

WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG



JAHRESBERICHT 2013/2014



„Museumsarchitektur“ (Papiermaché – bemalt): Christiane Vasiliu, Q 12

WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG

EVANGELISCHE KOOPERATIVE GESAMTSCHULE

GRUNDSCHULE

MITTELSCHULE

REALSCHULE

GYMNASIUM

FACHOBERSCHULE FÜR SOZIALWESEN

JAHRESBERICHT 2013/2014

Inhaltsverzeichnis

Unsere Mitarbeiter.....	5
Unsere Schüler.....	14
Statistik	90
DANKE!	100
Lebensraum Schule?	101
schools500reformation.....	104
Bericht aus der Mitarbeitervertretung	106
SMV – Rückblick auf das Schuljahr	107
Aus dem Elternbeirat der Grundschule.....	108
Aus dem Elternbeirat der Mittelschule	110
Aus dem Elternbeirat der Realschule.....	111
Aus dem Elternbeirat des Gymnasiums.....	112
Aus dem Gesamtelternbeirat	113
Vereinigung der Freunde der WLS.....	114
Zehn Jahre Förderverein für Schulsozialarbeit (FSW)...	116
Die Stiftung „SEMPER REFORMANDA“	118
Wilhelm-Löhe-Alumni e.V.	120
Gemeinschaft Freie Schulen Nürnberg (GFSN).....	122
Bericht des Beratungszentrums.....	124
Bericht der Schulleiterin der Grundschule	126
Therapiehunde in der Grundschule	128
Nicht mit mir!	129
Kooperation Kindergarten – Grundschule	129
Lehrerausbildung im Spielraum christlicher Freiheit....	130
Bericht des Schulleiters der Mittelschule	132
Bericht der Schulleiterin der Realschule.....	136
Die Bläserklassen im vierten Jahr	138
Mittelfränkischer Realschulpreis	140
Bericht des Schulleiters der FOS	141
Bericht des Schulleiters des Gymnasiums.....	142
Bericht des Unterstufenbetreuers	145
Bericht der Mittelstufenbetreuerin	146
Erfolgreich lernen in der Mittelstufe II.....	147
Berufs- und Studienorientierung	147
Abschiedsworte der ehemaligen Schultheologin.....	149
Vorstellung des neuen Schultheologen.....	150
Das Jahr 2013/2014 im Überblick.....	152

AUS DEN FACHSCHAFTEN

Der Bio-Pluskurs auf Entdeckertour	158
Projekt „Down-Syndrom“	159
Die Lange Nacht der Wissenschaften.....	160
Eine Lektüre der besonderen Art	162
Schüler als Kritiker beim Theaterfestival „Panoptikum“ ...	164
Vorlesewettbewerb Realschule	165
Vorlesewettbewerb Gymnasium.....	165
Ein Leseereignis der etwas anderen Art	167
Autorenlesung	168
Projektunterricht in der Klasse G 6a.....	169
Orientierungstage in Prackenfels	171
Exkursion in das fränkische Seenland	172
Informatik-Biber	175
Leistungsschreiben der Realschüler.....	176
„Identität und Differenz“	177
Bundeswettbewerb Fremdsprachen.....	178
Französisch an der FOS.....	179
«Le gamin au vélo»	179
Die Faszination antiker Mythen	180
Wer wird Millionär?	181
Leben, Lieben, Lästern!	182
Auf der Suche nach Inschriften.....	184
Noticias.....	186
Känguruwettbewerb	188
Neue Physik-Fachräume	189
Religion	190
Was passiert im Kurs Pädagogik?	192
Jugend denkt Zukunft	194
„Konsum geplant – Budget im Griff“	195
Anstrengend, aber lohnenswert.....	196

SCHULE IST MEHR

Schüleraustausch mit der Whitgift School.....	198
Austauschprogramme mit Großbritannien	200
Zehn Jahre Austausch mit Südfrankreich	202
Schüleraustausch mit Budapest	204
Budapest im Frühling	205
Schüleraustausch mit Istanbul	208

Madrid-Austausch.....	211	Morgens um halb acht	252
Deutsch-chinesisches Schülerprojekt	212	Herausforderungen? – Kein Problem für mich!.....	253
Wahlunterricht Chinesisch.....	215	Die Nachmittags-/Hausaufgabenbetreuung	254
Als Deutschlehrer in Wuhan/China.....	216	Mittags- und Hausaufgabenbetreuung	256
Löhe „on stage“.....	218	Schulbibliothek.....	258
Die Gottesdienstband stellt sich vor!.....	226	P-Seminar „Bibliothek“	260
„Klein aber fein“ – der Mittel- und Oberstufenchor	227	Die Streitschlichter berichten.....	262
Die Jazzcombo der Wilhelm-Löhe-Schule	227	AK Menschen.....	263
Instrumentalunterricht an der WLS.....	228	Unser WLS-Hausaufgabenheft.....	264
Besuch der V 7b bei der Feuerwache	232	Eine gute alte Tradition – das Hausaufgabenheft	265
Gesunde Ernährung.....	233	Schülersanitätsdienst	265
Auf den Spuren der Künstler.....	234	Tierschutzgruppe.....	266
Die Klasse V 1/2d im NESSI-Lab.....	236	Skilager der R 7a/b	270
Schullandheimaufenthalt der Klassen V 3a/b	238	Skikurs auf Türkisch.....	271
Aus der Sicht eines FSJlers	239	Osterfreizeit in Gerlos.....	273
Wandertag der Klassen G 5a und G 5c.....	240	Skifreizeit in Hochfügen	275
Wandertag der G 7c im FabLab-Nürnberg.....	241	Aikido.....	276
Wandertag mal Banane.....	242	Kaum noch zu toppen!	277
Lernen und Berufswahlvorbereitung	244	Schulsportwettbewerbe im Tennis	278
Freiwilliges soziales Schuljahr	245	Internationales Fußball-Turnier in Istanbul	280
Schüler mit Herz – Was ist das denn?.....	246	Löhe Cup	283
Schule bewegt – Kreatives Tanzen	247	20 Jahre WLSG	284
Gebetsnacht 2014.....	249	Aus dem Kreis der Senioren	286
Löhe-Schüler machen Zeitung.....	250	Aus dem Kollegium	288
Projekt 9. Klasse.....	251		



Wilhelm-Löhe-Schule

Evangelische kooperative Gesamtschule

Grundschule, Mittelschule, Realschule, Fachoberschule für Sozialwesen, Gymnasium
Deutschherrnstraße 10 – 90429 Nürnberg – Telefon: 0911/27 08 20 – Fax: 0911/26 00 70

Internet-Adresse: www.loehe-schule.de – E-Mail: info@loehe-schule.de

Träger:	Evangelisch-Lutherische Gesamtkirchengemeinde, Nürnberg	
Beschlussgremium:	Schulausschuss der Dekanatsynode, Vorsitz: Dirk Wessel, Dekan Stellvertretende Vorsitzende: Dagmar Schuchardt	
Mitglieder:	Sabine Bühner-Schönekas, Eva Seiler, Gerhard Gruner, Kathrin Vogel, Andreas Wenzel, Sabine Winkler	
Beratende Mitglieder:	Armin Döhler, Gerhard Oswald, Georg Michael Schopp, Klemens Schubert	
Gesamtschulleitung:	Leitender Direktor OstD i.K. Georg Michael Schopp Direktor StD i.K. Hubertus Gieck	
Leitungen der Abteilungen:		
Leiter der Verwaltung	Wolfgang Hörner	
Leiter der Schultheologie	Pfarrer Mark Meinhard	
Leiterin des Beratungszentrums	Dipl.-Psych. Ute Schmidbauer	
Leitungen der Teilschulen:		
Grundschule	Rektorin Gudrun Huß-Metzger, KRin Tanja Zimmermann-Steinmetz	
Mittelschule	Rektor Andreas Schramm KRin Renate Bauer	
Realschule	Realschuldirektorin Iris Kaulich RSKR Oskar Lutz	
Fachoberschule	StD i.K. Bernd Dietweger OStRin i.K. Martina Macht	Stellv. Schulleiterin FOS
Gymnasium	OStD Reiner Geißdörfer StDin i.K. Christa Blum-Frenz StDin i.K. Irene Reichelsdorfer StD i.K. Peter Batz StDin i.K. Wiltrud Ehrlich	Stellvertretende Schulleiterin Gymnasium Mitarbeiterin in der Schulleitung Oberstufenkoordinator Oberstufenkoordinatorin

(i.K. = im Kirchendienst)



Unsere Mitarbeiter

Abkürzungen der Amtsbezeichnungen

OStD/in	Oberstudiendirektor/in	StR/in z.A.	Studienrat/in zur Anstellung
StD/in	Studiendirektor/in	L/in	Lehrer/in
OStR/in	Oberstudienrat/in	FL/in	Fachlehrer/in
StR/in	Studienrat/in	GL/in	Gymnasiallehrer/in

Abkürzungen der Lehrfächer

As	Astronomie	Mu	Musik
B	Biologie	NuT	Natur und Technik
C	Chemie	P	Pädagogik
D	Deutsch	Pas	Physik/Astronomie
Dar	Darstellendes Spiel	Ph	Physik
E	Englisch	Pl	Philosophie
EG	Ernährung und Gestalten	Ps	Psychologie
Ek	Erdkunde	Re	Rechtslehre
Erz	Erziehungskunde	Ru	Russisch
Ev	Evang. Religionslehre	Sk	Sozialkunde
F	Französisch	Sm	Sport männlich
FPA	Fachpraktische Anleitung	So	Soziales
FPB	Fachpraktische Betreuung	SOG	Sozialpraktische Grundbildung
G	Geschichte	SoW	Sozialwesen
GTB	Gewerblich Technischer Bereich	Sp	Spanisch
Ha	Handarbeit	Sw	Sport weiblich
HSB	Hauswirtschaftlich Sozialer Bereich	Te	Technik
Hw	Hauswirtschaft (Haushalt und Ernährung RS)	Tv	Textverarbeitung
In	Informatik	Tz	Technisches Zeichnen
IT	Informationstechnologie	W	Wirtschaftswissenschaften (Wirtschafts- u. Rechtslehre GY/RS, BwR RS)
K	Kath. Religionslehre	We	Werken
KTB	Kommunikationstechnischer Bereich	Wie	Wirtschaftsenglisch
Ku	Kunsterziehung	WTG	Werken Textiles Gestalten
L	Latein	WU	Wahlunterricht
M	Mathematik		
Ms	Maschinenschreiben		



Unsere Mitarbeiter

Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte

Aichinger Annemarie		Lin, Theaterbeauftragte, Fachbereich Deutsch, Lesebeauftragte, Bibliotheksbeauftragte
Assel Michael	M/IT	Dipl. Math.
Back Hartmut		L i.K., Übungsleiter Fußball
Balfanz Jürgen		L, Fachbereich PCB, Religion
Bartsch Sigrid	Hw, W, WTG	FLin i.K., Fachbetreuung Haushalt und Ernährung (RS)
Batz Peter	W, Sm, Sk	StD i.K., Oberstufenkoordinator, MAV, Fundraising
Bauer Renate		KRin i.K., Schulleiterstellvertretung (erweiterte Schulleitung), Stundenplan (MS), Vertretungsplan (MS), Umweltschutzbeauftragte (MS), AG Umweltschutz, Qualitätsbeauftragte (MS), Fortbildungsbeauftragte (MS), Fachbereich Medien
Baumann Herbert		L, Sicherheitsbeauftragter/BLLV-Kontaktmann (MS)
Bebenek Michael	Sm	Dipl. Sportl., Sportwissenschaftler
Bender-Schmidt Hannelore	D, E	OStRin i.K.
Bernecker Jochen	W, Sk	StR i.K. (RS), Lernmittelfreie Bücher, Sicherheitsbeauftragter, Organisation Pausenaufsichten und Frühaufsichten
Dürrebeck Tanja	E, G	StRin, Vertrauenslehrerin (FOS)
Biller Thomas	Ev, Mu	StR i.K., Big Band
Blos Ernst	Ek, Sm	OStR i.K.
Blum Susanne	D, Sw, SOG, Film	OStRin i.K., Projektarbeit Mittelstufe, Leitung Filmkompetenzzentrum
Blum-Frenz Christa	D, Ev	StDin i.K., Stellvertretende Schulleiterin Gymnasium
Brandmeier Ulrike	Sw	FLin i.K.
Branse Heike		Lin, Suchtprävention, Praktikumslehrkraft, Patenschaften, Bilingualer Sachfachunterricht, Portfolio, LNC
Breitenbach Gabriele	D, G, Sk, SpG	OStRin i.K.
Brunn Volker	D, Ek, SoW	StR i.K. (RS), Fachbetreuer Erdkunde (RS), Homepage (RS)
Brunn Nicole	D, E	StRin i.K. (RS), Fachbetreuerin Englisch (RS), Tandemlehrerin Legasthenie
Brunner-Wild Heike-Andrea	Ev	Pfarrerin, Streitschlichter, Kreativer Tanz
Chrambach Agnes	B, C, D	StRin i.K.
Christl Brigitte	D, G, Sk	OStRin i.K.
Collet Susanne		Lin, Religionsbeauftragte, Fortbildungsbeauftragte, Lernwerkstatt (LWS)
Degel Jutta	D, G	OStRin i.K.
Deinzer Roland	Ev	StD i.K., Pfarrer
Dietweger Bernd	E, G, Sk	StD i.K., Schulleiter Fachoberschule, Archiv der WLS
Dingfelder Ulrich	M, Ph	Diplom Physiker, StR i.K., Administrator Fronter (Gym), Homepage (Gym)
Döhler Tanja	E, F	OStRin i.K., Ungarnaustausch, Fachbetreuung Englisch (FOS)
Dörfler Dr. phil. Walter	D, G, Sk	StD i.K., Fachbetreuer Geschichte/Sozialkunde (GY)
Dörschner Moritz	M, Sm	StR
Dummett Martin	Ku, We	OStR i.K., Fachbetreuer Kunsterziehung (GY)

Eckstein Renate	E, F	StDin i.K., AK Menschen, Pädagogische Betreuerin Mittelstufe (GY)
Ehrlich Wiltrud	D, E	OSTRin i.K., Oberstufenkoordinatorin, Moderatorin für schulinterne Lehrerfortbildung an evang. Schulen
Elsner Anette	L, F	GLin
Engel Harald	D,L	OSTR, AK Menschen
Ernstberger Anni	K, Ek, SoW, B, Erz	StRin i.K. (RS), Fachbetreuerin katholische Religionslehre und Sozialwesen (RS)
Ertingshausen Kerstin	B, Ek, Sw, SoW	StRin i.K., (RS)
Fellmann Bernd	Mu	Musiklehrer, Staatlich geprüfter Musiklehrer, Violine, Viola, Geigenchor, Kammerorchester
Feyerlein Cornelia	E, F	OSTRin i.K.
Fischer Martina	So, WTG, EG	FLin, Fachbetreuung Schulküche (MS)
Forget Pascale	F	Lin, Fachbetreuerin Französisch (RS)
Friedrich Dr. Silke	B, M, Ch	Dipl.-Biologin
Geier Jutta		Lin, Praktikumslehrerin und Lehrbeauftragte (EWF), Comenius-Partnerschaften, Kontaktlehrkraft Museum
Geißdörfer Reiner		OSTD, Schulleiter Gymnasium
Gentner Hans-Joachim	Ek, Sm	OSTR i.K.
Gieck Hubertus	B, Sm	StD i.K., Direktor, stellv. Gesamtschulleiter
Gómez-Olea Lourdes	Sp	Lin, DELE Spanisch, Spanien Austausch
Gräbner Christine	Ku, We	OSTRin i.K., Fachbetreuerin Werken (RS)
Haffner Inge	Mu	OSTRin i.K., Vororchester, Projekt Musikklassen, Großes Orchester
Halamek Gudrun	We, Te, So, WTG	FLin i.K., AG Soziales
Hirt Nicole	GS	Lin
Höfs-Fellmann Gabriele	B, C	OSTRin i.K.
Huß-Metzger Gudrun		Rektorin Grundschule
Hüttinger Karin	Ha, Hw, We	FLin
Jähnichen von Angelica	D, G	StRin i.K. (RS), Fachbetreuung Deutsch, Geschichte (RS), Tandemlehrerin Legasthenie
Jungkunz Manuela	Ek, W	OSTRin i.K., Fachbetreuerin Wirtschaft/Recht (GY)
Kaiser Dagmar	B, C	StRin i.K., Fachbetreuerin Biologie, Chemie (RS)
Karl-Schmidt Barbara	We, Tz, IT	FLin i.K., Fachbetreuerin Informations-Technologie
Katzer Claudia		Lin, Homepage (GS), Löhe-aktuell, Saalbach Team, Lehrassistenten, Praktikumslehrer (GS)
Katzer Walter	M, W, In	OSTR i.K., Stundenplan (GY), Systembetreuer (GY/FOS), stellv. Systemberater (Gesamtschule)
Katzer Christiane	D, Ev	StRin (RS)
Kaulich Iris	D, B, Ek, Erz, SoW	Realschuldirektorin i.K.
Kittler Kathrin		Gym Lin
Kleeberger Reiner	D, G, Sk	OSTR i.K., Schülerzeitung, Fachbetreuer Deutsch (GY)



Unsere Mitarbeiter

Kleiber Brigitte	E, F	OStRin i.K.
Knieling Ute	D, G, Ek	StDin i.K., Fachbetreuerin Deutsch (GY), Schulplatzmiete (GY)
Koch Barbara		Lin, Bilingualer Sachfachunterricht, Sportbeauftragte (MS), Multiplikation Mathematik Offensive
Koch Annette		Lin
Köhler Ursula	D, E	GLin, Austausch Großbritannien
Legaid Angela	K	Diplom Theologin
Lehnerer Carl-Michael	M, C, IT, Ev	StR i.K., Beratungslehrer (RS)
Lenzen Susanne	B, C	OStRin i.K.
Leppert Christina		Lin, Bilingualer Sachfachunterricht (MS), Praktikumslehrerin, Lehrbeauftragte (FAU- Lehrstuhl für Schulpädagogik)
Lomb Tanja		Lin, Kontaktlehrkraft Arbeitskreis Schule/Wirtschaft (MS), Orientierungspraktika, Referentin für Schultennis (Mfr.), Vertrauenslehrerin (MS)
Lutz Oskar	W, Ek	Konrektor (RS), Verkehrserziehung (RS), Fachbetreuer Wirtschaft/Recht, Sozialkunde (RS), Stundenplan, Vertretungsplan
Macht Martina	M, Ev	OStRin i.K., Stellvertretende Schulleiterin (FOS), Koordination Nachschriften/Nacharbeiten
Maletius Hans-Jochen	Ev	Pfarrer
Mandel Oliver	M, Ph	StR i.K., Vertrauenslehrer (GY)
Mehl-Maderholz Ruth	F, L	OStRin i.K., Redaktion Jahresbericht
Meinhard Mark	Ev	Pfarrer, Schultheologe
Metzner Moritz	Mu	StR i.K., Musicalgruppe, Unterstufenchor
Michaelis Gerit		Beratungsrektor i.K., Erweiterte Schulleitung (MS), Systemberater (Gesamtschule), AG Umweltschutz, Systembetreuer (GS/HS), Schülerfirma, Qualitätsbeauftragter (MS)
Müller Andreas	B, C	StD i.K., Beratungslehrer, Verkehrserziehung (GY) AG Umweltschutz
Müller Gerhard		L, Fachbereich Musik
Müller Gerwin	Ph, C, In	StR i.K., Fachbetreuer Physik (RS)
Müller Marion	D, E	StDin i.K., Fachbetreuerin Englisch (GY), Moderatorin für schulinterne Lehrerfortbildung an evang. Schulen
Müller Christoph	M, Mu	GL, Mittel- und Oberstufenchor, Stimmbildungsgruppe, Löhe-Weihnacht
Müller-Mück Ingeborg	E, Ru	StRin i.K.
Munkert Dr. Jennifer	B	Diplom-Biologin
Narr Markus	SoW, E, G	StR i.K., (RS), Vertrauenslehrer (RS)
Nentwich Bert	D, G	OStR i.K., Pressereferent, Fachbereich Deutsch (FOS), Schüleraustausch Türkei, RUF, Löhe-aktuell
Neuhof Christine	D, G	StRin i.K. (RS), Redaktion Jahresbericht, Vertrauenslehrerin (RS)

Obermüller Martin	Sm	Diplom Sportlehrer
Pastuszyk Martina	D, Ps, Sw, P	OStRin i.K.
Peer Gabriele		Diplom Psychologin
Pflaum Irmtraud		Lin, Kontaktlehrerin Lehrassistenten (GS), Theaterwart
Ponnath Karin	Ek, Sw	OStRin i.K., Fachbetreuung Geographie (GY), Chinaaustausch
Radue Sandra		L, Lesebeauftragte (GS)
Raith Winfried	M, C, In	StD i.K., Pädagogischer Betreuer Unterstufe (GY)
Raps Ulrike		Lin, Sportbeauftragte (MS), Praktikumslehrerin Orientierungspraktika
Regler Stefanie	Ev	Diplom Religionspädagogin
Reichelsdorfer Irene	M, Ph	StDin i.K., Mitarbeiterin in der Schulleitung (GY), Stundenplan (GY), Vertretungsplan (GY)
Reichert Heiko		Seminarrektor, Seminarleitung
Rentschler Margit		Lin, Portfolio, Bilingualer Sachfachunterricht, Beratungslehrkraft (MS), Kontaktlehrkraft Jugendamt-ASD, Polizei
Rosner Doris		Lin, Lesebeauftragte (MS), Fachbereich kath. Religion
Roßbach Knut	M, Ph	StD i.K., Fachbetreuer Mathematik (GY), WU Schach
Sander-Schurbaum Catrin		Lin
Saugeon Renate	E, F	StDin i.K., Fachbetreuerin Englisch (GY)
Schäfer Romina	E, Sp	StRin i.K., Gebetsnacht, Berufs- und Studienorientierung, DELE Prüferin, Individualaustausch Spanisch
Schibalsky Jutta		Lin, Fachbereich Englisch, Bilingualer Sachfachunterricht
Schicketanz Alexandra	D, G	OStRin i.K.
Schlaht Dieter		L, Homepage-Betreuung (MS), Fachbereich Info/BuF
Schmid Heinz	B, C	StD i.K., Fachbetreuer Biologie, Biologiesammlung (GY), AG Umweltschutz, Suchtprävention
Schmid Margit	M, Ph	OStRin i.K., Fachbetreuerin Mathematik (GY)
Schmid Ingrid	B, C	OStRin, i.K.
Schmidbauer Ute	P, Ps	Diplom Psychologin, Schulpsychologin, Mitglied der Gesamtschulleitung, Fachbereich Pädagogik/Psychologie (FOS)
Schmidt Binia	Te, We, Ku	FLin, Fachbereichsbetreuerin Technik (MS), Tastschreiben in 5. und 6. Klassen, AG Kulissenbau
Schmidt Waldemar		L, Lehrmittelfreie Lernmittel (MS)
Schmitt Herbert	E, Sm	StD i.K., Fachbetreuer Sport (GY), Fachbeauftragter Sport (Gesamtschule)
Scholz Steffen	M, Ph	StR i.K. (RS)
Schöndube Vera	D, F	StRin i.K. (RS)
Schopp Georg Michael	G	OStD i.K., Leitender Direktor Gesamtschule
Schramm Andreas		Rektor, Schulleiter Mittelschule
Schrödel Andreas	Ek, W	StR i.K., Verkehrserziehung, Sanitätsdienst, Erste Hilfe-Kurse
Schubart-Pauli Gabriele	E, F	StRin i.K.
Schubert Klemens	E, Ek	OStR i.K. Lernmittelfreie Bücher (GY), Vorsitzender MAV
Schunter Julian		L (RS), Wahlkurs Jazz-Combo



Unsere Mitarbeiter

Schütte-Hauser Kathrin		Lin, Fachbereich Religion
Schwarz Alexandra		Diplom Sozialpädagogin
Seckendorff von Renate	EG, WTG, So	FLin, Mensaprojekt, Fachbetreuung WTG
Sedlmeyer Eva-Maria	M, C	StDin i.K., Fachbetreuerin Chemie, Chemiesammlung (GY)
Seifert Karin	M, Sw	OStRin i.K.
Seitzinger-Bürkel Gerda	W, Ek, IT	StRin i.K. (RS), Schulplatzmiete (RS), Ansprechpartnerin AG Schule/Wirtschaft (RS)
Seubert Chris	G, Sk, D, SoG	StRin i.K., Berufs- und Studienorientierung, Schüler mit Herz
Siegling Heike	D, Ev	StRin (RS)
Sitzmann Kerstin	D, G	StRin i.K., DJH, Vertrauenslehrerin (GY)
Stadelmann Dr. Gabriele	C	Diplom Chemikerin
Stammler Birgit	L, F	StRin i.K., Frankreichaustausch
Stammler Dr. Markus	M, Ph	Diplom Physiker, Fachbetreuer Physik (GY), Fachbereich Mathematik (FOS)
Starick Jennifer	D, Sk, SOG	GLin
Steinbart Monika	B, C	Diplom Biologin
Steinbauer-Kanzler Dorothea		Lin, Praktikumslehrerin (GS)
Steinleitner Martin	E, G	OStR i.K.
Stettner-Danker Anja	Ms, We, Tz	FLin i.K., Wahlkurs Tennis (Gesamtschule), Löhe-Cup/Handball, Schulmannschaft Tennis-Mädchen II
Thormann Christina	Ku, We	OStRin i.K.
Tittlbach Joachim	Ev	OStR i.K. Pfarrer
Tzschoppe Theodor		L
Usow Marina	M, Ev	StRin i.K. (RS)
Urbanski Agnes		Lin
Wahnig Brigitte	E, G	GLin
Walisch Ursula	E, Ek	StRin i.K.
Walter Hannelore	M, Ek	StRin i.K., Fachbetreuerin Mathematik (RS), Umweltschutz
Weiß Peter		Lehrer für Trompete, Bläserklasse
Wild Sabine	D, Sk, Sp, Dar	OStRin i.K., Fachbetreuerin Spanisch, Theatergruppe Mittelstufe (GY)
Wilhelm Ilka	E, Ek, G	StRin i.K. (RS)
Wohleben Yvonne		Lin
Wolf-Bohne Elke	D, F	StDin i.K., Fachbetreuerin Französisch (GY)
Wrobel Markus		L, Vertrauenslehrer (MS), Praktikumslehrer, LNC
Wunder Karin	B, Sw	StRin (RS)
Zech-Stadlinger Angelika	F, L, Ru	OStRin i.K., AG Umweltschutz, Tierschutzgruppe
Ziegler Verena		Lin
Zimmermann-Steinmetz Tanja		Konrektorin Grundschule
Zwicznagel Prof. Dr. Günter	M, Ph	GL
Zywek Michael	K, In	Diplom-Theologe

GY = Gymnasium RS = Realschule GS = Grundschule HS = Hauptschule FOS = Fachoberschule



Nebenberufliche Lehrkräfte:

Tatiana Bilenko	Bewegungskünste	Michaela Möller	Violoncello
Elmar Hofmann	Blockflöte	Julian Schunter	Saxofon/Bläserklasse
Johann Knöllinger	Trompete	Gerhard Schwemmer	Klarinette/Saxofon
Wilfried Lamparth	Violine	Dirk Sommerfeld	Schlagzeug
Zsusanna Leonhardy	Querflöte	Susanne Waldmüller	Violine
Paul Link	Tischtennis	Peter Weiß	Trompete/Bläserklasse
Leonhard Meisinger	Posaune, Tuba, Euphonium, Horn	Winfried Wiesinger	Kontrabass

Verwaltung

Leiter der Verwaltung:	Wolfgang Hörner	Sekretariat der Verwaltung:	Beate Görlich
Buchhaltung und Kasse:	Klaus Mörtel	Eingangsssekretariat:	Gabriele Halter-Rewitzer
Schulbibliothekar:	Sebastian Ludwig, Dipl. Bibliothekar	Sekretariat der Gesamtschule:	Susanne Lassauer
Schulsekretariat:	Petra Middelsdorf (Realschule und Fachoberschule), Andrea Otto (Grund- und Mittelschule), Helga Weiß (Gymnasium)		
Hausverwaltung:	Stephanie Brumbach (Hausdame), Herbert Fischer (Technischer Hausmeister), Wilhelm Müller (Hausmeister), Esad Nasic (Pflege der Außenanlagen), Thomas Scherner (Medienbetreuung), Anna Scherner La Porta (Hallenwartin), Ingeborg Sterz (Hausdame)		
Schularzt:	Dr. Ernst Spitzenpfel		

Freiwilliges Soziales Jahr

Katharina Rauh Max Spiegler

Beratungszentrum

Daniel Mehburger	Diplom-Sozialpädagoge	Ute Schmidbauer	Diplom-Psychologin (Leiterin des Beratungszentrums)
Gabriele Peer	Diplom-Psychologin	Alexandra Schwarz	Diplom-Sozialpädagogin

Hausaufgabenbetreuung (5./6. Klassen)

Hartmut Back	Lehrer i.K.	Martin Steinleitner	Studienrat i.K.
Paul Link	Betreuer in der Hausaufgabenbetreuung	Brigitte Wahnig	Gymnasiallehrerin
Gerwin Müller	Studienrat i.K. (RS)	Ilka Wilhelm	Studienrätin i.K. (RS)
Angelika Sämam	Erzieherin, Teamleitung	Angelika Zech-Stadlinger	Oberstudienrätin i.K.
Kerstin Sitzmann	Studienrätin i.K.		



Mittagsbetreuung/Hausaufgabenbetreuung (1.-4. Klassen)

Catja Bendick-Meinert	Pädagogische Betreuerin	Daniel Mehburger	Diplom-Sozialpädagogin, Koordinator
Monika Fischer	Pädagogische Betreuerin	Janna Tsourli-Papakosta	Erzieherin
Anke Hartlieb	Kinderpflegerin	Sebastian Wink	Erzieher, Teamleiter
Sabine Hüßner	Pädagogische Betreuerin		

Mitarbeitervertretung

Vorsitzender:	Klemens Schubert	Herbert Fischer
Stellvertreter:	Peter Batz	Gabriele Halter-Rewitzer Gerit Michaelis

Schulparlament:

Eltern:	Frauke Dietz-Wellhausen, Petra Edel, Helmut Eichfelder, Corinna Herweg, Stephan Hilgenberg, Peter-Klaus Hilpert, Alexandra Maas, Gerhard Oswald
Schüler:	Johannes Benkert, Laura Campbell, Melanie Ibemba, Christina Nediakova, Theresa Rieger, Tamara Vieweg, Sophia Volland
Mitarbeiter:	Peter Batz, Herbert Baumann, Tanja Döhler, Renate Eckstein, Claudia Katzer, Ute Knieling, Hans-Jochen Maletius, Oliver Mandel, Daniel Mehburger, Gerit Michaelis, Ulrike Raps, Georg Michael Schopp, Andreas Schrödel, Klemens Schubert, Alexandra Schwarz, Angelica v. Jähnichen, Helga Weiß

Gesamtelternbeirat

Vorsitzender:	Gerhard Oswald
Stellvertreterin:	Corinna Herweg
Grundschule:	Stephan Hilgenberg, Helmut Eichfelder
Mittelschule:	Peter-Klaus Hilpert, Alexandra Maas
Realschule:	Corinna Herweg, Beate Schauer
Gymnasium:	Frauke Dietz-Wellhausen, Gerhard Oswald
FOS:	Petra Edel, Petra Lienemann

SMV

Schülersprecher:	Mittelschule:	Oliver König, David Kleinlein
	Realschule:	Tamara Vieweg, Melanie Ibemba
	Gymnasium:	Solveig Götz, Christina Nediakova, Moritz Reuter
	FOS:	Dominik Röthel, Theresa Rieger
Vertrauenslehrer:	Mittelschule:	Markus Wrobel, Tanja Lomb
	Realschule:	Markus Narr, Christine Neuhof
	Gymnasium:	Tanja Dürrbeck, Kerstin Sitzmann, Oliver Mandel
	FOS:	Tanja Dürrbeck



Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule e.V.

1. Vorsitzender:	Armin Döhler	Schatzmeister:	Walter Katzer
2. Vorsitzende:	Annegret Meyer	Schriftführerin:	Magdalena Frank

Verein zur Förderung der Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V. (FSW e.V.)

1. Vorsitzender:	Dr. Gerhard Kieffer	Schatzmeister:	Wolfgang Hörner
2. Vorsitzender:	Peter Batz	Ständiges Mitglied:	Georg Michael Schopp
Beisitzer:	Elfi Bär, Gerhard Westenthanner		

Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft e.V. (WLSG)

Gegründet am 21.04.1993

1. Vorsitzender:	Hubertus Gieck	Schatzmeisterin:	Hedwig Link
2. Vorsitzender:	Armin Döhler	Schriftführer:	Bernd Dietweger
Gesamt-Jugendleiter:	Paul Link		

Wilhelm-Löhe-Schule Ehemaligenverein (Alumni)

1. Vorsitzender:	Dr. Andreas Ruff	2. Vorsitzender:	Johannes Link
-------------------------	------------------	-------------------------	---------------

Stiftung SEMPER REFORMANDA

1. Vorsitzender:	Georg Michael Schopp	2. Vorsitzender und Geschäftsführer:	Peter Batz
Mitglieder des Vorstands:	Hubertus Gieck		Wolfgang Hörner
Vorsitzender des Beirats und Mitglied des Vorstands:	Dr. Joachim Lorz		
Vertreter des Trägers:	Sabine Bühner-Schönekeäs		
Mitglieder des Kuratoriums:	Dr. Günther Beckstein (Vorsitzender), Michael Bammessel, K.J. Sontowski, Dirk Hoerr		

Q 11 Oberstufenkoordinatorin: Frau Ehrlich

d1	Degel	mu2	Metzner	sk5	Kleeberger	m5	Dr. Zwicknagel
d2	Bender-Schmidt	mu3	Chr. Müller	ek1	Ponnath	b1	Lenzen
d3	Kittler	dar	S. Wild	ek2	Blos	b2	Dr. Friedrich
d4	Wolf-Bohne	eko1	Müller-Mück	ek3	Gentner	b3	Höfs-Fellmann
d5	Blum	eko2	Dürrbeck	wr1	Batz	c1	I. Schmid
e1	Döhler	pho **	Meyer	wr2	Jungkunz	ph1	Dr. Zwicknagel
e2	Saugeon	fmd1 ***	Blum	ev1	H. Brunner-Wild	ph2	Dr. M. Stammer
e3	M. Müller	g1	Schicketanz	ev2	Maletius	ph3	Dr. Zwicknagel
e4	Schubert	g2	Seubert	ev3	Deinzer	sp	Gómez de Olea
f1	Mehl-Maderholz	g3	Dr. Dörfler	ev4	Geißdörfer		Mendaro (mit Q 12)
f2	Wolf-Bohne (mit Q 12)	g4	Christl	k	Zywek	vok	Metzner
l1	Engel (mit Q 12)	g5	Kleeberger	psy	Pastuszyk	bcp	H. Schmid
ku1	Thormann	sk1	Batz	m1	M. Schmid	ine ****	Haffner (mit Q 12)
ku2	Dummert	g+sk2	Seubert	m2	Raith	inf	Katzer (mit Q 12)
kub1 *	Thormann (mit Q 12)	sk3	Dr. Dörfler	m3	Sedlmeyer		
mu1	Haffner	g+sk4	Christl	m4	Macht		
		* Bildnerische Praxis					
		** Photographie					
		*** Film- und Mediendesign					
		**** Orchester					

Kurse Sport 11/1

Schwimmen	Ponnath
Gymnastik/Tanz	Blum
Basketball	Gentner
Volleyball	Seifert
Additum	Gieck/Schmitt

Kurse Sport 11/2

Schwimmen	Ponnath
Gymnastik/Tanz	Blum
Fußball	Gentner
Leichtathletik	Seifert
Additum	Gieck/Schmitt

W-Seminare

W_D	M. Müller
W_E	Ehrlich
W_KU	Thormann
W_G	Seubert
W_GEO	Ponnath
W_WR	Batz/H. Brunner-Wild
W_B	Dr. Friedrich
W_Ph	Dingfelder

P-Seminare

P_D	S. Wild
P_D2	Sitzmann
P_SP	Schäfer
P_SK	Batz
P_SK2	Seubert
P_LAS*	Brunner-Wild
P_B	H. Schmid
P_INF	Katzer/Dr. M. Stammer

*Lehrassistenten/Tutoren

Q 12 Oberstufenkoordinator: Herr Batz

d1	Bender-Schmidt	ku2	Dummert	g+sk2	Breitenbach	m1	Mandel
d2	Sitzmann	mu1	Haffner	g+sk3	Christl	m2	M. Schmid
d3	Knieling	mu2	Metzner	g+sk4	Seubert	m3	Sedlmeyer
d4	Schicketanz	mu3	Metzner	g+sk5	Dr. Dörfler	m4	Roßbach
d5	Wolf-Bohne	mui1*	Haffner	ek1	Blos	m5	Dr. Zwicknagel
e1	Köhler	eko1	Ehrlich	ek2	Ponnath	b1	H. Schmid
e2	Kleiber	eko2	Eckstein	wr1	Jungkunz	b2	A. Müller
e3	Eckstein	fmd1**	Blum	wr2	Katzer	c1	Sedlmeyer
e4	Dürrbeck	g1	Sitzmann	ev1	Deinzer	ph1	Dr. Zwicknagel
e5	Saugeon	g2	Breitenbach	ev2	Geißdörfer	pas 1	Mandel
f1	Mehl-Maderholz (mit Q 11)	g3	Christl	ev3	Tittlbach	pas2	Mandel
l1	Engel (mit Q 11)	g4	Seubert	ev4	Maletius	inf	Katzer
sp1	Gómez de Olea Mendaro (mit Q 11)	g5	Dr. Dörfler	k	Zywek	kub****	Thormann (mit Q 11)
ku1	Thormann	sk1	Batz	pae***	Pastuszyk	ine*****	Haffner (mit Q 11)
		* Instrumentalunterricht Additum ** Film- und Mediendesign *** Pädagogik **** Bildnerische Praxis ***** Orchester					

Kurse Sport 12/1

Badminton	Ponnath
Handball	Blos
Tischtennis	Gieck
Volleyball	Seifert
Additum	Batz

Kurse Sport 12/2

Badminton	Ponnath
Basketball	Blos
Fußball	Gieck
Volleyball	Seifert
Additum	Batz

W-Seminare

W_D	Blum
W_E	Schubert
W_SP	Gómez de Olea Mendaro
W_EV	Deinzer
W_PH1	Dr. M. Stammler
W_PH2	K. Schmidt
W_SPO	Batz/Brunner-Wild
W_C (mit Q 11)	Sedlmeyer

P-Seminare

P_D	Wild
P_MU	Metzner
P_SK	Batz
P_M	Mandel
P_C	Sedlmeyer
P_LAS *	H. Brunner-Wild
P_PH	K. Schmidt
* Lehrassistenten/Tutoren	



Wahlunterricht 2013/2014

Arbeitsgruppen/Arbeitskreise

„Arche Löhle“ Tierschutzgruppe
„Inkognito“ Schülerzeitung
Herausforderung – kein Problem
AG Hausaufgabenheft
AK Menschen
Bildhauerei/Töpferei
Bühnentechnik
Chinesische Sprache
Crashkurs „Malerei“
Kochworkshop „Zukunft Mensa“
LNC-Schülerfirma
Schach
Schulsanitätsdienst
Theatergruppe Mittelschule
Spanischer Tag
Streitschlichter
AG Schülerlotse
Workshop „Zauberei“
AG Battlefield Trip

Lehrkräfte/Kursleiter

Fr. Zech-Stadlinger
Hr. Kleeberger
Fr. Stumpf
Hr. Schrödel
Fr. Eckstein/Hr. Engel
Hr. Dummert
Hr. Scherner
Fr. Liu
Fr. Gräbner
Fr. Dietz-Wellhausen/Fr. Westphal
Hr. Michaelis
Hr. Roßbach
Hr. Schrödel
Fr. Aichinger
Fr. Gomez
Fr. Brunner-Wild
Fr. Urbanski
Hr. Fleischer
Fr. Wahrig

Sport

Aikido
Badminton (WLSG)
Basketball GS (WLSG)
Bewegungskünste (WLSG)
Clever + Smart (Lifekinetik)
Handball
Hip-Hop
Flag Football
Fußball (WLSG)
Klettern (WLSG)
Kreativer Tanz
Leichtathletik
Selbstverteidigung für Schüler/innen
Tai Chi in der Mittagspause
Tennis
Tischtennis (WLSG)
Volleyball (WLSG)

Lehrkräfte/Übungsleiter

Hr. Pitsch
Hr. Franke
Hr. Mehburger
Fr. Bilenko
Hr. Link
Hr. Übelacker, Hr. Kümmel
Fr. Hess
Fr. Raps
Hr. Back
Hr. Schrödel
Fr. Brunner-Wild
Hr. Reichert
Fr. Rewitzer
Fr. Maul
Fr. Stettner-Danker
Hr. Link
Hr. A. Müller

Instrumentalunterricht

Blockflöte	Hr. Hofmann
Gitarre	Hr. Kauschke, Hr. Riechert
Klavier	Fr. Pohl
Klarinette	Hr. Schwemmer
Saxofon	Hr. Schwemmer, Hr. Schunter (Bläserklasse)
Kontrabass	Hr. Wiesinger
Oboe	Fr. Köhle
Posaune/Tuba/Euphonium/Horn	Hr. Meisinger
Querflöte	Fr. Leonhardy
Schlagzeug	Hr. Sommerfeld
Trompete	Hr. Knöllinger, Hr. Weiß (Bläserklasse)
Viola	Hr. Fellmann
Violine	Hr. Fellmann, Hr. Lamparth, Fr. Waldmüller
Violoncello	Fr. Möller

Lehrkräfte

Chöre und Ensembles

AG Mittelschule	Hr. G. Müller
Bläserklasse plus	Hr. Biller
Blechbläserensemble	Hr. Meisinger
Bigband	Hr. Biller
Chor (Mittel- und Oberstufe)	Hr. Chr. Müller
Instrumentalunterricht nach der Bläserklasse	Hr. Meisinger, Fr. Leonhardy, Hr. Weiß, Hr. Schunter
Jazz Combo	Hr. Schunter
Geigenchor	Hr. Fellmann
Grundschulchor	Fr. Koch
Großes Orchester	Fr. Haffner
Kammermusik für Streicher	Hr. Fellmann
Musicalgruppe	Hr. Metzner
Stimmbildung	Hr. Chr. Müller
Unterstufenchor	Hr. Metzner
Vororchester	Fr. Haffner



Unsere Schülerzahlen

Gymnasium							
Klasse	NTG	SG	WSS	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
G 5a	19	6	4	29	–	–	29
G 5b	16	5	7	28	1	–	29
G 5c	19	3	7	29	–	–	29
G 5d	16	8	6	30	–	–	30
G 6a	17	4	5	26	2	1	27
G 6b	16	6	7	29	1	–	30
G 6c	13	3	8	24	–	–	24
G 6d	13	7	9	29	–	–	29
G 7a	12	–	14	26	–	–	26
G 7b	14	2	9	27	–	2	25
G 7c	12	3	10	26	–	1	25
G 7d	16	6	7	29	–	–	29
G 8a	25	–	–	26	–	1	25
G 8b	30	–	–	30	–	–	30
G 8c	–	10	16	25	1	–	26
G 8d	–	9	15	26	–	2	24
G 9a	26	–	–	26	–	–	26
G 9b	30	–	–	30	–	–	30
G 9c	–	–	21	22	–	1	21
G 9d	15	12	–	27	–	–	27
G 10a	28	–	–	29	–	1	28
G 10b	22	–	–	21	1	–	22
G 10c	–	–	21	21	–	–	21
G 10d	–	26	–	25	1	–	26
Q 11	31	35	42	105	3	–	108
Q 12	46	34	26	110	–	4	106
Gesamt	436	179	234	855	10	13	852

Fachoberschule				
Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
FOS 11a	25	–	5	20
FOS 11b	25	–	1	24
FOS 12a	23	–	–	23
FOS 12b	25	1	1	25
FOS 13	19	–	–	19
Gesamt	117	1	7	111

Grundschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
V 1/2a	25	–	1	24
V 1/2b	24	–	–	24
V 1/2c	24	–	1	23
V 1/2d	24	–	–	24
V 3a	25	–	–	25
V 3b	25	–	–	25
V 4a	25	–	–	25
V 4b	25	–	–	25
Gesamt	197	0	2	195

Mittelschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
V 5a	26	–	–	26
V 5b	26	–	–	26
V 6a	26	–	–	26
V 6b	26	–	1	25
V 7a	24	–	–	24
V 7b	23	1	–	24
V 8a	26	–	–	26
V 8b	27	–	–	27
V 9a	23	–	–	23
V 9b	23	–	1	22
M 7	21	1	–	22
M 8	24	–	–	24
M 9a	20	1	–	21
M 9b	20	2	–	22
M 10a	26	1	1	26
M 10b	25	–	1	24
Gesamt	386	6	4	388

Realschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
R 5a	31	1	1	31
R 5b	27	–	–	27
R 6a	29	1	1	29
R 6b	29	–	–	29
R 7a	28	1	1	28
R 7b	21	1	–	22
R 7c	20	4	–	24
R 8a	29	1	2	28
R 8b	26	2	–	28
R 8c	29	–	1	28
R 9a	27	1	3	25
R 9b	24	2	1	25
R 9c	28	–	1	27
R 10a	26	–	2	24
R 10b	27	–	1	26
R 10c	25	–	–	25
Gesamt	426	14	14	426



Klassenlektüren im Schuljahr 2013/2014

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Deutsch

G 5a	Carter: Der Stern der Cherokee An Rutgers: Die Kinderkarawane	Q 11	
G 5b	Ahrens-Kramer: Katzenleiter Nr. 3	1d1	Goethe: Iphigenie auf Tauris Goethe: Faust – Der Tragödie erster Teil Büchner: Woyzeck
G 5c	Klein: Wie ein Baum		Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe Hauptmann: Vor Sonnenaufgang
G 5d	Klein: Wie ein Baum		
G 6a	Schwab: Sagen des klassischen Altertums		
G 6b	Shipton: Schwein gehabt, Zeus!	1d2	Schiller: Maria Stuart Goethe: Faust – Der Tragödie erster Teil Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts Büchner: Woyzeck
G 6c	Reiche: Geisterschiff		
G 6d	Hühnerfeld: Der Kampf um Troja		
G 7a	Kerr: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl		
G 7b	Wolfram von Eschenbach: Parzival	1d3	Goethe: Iphigenie auf Tauris Goethe: Faust Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts Büchner: Woyzeck
G 7c	Kordon: Die Einbahnstraße		
G 7d	Das Tagebuch der Anne Frank		
G 8a	Schönaus: Der Passfälscher Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker	1d4	Goethe: Iphigenie auf Tauris Goethe: Faust – Der Tragödie erster Teil Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts Hauptmann: Vor Sonnenaufgang
G 8b	Kusz: Schweig Bub Poznanski: Erebos		
G 8c	Kusz: Schweig Bub Bauer: Nennt mich nicht Ismael		
G 8d	Kusz: Schweig Bub Poznanski: Erebos	1d5	Goethe: Faust I Büchner: Woyzeck Hauptmann: Bahnwärter Thiel
G 9a	Hesse: Unterm Rad Kerner: Geboren 1999		
G 9b	Hesse: Unterm Rad Kerner: Geboren 1999	Q 12	
G 9c	Hesse: Unterm Rad Dürrenmatt: Die Physiker Frisch: Andorra (Auszüge)	2d1	Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame Schlink: Der Vorleser
G 9d	Keller: Kleider machen Leute Kerner: Blueprint - Blaupause	2d2	Hauptmann: Bahnwärter Thiel Brecht: Mutter Courage Frisch: Homo faber Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum
G 10a	Schiller: Die Räuber Dunont: Paradiessucher	2d3	Brecht: Mutter Courage Frisch: Homo faber Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum
G 10b	Schiller: Die Räuber Zeh: Corpus Delicti		
G 10c	Goethe: Götz von Berlichingen Plenzdorf: Die neuen Leiden des jungen W.	2d4	Brecht: Der gute Mensch von Sezuan Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum
G 10d	Andersch: Der Vater eines Mörders Goethe: Kabale und Liebe	2d5	Mann: Der Tod in Venedig Frisch: Homo faber



Klassenlektüren im Schuljahr 2013/2014

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Englisch

G 5c	Sheila McBride: Pets4you, a play
G 6a	Verschiedene Lektüren, präsentiert in Gruppen
G 7a	Peter Bullet: Sunnies
G 9b	Mark Haddon: The Curious Incident of the Dog in the Night-Time
G 9d	Allen J. Woppert: The Land of Their Fathers; David Almond: Kit's Wilderness
G 10b	Nick Hornby: About a Boy
Q 11 e1	Alfred Uhry: Driving Miss Daisy; William Shakespeare: Macbeth; Short Stories
Q 11 e2	Alfred Uhry: Driving Miss Daisy; William Shakespeare: Macbeth; Short Stories
Q 11 e3	Barlow, Steve/Skidmore, Steve: The Pressure Cooker; Niccol, Andrew M: The Truman Show Kureishi, Hanif: My Son the Fanatic; William Shakespeare: Macbeth
Q 11 e4	Alfred Uhry: Driving Miss Daisy; William Shakespeare: Macbeth; Short Stories
Q 11 e5	Thornton Wilder: Our Town; William Shakespeare: Macbeth; Short Stories
Q 12 e1	Daphne du Maurier: The Birds; Short Stories
Q 12 e2	Aldous Huxley: Brave New World; Short Stories
Q 12 e3	Daphne du Maurier: The Birds; Short Stories
Q 12 e4	Scott Fitzgerald: The Great Gatsby; Short Stories
Q 12 e5	John Steinbeck: Of Mice and Men; Short Stories

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Französisch

Q 11	Molière: Le Misanthrope (Auszüge); E.E. Schmitt: Oscar et la dame rose
Q 11/Q 12	Camus: L'étranger; Jean de la Fontaine: Quelques fables; Ionesco: La Cantatrice chauve (Auszüge)

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Latein

9. Klasse	Vir vere Romanus: Auswahl aus Caesars Werken „de bello Gallico“ und „de bello civili“ Leben, Lieben, Lästern: Auswahl aus Catulls und Martials „Carmina“, Auswahl aus Ovids „Ars amatoria“ „Liebe hinter Masken: Piccolominis Liebesgeschichte von Euryalus und Lucretia“ Petronius „Cena Trimalchionis“ (Auswahl) Auswahl aus „Harrius Potter et Camera secretorum“ Nuntii Latini
10. Klasse	„Alles bleibt anders“; Ovid Metamorphosen (Auswahl): Cicero In Verrem Texte zur Philosophie von Cicero und Seneca; Nuntii Latini
11./12. Klasse	Aurea aetas: Das Zeitalter des Augustus; Lebens(t)raum Staat: Politisch denken lernen mit Cicero Ausgewählte Texte von Augustinus, Cicero (v.a. de re publica), Livius, Tacitus, Vergil, Horaz, Seneca, Sueton und Sallust

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Spanisch

G 8c/d	Maria Wagner Civera: El paquete
G 9d	Maria Wagner Civera: Noticias de un hacker
G 10d	Lourdes Muguel: Amor por sorpresa
Q 11	Frederico Garcia Lorca: Bodas de sangre
Q 12	Antonio Skarmeta: Ardiente Paciencia



Klassenlektüren im Schuljahr 2013/2014

FOS – Klassenlektüren im Fach Englisch

FOS 13 Morton Rhue: Give a Boy a Gun; Suzanne Collins: The Hunger Games

Realschule – Klassenlektüren im Fach Deutsch

R 5a	C. Frieser: Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder
R 6a	C. Curtis: Die Watsons fahren nach Birmingham
R 6b	W. Gröne: Lucius – Sklave Roms
R 7a/c	T. Blacker: Boy2Girl
R 8a	G. Pausewang: Die Wolke
R 8b/c	S. Kuegler: Dschungelkind
R 9a	P. Süskind: Das Parfum
R 9b	Christiane F.: Die Kinder vom Bahnhof Zoo
R 9c	K. Kacer: Die Kinder von Theresienstadt
R 10a	F. Kafka: Die Verwandlung T. Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee
R 10b	J. Teller: Alles worum es geht T. Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee
R 10c	H. Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum



„Hesperidengarten“ (Kaltnadelradierung): Hannah Pöhlmann, R 9c

DANKE!

Liebe Angehörige und Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule!

Nun halten Sie wie gewohnt auch für das abgelaufene Schuljahr 2013/2014 unseren Jahresbericht in Händen. Ihnen wird es vielleicht wie mir beim Durchblättern und Lesen gehen: an Erfolge, neue Entwicklungen und Möglichkeiten, wunderbare Erlebnisse, hervorragende Leistungen etc. werden wir erinnert und freuen uns noch einmal. Manches werden Sie womöglich hier zum ersten Mal lesen, sich vielleicht wundern... Je weniger Sie mit dem Alltag unserer, Ihrer Löhe-Schule vertraut sind, um so höher ist natürlich der Neuigkeitswert dieses Bandes, der – wie der Name schon sagt – Bericht abstaten soll über alles Wichtige, was sich im vergangenen Jahr an der Löhe ereignete.

Als Direktor der Gesamtschule liegt mir besonders am Herzen, für zahlreiche **informative, vergnügliche und/oder nachdenkliche Stunden** zu danken und Sie für die kommenden Monate **einzuladen**: zu den Konzerten unserer (zahlreichen) Orchester und Ensembles, des Chors und der Bigband oder der Musical-AG, zu den verschiedenen Theaterprojekten von der Gruppe der Mittelschule bis zum Theater-Seminar der Oberstufe des Gymnasiums, Kunstausstellungen, zu Sport- und Schachturnieren, unseren Gottesdiensten, zahlreichen sozialen Aktivitäten wie dem Lebenslauf im Juli, den Festen der Grundschul Kinder, der Teilnahme an wissenschaftlichen und sprachlichen Wettbewerben (z.B. dem *KÄNGURU* der *Mathematik*), zu unserem Beitrag zur *Langen Nacht der Wissenschaften* in Nürnberg, der traditionellen *Löhe-Weihnacht*, dem *Tag der Offenen Tür* Ende Januar 2015, dem *Herbstfest am 10. Oktober 2014* etc., etc. Lesen Sie auch nach, mit welch vielfältigen internationalen Projekten und Begegnungen – von Frankreich über Großbritannien, Ungarn und Spanien bis in die Türkei und nach China – wir unsere Schüler, Ihre Kinder auf das Leben in der globalen Welt vorbereiten wollen. Natürlich entscheidet sich im Alltag der Unterrichtsarbeit und im Alltag der Betreuung und Begegnung zwischen den Kolleginnen und Kollegen und unseren Schülerinnen und Schülern sowie deren Familien, ob unsere Schule sich zu Recht und auf Dauer zu den „guten“ zählen darf. Gleichwohl, was fehlte uns allen, wenn Kunst, Musik, Theater, Fest und Feier, Sport und Spiel, wissenschaftliche Neugier nicht ihren festen Platz im Schulleben hätten. Besondere Ereignisse begleiten uns durch das Jahr, nachdenk-

lich oder beschwingt, bescheiden oder bunt glitzernd, anstrengend oder kurzweilig. All das käme ohne das außergewöhnliche Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen wie unserer Schülerinnen und Schüler erst gar nicht zu Stande. Freilich, was wären all unsere Anstrengungen, auch Leistungen, wenn Sie niemand oder nur wenige wahrnehmen? Lassen Sie sich also herzlich einladen in unsere, Ihre Löhe-Schule! Sie sind immer willkommen!

Georg Michael Schopp
(Leitender Direktor der Gesamtschule)



„Lorenzkirche“ (Linoldruck): Vanessa Kasper, G 7b

Lebensraum Schule?

Für alle, die in ihr lernen und arbeiten!



Vor drei Jahren haben wir ein ganzes Schuljahr unter das Motto gestellt: den **Lebensraum Schule gestalten und öffnen**. Schulentwicklung, die man auch als Besucher des Hauses sinnlich wahrnehmen kann – so wie das mit den Kommunikationsinseln im ersten und zweiten Obergeschoss tagtäglich geschieht. Sie sind so selbstverständlich ein Teil unseres Schullebens geworden, als ob sie schon immer dort gestanden hätten. Gegenwärtig sind wir dabei,

die Schulmensa wieder zu dem werden zu lassen, was sie sein soll: Mittelpunkt unseres Hauses. Gemäß den Beschlüssen des Schulparlaments gehört ein zum neuen Mensakonzept passender Raum für die Schülerinnen und Schüler der FOS und des Gymnasiums ab der 11. Klasse ebenso zum Lebensraum Schule wie die neu gestaltete Pausenhalle F. Spätestens nach den Sommerferien wird sie mit neuen Angeboten zum lauten Spielen und Tummeln einladen. Ebenfalls wird die große Schulterrasse, wie von der SMV gewünscht, neue und einladende Sitzgelegenheiten erhalten.

Auseinandersetzungen darüber hat es in unserem Schulparlament wie in anderen Gremien nie gegeben. Im Gegenteil, allen erschien es wie selbstverständlich, als sei nie etwas anderes „normal“ gewesen: Die Schule, in der Kinder und Jugendliche einen großen Teil des wachen Tages verbringen, soll einladend sein. Sie muss mehr als früher Raum zum Spielen und Erholen, zur Arbeit und zur Auseinandersetzung bieten. Vergessen dürfen wir dabei freilich nicht, dass es noch nicht lange her ist, da das Thema *Ganztagschule: Ja oder nein?* zu heftigen ideologischen Auseinandersetzungen in den Schulen und in der Politik geführt hat. Inzwischen haben die Familien längst entschieden, auch bei uns: Alle Angebote des Ganztags an der Wilhelm-Löhe-Schule werden mit zunehmender Tendenz angenommen und geschätzt. Sicher, immer noch strömen mittags gegen 13.00 Uhr große Gruppen von Schülerinnen und Schülern aus dem Haus, die

meisten davon machen sich auf den Heimweg. Ebenso sicher ist aber auch, dass kleinere und größere Kinder spielend im Hof ihre Mittagspause verbringen, Gedränge in der Mensa herrscht, Musikinstrumente eifrig hin- und hertransportiert werden, Schüler sich in der Bibliothek auf den kommenden Unterricht vorbereiten oder sich entspannen, die Kommunikationsinseln mit arbeitenden oder spielenden Jugendlichen bevölkert sind. Um den Eindruck geschäftigen Treibens am Nachmittag auch mit ein paar Zahlen (und dem einen oder anderen Ausblick ins nächste Schuljahr) zu belegen:

- Mehr als 2/3 unserer knapp 200 Grundschul Kinder bleiben in- zwischen mindestens bis 14.00 Uhr im Haus, viele von ihnen auch bis 16.00 Uhr oder (eine Gruppe) bis 16.30 Uhr.
- Die Hausaufgabenbetreuung für die Fünft- und Sechstklässler konnte in der Vergangenheit nie alle Anmeldungen berücksichtigen. Ab September 2014 bieten wir nun Platz für eine weitere, vierte Gruppe, damit können nun mindestens 80 Jungen und Mädchen teilnehmen.
- Für die Nachmittagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern der 7. und 8. Klassen aller Schularten entwickeln wir gerade ein neues Konzept, welches Betreuung, Erledigung der Hausaufgaben und gezielte schulische Unterstützung miteinander verbindet.
- Die Ferienbetreuung in den Pfingstferien und den Sommerferien für die Kinder vom ersten bis fünften Schuljahr ist hoch akzeptiert, da sie viel Spaß und Freude bereitet und gleichzeitig die Familien entlastet.
- Am breit gefächerten nachmittäglichen Wahlunterricht beteiligen sich in diesem Schuljahr 1169 Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen in 69 Kursen!
- Allein an einem zusätzlichen Instrumentalunterricht nehmen in diesem Schuljahr 261 Mädchen und Jungen in 17 Gruppen teil. Die Bläserklassen-Kinder der Realschule bleiben ebenfalls auch an mindestens einem Tag länger in der Schule.
- Nicht zuletzt findet regulärer Nachmittagsunterricht in nicht unerheblichem Umfang statt: 22% aller am Gymnasium erteilten Stunden finden am Nachmittag statt (von Jahrgangsstufe 5 bis 12, mit zunehmender Tendenz), in der Oberstufe sind es sogar 38%.

- Die Klassen FOS 12 und FOS 13 haben an drei oder vier Tagen auch nachmittags Unterricht. Und in den vier Klassen der 9. Jahrgangsstufe der Mittelschule müssen ca. 27% aller Stunden nach 13.00 Uhr stattfinden, zum Teil auch um ein vielfältiges Wahlangesbot ermöglichen zu können.

Die Frage *Ganztagschule: Ja oder Nein?* ist de facto entschieden. Freilich – zum Bedauern mancher Familien – gibt es bei uns keine Klassen mit dem sogenannten *gebundenen Ganztag*, also einem regulären und verpflichtenden Schulbetrieb an allen Wochentagen. Das ist freilich nicht mangelndem Willen von Schulleitung oder Schulträger geschuldet, sondern ergibt sich aus der räumlichen Enge, die überall im Schulhaus schon jetzt herrscht. So ist zwar die Mensaausstattung im Alt- und im Neubau grundsätzlich gut – aber es fehlt zu einer *gebundenen Ganztagschule* an ausreichenden Spiel-, Aufenthalts- und Arbeitsräumen für Schüler und Lehrer. Ob hier die geplante Einrichtung neuen Schulraums im Zusammenhang mit der Generalsanierung der Sporthallen neue Möglichkeiten eröffnen kann, darf angesichts der bestehenden räumlichen Enge und des nur geringen möglichen Neubausvolumens bezweifelt werden. Wir wollen diese Frage aber gründlich prüfen; es wäre vielen Familien schon geholfen, wenn es zumindest bis zur 7. Jahrgangsstufe – entsprechender Bedarf vorausgesetzt – *eine gebundene Ganztagsklasse* je Schulart geben könnte.

Eine sogenannte *offene Ganztagschule* mit zahlreichen, vielfältigen Angeboten für alle Altersklassen und möglichst viele Interessen wollen wir bleiben. Wo immer es geht – die Beispiele oben mögen das belegen – verbessern wir unser Angebot qualitativ und quantitativ. Dazu fühlen wir uns verpflichtet. Denn: Schule ist ohne Zweifel eine Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, das gilt erst recht für die Löhe-Schülerinnen und -Schüler und unsere *offenen Ganztagsangebote*. – Trotzdem dürfen wir in diesem Entwicklungsprozess die Hauptakteure, unsere Lehrerinnen und Lehrer, alle pädagogischen, technischen und Verwaltungsmitarbeiter, ohne die Schule nicht zu machen ist, nicht vergessen. Gerade die Älteren unter uns sind in den Schuldienst eingetreten, als es ab mittags ruhig und still im Schulhaus zu sein hatte. Was bedeutet es für uns Erwachsene, dass Schule definitiv keine Halbtagsveranstaltung mehr ist? Um den bekannten (bösen) Spruch aufzugreifen, dass Lehrer morgens Recht und nachmittags frei hätten – haben sie jetzt nur noch Recht? Den ganzen Tag? Spaß beiseite – eine Ganztagschule; auch eine mit überwiegend offenen und freiwilligen Angeboten – hat massive Auswirkungen auf den Berufsalltag, vor allem der Lehrerinnen und Lehrer. Ihre Arbeit verschiebt sich zu-

nehmend vom heimischen Schreibtisch in die Schule. Diese bietet aber dafür gegenwärtig nur sehr suboptimale Bedingungen. Wir haben auch bei uns Lehrerzimmer, die trotz des relativ neuen Mobiliars noch den Geist des 19. Jahrhunderts atmen und als Aufenthaltsort bestenfalls gut geeignet für die kurzen Vormittagspausen sind. Ausgestattet sind diese „Lehrerarbeitsplätze“ nach Standards aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Fach und Schrank natürlich für jede(n) – aber nur fünf Computerarbeitsplätze für mehr als 170 Lehrkräfte! Alle anderen Mitarbeiter haben einen sogenannten Sozialraum, der freilich dem Namen, den er trägt, kaum Ehre machen kann. (Wer weiß schon, wo er überhaupt liegt?) Die Liste der zu Recht vorgetragenen Monita könnte noch verlängert werden. Fakt bleibt in jedem Fall: Wer von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den ganzen Tag über engagierte und gute Arbeit erwartet, der muss den Arbeitsplatz so ausstatten, dass den verschiedenen Bedürfnissen während eines langen Arbeitstages auch im Schulhaus Rechnung getragen wird.

Insofern ist es zwingend notwendig – so wie ich das im April in der Sitzung des Schulparlaments vorgetragen habe – für den gesamten Bereich neue Konzepte zu entwickeln. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen zu Recht erwarten, dass es genügend gut ausgestattete Räume zum Arbeiten, zum Aufenthalt, für Erholung und Ruhe gibt. Dass dies mit unseren gegenwärtigen Lehrerzimmern nicht machbar ist, leuchtet jedem ein, der schon einmal einen Blick hineingeworfen hat. Ich bin daher den Kolleginnen und Kollegen dankbar, die sich im Schulparlament spontan für die Mitarbeit in der Planungsgruppe gemeldet haben. Nur gemeinsam können Schulträger, Schulleitung und Mitarbeiter ein umfassend neues Konzept entwickeln und auch durchsetzen. Denn eins steht fest: die Realisierung eines neuen, anderen Gesamtkonzepts in zusätzlichen und anders genutzten neuen Räumen bedeutet für viele von uns auch Abschied von gewohnten Abläufen, von gefestigten Traditionen (*das haben wir immer schon so gemacht*), eine Umstellung auf neue Erwartungen und geänderte Bedingungen.

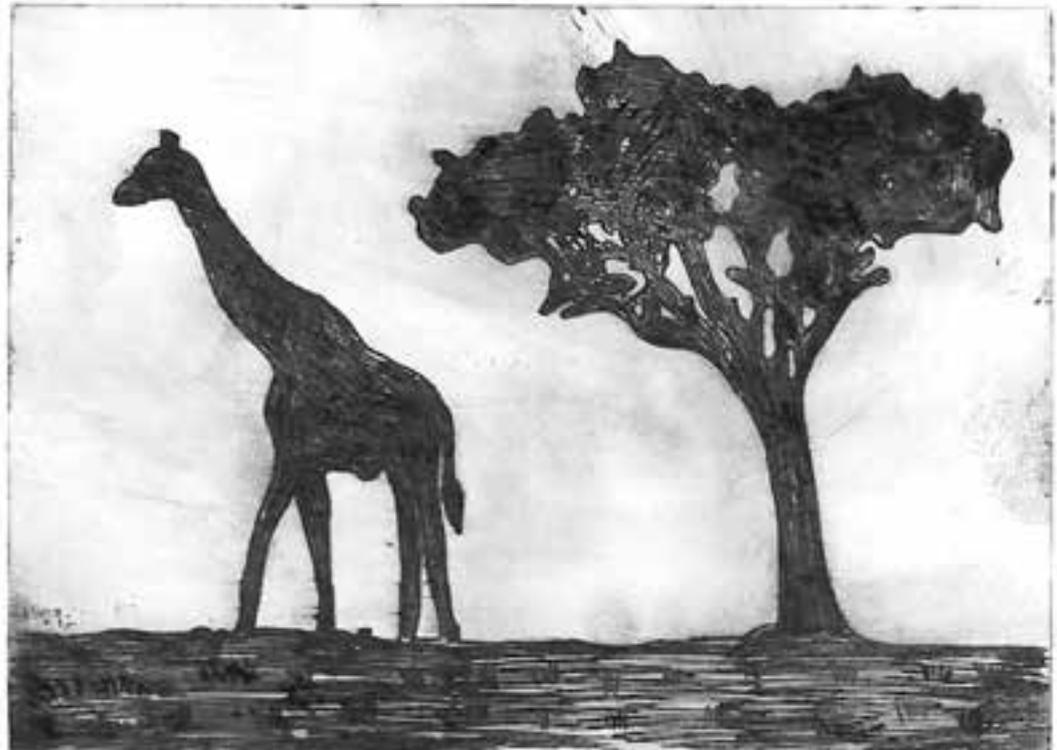
Äußere Bedingungen am Arbeitsplatz – wie Arbeits- und Aufenthaltsräume, moderne Ausstattung in allen Bereichen, eine gut geführte Bibliothek und vieles andere mehr – sind eine wesentliche Grundlage für die möglichst langfristige Zufriedenheit mit dem Beruf und dem Einsatz an unserer Schule – bei allen persönlich oder beruflich bedingten Auf- und Abs, die sich niemals ausschließen lassen. Aber natürlich sind gute äußere Bedingungen nur ein Teil der beruflichen Rahmenbedingungen. Vieles andere lässt sich nicht in Euro oder Quadratmetern ausdrücken.

Dem geht die IEGL-Untersuchung nach; das Wiener Institut von Prof. Dr. Schaarschmidt und Dr. Fischer hat das Instrument IEGL (Inventar zur Erfassung von Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf) entwickelt. Gemeinsam haben Gesamtschulleitung und Mitarbeitervertretung entschieden, dieses Instrument im kommenden Jahr (beginnend mit der Umfrage im Herbst) einzusetzen. Wir erhoffen uns Antworten auf Fragen wie diese: Sind die Anforderungen unseres schulischen Alltags (gut) zu bewältigen? Wird niemand allein gelassen? Gibt es ein Klima des Vertrauens und der Unterstützung? Macht das Lehrersein bei uns (noch) Freude oder ist die Last zu groß geworden? Die Ergebnisse werden wir dann im Laufe des Jahres 2015 auf allen Ebenen unserer Schule besprechen und auswerten.

Bei allen Vorhaben hege ich die Hoffnung, dass wir gemeinsam – unsere Schülerinnen und Schüler, die Eltern und nicht zuletzt auch wir Lehrerinnen und Lehrer, alle Mitarbeiter – erleben und spüren werden, dass die Schule ein Ort ist, an dem jede(r) sich gut und gern aufhalten, erholen und auch arbeiten kann. Wir wer-

den in der Praxis zeigen und deutlich machen, dass eine Schule, die meint „alles“ müsse zwischen 08.00 Uhr und 13.00 Uhr zu erledigen sein, keine gute Schule sein kann. Und insofern auch nicht den Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspricht. Die hohen Ansprüche, die zu Recht an unsere Schule gestellt werden, müssen sich aber auch in der Ausstattung, den Angeboten zur beruflichen Unterstützung und in der Einstellung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wiederfinden. Bildung lässt sich generell nicht in zeitliche Raster zwingen; und die Löhe-Schule tut gut daran, sich überall, wo es eben möglich ist, nicht in Zeitgitter pressen zu lassen. Wenn uns das gelingt, dann ist die Abschaltung des Gongs nach 13.00 Uhr, seit 2011 erfolgreich praktiziert, mehr als eine organisatorische Petitesse. Dann ist sie Symbol für unser Versprechen: Die Löhe-Schule ist für alle, die in ihr arbeiten und leben, unsere Schülerinnen und Schüler wie alle Mitarbeitenden, den ganzen Tag offen. **Lebensraum Schule.**

Georg Michael Schopp



„Afrikanische Idylle“
(Kaltnadelradierung):
Vanessa Kett, R 9c

Bericht von der ersten Regionalkonferenz in Goma/Ostkongo



Dr. Kakule Molo, Präsident der Gemeinschaft der Baptisten im Kongo, und Michael Schopp im Gespräch

Seit einem guten Jahr bereitet eine internationale Steuergruppe unter maßgeblicher Beteiligung der EKD und von Vertretern der evangelischen Schulen in Deutschland das Projekt schools 500 reformation vor. Spätestens zur 500-Jahr-Feier der Reformation im Jahr 2017 – in Erinnerung an die Veröffentlichung der Thesen wider den Ablasshandel durch Martin Luther am 31. Oktober 1517 – soll ein weltweites Netz evangelischer Schulen und Bildungsinstitutionen entstehen. Gemeinsam wollen wir dann lokal, regional und global dieses Jubiläum feiern, uns auf unsere jeweilige Geschichte besinnen, unsere Gemeinsamkeiten suchen und zeigen – kurz, lebendig Zeugnis ablegen von der Kraft der reformatorischen Botschaft durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart. Von Beginn an durfte ich im Auftrag der Evangelischen Schulstiftung und unserer Landeskirche an dem Projekt mitarbeiten. Sowohl in unserem Schulparlament als auch auf den jährlichen Tagungen der Leitungen evangelischer Schulen und Einrichtungen habe ich über den jeweiligen Stand berichtet.

Ist es in Deutschland und den meisten Ländern des Nordens relativ einfach, regionale und nationale Konferenzen einzuberufen, so gilt das für die Länder des Südens selten bis gar

nicht. So regte die internationale Vorbereitungsgruppe, unterstützt von der EKD, Brot für die Welt und weiteren Organisationen, an, drei Treffen in Afrika zu organisieren. Die erste dieser Regionalkonferenzen fand im April nun in Goma/Ostkongo für die frankophonen Länder Afrikas statt; Delegationen aus Kamerun und Rwanda trafen sich mit zahlreichen Vertretern protestantischer Schulen und Kirchen aus dem großen Kongo in Goma. Die Tagung dort war möglich, da zurzeit keine kriegerischen Auseinandersetzungen in dieser Unruheprovinz, die recht häufig mit schrecklichen Bildern von Elend und Gewalt im Focus der Weltöffentlichkeit stand, stattfinden. Unsere kongolesischen Gastgeber waren froh und stolz, dass sie wieder einmal eine große, internationale Konferenz ausrichten konnten. Schon die pure Teilnahme einer großen (16-köpfigen) und repräsentativen Delegation aus Rwanda war ein Ereignis, denn in den letzten 20 Jahren waren allzu oft Unglück und Gewalt aus Rwanda in das Nachbarland hinübergeschwappt. Das gilt insbesondere für die Zeit des Genozids in dem kleinen afrikanischen Land, als im Sommer 1994 zahlreiche Mitglieder der Milizen und Mörderbanden in den Kongo gelangten und dort zum Teil bis heute als Söldnertruppen ihr Unwesen treiben. Ohne auf das Programm der Tagung im Einzelnen eingehen zu wollen oder zu können, war ich tief beeindruckt von der intensiven Diskussion, dem offenen Meinungsaustausch unter den Teilnehmern. Die reformatorische Botschaft und besonders das Bekenntnis der zu Beginn des 16. Jahrhunderts entstehenden protestantischen Kirche zu Bildung und zur Entwicklung des



Manifestation der Konferenzteilnehmer auf den Straßen von Goma

Schulwesens ist in Afrika angekommen. Das zeigt die vielfach vorgetragene Sehnsucht nach einem Land ohne Korruption und Unterdrückung, mit geordneter Verwaltung und gut ausgestatteten Schulen, mit einer Infrastruktur, die diesen Namen auch verdient, und ohne von einheimischen Politikern oder multinationalen Konzernen ausgehaltene Söldnerbanden. Nicht zuletzt wurde nach Wegen zum Frieden für die Nachbarn Rwanda und die Demokratische Republik Kongo, gerade für die am meisten leidenden Menschen in der Grenzregion, gesucht und in Französisch sowie allen anderen Sprachen der Region dafür gebetet. Die gesamte Region gehört zu den fruchtbarsten auf der Welt und beherbergt gleichzeitig zahllose wertvolle Bodenschätze (Koltan, Titan, Gold etc.); Nahrung und bescheidener Wohlstand statt Elend und Gewalt wären durchaus möglich und den Menschen zu wünschen. Für die beiden Teilnehmer aus Deutschland waren besonders die Grundsatzreferate und die kulturellen Beiträge – mit Gedicht, Gesang und Tanz – der Schülerinnen und Schüler eindrucksvoll.



Schülerinnen und Schüler des Instituts Majengo bei der Baumpflanzaktion

Selbst wenn im Afrika des Jahres 1517 niemand von der europäischen Geschichte irgendetwas ahnte – übrigens genauso wie umgekehrt! – so zeigte die Konferenz nachdrücklich, welche Kraft und Motivation die befreiende Botschaft des Christentums und der Reformation auch heute zu entfalten vermag. Von der Begeigerungsfähigkeit unserer afrikanischen Partner und Freunde können wir uns anstecken, mitreißen lassen. Es bleibt zu wünschen, dass das entstehende Netzwerk evangelischer Schulen weltweit tatsächlich von allen genutzt und damit gestärkt werden kann. Bei allen logistischen Schwierigkeiten wäre zu wünschen, dass sich Schulpartnerschaften und Kooperationen entwickeln

und über die Jahre halten können. Von unseren afrikanischen Freunden und Kollegen könnten wir viel lernen: Gelassenheit im Unglück, die Freude auch über kleine Fortschritte, von ihrem unerschütterlichen Gottvertrauen und der Kraft, dem Optimismus, die sich daraus herleiten.

Georg Michael Schopp

Nähere Informationen finden Sie aktuell unter
<http://www.schools500reformation.net>



„Obere Burgkapelle“ (Linoldruck): Anna Maria von Graes, G 7b

Bericht aus der Mitarbeitervertretung



Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Personalkausal nur ganz leicht gedreht.

Wir begrüßen unseren neuen Schultheologen Herrn Pfarrer Mark Meinhard sehr herzlich und wünschen ihm eine schnelle Eingewöhnung und ein erfolgreiches Wirken in unserer Schule.

Sorgen macht sich die Mitarbeitervertretung um einige junge Kollegen, die, obwohl sie äußerst engagiert arbeiten und ein

Gewinn für unsere Schule sind, nicht übernommen werden können. Uns ist es natürlich bewusst, dass wir nicht alle halten können, da andere Kollegen nach einer Elternzeit oder einem Sabbatjahr zum Beispiel zurückkommen, aber es wäre wünschenswert, dass man Lehrer oder Lehrerinnen, die gut mit Schülern umgehen können und hervorragend ins Kollegium passen, trotz finanzieller Zwänge weiterbeschäftigt. Wir hoffen, dass die Schulleitung und die Schulstiftung im Sinne der Betroffenen handeln. Gewinnen würden nämlich alle: die jungen Kollegen, die Schüler und das ganze Kollegium.

Ein anderer Themenbereich ist die offene Ganztagschule, die sicherlich für Schüler Vorteile bringt, aber für viele Schüler und Lehrer besteht die Ganztagschule nicht nur aus freiwilligen Angeboten, da vor allem im Gymnasium Fachunterricht auch am Nachmittag unterrichtet werden muss. Dies bedeutet, dass nicht nur Schüler, sondern auch viele Kollegen mehr Zeit in der Schule verbringen. Manch einer wird sich fragen: „Ist es denn nicht egal, ob jemand zu Hause am Schreibtisch oder im Lehrerzimmer seine Schulaufgaben korrigiert und seinen Unterricht vorbereitet?“ Die Arbeitsmöglichkeiten an der WLS werden den Anforderungen, die eine moderne Schule an sich stellt, nicht gerecht. Zwei Bei-

spiele mögen das verdeutlichen. Fünf (5!) PC Arbeitsplätze im Lehrerzimmer sind sicherlich zu wenig und einen wirklichen Raum der Stille, in dem konzentriertes Arbeiten möglich ist, gibt es leider nicht. Dies ist sicherlich nicht nur eine Frage des Geldes, sondern natürlich eine Frage des Platzes.

Obwohl das Löhe-Gebäude nicht gerade klein ist, platzt es an vielen Stellen aus allen Nähten. Wir hoffen, dass mit der Generalsanierung der Turnhallen ein Anbau im Nordwesthof realisiert werden kann, um so etwas mehr Raum zu bekommen. Bis dies der Fall ist, wird man weiterhin improvisieren müssen.

Wie jedes Jahr nimmt die MAV an vielen Sitzungen verschiedenster Gremien teil. So wirken Mitarbeitervertreter im Schulausschuss, im Schulparlament mit seinen verschiedenen Arbeitsgruppen und bei der Mitarbeitervertretung evangelischer Schulen in Bayern (ZMAV) mit. Natürlich finden auch regelmäßig Gespräche mit der Schulleitung statt um anfallende Themen zu besprechen.

Damit diese Themen auf einer möglichst breiten Basis stehen, führte die MAV eine kurze Befragung bei allen Kollegen und Kolleginnen durch. Kurz vor Pfingsten wurden die Fragebögen ausgewertet und die Ergebnisse an die Schulleitung weitergegeben. Wir hoffen so die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung weiter zu verbessern.

Der diesjährige Kollegiumsausflug am 30. April fand erneut großen Anklang. Mit zwei Bussen fuhr man ins Hirschbachtal in die Oberpfalz. Nach einer schönen Wanderung genoss man das schöne Frühjahrs Wetter bei Kaffee und Kuchen in Hirschbach. Anschließend ging es weiter nach Amberg. Manche Kollegen erkundeten auf eigene Faust die Stadt an der Vils, andere nahmen an einer Brauereiführung im Schloderer Bräu teil. Dort trafen sich dann auch alle zu einem gemeinsamen Abendessen, ehe es wieder zurück nach Nürnberg ging.

Klemens Schubert

SMV – Rückblick auf das Schuljahr



Dieses SMV-Jahr begann in einer alt-neuen Zusammensetzung. Mit Christina Nedialkova (Q 11), Moritz Reuter (G 10a), Theresa Rieger (FOS 13), Melanie Ibemba (R 10b) und Tamara Vieweg (R 10c) waren viele altbekannte Gesichter in der diesjährigen SMV. Neu begrüßen durften wir Solveig Goetz (G 10d), Oliver König (M 10), David Kleinlein (M 10a) und Dominik Röthel (FOS 11b), die sofort engagiert mithalfen. Auf die Unterstützung unserer Vertrauenslehrer Frau Dürrbeck, Frau Sitzmann, Frau Neuhof, Frau Lomb, Herr Mandel, Herr Narr und Herr Wrobel konnten wir immer zählen in diesem ereignisreichen SMV-Schuljahr.

Begonnen hat dieses Jahr mit der alljährlichen SMV-Fahrt nach Prackenfels. Mit unseren Vertrauenslehrern und fast allen Klassensprechern haben wir wieder viele Anregungen und Motivation für das folgende Schuljahr erhalten. Aber natürlich stand, wie immer, nicht nur die Arbeit im Vordergrund. Es wurden viele neue Freundschaften geschlossen und alle hatten Spaß bei den gemeinsamen Spielen.

Kurz vor Weihnachten hatten wir noch eine kleine innerschulische Nikolaus-Aktion, bei der sich Schüler mit Schokonikolausen beschenken konnten.



Danach ging es erst richtig los, der Valentinstag kam immer näher und dank der Hilfe vieler freiwilliger Unterstützer gingen Verkauf und Verteilung der diesjährigen Fair-Trade-Rosen, glatt über die Bühne. Die Hälfte des Geldes der Valentinstagsaktion und das Geld eines Aidsschleifen-Kuchenverkaufes am Welt-Aids-Tag – zusammen über 400 Euro – wurden der Aids-Hilfe gespendet. Die restlichen 400 Euro wurden dem CVJM Domus für ein Unterstützungsprogramm von Romasiedlungen in Rumänien überreicht.

Außerdem waren wir auf vielen Fortbildungen um Fortschritte als Schülersprecher zu machen, aber auch um andere Schülersprecher kennenzulernen und einen Kontakt zwischen den Schulen herzustellen.

Alles in allem war es wieder ein ereignisreiches Jahr, das der gesamten SMV viel Freude bereitet hat.

Zum Schluss ein großes Dankeschön an alle, die uns das Jahr über unterstützt haben, ganz besonders an alle Schüler.

Ohne euch wäre so etwas nicht möglich !

Wir sind SMV !

Eure Schülersprecher

Aus dem Elternbeirat der Grundschule

Mitglieder des Elternbeirats und Klassenelternsprecher an der Grundschule 2013/2014

Klasse	Elternbeirat	Klassenelternsprecher
V 1/2a	Jennifer Gast	Elke Grail
V 1/2b	Maria Keck	Tilman Roy von Luschan
V 1/2c	Stephan Hilgenberg	Christiane Klietz
V 1/2d	Helmut Eichfelder	Torsten Kühne
V 3a	Thorsten Jedlitzke	Ulrike Kaufmann
V 3b	Kerstin Xyländer	Claudia Wuttke
V 4a	Johann Schuster	Gerlinde Gerbig
V 4b	Giancarlo Sepe	Harry Langeneck

Bald endet das erste Grundschuljahr, in dem es in den Jahrgangsstufen 1 und 2 nur noch gemischte Klassen gab. Von den Erfahrungen werden wir bald ausführlich berichten können. Die letzte reine erste Klasse wurde dieses Schuljahr dadurch noch aufgeteilt und wird nach den Ferien in der dritten Klasse wieder zusammenkommen. Bei den vierten Klassen ist die Spannung natürlich riesengroß, beginnt nach den Ferien doch der nächste große Abschnitt in der Schullaufbahn.

Aber auch auf Seiten der Lehrkräfte gilt es über neue Abschnitte zu berichten. So wird Frau Radue erneut Mutter und ist nach den Osterferien in Mutterschaftsurlaub gegangen. Wir wünschen ihr alles Gute und, dass sie nicht allzu viele schlaflose Nächte verbringen muss.

Wie jedes Jahr wurden wieder 16 Klassenelternsprecher gewählt. Als eine Art Brücke zwischen Schule und Eltern versuchen wir Informationen in beide Richtungen zu geben und dabei zu helfen, die Klassengemeinschaft zu stärken und den Kontakt untereinander zu beleben. Nur mit einer starken Gemeinschaft lassen sich unsere Schulveranstaltungen und Feste so toll organisieren wie bisher.

Bei der Löhe-Weihnacht haben wir wieder den traditionellen Fischstand ausgerichtet. Der Andrang und der Appetit waren noch größer als im Jahr zuvor. 350 Brötchen und 40 Forellen fanden ihre Abnehmer und wir konnten 940 Euro zu dem großen Spendentopf beitragen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an alle helfenden Hände, die dies möglich gemacht

haben. Ihre Hilfsbereitschaft hat dem Geist der Löhe-Familie Leben eingehaucht und die Veranstaltung zu einem Erfolg gemacht.

Ein besonderes Highlight für unsere Grundschüler war auch in diesem Jahr wieder das „Gesunde Frühstück“. Am Gala-buffet erwartete die Kinder ein buntes Angebot an Rohkost, Frischkäsebroten, Obst, Gemüse und Cerealien. Kresse, Schnittlauch und Käsewürfel sind dabei genauso beliebt wie Paprika, Äpfel, Gurken, Tomaten oder Bananen-Milch. Wie der Name schon sagt, sollen die Zutaten möglichst gesund sein – Bio-Anbau und saisonale Lebensmittel stehen im Vordergrund. So auch das Brot, welches für uns extra in einer Nürnberger Bäckerei traditionell hergestellt wird. Alle Zutaten werden morgens frisch von den Eltern angeliefert, die sich aus den Klassen zum Einkauf gemeldet haben. Auch die Vorbereitung übernehmen Freiwillige aus der Elternschaft, die sich, ganz im Sinne der Idee der Löhe-Familie, zu Schulbeginn treffen und gemeinsam schälen, schmieren, schnippeln und alles ansprechend anrichten – auch hier unser herzlichster Dank für den tollen Einsatz.

Doch was passiert noch im Elternbeirat? Die zwei Vorsitzenden nehmen auch an den Sitzungen des Schulparlaments teil. Hier werden relevante Themen aller Couleur vorgestellt, diskutiert und über weitere Vorgehensweisen abgestimmt. Es geht um schulrelevante Themen wie Schulsicherheit, Mensa, neue Schultechnik, Hausordnung, Handynutzung an der Schule, neue Turnhalle und vieles mehr. Die Erfahrungen aus diesen Treffen sind sehr interessant.

So erscheinen gewisse Themen aus unserer Sicht als Eltern oft ganz klar und eindeutig. Man fragt sich, warum denn dies oder jenes nicht einfach gemacht wird, nach dem Motto „Das kann ja nicht so schwierig sein...“. Doch die Erfahrungen aus dem Schulparlament lehren uns, die Dinge doch ein wenig differenzierter anzugehen. Es lehrt uns zu verstehen, dass es immer mehrere berechnete Ansichten und Meinungen gibt. Und es zeigt uns, dass man manchmal auf Hürden stößt, an die man bei erster, schneller Betrachtung vielleicht gar nicht gedacht hat. Erst wenn man sich intensiv mit einer Thematik beschäftigt und dann die Theorien in die Tat umgesetzt werden wollen, erkennt und versteht man, dass doch nicht immer alles so einfach ist.

Um zu langfristigen Erfolgen zu kommen, bedarf es daher manchmal einer Politik der kleinen Schritte, die Geduld und Ausdauer erfordert. Es bedarf einiger Kompromisse, Verständnis für andere Meinungen und Perspektiven und tiefer gehender Kenntnisse, die ein Schulbetrieb, wie der an der Löhle-Schule, mit sich bringt. Das ist natürlich nicht anders als in den meisten Bereichen des Lebens. Aber vielleicht lässt uns Eltern die zeitliche Begrenzung der Grundschulzeit und der daraus resultierende Zeitmangel ein wenig ungeduldiger werden. Genau deshalb ist es wichtig, sich auch für Themen und Maßnahmen einzusetzen, deren Umsetzung möglicherweise erst viel später geschieht, wenn es unsere Kinder vielleicht gar nicht mehr direkt betrifft. So ist Geduld eine hohe Kunst. Und es sind oft kleine Dinge, die viel Anstrengung und Zeit benötigen, aber letztendlich auch viel bewegen können.

„Dem Geduldigen laufen die Dinge zu, dem Eiligen laufen sie davon.“ (Aus Tibet)

Es war schön zu sehen, dass sich aus dem Kreis der Eltern wieder eine so gute Gemeinschaft gebildet hat und das Interesse und die Hilfsbereitschaft in allen Klassenstufen der Grundschule sehr groß sind. Das hilft uns Elternvertretern sehr und ist für den Erfolg aller Veranstaltungen und Aktivitäten unentbehrlich. Für all die Unterstützung und Hilfe möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken. Und natürlich möchten wir alle dazu ermuntern, den Elternbeirat, die Lehrerschaft und damit natürlich unsere Schüler und Schülerinnen auch weiterhin so tatkräftig zu unterstützen.

Denjenigen, die nach diesem Schuljahr die Gemeinschaft der Grundschule verlassen, wünschen wir für den weiteren Weg nur das Beste, Geduld und Erfolg.

Allen zusammen wünschen wir entspannte und erholsame Ferien und, dass wir uns alle gesund und munter im neuen Schuljahr wiedersehen.

Stephan Hilgenberg



*„Ich und mein Haustier“
(Collage)*

*Bild links:
Anuschka Kravets, V 1/2a*

*Bild rechts:
Elias Kriegbaum V 1/2b*



Aus dem Elternbeirat der Mittelschule

Klassenelternsprecher und Mitglieder des Elternbeirats

V 5a	Frau Fischer	Frau Fraas
V 5b	Frau Mönius	Herr Sporrer
V 6a	Frau Balchi	Herr Kiesel
V 6b	Frau Trapp	Frau Karzewski
V 7a	Frau Riegler	Frau Schmidt
V 7b	Frau Hagl	Herr Brborovic
M 7	Frau Angermeyer	Herr Brückl
V 8a	Frau Maas	Frau Meier
V 8b	Frau Pohl	Herr Wiessler
M 8	Frau Lochmüller	Frau Nierlich
V 9a	Frau Schilmeier	Frau Gebhardt
V 9b	Frau Prütting	Frau Schmaus-Kaptein
M 9a	Frau Ottmann	Frau Röder
M 9b	Frau Ossinger	Frau Greul
M 10a	Herr Hilpert	Frau Mathes
M 10b	Frau Heine	Herr Ljubica
	Herr Branco	

„Und schon wieder ist ein Jahr vorbei!“ Auch für uns war das vergangene Schuljahr wieder sehr interessant.

Die Schüler können nun den PCB-Unterricht mit Versuchen in hierfür neu ausgestatteten Experimentierräumen starten. Wieder haben wir bei der Löhe-Weihnacht den Glühpunsch an unserem schön dekorierten Stand verkauft. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Firma Vollrath, die uns mit einer großzügigen Punschspende unterstützt hat.

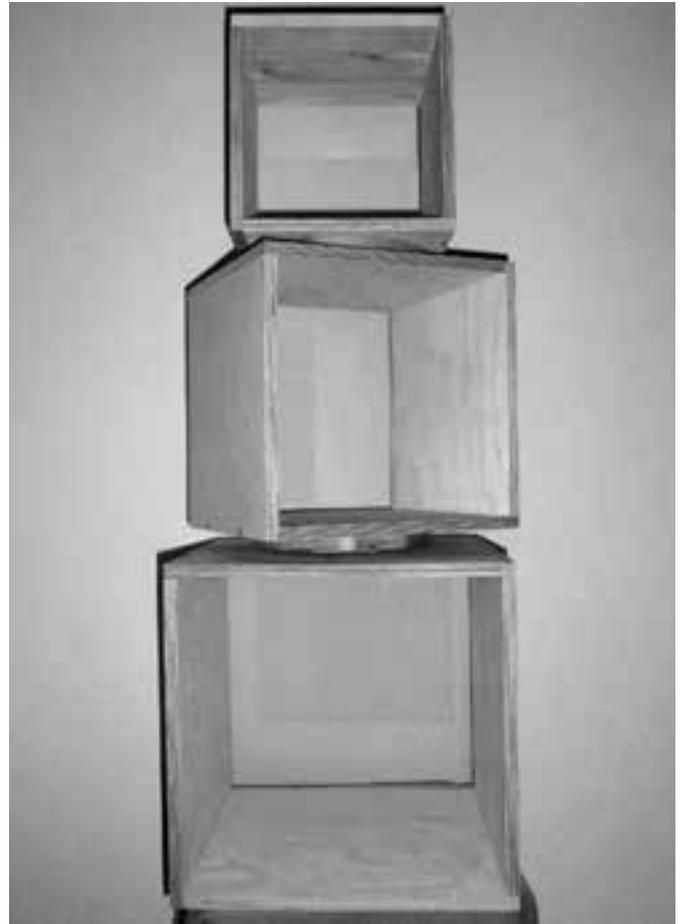
Beim Tag der Offenen Tür und am Tag der Anmeldung für die neuen Schüler war der Elternbeirat auch wieder zahlreich vertreten, so dass wir mit vielen Eltern informative Gespräche führen konnten.

Wie jedes Jahr ist zum Abschluss auf dem Sommerfest wieder der Elternbeirat dafür zuständig, dass die große Tombola ein Erfolg wird.

Wir möchten uns ganz besonders bei Herrn Schramm, Frau Bauer und dem gesamten Lehrerkollegium für die gute Zusammenarbeit bedanken. Ganz herzlichen Dank an die Mitglieder des Elternbeirats und Klassenelternsprecher für die umfangreiche Unterstützung und die zahlreiche Teilnahme bei den Sitzungen.

Die Zusammenarbeit im Elternbeirat war auch dieses Jahr wieder Spitze. Deshalb möchten wir die Eltern ermutigen, sich weiterhin in diesem Gremium für ihre Kinder einzusetzen.

Peter-Klaus Hilpert und Alexandra Maas



Werkstück aus der Klasse M 10a

Aus dem Elternbeirat der Realschule

Mitglieder des Elternbeirats

Frau Marion Weißmann, R 5b

Frau Manuela Stein-Bousbih, R 5b

Frau Dorette Kranich, R 6a

Frau Elisabeth Hable, R 7a

Frau Corinna Herweg, R 8a

Frau Birgit Zeh, R 9b

Frau Andrea Schweiger, R 9c

Frau Beate Schauer, R 10a

Herr Dirk Hainbach, R 10a

Gerade waren Osterferien und schon soll der Jahresbericht der Realschule für dieses Schuljahr verfasst werden. Der Elternbeirat musste sich zu Beginn des Schuljahres erst einmal neu zusammenfinden, denn von den alten Hasen blieben gerade mal drei übrig. Hierüber waren wir sehr froh, denn sie konnten viel dazu beitragen, dass sich Bewährtes auch weiterhin reibungslos organisieren ließ.

So beteiligte sich der Elternbeirat am Tag der Offenen Tür und am ersten Elternabend des Schuljahres. Hier kam zum ersten Mal das elektronische Buchungssystem der Sprechzeiten zum Einsatz, welches wir im Vorfeld favorisierten und welches bei allen Beteiligten positiv aufgenommen wurde. Wir suchten das Gespräch mit den Eltern und hielten neben unseren üblichen Sitzungen auch Treffen mit allen Klassenelternsprechern ab. Hier wurden uns die einen und anderen Sorgen und Nöte angetragen und es stellte sich heraus, dass wir die Kommunikation zwischen Eltern, Lehrern und Schulleitung optimieren müssen.

Hieran arbeiten wir gerade intensiv mit allen Beteiligten, haben die Aufgaben der Klassenelternsprecher neu formuliert und gemeinsam Leitlinien mit dem Titel „Vertrauensvolles Miteinander zwischen Schülern, Lehrern und Eltern“ verfasst. Daneben sind viele gute neue Ideen entstanden, die es gilt umzusetzen. Denn letztendlich wollen wir alle das Gleiche: Eine Schule, in der wir alle gemeinschaftlich und partnerschaftlich an der erfolgreichen Entwicklung unserer Kinder arbeiten.

Der Elternbeirat bittet daher die Eltern sich aktiv in das Schulleben einzubringen, um die Gestaltungsräume, die wir als Eltern haben, mit Leben zu füllen.

Das traditionelle „Eltern grillen (für) Lehrer“ zum Ende des Schuljahres wird ebenfalls eine wunderbare Gelegenheit sein, miteinander ins Gespräch zu kommen.

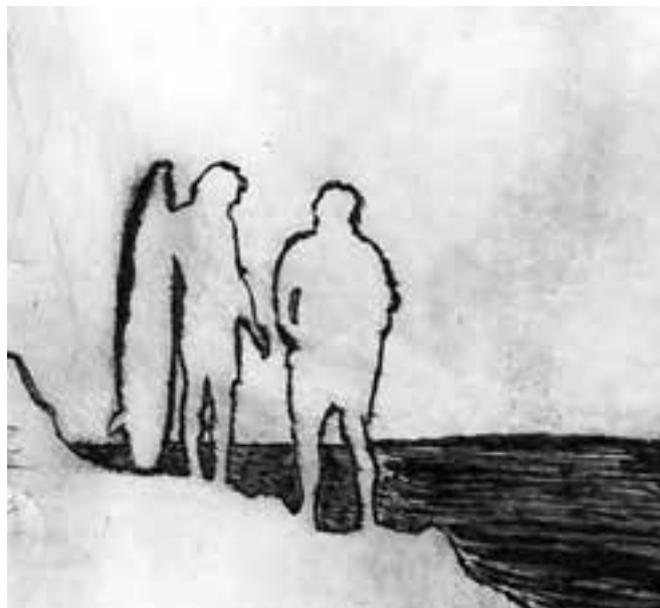
Das Projekt „Schüler helfen Schülern“, welches wir gerne unterstützen, zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie Schüler sich gegenseitig helfen können.

Dass man auch außerhalb der schulischen Fächer sehr erfolgreich sein kann, beweist Melina Siegl aus der R 10a, Deutsche Jugendmeisterin im Schach, wofür sie den „Realschulpreis“ erhalten hat. Wir gratulieren sehr herzlich.

So bleibt uns nun nur noch, den diesjährigen Schulabgängern alles Gute und viel Erfolg für ihren weiteren Lebensweg zu wünschen und allen danke zu sagen, die sich auf verschiedenste Art und Weise eingebracht haben, und die Bitte dies auch in Zukunft zu tun.

Wir wünschen der ganzen Schulfamilie erholsame und entspannte Ferien und im neuen Schuljahr einen guten Start!

Corinna Herweg



„Begegnung“ (Kaltnadelradierung): Lina Rösch, R 9c

Aus dem Elternbeirat des Gymnasiums

Mitglieder:

Isabella Akt	G 5c
Martina Reinecke	G 5c
Werner Bauer	G 6b
Markus Steinmetz	G 6c
Frauke Dietz-Wellhausen	G 6d, 1. Vorsitzende
Gerhard Oswald	G 8c, 2. Vorsitzender
Gabriele Barbante	G 8c
Annette Kristen	G 9b
Judith Petz	G 10d
Claudia Friedrich	Q 11
Christophe Zollner	Q 11
Meike Dwehus	Q 12

Das Schuljahr begann wie immer mit der Elternbeiratswahl, für die sich am Gymnasium zum Glück genügend Interessenten zur Verfügung stellen. Der erste Vorsitz des Elternbeirats ging von Corinna Herweg auf Frauke Dietz-Wellhausen über, da Frau Herweg sich im neuen Schuljahr im Elternbeirat der Realschule engagieren wollte. Der Wechsel verlief problemlos, die Kontinuität war durch einige schon langjährige Mitglieder im Elternbeirat gewährleistet. Auch die Zusammenarbeit mit der nun nicht mehr ganz neuen Schulleitung gestaltete sich produktiv und erfreulich. Herr Geißdörfer hatte immer ein offenes Ohr für anstehende Fragen und Probleme, führte Lösungen herbei und bemühte sich um gute Informationsdurchlässigkeit.

Der Elternbeirat tagte insgesamt fünfmal, zu zwei Sitzungen wurden alle Klassenelternsprecher und die Schulleitung eingeladen. Wichtige Themen im Verlauf des Schuljahres waren Inklusion und Individualisierung, z.B. Regelungen betreffend den Nachteilsausgleich bei Schulaufgaben und im Abitur, die Digitalisierung mit neuen Systemen wie z.B. Fronter (Informationssystem), die Nutzung von Mobiltelefonen im schulischen Bereich und eine gewisse Unzufriedenheit diesbezüglich mit der derzeitigen, neuen Hausordnung, Fragen der Vernetzung von Eltern und Schule zur besseren Kontaktpflege möglichst über einen offiziellen E-Mail-

Verteiler, die Neuorganisation der Elternsprechabende, Erfahrungsaustausch über den nun neu eingeführten Notenmanager, die Diskussion über den Sinn unangekündigter Leistungsnachweise (sogenannter Extemporalen) oder die Möglichkeit, angekündigte Kurzarbeiten schreiben zu lassen, Rationalisierung und Veränderung der Gewichtung der Neigungsfächer wie Musik und Kunst bzw. den sogenannten MINT-Fächern, um nur eine Auswahl zu nennen.

Aktive Beteiligung des Elternbeirats war erforderlich beim jährlich wiederkehrenden Bücherbasar, der immer am zweiten Wochenende nach den Ferien stattfindet, damit gebrauchte Schulbücher zu günstigen Preisen ihren Weg zu jüngeren Schülern finden. Des Weiteren beim Sportsamstag der WLSG, die ihr 20jähriges Bestehen feierte und deren sportliche Angebote der Elternbeirat mit einem entsprechend gesunden Buffet unterstützte. An der Löhe-Weihnacht war der Elternbeirat mit der Schultaschensammelaktion beteiligt, am Tag der Offenen Tür mit einem Informationsstand und Beteiligung an einer sehr erfolgreichen Präsentation der Teilschule für interessierte Familien. Zum Jahresabschluss steht die Mitarbeit am Löhe-Sommerfest auf dem Programm, an dem in bewährter Weise wieder der Grillstand organisiert wird.

Wir schauen auf ein bewegtes, intensives, produktives und von guter Zusammenarbeit geprägtes Schuljahr zurück und freuen uns, dass viele Themen bearbeitet werden konnten, einige zu einem guten Ende geführt wurden und wir mit Freude und Erfolg daran mitarbeiten durften.

Unser Dank gilt der Schulleitung, den Lehrern, allen Mitarbeitern und den Eltern, die mit Engagement und Ideen ihren Beitrag geleistet haben. Wir sehen uns hoffentlich zum kommenden Schuljahr wieder!

Frauke Dietz-Wellhausen

Aus dem Gesamtelternbeirat

Im zu Ende gehenden Schuljahr gab es einige Meilensteine in verschiedenen Projekten zu registrieren.

Einer der wichtigsten ist sicherlich die Feststellung, dass das Schulparlament gut funktioniert und sich zu einer vorbildlichen Organisation entwickelt hat.

In den Ausschüssen des Parlamentes wurde intensiv, konstruktiv und erfolgreich gearbeitet.

Es wurde ein neues Mensakonzept erarbeitet, das schon im nächsten Schuljahr Anwendung finden wird.

Der Verkehrsausschuss hat sich der Verkehrsprobleme rund um die Schule angenommen und es konnten bereits Verbesserungen erzielt werden. Ein besonderer Dank gilt hier unseren Schülerlotsen, die seit diesem Schuljahr einen großen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten.

Bei der Nutzung von „Kommunikationsgeräten“ gilt es noch, Wege zu finden, die die damit verbundenen Probleme lösen, anstatt sie durch einfache Verbote nur zu verlagern.

Die verschiedenen Baumaßnahmen, die begonnen bzw. fertiggestellt werden konnten, helfen, die Schule auf einem baulich zeitgerechten Niveau zu halten.

Dieses zeitgerechte Niveau bezieht sich aber nicht ausschließlich auf die bauliche Seite. Im Bereich der neuen Medien kommen auf unsere Schule sowohl aus baulicher als auch aus Sicht des Schulalltags immense Herausforderungen zu. Diese Herausforderungen erfordern sowohl hohe finanzielle Anstrengungen als auch die Entwicklung neuer Unterrichtsmethoden in immer kürzeren Zyklen.

Für diese Entwicklung ist es erforderlich, eine möglichst hohe Kontinuität in den grundsätzlichen Strukturen der Schule zu haben. Leider wird das zurzeit wieder einmal durch die Schulpolitik unserer Staatsregierung torpediert. Die Diskussion um G 8 oder G 9 ist hierfür ein klassisches Beispiel. Es ist sicher möglich, sowohl ein acht- als auch ein neunjähriges Gymnasium sinnvoll zu betreiben. Es müssen allerdings die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen vorhanden sein. Durch ein ständiges Hin und Her wird eine Unterrichtsgestaltung im Sinne der Schüler sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich.

Gerhard Oswald



„Krieg und Frieden“ (Collage): Stella Gitsa, FOS 11a

Vereinigung der Freunde der WLS



In diesem Jahr hatte vor allem die Verwaltung der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule mit der Umstellung auf das SEPA-Lastschriftverfahren eine große Aufgabe zu schultern. Aufgrund des engagierten Einsatzes von Frau Link und Herrn Katzer konnte diese zügig und reibungslos bewältigt werden.

Ansonsten blickt die Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule

auf ein ruhiges und beständiges Geschäftsjahr zurück, in dem es vor allem darum ging, Bestehendes und Bewährtes fortzusetzen.

Gerade bei der Unterstützung derjenigen Familien, für die das Schulgeld eine besondere Belastung darstellen würde, trägt die Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule ihrer sozialen Verantwortung durch Übernahme des Schulgeldes Rechnung. Gleiches gilt auch bei der seit Jahren üblichen Unterstützung für Schüler und Familien bei der Finanzierung von Fahrten, wie Seminar- und Abschlussfahrten sowie Studienfahrten und natürlich unseren beliebten Winterwochen. Unter die Rubrik „Bewährtes“ fällt auch die Finanzierung eines Helfers bzw. einer Helferin im Freiwilligen Diakonischen Jahr, die ebenfalls wieder von der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule übernommen wurde. So wie auch in den letzten Jahren wurden des Weiteren die vielfältigen Aktivitäten der Löhe-Schulfamilie gefördert.

Für die Fachschaft Musik konnten mit dem Zuschuss der Freunde eine Oboe und ein Stagepiano angeschafft werden. Das große Orchester und der Chor erhielten Zuschüsse für ihre Probenwochenenden. Die SMV-Tagung der Schule

konnte auch in diesem Jahr wieder bezuschusst werden wie auch die Streitschlichterausbildung für Schüler und Schülerinnen ab der siebten Klasse. Das Projekt der „Langen Nacht der Wissenschaften“ erhielt eine finanzielle Beteiligung, um die Teilnahme unserer Schule sicherzustellen. Darüber hinaus wurde die beständige Arbeit der Theatergruppe der Mittelschule durch einen Zuschuss unterstützt. Die sechsten Klassen erhielten im Rahmen einer Autorenlesung eine Zuzahlung.

Auch einige neue Projekte konnten durch die Hilfe der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule ermöglicht werden. Die Freunde beteiligten sich an der Anschaffung von neuer Beleuchtungstechnik für die Aula, um die Theateraufführungen der Schüler noch besser und professioneller gestalten zu können. Im Rahmen des Reformationsjubiläums wurde an unserer Schule ein Apfelbaum gepflanzt, den die Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule finanzierte. Das Spielhaus für den Außenbereich der Mittagsbetreuung für unsere Grundschüler kann nun in naher Zukunft mit den finanziellen Mitteln der Vereinigung angeschafft werden. Um die herausragenden Leistungen der männlichen und weiblichen Handballmannschaften der Löhe-Schule zu würdigen, wurden neue Trikots bezahlt.

Die Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule freut sich über die zahlreichen engagierten Projekte, die den Schülern und Schülerinnen viele Möglichkeiten bieten, sich zu entfalten. Dieses reiche Spektrum möchten wir auch in der Zukunft gemeinsam mit der Schulleitung und den Lehrern in gewohnt vertrauensvoller und gewinnbringender Zusammenarbeit möglich machen. Das ist aber nur dann zu bewerkstelligen, wenn weiterhin die Spendenbereitschaft derer, die es ermöglichen können, bestehen bleibt. Darauf hoffen wir auch in Zukunft.

Armin Döhler

1. Vorsitzender der Vereinigung
der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule

„Fembohaus“
(Linoldruck):
Lina Beckedahl, G 7b



Zehn Jahre Förderverein für Schulsozialarbeit (FSW)

Ein kleiner Zusammenschritt verschiedener Jahresberichtsbeiträge, die kursiv gedruckt sind, und von Kommentaren, die den derzeitigen Stand anzeigen. Erinnern Sie sich noch? So fing es an: Seit sich 13 Eltern und Lehrkräfte am 4. Mai 2004 zur Gründung des Fördervereins für Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule (FSW) zusammengefunden haben, ist einiges passiert. Die Ziele, die schulpädagogische Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule zu unterstützen, bei ihrer Weiterentwicklung mitzuhelfen und einzelne Aufgaben in Absprache mit der Schulleitung durchzuführen, sind inzwischen sichtbar umgesetzt worden.

Der Verein versteht sich als eine Organisationsplattform, von der Probleme im Schulbetrieb aufgenommen und Lösungen gesucht werden. Die Gesamtschulleitung, das Beratungszentrum, Lehrer und Schüler arbeiten in gemeinsamer Verantwortung als Schulfamilie zusammen. In einem Schulhaus, in dem etwa 2150 Schüler und Mitarbeiter täglich beschäftigt sind, ist es unvermeidbar, dass es zu zwischenmenschlichen Spannungen kommt. Jeder Mensch hat seine Dispositionen, Lasten und Sozialisierungsspuren, die er mit in die Schule bringt. Auch die Umstände des Unterrichts machen es nicht leichter, wenn Kinder, Jugendliche und Lehrer auf engem Raum und in der Bewegungsfreiheit sehr eingeschränkt arbeiten und leben sollen. Wenn Krisen auftreten, psychische Überbelastungen vorliegen oder der Klassenfrieden gestört ist, kann über den Förderverein die Krisenintervention beantragt werden. In Absprache mit Herrn Dr. Kieffer (Erster Vorsitzender des FSW und ehemaliger Leiter des schulpсихologischen Beratungszentrums an der Wilhelm-Löhe-Schule) werden die Einsätze eines mobilen Schulsozialarbeiters koordiniert. Die Ursachen für Kriseninterventionen können vielschichtig sein (Trennung der Eltern, Mobbing in der Schulklasse, Gewalt in der Familie) und es bedarf der Zusammenarbeit von Kindern, Eltern und Schule, damit möglichst schnell und effektiv geholfen werden kann. Hier hat der FSW bereits deutliche Verbesserungen herbeiführen können.

Aus diesem letztgenannten Arbeitsfeld hat sich der Verein bereits zurückgezogen, diese Aufgaben liegen seit dem Amtsantritt von Frau Schmidbauer als Leiterin des Beratungszentrums ganz in der Verantwortung dieser für unsere Schule kennzeichnenden und profilbildenden Einrichtung.

Die veränderten Lebensformen in unserer Gesellschaft, z.B. Familien, in denen beide Eltern ihren Beruf ausüben, allein-

erziehende Eltern, Wochenendfamilien und vieles mehr, lassen für die Erziehung, Versorgung und Bildung der Kinder neue Bedürfnisse entstehen. Mittags- und Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, Mittagsbetreuung im G 8, Förder- und Nachhilfestunden, Crashkurse vor den Prüfungen – in diesen Bereichen ist an der Wilhelm-Löhe-Schule der FSW engagiert und entwickelt die Strukturen mit. Wir knüpfen Kontakte, bauen Netzwerke auf und unterstützen die Implementierung. Beim Verein sind z.B. die Erzieherinnen für die Mittagsbetreuung in der Grundschule und Helfer für die Hausaufgabenbetreuung angestellt. Im laufenden Schuljahr wurde mit dem Institut „Intelligenzknoten“, das Förderstunden und Crashkurse anbietet, ein Kooperationsvertrag geschlossen.

Gerade vor einigen Wochen hat der FSW schweren Herzens ein wichtiges Standbein seiner Existenz und finanziellen Unabhängigkeit abgegeben. Die Mittagsbetreuung für die Grundschule wurde an die Gesamtschulleitung der Wilhelm-Löhe-Schule übergeben. Die Arbeitsverträge sollen an die Evangelische Schulstiftung in Bayern überführt werden und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laut Verwaltungsleitung „sozial“ besser abgesichert werden, was natürlich auch in unserem Sinn ist. Die hervorragend aufgebaute Verwaltungsstruktur wird die Gesamtschulleitung wohl in die Hände von Herrn Mehburger legen.

Mit dem Intelligenzknoten als externen Partner haben wir verschiedene, erfolgreiche Kooperationen, hier Beispiele:

- Förderprogramm für die Schülerinnen und Schüler der Q 11 und Q 12
- Förderprogramm in den Naturwissenschaften für die Schülerinnen und Schüler, die von der Mittelschule an die Fachoberschule wechseln
- Crashkurse vor den Abiturprüfungen
- Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung in Klassenstufen, in denen die WLS keine Leistung anbietet
- Nachhilfe für Kinder der WLS an der WLS, so dass die Schülerinnen und Schüler keine langen Wege gehen müssen, sondern direkt vor Ort versorgt werden.

Wir im FSW gehen auch hier davon aus, dass aus dieser Kooperation weitere erfolgreiche pädagogische Projekte hervorgehen.

Für die Eltern bietet der FSW Seminare und Vortragsabende an (z.B. Lernen lernen). Es wird im Zusammenwirken mit dem Elternbeirat ermittelt, welche Interessen bei der Elternschaft vorhanden sind. Vor den allgemeinen gesellschaftlichen Trends in der

Jugendkultur ist keine Familie oder Erziehungsinstitution sicher. Fehlentwicklungen wie Essstörungen, Alkoholmissbrauch, Drogenkonsum, Gewaltbereitschaft, Spielsucht und Medienmissbrauch tauchen natürlich auch im Umfeld unserer Schule auf und wirken sich auf unser soziales Gebilde aus. Hier müssen wir mit der Schulleitung, den Eltern, Lehrern und der SMV gemeinsam an einem Strang ziehen, um möglichst frühzeitig präventiv zu agieren oder oft auch auf vorhandene Missstände zu reagieren.

An diesem Punkt kann der FSW noch intensiver ansetzen, vielleicht enger mit dem Beratungszentrum, der SMV, dem Gesamtelternbeirat und den Teilschulleitungen zusammenwirken. Alle genannten Gruppen und Vertreter aller Vereinigungen sind im Schulparlament repräsentiert, vielleicht lässt sich hierüber ein besseres „Netzwerken“ organisieren und können gegenwärtige, thematisch satzungsnah Trends aufgenommen werden.

Fachlich, pädagogisch und didaktisch sind die Lehrer sehr gut auf ihren Beruf vorbereitet worden, aber für das veränderte Anforderungsprofil des Lehrberufes, das einer Schwerpunktverschiebung hin zur sozialpädagogischen Tätigkeit gleichkommt sind nicht alle Lehrkräfte gut genug geschult worden. Aus diesem Grund will der FSW in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Schulstiftung in Bayern und dem Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg Lehrerweiterbildungen anbieten.

Schule verändert sich, die Digitalisierung hält auch in unserer Schule Einzug und die Arbeitssituation braucht neue Strukturen, die sozialpädagogischen, didaktischen und technischen Instrumente und ihr Einsatzspektrum müssen den Lehrern in Weiterbildungen nahe gebracht werden. Vielleicht ein neues Tätigkeitsfeld für den FSW.

Zuletzt sollte noch ein Blick auf die Ferienakademie in Saalbach/ Österreich geworfen werden. Hier werden Schüler am Ende der neunten und zehnten Klasse als Tutoren, SET-Tutoren und Lehrassistenten ausgebildet. Lehrer, Sozialpädagogen und ein Rettungssanitäter bilden in der letzten Woche der großen Ferien jene Schüler aus, die sich für das kommende Schuljahr bereit erklärt haben, sich als Tutoren und Lehrassistenten in den Dienst der jüngeren Schüler zu stellen. Die Tutoren werden die Mittagsbetreuung der G 8 Schüler übernehmen und die zugeordneten Gruppen im Klassenzimmer abholen, zum Essen begleiten und danach ihre Freizeit beaufsichtigen. Damit sie für schwierige Situationen gut gerüstet sind, werden sie nach einem speziell entwickelten Lehrplan ausgebildet. Rollenspiele, Gruppenbeobachtung, Mediation, Formulierungs- und Verhaltensstandards sind die üblichen Methoden in diesen Seminaren. Etwas anders ist es mit den Lehrassistenten: Sie unterstützen die Lehrkräfte in der Grundschule, fördern die langsameren Kinder oder gleichen

Defizite aus. Eine Stunde in der Woche stehen sie zur Verfügung, in den allermeisten Fällen werden es freiwillig zwei bis drei Stunden. Die Ausbildungsinhalte für die Lehrassistenten sind somit unterschiedlich gelagert und werden überwiegend von Grundschullehrern vermittelt. Der Aufenthalt in Saalbach wird vom FSW mitgeplant, -finanziert und personell unterstützt.

Diese Projekte laufen nach vielen Jahren immer noch sehr erfolgreich und sind bei unseren Oberstufenschülern als Einblick in die Arbeitsfelder Lehrberuf und Soziale Arbeit außerordentlich beliebt. Inzwischen werden diese Tätigkeiten als P-Seminare angeboten. Viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger profitieren bei der Wahl ihres Berufes von den umfangreichen Seminarerfahrungen.

Als Fazit dieser Betrachtungen kann man feststellen, dass sich der FSW erfolgreich an der Wilhelm-Löhe-Schule etabliert hat und nach zehn Jahren in den Köpfen und vielleicht in den Herzen der Schulfamilie verankert ist.

Zuletzt noch ein paar Sätze zur Finanzierung. Wir finanzieren unsere Leistungen überwiegend aus dem Verkauf der Klassenfotos und den Einnahmen beim Sommerfest. Der größte Anteil ist der Tombola und dem Kuchen- und Salatverkauf des Elternbeirates zu verdanken. Die große Anzahl von Firmenspenden macht die Tombola attraktiv und die Tatsache, dass jedes Los gewinnt, verschont unsere Loskäufer – das sind überwiegend unsere Schüler – vor allzu großer Enttäuschung. Auch Spenden erreichen uns ab und an, worüber wir uns sehr freuen und die wir notwendig brauchen.

Allen Helfern, Spendern, und Beratern, die unauffällig und im Hintergrund die Fäden ziehen, den Erfolg garantieren und den Verein am Laufen halten, sei an dieser Stelle, neben dem Dank, den unser Verein mit dem Helferfest ausdrückt, sehr herzlich gedankt. Der Verein hätte nicht diese Bedeutung, wenn er kein Geld, keine Arbeitskräfte und keine von unserer Arbeit und unserem gemeinsamen Erfolg überzeugte Menschen an seiner Seite hätte. Ich vermeide bewusst eine namentliche Nennung, denn das würde wohl weitere Seiten füllen. DANKE!!

Wenn Sie uns helfen wollen, Fragen haben oder uns finanziell unterstützen möchten, wenden Sie sich an:

**Dr. Gerhard Kieffer, 1. Vorsitzender. Tel.: 0911/7 23 40 52
Frau Rewitzer, Geschäftsstelle, Tel.: 0911/ 2 70 82 28**

**Wollen Sie spenden, verwenden Sie bitte dieses Konto:
Förderverein für Schulsozialarbeit oder FSW**

**Stadtsparkasse Nürnberg
IBAN: DE96 7605 0101 0005 3112 87**

Peter Batz

Die Stiftung „SEMPER REFORMANDA“

Unsere Stiftung ist seit langem an unserer Schule verankert und wir hoffen, dass wir in den kommenden Jahren noch Wege finden werden, den Zuspruch unserer Schulfamilie zu steigern und den Bekenntnissen zur Wichtigkeit der Wilhelm-Löhe-Schule in der bayerischen Schullandschaft auch finanzielles Engagement zur Absicherung dieser wichtigen Institution folgen zu lassen.

Es wäre gut, wenn wir neue Wege eröffnen könnten Einlagen zu gewinnen. Wir würden uns freuen, wenn – wie in Amerika üblich – das privatfinanzierende Engagement am Ende einer Schullaufbahn, als Dankeschön für die geleisteten Dienste, Geld in unsere Stiftung spülen würde. Die großen Universitäten und Schulen in Amerika können Bildungsentwicklung und -forschung aus ihren Stiftungstöpfen finanzieren. Wenn Sie in diesem Jahr spenden wollen, denken Sie an uns, auch unsere Löhe-Schüler freuen sich über gute Lehr- und Lernbedingungen.

In den vergangenen Jahren hat sich die Situation zunehmend verändert. Die vorhandenen Finanzmittel helfen uns mehr Wirkung zu zeigen, da wir satzungsgemäß verpflichtet sind Teile unserer Erträge zweckbestimmt auszugeben und in das Bewusstsein der Schulfamilie hineinzuwirken. Einiges ist geschafft, vieles muss noch erledigt werden. Dazu einige Informationen:

- Die Stiftung hat ein eigenes Logo, einen Messestand und eigene Geschäftsräume. Damit ist ein einheitliches und gutes Auftreten gegenüber der Öffentlichkeit möglich. Im kommenden Jahr müssen wir einen neuen Flyer entwickeln, da die Daten nicht mehr auf dem neuesten Stand sind.
- Wir haben mehrfach am Ökumenischen Stiftungstag in Nürnberg teilgenommen und uns zusammen mit anderen kirchlichen Stiftungen präsentiert. Wir kooperieren mit anderen Stiftungen und planen gemeinsam noch mehr Menschen für unsere Überzeugungen zu gewinnen.
- Der von der Stiftung SEMPER REFORMANDA ausgelobte Löhe-Preis in Höhe von 700 € wird jährlich für besondere, herausragende Leistungen an einzelne Schüler, Klassen oder Arbeitsgruppen ausgelobt. Die Verleihung erfolgt in der Wilhelm-Löhe-Schule im Juli. Bislang wurden z.B. Auslands-, und Musikprojekte sowie das Battlefield-Projekt

ebenso gefördert wie Theateraufführungen in der Schule und zur „Blauen Nacht“.

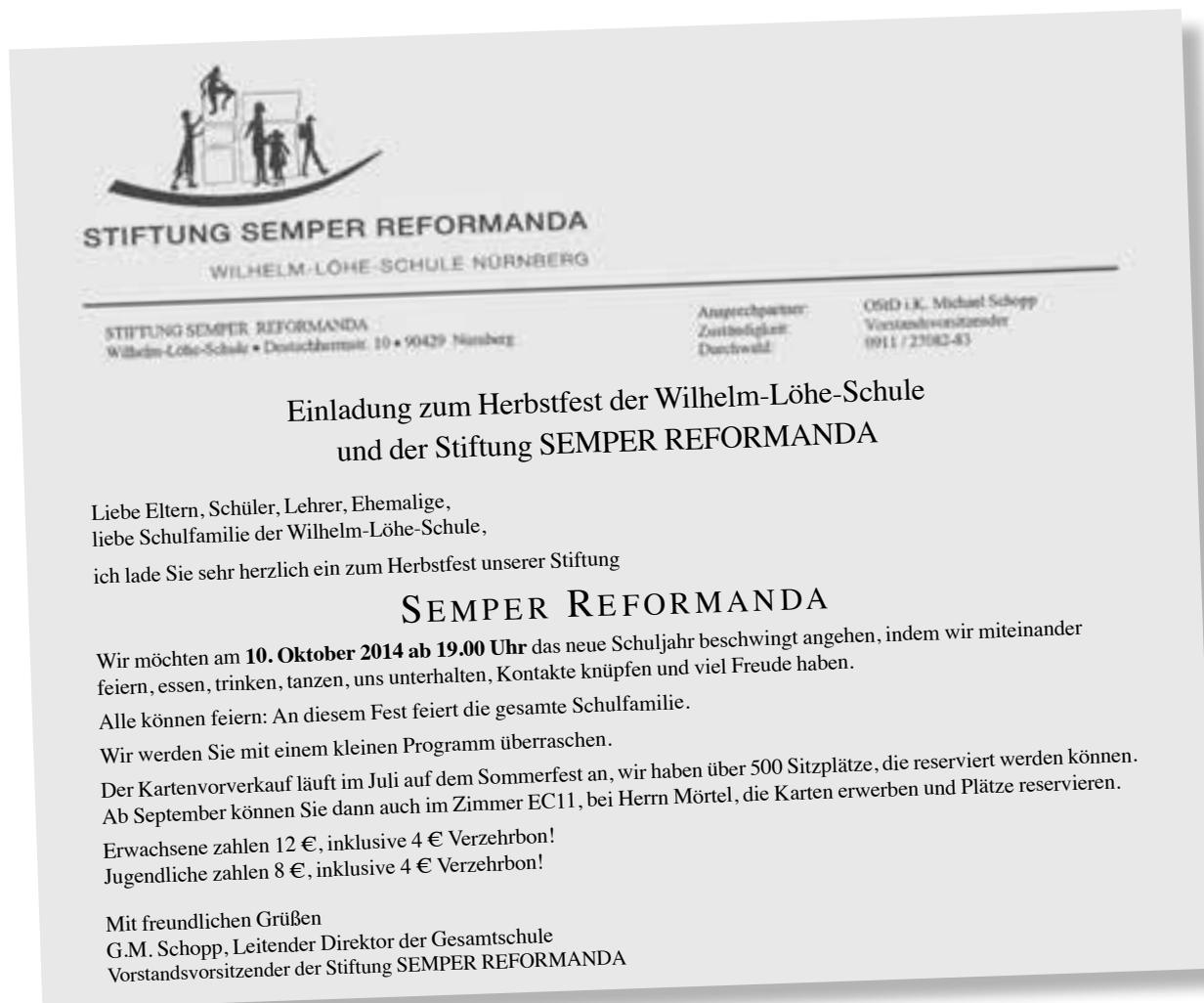
- Ein seit vielen Jahren treuer Partner ist Herr Hoerr, der als Mitglied der Stiftung Semper Reformanda für die Schüler mit den besten Abschlussergebnissen der Realschule, der Mittelschule und der Fachoberschule Geldpreise auslobt. Der erfolgreichste Schüler des Gymnasiums erhält für ein Jahr ein Fahrzeug der Marke Honda von der Firma Honda Hoeffler GmbH. Das Motto für diese Spende ist „Leistung soll sich lohnen“ und die Überreichung findet im feierlichen Rahmen der Abschlussfeiern in der Aula unserer Schule statt.
- Weiterhin hat Herr Sontowski, Inhaber der Unternehmensgruppe Sontowski und Partner in Erlangen, beschlossen, ein Stipendium für Schüler des Gymnasiums auszuloben. Neben den sehr guten Noten sind hier auch noch soziales Engagement und in besonderen Fällen die finanzielle Situation der Stipendiaten Kriterien für die Entscheidung der Jury. Dieser Preis beinhaltet eine jährliche Studienzuwendung von 500 € für 10 Semester. Die Prämierung findet ebenfalls im Rahmen der Abiturfeier in der Aula der Wilhelm-Löhe-Schule statt.
- Wir würden uns freuen, wenn diese Beispiele „Schule machen“ würden. Preise, Studienhilfen, Ausbildungsunterstützung, Geld zur Förderung glatter Übergänge zwischen den Teilschulen (z.B. Mittelschule – FOS) wären würdige Projekte. An diesen Stellen könnten die Schülerinnen und Schüler unserer WLS direkt und zweckbestimmt gefördert werden. Sollten Sie der Schule langfristig helfen wollen, denken Sie an uns! Hier bewirkt ihr Geld lange Zeit Gutes.
- Unsere Stiftung und die Gesamtschule richten jährlich im Frühjahr den Jahresempfang der Wilhelm-Löhe-Schule aus. Hier treffen sich die Vertreter aus Kirche, Politik, Schulverwaltung sowie die Elternschaft, Schüler, Lehrer und Unterstützer. In entspannter Situation werden die Erfolge des vergangenen Jahres kommentiert, weiterentwickelt und neue Anstöße gegeben. Wir müssen in die Zukunft denken und hoffen, dass wir langfristig wirksame Kontakte erarbeiten, die dazu beitragen, den Kapitalstock auszubauen und die Handlungsfähigkeit unserer Stiftung SEMPER REFORMANDA zu steigern.

- Die Stiftung plant ein Herbstfest für Lehrer, Schüler, Eltern, Förderer und Freunde in der Wilhelm-Löhe-Schule. Die Tanzmusik, das Bühnenprogramm und das Catering werden bereits zusammengestellt. Es ist keine „Charity-Veranstaltung“, bei der man zur Spende gezwungen wird, vielmehr wird zwanglos gefeiert, getanzt und geredet. Wir hoffen, dass die Veranstaltung gut besucht wird. Die Löhe-Familie arbeitet nicht, sondern genießt gemeinsam den Abend. Alle Dienstleistungen werden zugekauft! Wir lassen es uns gut gehen! Sie sind herzlich eingeladen! Beachten Sie die Einladung und die geringen Eintrittspreise!
Peter Batz

Wenn Sie sich für uns interessieren, die Ideen für gut und richtig halten und uns unterstützen wollen, hier noch unsere Daten:

Stiftung Semper Reformanda
Geschäftsführer: Peter Batz
Telefon 0911 / 2 70 82 26

Sparkasse Nürnberg,
IBAN: DE57 7605 0101 0005 9322 07





Der im Jahr 2010 gegründete Wilhelm-Löhe-Alumni e.V. (WLS-Alumni) versteht sich als Bindeglied zwischen ehemaligen Löhe-SchülerInnen und dem aktuellen Schulleben der Wilhelm-Löhe-Schule. Das Ende der Schulzeit soll nicht gleichzeitig bedeuten, jeglichen Kontakt zur Schulfamilie zu verlieren. Dies fällt dem Einzelnen naturgemäß schwer. Mit dem Ende der Schulzeit ändern sich häufig die persönlichen Lebensumstände. Ausbildung, Studium und der sich daran anschließende Berufseinstieg nehmen den Einzelnen in Anspruch, die Schulzeit rückt in weite Ferne, auch die Kontakte zu MitschülerInnen und ehemaligen Lehrern werden seltener und reißen oftmals ganz ab.

Dies wird den meisten erstmals bewusst bei der Organisation des ersten „runden“ Klassentreffens. Wer kennt die Kontaktdaten der ehemaligen Mitschüler? Wie stellt man den Kontakt zu



den Lehrern, die einen durch das gesamte Schulleben begleitet haben, die man aber seit Jahren nicht mehr gesehen hat, wieder her?

Der Wilhelm-Löhe-Alumni e.V. bietet ehemaligen SchülerInnen aller Schularten ein Netzwerk, das dabei hilft, diese Kontakte neu zu knüpfen und nicht wieder abreißen zu lassen. Der Wilhelm-Löhe-Alumni e.V. nimmt aktiv am Schulleben teil. Neben aktiver Mitgestaltung des Berufs- und Studienseminars der Q 11, der Begleitung von Exkursionen durch in den betroffenen Bereichen berufstätige Ehemalige ist der Wilhelm-Löhe-Alumni e.V. ständiges beratendes Mitglied des Schulparlaments der Wilhelm-Löhe-Schule. Das Netzwerk des Ehemaligenvereins kann Aus- und Einblicke in Berufe vermitteln, Startchancen verschaffen, Kontakte vermitteln und vertiefen, Lebens- und Entscheidungshilfen geben.

Ehemalige aller Schularten, die Interesse haben, sich hierbei einzubringen, sind herzlich willkommen!

Johannes Link

Falls Sie Interesse haben mitzuarbeiten, hier die Kontaktdaten:

Fax: 0911/3 50 92 20

**Postanschrift: Johannes Link
Nordring 98,
90409 Nürnberg**

WLS-Alumni bei Facebook:
www.facebook.com/wls.alumni

WLS-Alumni im Internet:
www.wls-alumni.de

WER SIND WIR ?

Ehemalige Schüler der WLS,
die den Kontakt zur Schulfamilie
pflegen wollen.

WAS BIETEN WIR ?

Informationen über das
aktuelle Schulgeschehen,
ein umfangreiches Netzwerk
für Schüler, Lehrer, Ehemalige

WAS TUN WIR ?

Teilhabe am Schulleben
Berufsinformation
Vermittlung von Praktika
Einblicke ins Berufsleben
Unterstützung sozialer Projekte

WAS BRAUCHEN WIR ?

Ganz viele Mitglieder, also

EUCH !

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich, Frau Herr

Name: _____

Vorname(n): _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

die ordentliche Mitgliedschaft
im Wilhelm-Löhe-Alumni e.V.

- Hauptschulabschluss
- Mittlere Reife
- Fachhochschulreife
- Allgemeine Hochschulreife

im Jahr _____

(ehemalige) Lehrkraft

Datum

Unterschrift des Mitglieds

Gemeinschaft Freie Schulen Nürnberg (GFSN)

Freie Schulen in Nürnberg – Bedeutung und Nutzen für unsere Stadt

Imagegewinn durch Vielfalt im Bildungsangebot

Standardanteil bei bayernweit steigender Nachfrage nach Schulplätzen an Schulen in freier Trägerschaft

Integration von Kindern mit speziellem Förderungsbedarf

Einparung kommunaler Investitionen im Bildungsbereich (14% der Nürnberger SchülerInnen allgemeinbildender Schulen werden an Freien Schulen unterrichtet)

Ideengeber für das öffentliche Schulsystem durch vielfältige innovative Akzente

Hervorragendes, flexibles Ganztagsangebot

Bestand unter die Lupe: Die Gemeinschaft Freie Schulen in Nürnberg als Unternehmung der Partnerschaft in unserer Stadt

Die Unternehmung der Partnerschaft in unserer Stadt ist eine Initiative der Partnerschaft in unserer Stadt (PiS) und der Gemeinschaft Freie Schulen in Nürnberg (GFSN). Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Staat und freien Schulen zu stärken und die Qualität der Bildung zu verbessern.

Finanzierung der Freien Schulen in Nürnberg

Die Zustüsse der öffentlichen Hand reichen in die Schulen bei anderen Schulen nicht normal, aber bei knapp zur Hälfte der Zahl (ca. 50%) der LehrerInnen aus. Warten für besondere pädagogische Leistungen (Montessori, Waldorfschulen, usw.) und/oder besondere Betreuung (z.B. geistig begabte SchülerInnen) sind die Kernkompetenzen der Schulen in freier Trägerschaft.

Beitrag auf die Kosten für einen Schüler unserer Einrichtungen, direkt verglichen mit den Kosten, die an der öffentlichen Schule für ihn anfallen, niedrigst. Wir haushalten sparsam!

Kategorie	WLS (Waldorfschule)	ELS (Eisenacher Lyzeum)
Grundschule	~ 1000 €	~ 1000 €
Grund- und Mittelschule	~ 1500 €	~ 1500 €
Realschule	~ 2000 €	~ 2000 €
Gymnasium	~ 2500 €	~ 2500 €
Private Schulen	~ 3000 €	~ 3000 €

Gemeinschaft Freie Schulen Nürnberg

Die Gemeinschaft Freie Schulen Nürnberg (GFSN) ist eine Initiative der Partnerschaft in unserer Stadt (PiS) und der freien Schulen in Nürnberg. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Staat und freien Schulen zu stärken und die Qualität der Bildung zu verbessern.

Die GFSN besteht aus folgenden Schulen:

- Adolf-Reichwein-Schule
- Montessori-Schule Nürnberg
- Wilhelm-Löhe-Schule
- Freie Waldorfschule Nürnberg
- Freie Evangelische Schule Nürnberg
- Freie Katholische Schule Nürnberg
- Freie Evangelische Schule Nürnberg
- Freie Katholische Schule Nürnberg

Die GFSN arbeitet eng mit der PiS zusammen und ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungslandschaft in Nürnberg.

Man kann es wohl nicht oft genug betonen, um es in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger der Region Nürnberg zu bringen: die Nürnberger Bildungslandschaft besteht nicht nur aus staatlichen und kommunalen Schulen, sondern auch aus solchen in freier Trägerschaft, den sogenannten Privatschulen.

Bei den Schulen in freier Trägerschaft wird im Status unterschieden zwischen staatlich genehmigten Schulen (Montessori-Schule Nürnberg, Adolf-Reichwein-Schule, Rudolf-Steiner-Schule u.a.) und staatlich anerkannten, wie z.B. der Wilhelm-Löhe-Schule. Erstgenannte haben relativ große Freiheiten bei der Gestaltung der Lehrpläne, dürfen aber keine den staatlichen Schulen gleichwertige Abschlüsse verleihen. Staatlich anerkannte Schulen, wie eben die WLS, sind im Kern an die staatlichen Lehrpläne gebunden und dürfen Abschlüsse wie die staatlichen Schulen vergeben. An der Wilhelm-Löhe-Schule kann im Übrigen jeder Schulabschluss,

den es an allgemeinbildenden Schulen in Bayern gibt, verliehen werden.

Mehrere dieser Freien Schulen Nürnbergs haben sich bereits vor einigen Jahren zu einer Interessengemeinschaft, der Gemeinschaft Freier Schulen Nürnberg (GFSN), zusammengeschlossen. Dabei handelt es sich nicht um eine Verbindung auf Basis einer Rechtsform, sondern um eine offene Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Interessen. Im Mittelpunkt steht hierbei das Bestreben der beteiligten Schulen, der Öffentlichkeit, aber auch den Verantwortlichen der Kommune immer wieder vor Augen zu führen, dass diese Schulen in freier Trägerschaft ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der Bildungslandschaft in Nürnberg sind. Die konkrete Zusammenarbeit besteht in Arbeitstreffen von Schulleitern und Schulleiterinnen, Lehrerinnen und Lehrern, geschäftsführenden Mitarbeitenden, aber auch von engagierten Eltern und Schülern. Zentrale Themen sind gemeinsame



Öffentlichkeitsarbeit, Schulfinanzierung und Interessenvertretung gegenüber staatlichen und städtischen Behörden. Fast schon als Tradition ist der Politbrunch der GFSN jeweils im Umfeld kommunaler Wahlen zu sehen. Schulen in freier Trägerschaft bieten mit ihrer vielfältigen pädagogischen Arbeit und mit ihren Angeboten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwach-

senen alternative Wege in ihrer schulischen Entwicklung und sind für viele Eltern somit von großem Interesse. In den beiden letzten Schuljahren haben die Verantwortlichen der GFSN darüber hinaus ein regelmäßig stattfindendes pädagogisches Forum ins Leben gerufen, um die Zusammenarbeit auf eine breitere Basis zu stellen und den Lehrkräften den Blick in reformpädagogische Unterrichtsansätze verschiedenster Ausprägungen zu ermöglichen.

Hubertus Gieck

Die Einladung zu einem Treffen von Lehrkräften, das in der Wilhelm-Löhe-Schule stattgefunden hat, erlaubt einen Einblick in diese Arbeit:

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Schulen
in der Gemeinschaft Freie Schulen,

wie beim letzten Treffen am 06.11.2013 abgesprochen laden wir sehr herzlich zu unserer nächsten Veranstaltung aus der Reihe „Informative Arbeitstreffen“ mit dem Schwerpunkt 'Fortbildungsarbeit in unseren Schulen ein:

Termin: Dienstag, der 11. März 2014, 18.00 Uhr
Ort: Wilhelm-Löhe-Schule, Deutschherrnstr. 10; 90429 Nürnberg

Der Parkplatz der Schule ist geöffnet, der Tagungsraum ist ausgeschildert.

Folgender Ablauf ist geplant:

1. Begrüßung
2. Kurzer Bericht vom Politbrunch der GFSN (am 08.02.2014 in ARS)
3. Fortbildungsarbeit an den Schulen der GFSN
 - Kurze Statements zur Praxis der Fortbildungsarbeit an den einzelnen Schulen
 - Praxisbeispiel aus der Adolf-Reichwein-Schule: „Schüler schulen Lehrer“ (Fr. Johnke / Hr. Lange)
 - Diskussion
4. Bei Bedarf können sich Interessierte im Anschluss auch noch zusammen über die laufenden Themen der bisherigen Arbeitsgruppen austauschen (Inklusion; Ganztags/Rhythmisierung; Projektarbeit; alternative Leistungsermittlung; Schulsozialarbeit)
5. Terminvereinbarung für das nächste Treffen / Themenspeicher

Bericht des Beratungszentrums

Beratung im Kontext Schule hat zahlreiche Facetten und Intentionen und reicht von kurzen Tür- und Angelgesprächen, über intensive Beratungsgespräche bis hin zu langfristig angelegter Begleitung von Schülerinnen und Schülern während ihrer Schullaufbahn. Um der zunehmenden Komplexität im schulischen Geschehen Rechnung zu tragen, legen wir als evangelische Gesamtschule viel Wert auf eine ständige Weiterentwicklung unserer Beratungskompetenz. Beratungstätigkeit ist dabei eine gesamt-schulische Aufgabe und wird je nach Fragestellung, Zielsetzung und Schwerpunktsetzung von verschiedenen Professionen und Funktionsträgern wie Lehrkräften der unterschiedlichen Fachrichtungen, Vertrauenslehrern, Stufenbetreuern, Beratungslehrern, Schulleitungen, aber auch pädagogisch-psychologischen Mitarbeitenden durchgeführt. Eine fachlich fundierte Beratung kann dabei aus meiner Sicht nur gelingen, wenn die gemeinsame Arbeit und das Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Mitarbeitenden der Schule von einer gegenseitigen wertschätzenden und vertrauensvollen Grundhaltung getragen ist, um unterschiedliche Sichtweisen meist bedingt durch unterschiedliche Rollen zulassen zu können. Da Enttäuschungen im schulischen Rahmen oftmals nicht ausbleiben, gehört konstruktive Kritik ebenso dazu wie positive Rückmeldungen zum Gelingen gemeinsamer Bemühungen um unsere Schülerinnen und Schüler. Dabei gilt es das gemeinsame Ziel einer an christlichen Grundwerten orientierten Bildung nicht aus dem Blick zu verlieren und im schulischen Alltag im Umgang miteinander zu leben. Das bedeutet auch unseren Beratungsauftrag ernst zu nehmen und lösungsorientiert sowie ressourcenorientiert umzusetzen.

An der Wilhelm-Löhe-Schule hat dies eine lange Tradition und führte unter anderem zur Etablierung eines eigenen sozialpädagogisch-psychologischen Beratungszentrums, das neben Schultheologie und Schulpädagogik sozusagen als dritte Säule dem speziellen Auftrag unserer evangelischen Schule gerecht werden soll.

Mittlerweile besteht das Team des Beratungszentrums aus insgesamt vier Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Aufgaben und Arbeitsschwerpunkten:

Frau Diplom-Psychologin Peer arbeitet in Teilzeit und betreut als Schulpsychologin mit den Schwerpunkten psychologische Diagnostik, psychologische Beratung/Begleitung und Elternberatung vor allem die Grund- und Mittelschule, darüber hin-

aus unterrichtet sie an unserer Fachoberschule das Profillfach Pädagogik/Psychologie.

Herr Mehburger ist als Koordinator für die Betreuungsangebote der Wilhelm-Löhe-Schule zuständig, begleitet als Sozialpädagoge Schülerinnen und Schüler der Mittelschule bei ihrer Berufsorientierung und steht dem Beratungszentrum stundenweise für Schulsozialarbeit zur Verfügung.

Bei Frau Schwarz liegen die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit in der sozialpädagogischen Beratung und Betreuung von einzelnen Schülerinnen und Schülern, Gruppen- und Klassenmaßnahmen zu verschiedenen Themen wie Lernen, Klassengemeinschaft, Konfliktlösung sowie der Betreuung eines gymnasialen Tutorensystems. Darüber hinaus ist sie als Ansprechpartnerin zuständig für Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung.

Ich selbst bin von der Profession Diplom-Psychologin sowie approbierte Psychologische Psychotherapeutin und als Schulpsychologin vor allem Ansprechpartnerin für Schüler, Eltern und Lehrer aus Realschule, Gymnasium und FOS. Als Leitung des Beratungszentrums koordiniere ich zusammen mit den Kollegen die vielfältigen Anfragen an das Beratungsteam, bin für die Kommunikation mit externen Beratungs- und Behandlungsstellen zuständig und führe, unterstützt von Frau Schwarz, die Erstgespräche der Aufnahmeanfragen von Familien mit behinderten, chronisch und psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen. Weitere gesamt-schulische Aufgaben resultieren aus der Mitgliedschaft in der Gesamtschulleitung.

Im vergangenen Schuljahr wurden zahlreiche Anfragen von (Mit-) Schülerinnen und Schülern, Eltern und Bezugspersonen sowie Lehrkräften, Schulleitungen und externen Stellen an das BZ gerichtet. Wie in den vergangenen Jahren zeigte sich auch im Schuljahr 2013/2014 eine starke Auslastung des BZ-Teams. In Spitzenzeiten mussten daher leider auch längere Wartezeiten für Termine in Kauf genommen werden. Neben den klassisch psychologisch-sozialpädagogischen Fragestellungen haben sich im Schuljahresverlauf unterschiedliche Schwerpunkte unserer Tätigkeit herauskristallisiert:

- Schwierigkeiten in Übergangssituationen und Anpassungs- und Eingewöhnungsprobleme
- Gestaltung sozialer Kontakte innerhalb der Klasse

- Konflikte und Mobbing unter Schülerinnen und Schülern, auch im Zusammenhang mit neuen Medien
- Lern- und Leistungsstörungen und Motivationsprobleme
- Versagens- und Prüfungsängste, Stresserleben
- Emotionale und psychische Probleme und Krisen
- Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem erzieherischen Alltag.

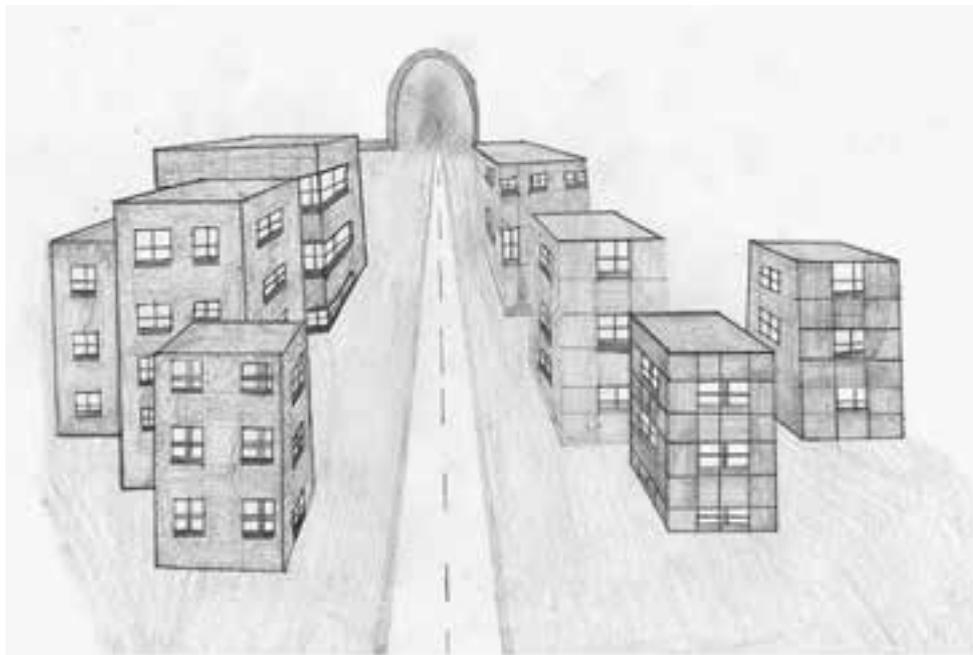
Mit Sorge betrachten wir dabei den deutlichen Anstieg von stressbedingten Beeinträchtigungen, Ängsten und Depressionen bei Schülerinnen und Schülern sowie die Zunahme an chronischen Erkrankungen mit psychosomatischen Komponenten. Dies scheint die Tendenz in der Zunahme von psychischen Problemen bei Kindern und Jugendlichen in der Allgemeinbevölkerung widerzuspiegeln. Auch mit uns zusammen arbeitende Behandlungs- und Therapieeinrichtungen bestätigen diese Entwicklung und können aufgrund der starken Nachfrage den Bedarf an zeitnahen Therapieangeboten kaum bewältigen. Eine weitere Herausforderung für unsere gesamte Schulfamilie stellen die vielfältigen Möglichkeiten, die die neuen Medien im

schulischen Miteinander bieten, dar. Neben den positiven Aspekten ergeben sich allzu häufig Missverständnisse und soziale Konflikte durch einen eher unbedarften, gelegentlich auch deutlich grenzverletzenden Umgang mit diesen Kommunikationsmedien.

Grundsätzlich erscheint es uns auch im Hinblick auf einer an christlichen Werten orientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit wichtig, Verantwortung für das eigene Handeln – dies gilt ausdrücklich auch für Fehlverhalten – zu übernehmen. Als besonders hilfreich in der Beratungsarbeit erweist es sich aus unserer Sicht immer wieder, dass Schülerinnen und Schüler untereinander, aber auch Eltern und Lehrkräfte zu einer Perspektivübernahme angeregt werden, um sich in die Situation des jeweils anderen einfühlen zu können. Dies beinhaltet vor allem den Respekt vor anderen Menschen und einer wie auch immer gearteten Andersartigkeit.

Zum Schluss bleibt mir, auch im Namen meiner Kolleginnen und meines Kollegen des BZ, ein Dankeschön an alle unsere Gesprächspartner für das uns entgegengebrachte Vertrauen zu übermitteln.

Ute Schmidbauer



„Perspektive“
(Bleistiftzeichnung):
Maxi Wiessler, V 8b

Bericht der Schulleiterin der Grundschule

Am Anfang der Sommerferien führen alle Grundschullehrerinnen ins schöne Königsberg, um das nächste Schuljahr zu planen. Unter anderem suchten wir ein Jahresthema und so starteten wir mit dem Motto „Achtsam sein“ ins Schuljahr 2013/14.

Eingestimmt haben wir uns auf dieses Thema im Einschulungsgottesdienst mit dem Bilderbuch „Die Wörterfabrik“. Jedes Kind bekam ein Büchlein, in dem es seine eigenen kostbaren Wörter sammeln konnte, und die dritten und vierten Klassen besuchten das gleichnamige Theaterstück im Theater Pfüze.

Die Freude in den Klassen war groß, als am ersten Schultag in den Zimmern neue Möbel standen. Jeder hat nun einen Einzeltisch, auf den er gut achten muss. In zwei Klassenzimmern wurden sogar schon neue Tafelsysteme zum Testen eingebaut. Kreide brauchen wir dort keine mehr, es gibt Whiteboardmarker zum Schreiben und es ist möglich über den Computer Tafelbilder zu entwickeln, Musik zu hören und Filme anzuschauen.

Seit diesem Schuljahr werden alle Erst- und Zweitklässler nur noch in jahrgangsgemischten Klassen unterrichtet, nachdem der Modellversuch mit gutem Erfolg stattgefunden hat.

Im Oktober gastierte das Theater Nimmerland für die ersten bis dritten Klassen bei uns in der Aula. Auf spielerische Art tauchten die Kinder ins Land der Zahlen ein.

Anlässlich des Martinsfestes brachten die Kinder Kleidung mit für die Kinder im Asylantenwohnheim in Schwabach-Penzendorf. Die Klassensprecher der vierten Klassen halfen mit beim Beladen des Löhe-Buses und beim Überbringen unserer Spenden. Wie schon im vergangenen Jahr fand unser sehr beliebter Bücherabend statt, an dem viele Eltern teilnahmen. Sie wurden mit Inhaltsangaben und mit einigen Leseproben aktueller Kinderliteratur recht kurzweilig von der Buchhändlerin Frau Eder unterhalten. Im Adventspäckchen fand dann jedes Kind ein Buch, das sich die Kinder in der anschließenden Buchausstellung ausgesucht hatten.

Großen Anklang fand auch der Elternabend zum Thema „Kinder im Netz – aber sicher“. Frau Reiss von der Nürnberger Polizei konfrontierte die Eltern mit den Gefahren im Umgang mit Computer und Handy. Sie empfahl Sicherheitsmaßnahmen und gab Tipps für den richtigen Umgang. Am Tag danach erhielten die vierten Klassen Informationen zum sicheren Umgang. Frau Reiss motivierte die Schüler und Schülerinnen zum kritischen Überdenken des eigenen Medienverhaltens.

Zum dritten Mal kam Toni Tanner in die Turnhalle und unterhielt die Kinder zum Thema „Wasser des Lebens“. Schon im Voraus übten die Kinder die Refrains zu den Liedern, die sie dann mit großer Freude zusammen mit Toni Tanner singen konnten. Einige Kinder durften aktiv als Schauspieler, Musiker und Techniker auftreten. Das Thema Wasser steht in den Lehrplänen aller Jahrgangsstufen.

Auch in diesem Jahr verwöhnten Eltern unserer Grundschule die Kinder und uns Lehrer des Öfteren mit einem leckeren gesunden Frühstück. Die Kinder aßen um die Wette Schnittlauchbrote, frisches Obst, Gemüse und Müsli. Besonders gefragt waren die Smoothies, die vor den Augen der Kinder gemixt wurden.

Schon im vergangenen Jahr war sich der Elternbeirat einig, dass ein Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs stattfinden sollte. Der Ju-Jitsu-Verein Nürnberg e.V. realisierte dieses Vorhaben an zwei Wochenenden für insgesamt 70 Kinder.

Große Freude herrschte immer mittwochs vor der ersten Schulstunde, wenn Momo und Nelson, unsere Therapiehunde vom Therapiehundeverein Franken e.V., in die Schule kamen. Leider kamen nur kleine Gruppen in den Genuss mit den beiden Hunden zu lernen.

Unser Grundschulchor, der seit diesem Schuljahr von Frau Koch geleitet wird, traf sich jeden Montag zur Chorprobe. Schon im Weihnachtskonzert gab es die erste Kostprobe der einstudierten Lieder. In den Genuss kamen auch die Bewohner des Seniorenzentrums Herpersdorf, die von den größeren Chorkindern besucht wurden.

Die dritten und vierten Klassen verbrachten heuer erlebnisreiche Tage im schönen Schloss Obersteinbach und die Zweitklässler durften zum ersten Mal in „ihrer Schule“ übernachten.

Großen Anklang fand auch in diesem Jahr wieder das Maifest, bei dem viel gesungen und getanzt wurde. Wer sein Kinderzimmer entrümpeln wollte, der konnte auf dem Bazar seine Spielsachen zugunsten von Pausenspielgeräten verkaufen.

Das bunte Programm beendete ein berühmter Zauberer, der alle faszinierte.

Zum Ende des Schuljahres befasste sich die Kulturschule Leipzig mit den Themen „Ausgrenzung“ (für die ersten und zweiten Klassen) und „Mobbing“ (für die dritten und vierten Klassen).

Gudrun Huß-Metzger



„Das Mittagsmahl“
(Linolschnitt):
Merle Just, G 7d

Therapiehunde in der Grundschule



Schon vor einigen Jahren machten wir gute Erfahrungen mit den Therapiehunden der Johanniter. Deshalb haben wir uns auch sehr über das Angebot von Herrn und Frau Morawitz gefreut mit ihren bildschönen Königspudeln Momo und Nelson zu unseren Kindern zu kommen.

Familie Morawitz ist Mitglied im „Verein Therapiehunde Franken e.V.“. Der Verein bildet Hundeführer mit ihren Hunden zu



Einsatzteams aus, die dann in Alten- und Pflegeheimen, Einrichtungen für körperlich und geistig behinderte Erwachsene und Kinder, in Schulen und Kindergärten sowie in Privathaushalten Besuche im Rahmen

der tiergestützten Therapie bzw. tiergestützten Fördermaßnahmen durchführen.

Es wurde mehrfach wissenschaftlich nachgewiesen und in mehreren Studien belegt, dass der Kontakt zu Tieren, insbesondere zu Hunden, beim Menschen positive Auswirkungen

auf den körperlichen und seelischen Gesundheitszustand hat. In immer mehr deutschen Schulen haben sich Schulhunde inzwischen als Co-Pädagogen etabliert.

Frau Morawitz mit Momo und Herr Morawitz mit Nelson sowie die Schulhundetrainerin Frau Müller besuchten zuerst einmal jede einzelne Schulklasse. Die Kinder lernten den richtigen Umgang und das richtige Verhalten in diversen Alltagssituationen. Danach wurden für zwei Gruppen Kinder ausgesucht, die jeden Mittwoch in der ersten Stunde nun „Momo“ oder „Nelson“ auf dem Stundenplan stehen haben.

Die Kinder kommen mit Arbeitsaufträgen ihrer Lehrerin. Zunächst erzählen sie „ihrem Hund“, welche Aufgaben sie mitgebracht haben, und dann fangen alle an zu arbeiten. Momo bzw. Nelson beobachtet die Kinder sehr genau und hilft dort, wo er gebraucht wird. Die Hunde vermitteln Freude, Vertrauen und Motivation. Die Kinder haben auch unendlich viele Fragen bezüglich der Hunde, z.B. „Kann der Hund wirklich lesen?“ oder „Wo hat der Hund das alles gelernt?“. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen gehen die Hundeführer darauf ein. Zum Abschluss jeder Stunde wiederholt sich ein festes Ritual, das die Kinder nicht missen möchten. Momo bzw. Nelson verabschiedet sich bei jedem Kind, gibt brav Pfötchen und bekommt dafür ein Leckerli. Traurig, dass die Stunde schon wieder vorbei ist, gehen alle zurück in ihre Klasse und freuen sich schon auf den nächsten Mittwoch.

Gudrun Huß-Metzger



Nicht mit mir!



Der Elternbeirat und das Kollegium der Grundschule waren sich einig, dass es eine wichtige Aufgabe ist, Kinder vor physischer, psychischer und verbaler Gewalt zu schützen.

Herr Stiefried stellte dankenswerterweise den Kontakt zum „1. Allkampf und Ju-Jitsu Club Nürnberg e.V.“ her und so buchten wir für unsere Grundschul Kinder Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse, die sich mit Prävention, Selbstbehauptung, Deeskalation, Selbstverteidigung und Notwehr befassten. Insgesamt nahmen 72 Kinder mit großem Engagement und vollem Körpereinsatz an diesen Wochenendkursen teil.

Die Kinder durften den Eltern am Kursende noch zeigen, was sie gelernt haben.

Auf die Frage, was ihnen am besten an diesem Kurs gefallen hat, nannten die Kinder:

- Es hat Spaß gemacht.
- Wir durften Bretter durchschlagen.
- Ich weiß jetzt, wie man sich in der U-Bahn, im Bus oder in der Straßenbahn verteidigen kann.
- Die Trainer waren nett und haben gut erklärt.
- Schade, dass der Kurs nicht länger dauert!

Gudrun Huß-Metzger

Kooperation Kindergarten – Grundschule

Immer wieder ist es schön, wenn uns die „Wackelzahnkinder“ (das sind die Vorschulkinder) des Kindergartens Dreieinigkeits besuchen kommen.

Uns Tiger und Bären der gemischten Eingangsklassen macht es Freude, den Vorschulkindern zu zeigen, wie wir hier lernen und mit welchem vielseitigem Lernmaterial wir arbeiten können. An unterschiedlichen Stationen basteln, rechnen und schreiben wir. Die gemeinsame Pause auf dem Grundschulpausenhof ist besonders erlebnisreich! Das Tolle an dem Besuch ist, dass er auf Gegenseitigkeit beruht! Das heißt, auch wir Grundschüler dürfen den Kindergarten besuchen – und das ist wirklich ein Erlebnis! Am tollsten ist der Snoozle Raum – ein Raum zum Entspannen mit Wasserbett und tollen Lichtspielen! Wir freuen uns schon!

Tanja Zimmermann-Steinmetz



„Drei Jahre erfolgreiche Lehrerausbildung im Spielraum christlicher Freiheit“



Im bereits dritten Jahr erfolgreicher Lehrerausbildung im Bereich der Mittelschule haben nunmehr 15 LehramtsanwärterInnen ihre Zweite Staatsprüfung unter der Leitung von Seminarrektor Heiko Reichert mit Bravour abgelegt und sind demzufolge als voll ausgebildete staatliche Lehrkräfte tätig. Die neuen Lehrer dürfen nun mit einem Stundendeputat von 29 Unterrichtsstunden an bayerischen Mittelschulen unterrichten – häufig bereits schon als Klassenleiter.

Auf dem Weg dorthin mussten die jungen Kolleginnen und Kollegen allerdings eine Reihe von Prüfungen im unterrichtspraktischen, aber auch im schulrechtlichen sowie staatsbürgerlichen Bereich ablegen.

„Lernen aus der Praxis für die Praxis“ – diese Grundthese spielt gerade im Lehrerberuf eine entscheidende Rolle. Demzufolge war eine Reihe erfahrener KollegInnen unserer Wilhelm-Löhe-Schule sowie ReferentInnen der Evangelischen Schulstiftung der Seminararbeit gegenüber stets sehr aufgeschlossen und lieferte wichtige Einblicke und Impulse für die verantwortungsvolle Arbeit im Lehrerberuf.

Im Mittelpunkt stand hierbei stets die Vermittlung von Kompetenzen. Entscheidend in der Seminausbildung ist demzufolge, was am Ende des Lehr- und Lernprozesses beim Junglehrer ankommt bzw. – um dies auf die Lehrer-Schüler-Ebene zu übertragen – welches Wissen, welche Fähigkeiten und welche Fertigkeiten beim Schüler am Ende des Lernprozesses stehen sollen, d.h. welche Kompetenzen explizit damit erlangt werden sollen.

Zusammen gefasst bedeutet dies:

„Outputorientierung als Gradmesser für einen erfolgreichen Lernprozess.“

Zur Umsetzung dieser These wurden die Seminartage stets so konzipiert, dass die Kompetenzorientierung den entscheidenden Rahmen bildete – nicht zuletzt auch im Hinblick darauf, dass der neue Lehrplan für die Mittelschule (voraussichtlich ab dem Schuljahr 2017/18) ebenfalls kompetenzorientiert sein wird. Dabei wurde stets der Grundaussage unserer Schule entsprechend miteinander gelebt, gelernt und geglaubt – im Spielraum christlicher Freiheit.

Christliche Freiheit ist auch immer stark mit dem Toleranzgedanken sowie einer gegenseitigen Wertschätzung verbunden. Aus diesem Grund möchte ich im Namen meiner LehramtsanwärterInnen als Zeichen der besonderen Wertschätzung einen herzlichen Dank an das gesamte Kollegium samt Schulleitung der Wilhelm-Löhe-Schule richten, welche unsere Arbeit stets mit großer Offenheit und Respekt, aber auch mit Fachkompetenz und Methodenvielfalt unterstützt haben und dies sicherlich auch weiter tun werden – DANKE für die Begegnung mit Ihnen/euch:

„Es sind Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“

(Guy de Maupassant 1850-1893, französischer Schriftsteller)

Heiko Reichert



„Übergang“ (Collage): Verena Hammer, FOS 11a

Bericht des Schulleiters der Mittelschule

Ein Blick auf ein ereignisreiches, teilweise turbulentes Jahr 2013/2014 gibt auch aus Sicht der Mittelschule reichlich Anlass zur Dankbarkeit. Fünf Abschnitte sollen dies verdeutlichen.

Zunächst ist hier unsere Elternvertretung zu nennen. Ohne das herausragende Engagement der Mitglieder des Elternbeirats und der Klassenelternsprecherversammlung wären erfolgreiche Großveranstaltungen wie Löh-Weihnacht, der

zeichen unserer Schule erwähnt. Mein Dank gilt insbesondere den beiden Vorsitzenden, Herrn Klaus Hilpert und Frau Alexandra Maas, auf deren wohlwollende Kooperationsbereitschaft die Schulleitung stets bauen konnte und die auch im kritischen Dialog verlässliche Gesprächspartner waren, ein gemeinsames Ziel fest im Blick.

Im Zuge des zweiten Bauabschnittes der Renovierung der naturwissenschaftlichen Abteilung hat nun auch die Mittelschule einen Fachraum erhalten, der optimal ausgestattet werden konnte. Eingebettet in die Fachräume der anderen weiterführenden Schularten, der Realschule und des Gymnasiums, liegt ED5 als PCB-Fachraum der Mittelschule. Das Kombinationsfach PCB, dessen Initialen für die Fächer Physik, Chemie und Biologie stehen, wird in einem gemeinsamen Unterrichtsraum unterrichtet. Anders als die umliegenden Räume, die nur für das Fach Physik ausgelegt sind, ist die Ausstattung des Raumes ED5 daher multifunktional gehalten. So sind beispielsweise säurefeste Tische ebenso ein Kennzeichen unseres Raumes wie das Digestorium, dessen Abzug gefahrfreie chemische Experimente ermöglicht.

In seinen Schränken birgt ED5 einen besonderen Schatz. Zahlreiche themenbezogene Experimentierkisten in mehrfacher Ausführung ermöglichen es, mit je sechs Schülergruppen zeitgleich modernen naturwissenschaftlichen Unterricht mit forschend-entdeckendem Lernen zu gestalten und so den Schülern den direkten Zugang zu naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen zu eröffnen. Zeitgemäßer naturwissenschaftlicher Unterricht enthält selbstredend Phasen des Handelns der Schüler, nicht als Dreingabe, vielmehr als essentieller Bestandteil des Verständnisprozesses und der



Tag der Offenen Tür oder die Anmeldung nicht ansatzweise in der gewohnten Form durchführbar. Gerade am Anmeldetag, jedes Jahr eine organisatorische und inhaltliche Herausforderung, von dessen Verlauf für unsere Schule viel abhängt, zeigt sich, wie sehr die Art der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kollegium und Schulleitung das Leben an der Wilhelm-Löhe-Schule auszeichnet.

Die Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens wird für alle „Neuen“ spürbar und immer wieder als besonderes Kenn-

wissenschaftlichen Arbeitsweise, die im Rahmen des Allgemeinbildungsauftrags auch an der Mittelschule ein wesentliches Ziel unserer Arbeit darstellt. Die Kosten für diese Umgestaltung wurden zum großen Teil von der öffentlichen Hand getragen. Unser Dank gilt daher der Regierung von Mittelfranken und unserem Verwaltungsleiter Herrn Wolfgang Hörner, der auf Basis unserer Wunschlisten die Finanzierungsverhandlungen seitens der Schule geführt und erfolgreich gestaltet hat.

Nach ersten Probeläufen in der zweiten Hälfte des Schuljahrs 2013/2014 wird der naturwissenschaftlich Unterrichtsraum nahezu allen Klassen der Mittelschule im kommenden Schuljahr zur Verfügung stehen.

Im vergangenen Schuljahr wurde mehrfach deutlich, welchen Stellenwert und welche Verbreitung die Vernetzung über das World-Wide-Web für unsere Schüler mittlerweile einnimmt. Dabei nutzen, so zeigt eine entsprechende Erhebung, mehr als die Hälfte unserer Schüler ein internetfähiges mobiles Endgerät. Auch wenn Erziehungsberechtigte individuell für ihre Kinder passende Regeln im Umgang mit den vielfachen Möglichkeiten des Internets festlegen dürfen, können und müssen, ist der Einzug des mobilen Internets in unseren Alltag ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, dessen Dynamik wir nur begrenzt durch kleinräumige Regulierungen beeinflussen können.

Unser Bildungsauftrag hat sich – und dies liegt unbedingt im Interesse unserer Schüler – faktisch um einen erheblichen zusätzlichen Aspekt erweitert. Dem gerecht zu werden, ist eine der großen Herausforderungen, der sich Schule derzeit und in naher Zukunft stellen muss. Die Teilhabe am Arbeitsleben, an sozialen wie kulturellen Prozessen und an allem anderen, was unsere Gesellschaft sonst noch ausmacht, wird wesentlich mehr als heute von der Kompetenz bestimmt werden, die Möglichkeiten und Risiken technischer Vernetzung zu kennen, für sich zu beurteilen und einzusetzen bzw. auch abzulehnen.

Diese Art Medienkompetenz, also die Fähigkeit, neue Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend zu nutzen, erwächst dabei aus einer Mischung aus der Kenntnis der technischen und organisatorischen Bedingungen, der Fähigkeit zur aktiven

Kommunikation und vor allem auch zur kompetenten Wahrnehmung. Schule, auch die unsere, sollte und muss hierfür zügig ein Konzept erarbeiten, das ihr ermöglicht, nicht nur auf Ereignisse wie Cybermobbingattacken zu reagieren, sondern das Heft des Handelns in diesem Bereich wieder in die Hand zu bekommen. Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung ist die offene Diskussion, das Sichbeschäftigen mit dieser Thematik. Dass die Schulöffentlichkeit der Löhe-Schule dies tut, spiegelt sich unter anderem im Schulparlament, dem Gremium, in dem alle an der Schule beteiligten Gruppierungen zusammentreffen, aber auch in vielen teilweise leidenschaftlich geführten Debatten in formellen wie informellen Gruppierungen der Schule wider.

Äußerst bemerkenswert ist die Bereitschaft, auch die klassische Vorbildrolle im Bereich der neuen Medien wieder stärker zu besetzen. So wächst in allen bei uns vertretenen Schularten stetig die Zahl der Kollegen, die bereit und befähigt sind, durch gezielten Einsatz diverser neuer Medien unter Einbeziehung der Möglichkeiten digitaler Vernetzung den Lernenden ein Modell an die Hand zu geben, wie neue Medien gewinnbringend und vorteilhaft genutzt werden können. Dies belegen unter anderem das Wahlverhalten, das Engagement und die Rückmeldungen zum pädagogischen Halbtags. Mein Respekt, meine Anerkennung und mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich der Weiterbildung stellen und fest entschlossen sind, beim Prozess der stetigen Erneuerung mitzuwirken.

Die Mittelschule der Wilhelm-Löhe-Schule pflegt als staatlich anerkannte Ersatzschule schon immer ein gutes Verhältnis zum Staatlichen Schulamt in der Stadt Nürnberg und konnte dies in der Vergangenheit immer wieder auch als Tagungs- und Veranstaltungsort für größere Ereignisse auf Schulamtebene sichtbar machen. Nach dem Umzug des Amtes aus der benachbarten Praterstraße ins entfernte Langwasser ist die Löhe-Schule nicht mehr der geographisch nächstliegende Veranstaltungsort. Um so mehr freuten wir uns über eine Anfrage des Staatlichen Schulamtes, mehrere Räume und die neue Mensa für eine nürnbergweite Fachkonferenz „Berufsorientierungskonzepte“ der Mittelschulverbände zur Verfügung zu stellen, die der notwendigen schulübergreifenden Zusammenarbeit gewidmet war. Dabei ging es nicht um ein pauschales Gleichmachen.

Jede Schule, selbstverständlich auch die Löhe-Schule, kann und soll ihr spezifisches Profil behalten und ausbauen. Gleichwohl bedingt die Notwendigkeit der schulübergreifenden Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsorientierung verbindliche Absprachen der Schulen untereinander zum Wohle der Schüler. Nach einem Leitreferat für alle 90 Teilnehmer in der neuen Mensa, gehalten durch Herrn Stefan Kuen, den fachlichen Leiter des Staatlichen Schulamtes, erarbeiteten die Mittelschulverbände Nürnbergs in sechs Arbeitsgruppen eine gemeinsame Basis für die weitere Zusammenarbeit. Die Wilhelm-Löhe-Schule wird dabei mit dem Verbund West kooperieren, zu dem die Johann-Daniel-Pleißler-Schule, die Carl-von-Ossietzky-Schule und die Mittelschule St. Leonhard gehören. Viele Impulse im Bereich der Berufsorientierung und der Portfolioarbeit sowie die Möglichkeit in einem schulübergreifenden Arbeitskreis eigene Beiträge zur Weiterentwicklung dieser wesentlichen schulischen Aufgabe zu leisten verdanken wir Herrn Schulamtsdirektor Roland Grüner, der ebenfalls an der Fachkonferenz teilnahm. Für die Beharrlichkeit und Beständigkeit, mit der er das Thema Berufsorientierung in den vergangenen Jahren immer wieder in den Fokus rückte, gilt ihm vor allem im Namen aller Schüler unser besonderer Dank.

Die Schulart, die sich heute Mittelschule nennt, ist als Teilschule der Wilhelm-Löhe-Schule in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Von einer zweizügigen Hauptschule hat sie sich zu einer letztlich dreizügigen Mittelschule gewandelt. Dies bedeutet neben einem gestiegenen Bedarf an Unterrichtsräumen zum anderen aber auch, dass die Abläufe in der Verwaltung und sonstige Schulleitungsaufgaben stark angewachsen sind. So absolvieren z.B. in diesem Jahr circa 160 Kandidaten die Prüfungen zum qualifizierenden Abschluss oder zum mittleren Schulabschluss der Mittelschule. Die Mittelschule stellt damit die zahlenmäßig größte Prüfungsgruppe unter den weiterführenden Schularten an der Wilhelm-Löhe-Schule und, vorgegeben durch den Umfang der Prüfungen, auch die mit Abstand meisten zu koordinierenden Prüfungstermine.

Die Schulleitung der Mittelschule hat bislang all diese Aufgaben als Dreierteam auf Grundlage einer jährlich neu formulierten Geschäftsordnung von einem Raum aus gelöst. In diesem Raum, 1C10, wurde es bisweilen reichlich eng. Manche Aufgaben, die Schulleitung mit sich bringt, schlie-

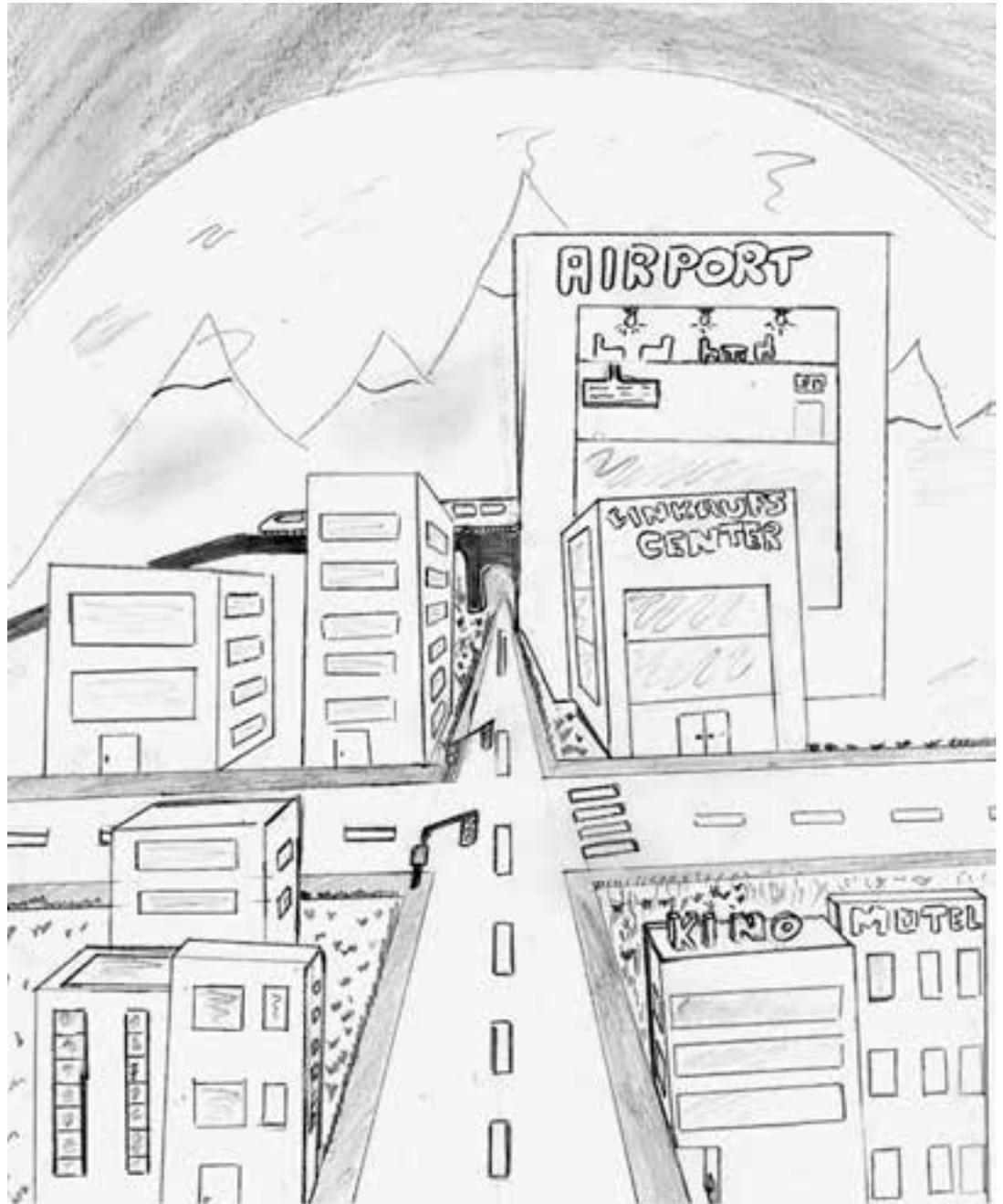
ßen sich gegenseitig aus. So ist es beispielsweise nicht möglich, ein elterliches Beratungsgespräch angemessen zu führen, wenn gleichzeitig schulorganisatorisch notwendige Absprachen, Telefonate, Dienstbesprechungen etc. im gleichen Raum stattfinden müssen. Ganz unmöglich vereinbar war die beschriebene Situation mit den Grundvoraussetzungen für Konflikt- oder Personalführungsgespräche, die aber ebenfalls zum Schulleitungsallday gehören. Selbst bei intensiver Nutzung des Raumes bis in die frühen Abendstunden blieb die Einraumlösung ein unbefriedigender Kompromiss. Die Schulleitung der Mittelschule ist daher froh und dankbar, dass im Rahmen einer gesamtschulischen Ringtauschmaßnahme das benachbarte Zimmer 1C9 mitbezogen werden konnte und nun mit Arbeitsplätzen für unsere Konrektorin Renate Bauer und das Mitglied der erweiterten Schulleitung Gerit Michaelis unsere tägliche Arbeit in einem angemessenen Parallelbetrieb ermöglicht. Frau Bauer und Herr Michaelis werden also künftig in Zimmer 1C9 zu erreichen sein. Allen, die durch nötige Entscheidungen oder Umzug – durchaus auch verbunden mit Verzicht und Aufgabe liebgewonnener Gewohnheiten – dazu beigetragen haben, gilt mein persönlicher, besonderer Dank!

Im Vorgriff auf meine am Abschlussabend noch zu haltende Rede, mit der ich jährlich etwa $\frac{1}{4}$ der Schülerschaft der Mittelschule verabschiede, will ich am Ende meines Berichts unsere eigentliche Aufgabe noch einmal in den Fokus rücken. Unser vornehmstes Ziel ist der Bildungsauftrag an den uns anvertrauten Schülern. Um den gut zu erfüllen, müssen viele Menschen gut zusammenwirken.

In meiner diesjährigen Rückschau habe ich fünf Facetten eines großen Straußes an Notwendigkeiten beleuchtet, der gelungene Schule ausmacht. Unzählige andere musste ich diesmal unerwähnt lassen.

Ich will und darf sie einschließen in meinen Dank an alle, die zum Gelingen des Schuljahres beigetragen haben und unseren Blick lenken auf ein neues Schuljahr, dessen neue Aufgaben wir mit der Erfahrung des gemeinsam Gemeisterten und mit dem nötigen Gottvertrauen getrost angehen können.

Andreas Schramm



„Airport“
(Bleistiftzeichnung):
Noah Bergdorf, V 8b

Bericht der Schulleiterin der Realschule

Im Schuljahr 2013/2014 gab es in unserer Realschule wieder Gewohntes und Bewährtes, aber auch neue Herausforderungen und Highlights. Lassen Sie uns gemeinsam zurückschauen:

Eine ganz besondere Studienfahrt unternahmen einige Schüler und Schülerinnen aus der 7. und 8. Jahrgangsstufe: Sie fuhren an die Universität Jena, um dort eine so genannte „Berliner Mengenlehre“ zusammenzulöten, die aus einer ganzen Reihe von Widerständen und Transistoren aufgebaut ist.

In den drei neunten Klassen standen die diesjährigen Projektpräsentationen unter dem Großthema „Olympische Spiele“. So beschäftigte sich eine Schülergruppe zum Beispiel mit berühmten Olympioniken, eine andere mit olympischen Disziplinen, eine weitere mit den Folgen der Spiele für die austragenden Städte. Insgesamt entstanden also viele informative Präsentationen zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten.

Am Girl's and Boy's Day nahmen Schüler und Schülerinnen unterschiedlicher Jahrgangsstufen die Möglichkeit wahr, einen Einblick in ein Berufsfeld zu erhalten, an das Mädchen bzw. Jungen nicht in erster Linie denken. Die Klasse R 8c wollte in ihrer Gesamtheit den Tag nutzen. Für die Mädchen waren „Schnupperplätze“ in den IT-Abteilungen der Bundesagentur für Arbeit und der Sparda-Bank organisiert, während die Jungen den Tag in der FAU in Kreativ-Workshops verbrachten. Beeindruckt waren fast alle.

Sehr erfolgreich läuft auch unser Modellversuch „Kooperation Realschule – Fachoberschule“: Schüler und Schülerinnen können im zweiten Halbjahr der neunten Klasse Zusatzunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und/oder Mathematik wählen, der von Realschullehrkräften gehalten wird. Daran anschließend gestalten – im ersten Halbjahr der 10. Klasse – Lehrkräfte der FOS den Unterricht. Ziel dieses Modellversuchs ist es, geeignete Schüler und Schülerinnen schon im Vorfeld mit den Arbeitsweisen einer Fachoberschule vertraut zu machen.

Der Förderunterricht, der im zweiten Halbjahr unseren Fünftklässlern in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik

angeboten wird, ist in diesem Jahr auf besondere Resonanz gestoßen und so sind die Gruppen teilweise größer, als wir uns das gewünscht haben. Auch an dem schon viele Jahre laufenden Projekt „Schüler helfen Schülern“, in dem Schüler höherer Jahrgangsstufen Schülern unterer Jahrgangsstufen am Nachmittag kostengünstig Nachhilfeunterricht in der Schule (!) geben, war die Beteiligung wieder erfreulich hoch.

Ein besonderes Highlight stellte die Verleihung des sogenannten Realschul-Oscars an Melina Siegl, R 10a dar. Als Preisträgerin beim Mittelfränkischen Realschulpreis in der Kategorie Sport (!) wurde Melina im November in der Christian-von-Bomhard-Schule in Uffenheim für ihre herausragenden Leistungen im Schach ausgezeichnet.

Im Mai traten unsere beiden Bläserklassen und die Bläserklasse plus beim Musikfest der mittelfränkischen Realschulen in Heilsbrunn auf. Ein beeindruckendes Erlebnis! Auch der gemeinsame Abschluss vor dem Refektorium, bei dem alle Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte, Eltern und Gäste gemeinsam „Bruder Jakob“ im Kanon in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch sangen, bewegte und berührte.

In unserer Schule gibt es viele gesamtschulische Aktivitäten, seien es Musikabende, die Löhle-Weihnacht, Sportwettkämpfe oder anderes. Praktisch überall beteiligen sich Realschüler und Realschülerinnen und es ist eine Freude, sie so engagiert zu sehen. Sie übernehmen aber auch im ganz normalen Schulalltag wichtige Aufgaben. So sind viele zum Beispiel im Schulsanitätsdienst verantwortungsbewusst und oft weit über ihre eigenen Unterrichtszeiten hinaus im Einsatz.

Neu an der Realschule war dieses Jahr die Möglichkeit der Online-Anmeldung zu den Elternabenden mittels ESIS. Dieses Verfahren, das auf Wunsch des Elternbeirats eingeführt wurde, hat sich nach Meinung der Eltern und Lehrkräfte gut bewährt. Trotzdem bleiben natürlich auch bei diesem System Verschiebungen und Wartezeiten nicht aus.

Der neue Glasschaukasten, der seit Januar an einer Wand der „Oase“ hängt und mit besonderen Werkstücken der Schüler

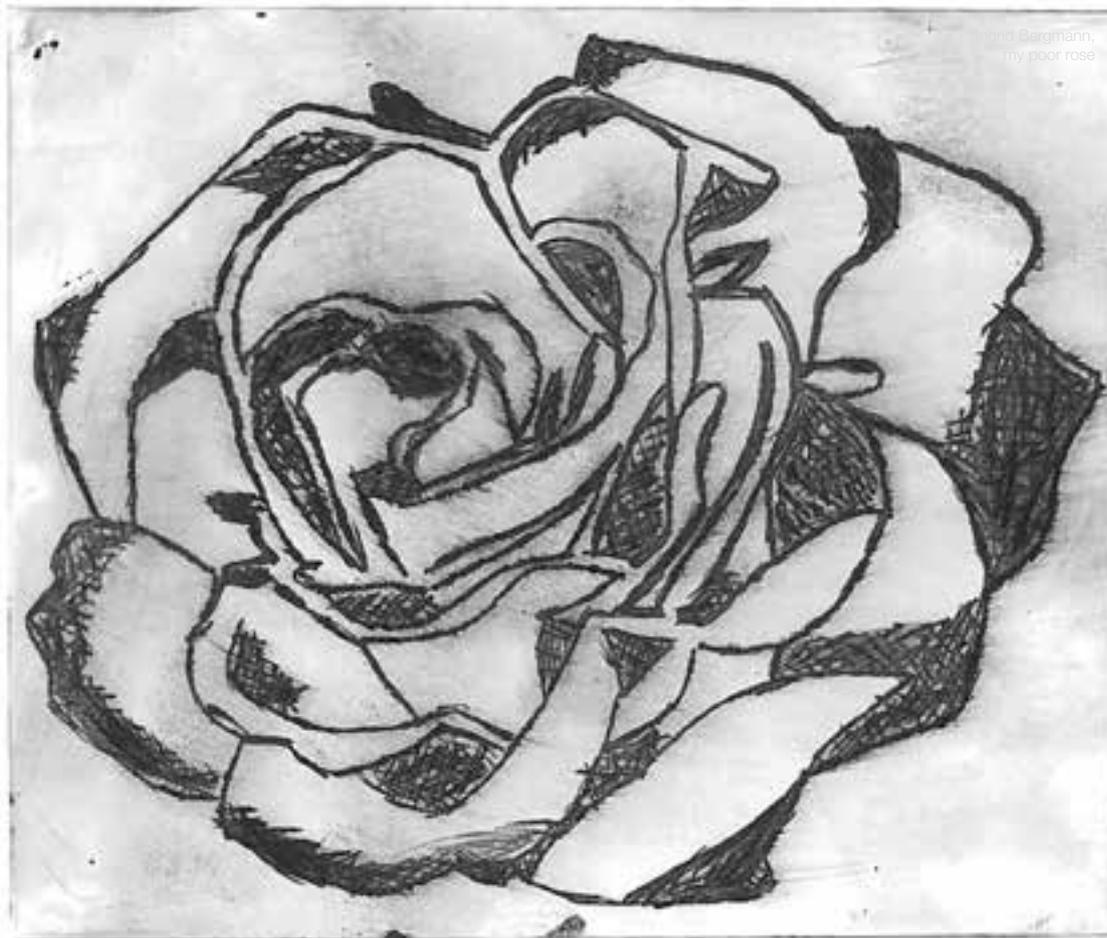
und Schülerinnen gefüllt wird, ist ein erfreulicher Beitrag zur Verschönerung des Realschultrakts. In den Sommerferien werden die Gänge und die Klassenzimmer in unserem Bereich generalsaniert. Das Ergebnis wird – und da sind wir eigentlich sicher – ein weiteres Highlight darstellen.

Ein gelingendes Schulleben wird nur möglich, wenn viele Menschen sich vertrauensvoll und verantwortungsbewusst einbringen. Das ist an unserer Schule immer wieder festzustellen: Seien es Schüler und Schülerinnen, die durch ihren Einsatz und ihr Verhalten zur positiven Atmosphäre beitragen, seien es Lehrkräfte, die sich teilweise bis an ihre Grenzen engagieren,

oder Eltern, die mit wohlmeinender Kritik und tatkräftiger Hilfe die Schule unterstützen. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Elternbeirat, ohne den ich mir Elternabende, die Anmeldung, den Schnuppernachmittag und vieles andere nicht vorstellen kann und will.

In diesem Artikel wäre sicher noch mehr Erfreuliches anzuführen. Aber natürlich konnte ich in meinem Rückblick nur einzelne Aspekte herausgreifen. Und so möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die unser Schulleben auf die eine oder andere Weise bereichert haben.

Iris Kaulich



„La rose I“
(Kaltnadelradierung):
Marie Schelte, R 9c

Die Bläserklassen im vierten Jahr



Im September 2010 wurde an der Realschule mit einer fünften Klasse die so genannte Bläserklasse eingeführt und seit 2011 in den Jahrgangsstufen fünf und sechs mit jeweils einer Klasse recht erfolgreich weitergeführt. Die Erstausrüstung der ersten beiden Jahrgänge wurde von der „Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule“ gespendet, die weitere Finanzierung trägt sich durch die monatlichen Beiträge. In der Bläserklasse bekommt jeder Schüler nach einem Schnuppertag im September ein Blasinstrument gestellt. Zusätzlich erhält jeder Schüler am Nachmittag eine Stunde Instrumentalunterricht durch einen unserer Instrumentallehrer an der Schule. Im regulären Musikunterricht wird gemeinsam im Ensemble gespielt. Schon bald können die Kinder bei gemeinsamen Auftritten ihre ersten Erfolge unter Beweis stellen. So bildet sich in der Bläserklasse durch das gleiche Interesse, ein Instrument zu lernen, durch den Instrumentalunterricht, der im Rahmen des Nachmittagsangebots in kleinen Gruppen stattfindet, und durch gemeinsame Unternehmungen eine besondere Klassengemeinschaft heraus. Das Konzept ist systembedingt auf zwei Schuljahre angelegt, schließlich werden die Klassen in der siebten Jahrgangsstufe durch die Zweigwahl getrennt. Um diesen Ein-

schnitt abzufangen und eine Möglichkeit zu schaffen, dass die Motivation, gemeinsam ein Instrument zu spielen, nicht verloren geht, konnten wir im September 2012 die „Bläserklasse plus“ ins Leben rufen, ein weiteres Angebot in unserem reichhaltigen Nachmittagsprogramm. So gab es für die ehemaligen Bläserklassenschüler eine weitere Möglichkeit, sich mit ihrem Instrument einzubringen und trotz der Zweigwahl noch etwas als Klasse zusammenzubleiben. Ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art war die Teilnahme aller drei Bläserklassen mit circa 80 Schülern beim „Musikfest der mittelfränkischen Realschulen“ am 9. Mai 2014 in Heilsbronn. Hervorzuheben war hier auch das Engagement der Eltern, die es dank der Organisation durch



die Klassenelternsprecher geschafft haben, den kompletten Schülertransfer nach Unterrichtsschluss über Fahrgemeinschaften zu realisieren. Dadurch konnten nicht nur hohe Buskosten eingespart werden, sondern war der Tag auch ein schönes Miteinander von vielen Schülern mit ihren Eltern.

Da das Wahlfach „Bläserklasse plus“ inzwischen allen Schülern der Gesamtschule mit einer Spielerfahrung von etwa zwei Jahren offenstehen soll, wird im kommenden Schuljahr aus der „Bläserklasse plus“ die „Young Concert Band“.

Viele unserer Bläserklassenschüler sind auch nach diesen drei Jahren ihrem Instrument treu geblieben. Die Schüler des

ersten Jahrgangs sind inzwischen sowohl im Vororchester als auch im großen Orchester aktiv und füllen die Lücken in der Bigband, wie man am Bild des letzten Bigbandkonzerts im März 2014 sehen kann.

Thomas Biller



Mittelfränkischer Realschulpreis



Für ihre herausragenden Leistungen im Schach erhielt Melina Siegl, Schülerin der R10a, am 7. November 2013 in Uffenheim neben anderen Schülern und Schülerinnen den so genannten „Realschul-Oskar“, der in den Kategorien Schulentwicklung, Soziales Engagement, Theater, Musik, Sport, Multimedia, Schulische Leistungen und Schulisches Engagement vergeben wird.

Zu der abendlichen Festveranstaltung, die von der Christian-von-Bornhard-Schule in jeder

Hinsicht perfekt ausgerichtet wurde, waren viele Gäste gekommen und alle zeigten sich beeindruckt von den Leistungen der 18 Preisträger, die eine Jury aus insgesamt 78 Bewerbern ausgewählt hatte. Herr Ministerialrat Konrad Huber vom Bayeri-

schen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, der eigens aus München angereist war, hielt die Festansprache, in der er besonders hervorhob, dass alle Schüler und Schülerinnen ein bewundernswertes Engagement gezeigt hätten und ein Realschulabschluss vielfältige Chancen mit sich bringe.

Auch in diesem Jahr konnten sich die Jugendlichen wieder über eine vom Kultusminister unterschriebene Urkunde und eine kleine goldene Statue in Form eines Oscars freuen. Zusätzlich erhielten die Preisträger, die einzeln in einer Laudatio vorgestellt wurden, ein geheimnisvolles Kästchen, in dem sich verschiedene Sachpreise verbargen. Überreicht wurden die Preise vom zuständigen Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Mittelfranken, Herrn Johann Seitz, der hierbei tatkräftige Unterstützung von Vertretern aus der Politik, langjährigen Sponsoren und Herrn Huber erhielt. „Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!“ Das wollen wir Melina auch an dieser Stelle sagen.

Übrigens hat Melina verraten, dass ihr Kästchen unter anderem eine Freikarte fürs Atlantisbad und eine Eintrittskarte für die Oper enthielt.

Iris Kaulich



„Regatten“ (Linoldruck): Florian Gütthler, G 7d



Philipp Pätzold, G 7d

Bericht des Schulleiters der FOS

Die FOS – der zweite Weg zur allgemeinen Hochschulreife

Seit geraumer Zeit streiten sich Bildungsexperten, Eltern- und Lehrerverbände sowie staatliche Stellen darum, ob man das erst vor wenigen Jahren eingeführte achtjährige Gymnasium wieder durch das frühere G 9 ersetzen sollte. Dabei ist diese Diskussion völlig überflüssig, denn es gibt ihn bereits – den etwas längeren Weg zur allgemeinen Hochschulreife: die 13. Klasse der Fachoberschule führt zur fachgebundenen bzw. zur allgemeinen Hochschulreife, also zur gleichen Studienberechtigung wie das Gymnasium, nur eben auf einem anderen Weg und für eine etwas andere Zielgruppe.

Seit nunmehr drei Jahren hat die Wilhelm-Löhe-Schule diesen Weg über die Fachoberschule für ihre Schüler aus dem Gymnasium, der Realschule und der Mittelschule als ideale Übergangsmöglichkeit geöffnet. Nur, dieser Weg zum Abitur ist eben etwas anders!

Abgesehen von einem hohen Anteil an Praktika in der 11. Klasse (entspricht ungefähr der Hälfte des Schuljahres) ist im Abschlusszeugnis der 12. Klasse ein Schnitt von 2,8 erforderlich, um in die 13. Klasse aufgenommen zu werden. Ist dies geschafft, so fehlen einem Fachoberschüler der 12. Klasse im Vergleich zum Gymnasium nur drei Voraussetzungen zur allgemeinen Hochschulreife:

- die Seminararbeit (oder früher Facharbeit), die nach umfassender Vorbereitung in einer Seminarphase allerdings bereits innerhalb von drei Monaten angefertigt werden muss
- die zweite Fremdsprache, die durch einen vierstündigen Wahlpflichtunterricht in der 12. und 13. Klasse abgedeckt wird
- das erfolgreiche Bestehen der 13. Klasse.

Gerade die letzte Voraussetzung zeigt, dass sich die FOS 13 in den letzten Jahren zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt hat. Bayernweit liegt die Erfolgsquote dieser Schulart bei 99%, was sich auch mit unseren Erfahrungen deckt: im ersten Jahr bestanden alle 9 Schüler die Abschlussprüfung, im zweiten Jahr waren 15 von 15 erfolgreich, im Schuljahr 2013/2014 werden alle 18 Schülerinnen mit sehr großer Wahrscheinlichkeit die Abschlussprüfung bestehen. Besonders erfreulich waren dabei die Durchschnitte der Abiturzeugnisse – von den 15 angetretenen Schülerinnen und Schülern (darunter auch zwei vormalige Mittelschülerinnen)

hatten zehn einen Durchschnitt von 2,1 und besser. Natürlich werden diese Durchschnittsnoten bei der Vergabe der Studienplätze mit denen der Gymnasiasten gleichgesetzt.

Leider hat sich allerdings eine Vorhersage bzw. Hoffnung bisher bayernweit und auch an der Wilhelm-Löhe-Schule nicht bestätigt: die Übertrittsquoten vom G 8 an die Fachoberschule sind im Vergleich zu den Vorjahren sogar leicht gesunken. Es scheint in der Tat so zu sein, dass ein Gymnasiast, der es bis zur 10. Klasse im G 8 mehr oder weniger gut schafft, sein Glück auch weiterhin am Gymnasium versucht.

Bernd Dietweger



„Perspektive“ (Bleistiftzeichnung): Ferdinand Schwarzbeck, V 8b

Bericht des Schulleiters des Gymnasiums

„Bewährtes bewahren – Neues wagen“

Das Schuljahr 2013/14 liegt hinter uns. Wie immer war es vollgepackt mit Unterricht, großen Veranstaltungen, tollen Projekten und gelungenen Feiern. Wenn ich mir überlege, was dieses Jahr am Gymnasium der WLS aus meiner Sicht bestimmt hat, würde ich als Antwort den Slogan aus unserem Flyer nennen: „Bewährtes bewahren – Neues wagen“.

Veränderung wird gegenwärtig vor allem bestimmt durch die immer weiter zunehmende Vernetzung der Welt. Daten werden ausgewertet und Informationen in bisher nicht gekannter Fülle zur Verfügung gestellt. Damit können Lösungen entwickelt werden, die vormals nicht denkbar waren. Zugleich ergeben sich bedenkliche Problematiken, die allein die Vernetzung ermöglicht. Wie groß auch immer das Gefahrenpotential dieser Entwicklung eingeschätzt werden mag – wir leben mehr denn je davon, dass wir Informationen austauschen, um gesellschaftliche und globale Entwicklungen nachzuvollziehen und um die Möglichkeit der Beteiligung zu erhalten.

Ein wichtiger Aspekt Internet gestützter Datenverarbeitung im Schulbereich ist die bundesweit vereinheitlichte Auswertung von Schülerleistungen. Im Herbst 2013 stellten sich unsere Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in der Oberstufe in Deutsch, Mathematik und Englisch erstmals in der Q 12 länderübergreifenden Klausuren. Der überraschende Ausgang in Bayern führte dazu, dass die Tests nicht in der vereinbarten Weise gewertet wurden. In vielen Fällen leisteten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler vergebliche Mehrarbeit, was auf beiden Seiten zu verständlichem Unmut führte. Dennoch ist der eingeschlagene Weg unumkehrbar. Es bleibt das angestrebte Ziel der Bildungspolitik, die seit Jahren entwickelten Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz im ganzen Land zu verankern. Das Schlagwort „von Daten zu Taten“ macht deutlich, worum es geht. Wenn anhand von klaren Kriterien regelmäßige Rechenschaftsberichte eingefordert werden, erhält jedes Bundesland und am Ende jede Schule Rückmeldung, wie die Schülerleistungen und damit auch die Qualität des Unterrichts zu beurteilen sind.

Im Zentrum dieser Feedbackkultur über Bildungsstandards steht der nicht ganz leicht zu fassende Begriff „Kompetenz“. Über die Vermittlung der Lehrplanthemen hinaus sollen Schülerinnen und Schüler Unterrichtsstoffe verknüpfen, beurteilen und auf realitäts-

nahe Problemstellungen anwenden können. Für das Abitur hat das weitreichende Konsequenzen. Es geht längst nicht mehr nur um die Darstellung von Unterrichtsstoffen oder um die Lösung von kniffligen Aufgaben. Im Unterricht verhandelte Themengebiete müssen im Zusammenhang mit Grafiken, Tabellen oder Texten in Hinsicht auf neue Fragestellungen bearbeitet und ausgewertet werden. Stichworte wie „gesichertes Verständnis der Inhalte“, „sinnstiftendes Lernen“, „Bewältigung kognitiv herausfordernder Prozesse“, „Entwicklung von Lernstrategien“ und das Erleben von „Selbstwirksamkeit“ bestimmen die Debatte.

Die Schulentwicklung wird durch diese Anforderungen in den nächsten Jahren nachhaltig beeinflusst. Das betrifft den Unterricht und die Organisation. Für die Zukunft des Gymnasiums ergeben sich aus dieser Diskussion wichtige Anregungen: Kompetenzorientierung, Individualisierung auch im Umgang mit dem Phänomen der Hochbegabung, alternative Formen der Leistungserhebung werden in den nächsten Jahren unsere Arbeit ebenso bestimmen wie der Umgang mit neuen digitalen Tafelsystemen oder der Nutzung internetgestützter Lernangebote.

Mit der Einführung des Notenmanagers gehen wir seit diesem Schuljahr einen zusätzlichen wichtigen Schritt in Richtung einer offenen Informations- und Feedbackkultur. Schüler und Eltern erhalten zweimal im Schuljahr Rückmeldung über alle erbrachten Leistungen. Ziel dieser Zwischenberichte ist es, umfassend über den aktuellen Notenstand Auskunft zu geben, um Trends aufzuzeigen und gegebenenfalls gezielt zu intervenieren.

Vernetzung ist eine ganz praktische Aufgabe für die Umgestaltung der schulischen Infrastruktur. Im Frühjahr 2014 wurden die neuen Physikräume fertiggestellt. Damit können wir unseren Schülerinnen und Schülern sowie ihren Lehrkräften in Biologie, Chemie und Physik Fachräume zur Verfügung stellen, die technisch auf dem neuesten Stand sind. Etwa zur gleichen Zeit wurden auch am Gymnasium Smartboards zu Testzwecken eingerichtet. Darüber hinaus sammelten Kolleginnen und Kollegen zusammen mit ihren Klassen Erfahrungen mit der Nutzung einer Internet-Lernplattform.

Wie oben angedeutet, ermöglicht Technik Lösungen und Konflikte. Auch diese Erfahrung bestimmte das vergangene Schuljahr, dass es nicht immer in wünschenswerter Weise gelungen ist, digitale Geräte in der Schule verantwortungsvoll zu nutzen. Smart-

phones – schnell zur Hand – eröffnen für die klassisch analogen Hänseleien neue und gefährliche Dimensionen. Die ständige Kommunikationsmöglichkeit stellt ein erhebliches Ablenkungspotential dar, das den gewünschten Schulerfolg für manche Schülerinnen und Schüler in Frage stellt. Aus diesen Gründen wird im Schulparlament die Diskussion weitergeführt werden, wie es gelingen kann, genauere Regeln zu entwickeln, um einerseits die neuen Medien produktiv zu nutzen und andererseits Missbrauch zu minimieren.

Zu welchen Ergebnissen die Weiterentwicklung von Bildungsstandards auch immer führt, wie sehr man daran arbeitet, die Ausstattung zu modernisieren oder neue Organisations- und Unterrichtsformen zu etablieren – am Ende kommt für gelingende Lernprozesse der Lehrkraft eine herausgehobene Bedeutung zu. Bildungsmonitoring, Technik und Organisation haben immer nur dienende Funktion. Unsere Lehrerinnen und Lehrer begleiten ihre Schülerinnen und Schüler, motivieren und leiten dazu an, sich im Umgang mit den Unterrichtsthematiken ganzheitlich auf herausfordernde Denkprozesse einzulassen.

Bewusste Auseinandersetzung mit Bildungsinhalten bedeutet zugleich, dass Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten reifen und Selbstvertrauen und Sozialkompetenz entwickeln, um ein echtes Interesse am Gelingen der eigenen Bildungsbiographie zu entwickeln. Dabei tragen nicht zuletzt unsere Eltern eine große Verantwortung. Kinder und Jugendliche brauchen realistische Rückmeldung von Seiten der Schule und des Elternhauses. Dabei stehen nicht nur einzelne Schulleistungen im Mittelpunkt als viel mehr die Fähigkeit, die fachspezifischen Kenntnisse und damit verbundenen Fragestellungen im Überblick zu erlernen und zu verarbeiten, Defizite und Lücken zu erkennen und mit zunehmendem Alter selbstständig und systematisch zu schließen. Je früher Schülerinnen und Schüler die Bedeutung selbstwirksamen Lernens erfassen, desto nachhaltiger ist der Schulerfolg. Wenn die Rückmeldungen durch Eltern und Lehrkräfte deutlich differieren, ist es wichtig, schnell und mit Respekt vor den wechselseitigen pädagogischen Kompetenzen aufeinander zuzugehen. Dauerhaft widersprüchliche Einschätzungen verunsichern Kinder und Jugendliche und erschweren die Erziehungsarbeit der Eltern und das schulische Miteinander.

Ich bin stolz auf ein Kollegium, das sich der Anforderung stellt, Schülerinnen und Schüler umfassend und individuell zu begleiten. Im Mittelpunkt dieser Begleitung steht seit Jahren der intensive Beratungskontakt zu Eltern und Schülern. Das wird besonders eindrucksvoll sichtbar bei der Betreuung von Schülerinnen

und Schülern mit aktuellen oder dauerhaften Handicaps. Die verlässliche Begleitung dieser Schülerinnen und Schüler stellt eine besondere Herausforderung dar, über die wir in diesem Schuljahr noch intensiver nachgedacht haben. Dabei wurde klar, dass die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen personell und finanziell begrenzt sind. Aus diesem Grund suchten wir das Gespräch mit Frau Petra Guttenberger (Stellvertretende Vorsitzende



Herr Schopp, Frau Guttenberger, Herr Geißdörfer

des Ausschusses für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen im Landtag), die sich intensiv für die Belange von Menschen mit Behinderung einsetzt. Sie teilte unsere Sicht der Dinge, dass die Umsetzung der UN-Menschenrechtskonvention im Privatschulbereich nicht ohne weitere Unterstützung von Seiten des Staates vorstellbar ist und versprach, sich dafür einzusetzen.

Dieses Inklusionsengagement der WLS wurde vor allem bei der Organisation des Abiturs deutlich. Die enge Abstimmung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern mit Handicap, ihren Eltern, dem Beratungszentrum, den Mitarbeitern der Hausverwaltung, der Oberstufenkoordination und der Schulleitung ermöglichte im Mai und Juni für alle Beteiligten einen wirklich gelungenen Abiturverlauf. Ich danke dabei meinen beiden Kolleginnen in der Schulleitung, Frau Blum-Frenz und Frau Reichelsdorfer, den beiden Oberstufenkoordinatoren, Herrn Batz und Frau Ehrlich, Frau Schwarz vom Beratungszentrum sowie Frau Weiß im Sekretariat, die in der Abiturzeit unermüdlich daran arbeiteten, für alle Eventualitäten und neu auftauchenden Fragen die passenden Antworten zu finden. Dass mitten in der anstrengendsten Prüfungszeit im Schuljahr Kolleginnen und Kollegen – durch Krankheit bedingt – anfallende Mehrarbeit bereitwillig übernahmen, stellt das hohe Maß an Identifikation unserer Lehrkräfte mit ihrer Schule unter Beweis.

Besonders dankbar bin ich für die Bereitschaft unserer Lehrerinnen und Lehrer, der Mitarbeiter des Beratungszentrums und der Ganztagesbetreuung, der Wahlkurslehrkräfte und der Mitarbeiter der Verwaltung, immer wieder weit über die normale Dienstzeit hinaus anstehende Aufgaben zu Ende zu führen. Zuletzt danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen in der Gesamtschulleitung, die dabei helfen, wichtige Entscheidungen zusammen zu treffen und zu tragen.

Als wäre das bisher Gesagte nicht schon beeindruckend genug, möchte ich auf die Bedeutung der vielfältigen außerunterrichtlichen Aktivitäten hinweisen, bei welchen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern für ihre Schule einsetzen.

Schülerinnen und Schüler erwerben dort auf ganz althergebrachte-analoge Weise genau die Kompetenzen, die die oben genannten Bildungsstandards einfordern, wenn sie in Projekten, bei Schülerfahrten, im Wahlunterricht, im Schüleraustausch, in Gottesdiensten und der Schulversammlung ganz konkret erleben, wie eine Aufgabe kompetent, selbstbewusst und zugleich sozial orientiert gemeistert wird.

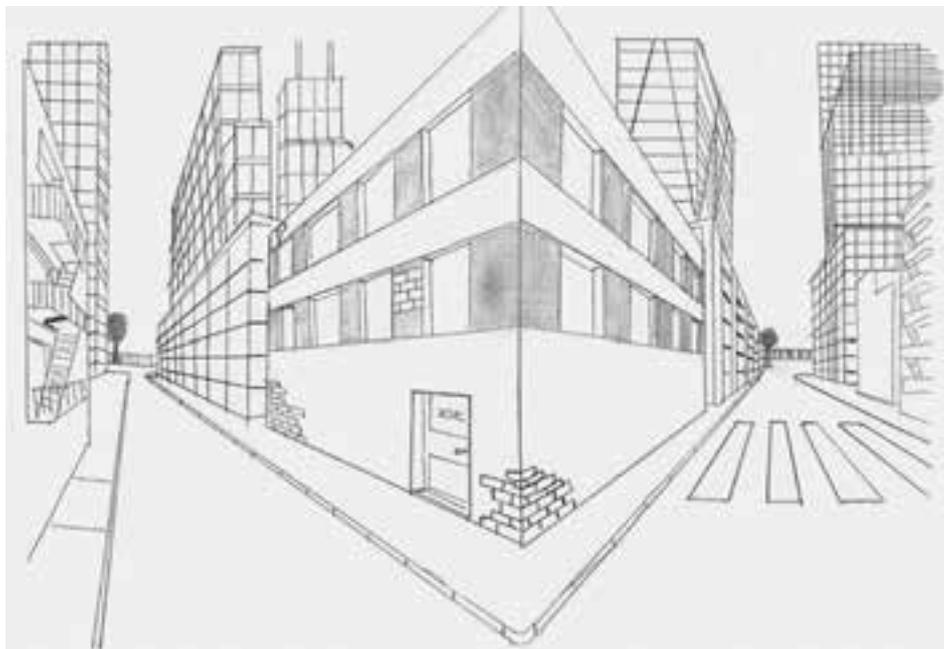
Trotz all der geleisteten Arbeit erleben wir es, dass nicht immer alles so läuft, wie wir es uns wünschen. Konflikte bleiben nicht aus. Dem stellen wir uns mit Engagement, mit großer Bereitschaft, zu-

zuhören, und dem Interesse, Lösungen zu finden. Dabei erlebe ich von allen Seiten ein hohes Maß an Problembewusstsein und den ehrlichen Willen aufeinander zuzugehen. Miteinander leben, lernen und glauben im Spielraum christlicher Freiheit bedeutet an der WLS, dass wir gerade in Auseinandersetzungen offen und respektvoll miteinander umgehen, weil wir vor dem Hintergrund unseres christlichen Menschenbildes daran festhalten wollen, dass die Würde einer Person nicht in ihren Taten aufgeht.

Was hat also in all der Veränderung Bestand? Meine Antwort ist die, die das Miteinander an der WLS wohl immer schon geprägt hat. Es trägt die evangelische Einsicht, dass uns die Hoffnung stiftende Zuwendung unter den Menschen stark und sensibel, frei und sozial, lebensfähig und gelassen macht. Das bedeutet, dass wir Neuerungen bewusst daran messen, ob sie tragfähig sind und Zukunft eröffnen. Dieses Interesse befähigt uns, einerseits die Herausforderung des Wandels anzunehmen und andererseits den negativen Auswirkungen durch Aufklärung immer wieder neu entgegenzuwirken.

Erholsame Sommerferien nach einem arbeits- und ereignisreichen Schuljahr wünscht Ihnen

Reiner Geißdörfer



„Perspektive“
(Bleistiftzeichnung):
Annemarie Tuschl, M 8

Bericht des Unterstufenbetreuers

Auch in diesem Schuljahr umfasste mein Aufgabengebiet vor allem die Organisation und Koordination von Fahrten, Übernachtungsaktionen, Lesenächten, Schullandheimen, des Schnuppernachmittags und des Unterstufenfaschings.



Ende September, gleich am Anfang des neuen Schuljahrs, fand traditionsgemäß die Übernachtungsaktion der Streitschlichtergruppe statt. Im Vordergrund standen Übungseinheiten zur Streitschlichterausbildung, aber zusätzlich gab es eine sehr interessante nächtliche Stadtführung bei herrlichem Spätsommerwetter.



Mitte Oktober folgten die Orientierungstage der fünften Klassen in Prackenfels. Wie in den letzten Jahren diente dieses kleine erste Schullandheim zum Kennenlernen; außer dem Klassenlehrer und dem Religionslehrer wurden die Kinder einiger Klassen auch noch für zwei Tage von Tutoren aus den neunten Klassen begleitet. Es wurde – je nach Wetter – zusammen gesungen, gewandert und ein Geländespiel gemacht, bei dem es einen Weg durch die

herbstliche Landschaft zu erkunden und Aufgaben zu lösen gab. Bei der SMV-Tagung vom 23. bis 24. Oktober habe ich mit den Klassensprechern der Unterstufe die Planungen für das Schuljahr besprochen, insbesondere für den Unterstufenfasching.

Beim Tag der Offenen Tür am 1. Februar haben wieder viele Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen als Löhelotsen fungiert; viele Gäste, die in unserer großen Schule erst einmal keine Orientierung hatten, wurden so sicher an ihre Ziele geführt. Ganz herzlichen Dank noch einmal allen Schülerinnen und Schülern, die hier mitgeholfen haben!

Am 17. Februar hatten wir wieder unseren „pädagogischen Elternabend“, bei dem sich die einzelnen Fächer vorgestellt haben und wir uns über die Möglichkeiten unterhalten haben, wie Kinder möglichst mit Freude lernen können.

Der Unterstufenfasching am 27. Februar war dieses Jahr besonders gut besucht (ich musste mitten in der Veranstaltung noch Getränkenachschub holen ...) und war wieder sehr lustig. Es



gab die bewährte Diskothek, verschiedene Wurfspielen, Zielschießen mit Schaumstoffraketen, eine „Geisterbahn“, ein Glücksrad, Candy Grabber, Magnetfußball, Jakkolo... Ganz herzlichen Dank an alle Schülerinnen und Schüler, Tutoren und Lehrkräfte, die sich hier engagiert haben, und natürlich auch und ganz besonders an die Eltern, die so herrliches Essen spendiert und teilweise bis

abends um acht beim Abbau geholfen haben. Und nicht zuletzt auch an Sebastian Laske für die hervorragende Gestaltung der Diskothek!

Am 2. Mai fand die Lesenacht der R6b statt, bei der neben interessanten Buchvorstellungen auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kamen, wie man an den Bildern sehen kann.

Und das Schuljahr ist ja noch nicht zu Ende! Ich will mit einer siebten Klasse eine Bauernhofübernachtung ausprobieren, und am Ende des Schuljahrs gibt es natürlich unseren traditionellen Schnuppernachmittag für die neuen Fünftklässler.

Winfried Raith

Bericht der Mittelstufenbetreuerin

Das Schuljahr begann – wie üblich – mit dem Projekt der achten Klassen, die jeweils eine Nacht in der Sachsenmühle bei Gößweinstein verbrachten. Dies sollte eigentlich dazu dienen, dass die neu zusammengesetzten Klassen sich kennen lernen können, aber Gespräche mit SchülerInnen haben gezeigt, dass sie sich bereits ausreichend kennen.

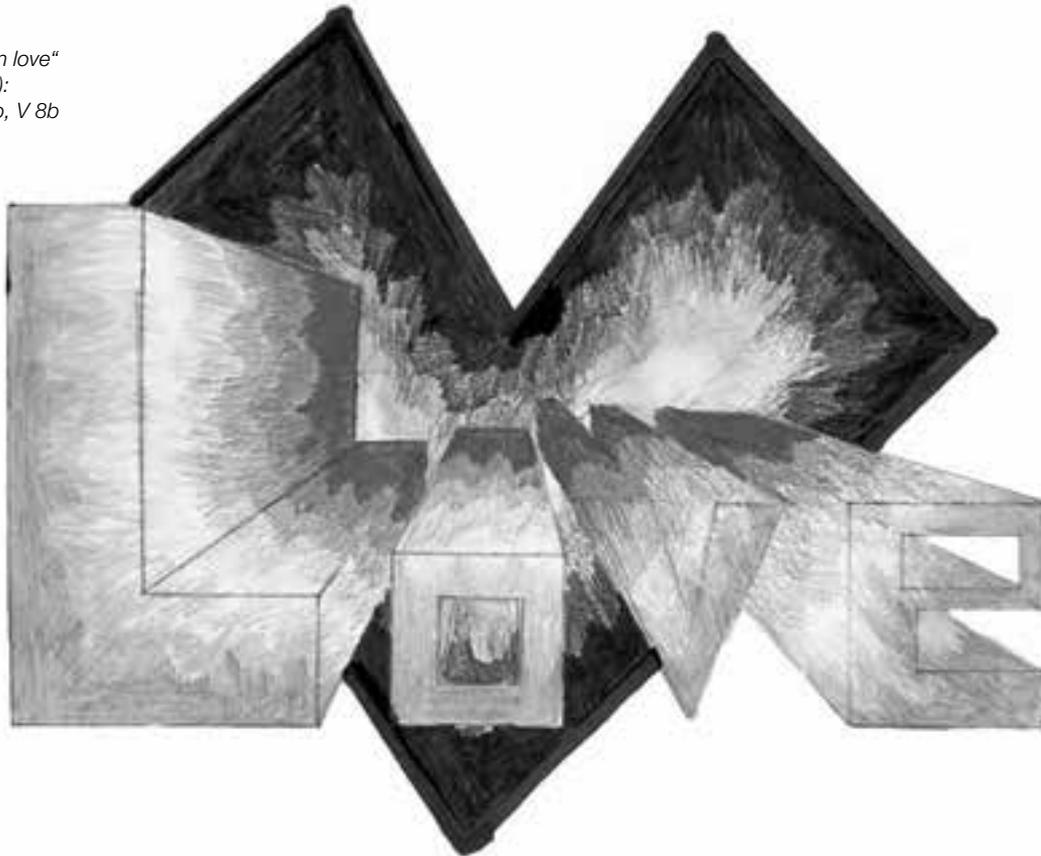
Daher werden ab dem nächsten Schuljahr neue Inhalte diese Tage füllen. Als Thema ist Drogenprävention angedacht, was auch für die achten Klassen auf dem Lehrplan steht. Den Besuch in der Kletterhalle wird es weiter geben. Allerdings wird der Termin nicht mehr ganz am Anfang des Schuljahres liegen, was für alle Beteiligten bestimmt weniger stressreich wird.

Das Projekt „Lernen lernen“, das von unserem Beratungszentrum durchgeführt wird, fand in diesem Schuljahr für die Mittelschule statt; das Gymnasium wird im nächsten Schuljahr wieder an der Reihe sein.

Bewährtes soll man nicht ändern: gemäß diesem Motto fanden auch in diesem Schuljahr wieder je eine Lernwerkstatt in Englisch und Französisch statt, die – trotz des schülerunfreundlichen Termins am Freitagnachmittag – von vielen SchülerInnen gerne wahrgenommen wurden. Dieses Jahr hatten wir das Verfahren geändert: die Schüler mussten im Vorfeld angeben, wo sie Förderbedarf haben, und bekamen dann „personalisierte“ Aufgaben überreicht, die sie bearbeiteten.

Renate Eckstein

„Perspektive in love“
(Mischtechnik):
Anna Nizzardo, V 8b



Erfolgreich lernen in der Mittelstufe II

Im Schuljahr 2012/2013 wurde von den Mitarbeitern des Beratungszentrums erstmals das Seminar „Erfolgreich lernen in der Mittelstufe“ für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe des Gymnasiums angeboten.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurden auch Eltern und Schüler aus den anderen Schularten auf dieses Angebot aufmerksam, sodass in Absprache mit Herrn Schramm und Frau Kaulich das bewährte Seminar am Samstag, 16. 11. 2013, und Samstag, 11. 01. 2014, für die achten und neunten Klassen der Mittel- und Realschule durchgeführt wurde.

Der gesamte Seminartag wurde von den Diplom-Sozialpädagogen Frau Schwarz und Herrn Mehburger gestaltet und startete jeweils um 9:30 Uhr. Sie befassten sich inhaltlich mit den unterschiedlichsten Lerntechniken, der geeigneten Arbeitsplatzgestaltung und -organisation sowie einer strukturierten und sinnvollen Lernplanung. Praktische Beispiele wie das Anfertigen einer Mind-Map, das Bearbeiten eines Textes mit

Textmarkern und das Erstellen eines Lernplans für die nächsten Proben und Schulaufgaben stellten gleich die erste Anwendung des soeben Gelernten dar.

Begleitend zum Kurs standen energiereiche Snacks und Getränke zur Verfügung, die ebenso wie das gemeinsame Mittagessen und umfangreiche Seminarunterlagen in der Seminargebühr inbegriffen waren.

Der große Bedarf und die durchweg positive Mitarbeit von Seiten der Schüler hat uns dazu bewogen, das Seminar auch im nächsten Schuljahr wieder anzubieten.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an dieser Stelle an Frau Rentschler, die uns erneut ihr Klassenzimmer zur Verfügung gestellt hat, und an die TeilnehmerInnen für die schöne Atmosphäre und das große Interesse während der Seminartage!

Alexandra Schwarz,
Daniel Mehburger

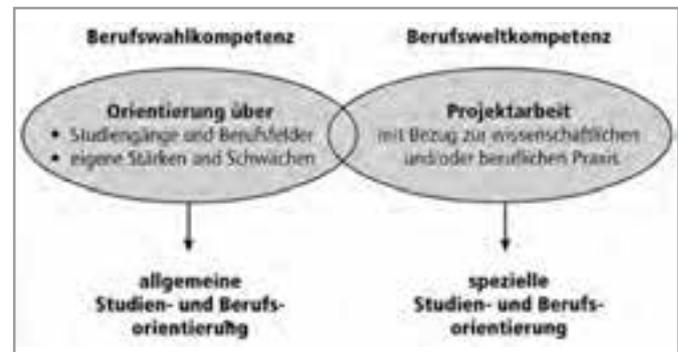
Berufs- und Studienorientierung

Mit dem Eintritt in die Qualifikationsphase der Oberstufe betreten die Schülerinnen und Schüler ihre letzte Etappe des gymnasialen Bildungsweges. Dabei geht es nicht alleine darum, das Wissen im Sinne einer umfassenden Allgemeinbildung zu erweitern, sondern sich gezielt auf die Anforderungen des Studiums oder einer anspruchsvollen beruflichen Zukunft vorzubereiten.

Institutionell spiegelt sich die Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler im Besuch der W- und P-Seminare wieder. Steht im W-Seminar die Vermittlung von wissenschaftsorientiertem Arbeiten im Vordergrund, beschäftigt sich der P-Seminarist mit projektorientierten Fragestellungen.

Integrierender Bestandteil der P-Seminare ist die Berufs- und Studienorientierung (BuS). Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg bis hin zur Wahl der Studienrichtung

oder der Ausbildung begleitet werden. Zwei Kompetenzbereiche ergänzen sich gegenseitig.



Als Organisationsstruktur für die Kompetenzerziehung hat sich eine Staffelung aus drei Blöcken bewährt.

In **BuS-I** steht die Hinführung der Schüler zum Thema „Globalisierung und deren Konsequenzen für die Arbeitswelt“ im Vordergrund. Wie im Vorjahr konnte Herr Auernheimer von der **SCHAEFFLER Group** die Schüler der Q 11 sehr motivieren, so dass eine facettenreiche Diskussion geführt wurde. In bewährter und erprobter Weise erkundete der **CVJM Nürnberg** zusammen mit unseren Schülern die Welt der Persönlichkeitseinschätzung und der Persönlichkeitsbildung. Angeführt von Frau Wedel von der **Agentur für Arbeit** schloss die dreitägige Veranstaltung mit Fragen zur allgemeinen Berufsbildung. Mit einem Team- und Kompetenztraining konnten die Schülerinnen und Schüler ihren ersten Ausbildungsblock abrunden.

Im zweiten Block – **BuS-II** – erlauben konkrete Betriebserkundungen den authentischen Umgang mit dem zentralen Thema „Bewerbertraining“. Aufgaben zur Berufs- und Studienorientierung werden genauso bewältigt wie Rollenspiele, die Bewerbungsgespräche oder Assessment-Center zum Inhalt haben. Jeder Schüler hat zudem die Auflage ein Bewerbungsschreiben zu verfassen und es einem Personalberater vorzulegen. Die Firmen **AREVA, MARTHA-MARIA** Unternehmen Mensch-

lichkeit, **N-ERGIE, NOVARTIS, SCHAEFFLER Group** und die **WILLMY CC** lieferten in diesem Jahr das Know-how und konnten uns mit ihrer Tatkraft wesentlich unterstützen. Diesen Einrichtungen, vor allem aber deren Mitarbeitern, gilt ein ausdrückliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Zentrum des Abschlussblockes **BuS-III** bildet die unmittelbare „Auseinandersetzung mit dem gewählten Berufs- und Studienwunsch“. Zahlreiche Studenten sowie Personalentwickler oder Berufstätige kommen über ein kurzes Referat mit unseren Q-Schülern ins Gespräch. Individuelle Zukunftswünsche können hinterfragt, abgewogen oder neu bewertet werden. Was der Besuch des Studien- und Berufsbasars noch an offenen Fragen hinterlassen hat, kann bei der öffentlichen Veranstaltung „Vocatum, Zukunft Franken“ geklärt werden.

Flankierend zum obligatorischen Durchlaufen der BuS-Stufen legen die Schüler auch in diesem Ausbildungsjahr eine Portfoliomappe an, in der die Fortschritte und Teilnahmebescheinigungen dokumentiert werden. Darüber hinaus müssen die Schüler in regelmäßigen Abständen Rechenschaft über den Fortgang ihrer Aktivitäten bei ihren Mentoren und den Mitschülern ablegen. Daher bleibt auch eine abschließende Benotung nicht aus.

Andreas Müller



Löh-Flöhe, G 5a/b



Abschiedsworte der ehemaligen Schultheologin

Ein Jahr nach dem Abschied

„Wenn ein Mensch meint fertig zu sein, steht er am Anfang, und wenn er am Ziel ist, fehlt es an allen Enden.“

Jesus Sirach 18,7

Kaum zu glauben. Aber jetzt bin ich schon fast ein Schuljahr als Schulleiterin in Neuendettelsau. Vor einem Jahr im Juli wurde ich der erwartungsvollen Schulgemeinschaft der Laurentiuschulen auf dem Löhe-Campus vorgestellt.

Wir planten gerade das diesjährige Schulfest 2014 in Neuendettelsau, als die Bitte geäußert wurde im Jahresbericht der WLS noch einmal ein paar Abschiedsworte zu schreiben.

Abschiedsworte – ein Jahr nach dem Abschied? Das ist gar nicht so einfach.

Rückblickend muss ich feststellen, dass es für mich sehr schwer war meine Löhe-Schule loszulassen. Hier bin ich selbst als Kind zur Schule gegangen. Die Rückkehr als Schultheologin an die alte Schule war damals ein bisschen wie „heimkommen“. Und jetzt zog ich zum zweiten Mal aus. Im ersten Vierteljahr fiel mir der Kontakt zu den Menschen an der Löhe deshalb wirklich schwer. Da musste ich gewachsene Freundschaften und Bindungen sehr bewusst abschneiden, um in Neuendettelsau gut ankommen zu können.

Ich habe gemerkt, wie hilfreich in solchen Situationen Riten der Begrüßung und Einführung sind. Das große Engagement und die Freundlichkeit, mit der die Menschen in Neuendettelsau mich begrüßten, und die Einsegnung in einem Gottesdienst haben mir das Gefühl gegeben, in Neuendettelsau am rechten Ort zu sein. Inzwischen bin ich angekommen und genieße die Herausforderungen der neuen Arbeit. Die Begegnungen und Gespräche, die Möglichkeiten Impulse zu setzen und Visionen zu entwickeln, die Lust Probleme zu knacken, die Chancen Neues zu lernen und über den Tellerrand blicken zu können bereiten mir Freude. Und ich bin überrascht, wie viel Schulleitung mit klarer und wertschätzender Kommunikation und analytischem und strategischem Denken zu tun hat.

Zum Abschied möchte ich meiner Löhe-Schule einfach noch einmal Danke sagen.

Danke für die wunderschöne Zeit an der Schule, für die Begegnungen im und außerhalb des Unterrichts, für die Unterstützung und die Freundschaften.

Danke für die für mich überwältigende Verabschiedung vor einem Jahr. Noch heute muss ich über die „Rede ohne Worte“ der Religionsfachschaft schmunzeln. Und die Grußkarten und Abschiedsgeschenke – Schreibtischset und Glasstele – zieren mein Büro und unseren Garten. Sie sind mir wichtige Erinnerungsstücke.

Danke vor allem aber auch für all das, was ich an der Löhe als Schülerin und als Schultheologin lernen durfte. Ohne diese Erfahrungen und Lernprozesse wäre ich heute nicht Schulleiterin.

Ich freue mich schon jetzt auf zukünftige Begegnungen mit „alten“ Löhe-Freunden und wünsche der Schule und ihren Menschen Lebensfreude, Zuversicht und Gottes Segen. Meine ganz besonderen Glückwünsche und Segenswünsche aber gehen an Pfarrer Meinhard, dass ihm die Schultheologie ganz viel Freude und Erfüllung schenken möge.

Einen besonderen Segenswunsch von Anselm Grün, der mir selbst vor einem Jahr mit auf den Weg nach Neuendettelsau gegeben wurde, möchte ich der Wilhelm-Löhe-Schule zum Abschied zurückgeben:

Der Engel des Aufbruchs begleite dich!

Wenn du an alten Gewohnheiten klebst, weil es einfacher ist, dich nicht zu verändern, wecke er Lust und Neugier auf Veränderung in dir.

Wenn du das Risiko scheust und die Zukunft dir Angst macht, bewahre er dich vor Selbstlüge, du seist mit allem fertig und schon längst am Ziel.

Er wecke Mut in dir, unbekannte Wege zu gehen. Er lasse die Hoffnung wachsen, dass dein Leben noch Überraschungen bereithält.

Er stärke die Gewissheit, dass du das Leben, das Gott dir geschenkt hat, nur dann wirklich lebst, wenn du dich Neuem öffnest – Tag für Tag.

Ute Wania-Olbrich

Vorstellung des neuen Schultheologen



Seit Mitte des Schuljahres und damit nach einer relativ langen Vakanz habe ich die Nachfolge von Frau Wania-Olbrich auf der Stelle des Schultheologen an der Wilhelm-Löhe-Schule angetreten. In diesem Zusammenhang darf ich mich hier kurz vorstellen.

Mein Name lautet Mark Meinhard. Ich bin Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Bayern und hatte zuletzt eine kombinierte Stelle inne:

Als Landpfarrer einer kleinen Gemeinde in der Fränkischen Schweiz (die Kirchengemeinde Hiltpoltstein), wo ich mir die Stelle mit meiner Frau, die ebenfalls Pfarrerin ist, geteilt habe.

Zu einem größeren Anteil jedoch war ich im Schuldienst eingesetzt – als Religionslehrer. Hier war ich zuletzt ganz in der Nähe der Löhe-Schule, nämlich am Städtischen Johannes-Scharrer-Gymnasium. Dort habe ich alle Jahrgangsstufen unterrichtet und hatte die Fachschaftsleitung der (freilich sehr kleinen) Fachschaft Evangelische Religion inne. Vor der Fränkischen Schweiz und vor Nürnberg war ich noch in der evangelischen Diaspora in einer ähnlichen Kombination eingesetzt: In Markttheidenfeld als Gemeindepfarrer und zugleich als Religionslehrer an der Realschule, auch hier in allen Jahrgangsstufen mit einer noch kleineren Fachschaft. Ich war dort der einzige Religionslehrer für evangelische Religion.

Meine Hauptschulerfahrung habe ich in Gräfenberg gesammelt. Auch dort hatte ich alle Jahrgangsstufen zu unterrichten, wenngleich der Schwerpunkt mehr auf den Abschlussklassen lag.

Mich fasziniert das theologische Nachdenken und die Frage, wie man dieses Nachdenken vermitteln kann. Ich freue mich daher sehr auf die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern an der WLS, die ja einen ganz besonderen Ort in unserer Bildungslandschaft einnimmt. Für mich persönlich begann diese Schulung des theologischen Blicks bereits in der Ausbildungszeit besonders in der Auseinandersetzung mit anderen religiösen Strömungen. Das hat mich immer interessiert: Was glauben die anderen? Und damit natürlich auch: Worauf setze ich mein Vertrauen? Damals habe ich die Glaubenslandschaft in Nürnberg und Umgebung recht gut kennen gelernt. Daran kann ich heute gut anknüpfen und manch „alten Bekannten“ treffe ich so wieder.

Auch von noch früher kenne ich Nürnberg: Ich bin hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. Die aktive Zeit meiner Jugendarbeit bei den Christlichen Pfadfindern (VCP – Stamm Geusen) habe ich hier verbracht. Nicht zuletzt diese Erfahrung in der Jugendarbeit hat bei mir den Entschluss, Pfarrer zu werden, ausgelöst. Weil ich dort verantwortlich tätig war, mussten andere Hobbys etwas in den Hintergrund treten. Beteiligt war ich an einer überregionalen Jugendzeitung, habe eine Zeit lang in einem Gospelchor mitgesungen und in einer Bigband als Trompeter mitgespielt.

Die vielen Wechsel in der Ausbildung (studiert habe ich in Erlangen, Greifswald, Berlin und Heidelberg) und schließlich die Gemeindegearbeit haben dann einiges davon nicht mehr zugelassen. Mit meiner Frau zusammen habe ich vier Jungs, die auch zu Hause keine Langeweile aufkommen lassen.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit an der Schule. In vieles muss ich mich noch „hineindenken“ und manche Struktur verstehen lernen. Vor allem aber freue ich mich auf die Begegnung mit den Menschen, die hier lehren, lernen und leben und denen die Schule und ihr Wohlergehen am Herzen liegen. Gott befohlen!

Mark Meinhard



„Portal St. Sebald“
(Linoldruck):
Lena Keim, G 7b

Das Jahr 2013/2014 im Überblick

SEPTEMBER 2013

- 03.09. – 08.09. Sommerakademie Saalbach, Tutorenausbildung
- 09.09. Klausurtagung der Gesamtschulleitung
- 10.09. Treffen der neu angestellten Mitarbeiter
- 11.09. Mitarbeiterversammlung und Gesamtschulkonferenz
- 11.09. Teilschulkonferenzen
- 12.09. 1. Schultag mit Anfangsgottesdiensten
- 13.09. Beginn des stundenplanmäßigen Unterrichts
- 13.09. – 14.09. Fachschaftswochenende der Fachschaft Englisch
- 13.09. – 17.09. Q 11: „BUS-Projekt“ (Teil 1)
- 17.09. Grundschule: Elternabend für die 1. Klassen
- 16.09. – 20.09. R 10a: Abschlussfahrt Gardasee
- 16.09. – 20.09. G 8: Einführungstage
- 18.09. Fachoberschule: Teilschulkonferenz
- 18.09. Anmeldeschluss für den Wahlunterricht
- 18.09. – 24.09. Wahl der Mitglieder des Schulparlaments
- 19.09. – 20.09. FOS 11: Einkehrtage in Prackenfels
- 21.09. Bücherbasar des Elternbeirats
Verkauf von Schulbüchern, Lehrmaterial, etc.
- 23.09. Realschule: Elternabend mit Wahl der Klassenelternsprecher und des Elternbeirats
- 24.09. Mittelschule: Nachprüfungen
Qualifizierender Mittelschulabschluss
- 24.09. Einweisung in die Computerräume
(für neue Lehrkräfte)
- 24.09. – 26.09. Q 12: Infotage Universität Erlangen-Nürnberg
- 24.09. Grundschule: 1. Elternabend mit Wahl der Klassenelternsprecher und des Elternbeirats
- 24.09. Mittelschule: 1. Elternabend mit Wahl der Klassenelternsprecher und des Elternbeirats
- 25.09. Gymnasium G 5 - G 10: Elternabend mit Wahl der Klassenelternsprecher und des gymnasialen Elternbeirats
- G 5/G 6: Klassenelternversammlung
- G 7: Informationen zur Wahl der Ausbildungsrichtung
- G 7/G 8: Klassenelternversammlung
- G 9: Mittlerer Bildungsabschluss und was dann?
- G 9/G 10: Klassenelternversammlung
- G 10: Information zur Oberstufe

- 25.09. Gymnasium Q 11/Q 12: Elternabend mit Wahl der Elternsprecher und des gymnasialen Elternbeirats, Information zum Förderprogramm, Gesprächskreis Oberstufe
- 25.09. FOS: Elternabend mit Wahl der Klassenelternsprecher und des Elternbeirats
- 26.09. Konstituierende Sitzung des Gesamtelternbeirates mit Wahl zum Schulparlament, anschließend 1. Sitzung des Gesamtelternbeirats
- 27.09. – 28.09. Ausbildungswochenende der Streitschlichter
- 27.09. – 29.09. Orchesterwochenende (Burg Wernfels)
- 30.09. Einweisung in den Multimediaraum
- 30.09. – 02.10. V 8: Praktikum (vertiefte Berufsorientierung)
- 30.09. – 04.10. FOS 11: Erlebnispädagogik (Bayerischer Wald)

OKTOBER 2013

- 01.10. Zentraler Leistungstest Gymnasium: D 6, M 8, E 10
- 02.10. Mittelschule: Teilschulkonferenz
- 03.10. Tag der deutschen Einheit (unterrichtsfrei)
- 04.10. Zentraler Leistungstest Gymnasium: M 10, E 6
- 04.10. Lehrerfortbildung „Erlebnispädagogik“
Gesamtschulische Fachschaft Sport
- 04.10. – 05.10. Fachschaftswochenende der Fachschaft Sport
- 04.10. – 06.10. „Mittelfränkische Theatertagen“ (in WLS)
- 07.10. – 11.10. R 10c: Abschlussfahrt (Ungarn)
- 07.10. AK „Integration“
- 07.10. – 09.10. G 5a/G 5b: Einkehrtage Prackenfels
- 08.10. Hausaufgabenbetreuung: Elternabend
- 09.10. Wandertag (gesamtschulisch)
- 09.10. – 11.10. G 5c/G 5d: Einkehrtage Prackenfels
- 10.10. Theateraufführung „Ruth“
(für ausgewählte Klassen)
- 14.10. Gottesdienst zur Einführung der neuen Mitarbeiter (Johanniskirche);
im Anschluss: Empfang in der Mensa
- 14.10. – 16.10. R 5a/R 5b: Einkehrtage Prackenfels

- 15.10 – 21.10. Schüleraustausch mit Spanien:
Schüler G 10d zu Gast in Madrid
- 16.10. – 18.10. V 5a/V 5b: Einkehrtage Prackenfels
 - 16.10. Schulparlament: 1. Sitzung
 - 17.10. Grundschule, Theatergruppe Nimmerland
 - 18.10. 20 Jahre WLSG, Feierstunde
- 18.10. – 25.10. Schüleraustausch Ungarn
Schüler der WLS in Budapest
 - 19.10. Sportsamstag der gesamtschulischen
Fachschaft Sport mit Vorstellung des neuen
Programms der WLSG e.V.
 - 21.10. Treffen der Benutzer der Sporthallen der WLS
(WLSG und Evangelische Jugend)
 - 19.10. „Lange Nacht der Wissenschaften“ in WLS;
Thema: „Ohne Wasser läuft nichts“
 - 24.10. Mittagsbetreuung Grundschule, Elternabend
- 24.10. – 25.10. SMV-Tage in Prackenfels
- 28.10. – 02.11. Unterrichtsfreie Tage um Allerheiligen

NOVEMBER 2013

- 05.11. Apfelbaum-Pflanzaktion zum
Reformationstag (auf dem Schulgelände)
- 06.11. Mittelschule: Teilschulkonferenz
- 12.11. Gedenkveranstaltung zum Holocaust
mit der Zeitzeugin Frau Oxmann
(für ausgewählte Klassen)
- 12.11. Q 12: Abgabe der Seminararbeiten
- 14.11. Grundschule: Elternsprechabend
- 14.11. Mittelschule: Elternsprechabend
V 7: Information über die Winterwoche
- 16.11. Seminar „Erfolgreich Lernen in Mittel- und
Realschule“
- 20.11. Buß- und Betttag (unterrichtsfrei)
Betreuungsmöglichkeit für Grundschulkinder
- 21.11. Gymnasium: G 6,8,10, Q 12: Elternsprechabend
G 10: Information über die Oberstufe
- 21.11. Realschule: R 6, 8, 10: Elternsprechabend
- 21.11. FOS: Klassenelternabend, Elternsprechabend
- 22.11. – 24.11. 8. Jonglier Convention in der
Wilhelm-Löhe-Schule
- 26.11. Gymnasium: G 5, 7, 9, Q 11: Elternsprechabend
G 7: Information über die Winterwoche
- 26.11. WLSG e.V.: Jahreshauptversammlung

- 26.11. Realschule: R 5, 7, 9: Elternsprechabend
R 7: Information über die Winterwoche
- 28.11. Elterninfo-Abend: Übertritt in den M-Zug
(für Eltern der 5./6. Klassen)
Elterninfo-Abend: Übertritt in die 5. Klassen
aller Schularten
- 30.11. AK Menschen: Parkplatzaktion im Advent

DEZEMBER 2013

- 04.12. Fußballturnier 5-7. Klassen
- 07.12. AK Menschen: Parkplatzaktion
- 07.12. – 14.12. Schüleraustausch Frankreich;
Schüler aus Bagnols zu Gast in der WLS
- 07.12. – 14.12. Schüleraustausch Türkei;
Schüler aus Istanbul zu Gast in der WLS
- 07.12. Mittagsbetreuung der Grundschule
Adventssamstag
- 11.12. Fußballturnier Mittelstufe
- 13.12. Löhe-Weihnacht
- 14.12. AK Menschen: Parkplatzaktion
- 17.12. Gymnasium: 1. Zwischenbericht G 5 - 10
- 16.12. – 18.12. Q 12/FOS 12: Einkehrtage
- 20.12. Weihnachtsgottesdienste
- 23.12. – 06.01. Weihnachtsferien

JANUAR 2014

- 06.01. – 11.01. R 7a/b: Winterwoche in Saalbach/Österreich
- 15.01. Mittelschule: Teilschulkonferenz
- 20.01. Schulparlament: 2. Sitzung
- 26.01. – 01.02. R 7c: Winterwoche in Saalbach/Österreich
- 27.01. Sitzung des Schulausschusses

Februar 2014

- 01.02. Tag der Offenen Tür
- 03.02. – 11.02. Schüleraustausch Großbritannien;
Schüler der WLS in der Whitgift School
- 04.02. Gymnasium: Klassenkonferenzen
- 05.02. FOS: Teilschulkonferenz
- 06.02. SEMPER REFORMANDA:
Sitzung des Kuratoriums
- 06.02. Jahresempfang der Wilhelm-Löhe-Schule und
der Stiftung SEMPER REFORMANDA

- 06.02. Fachoberschule: Informationsveranstaltung für interne Interessenten aus Gymnasium, Mittel- und Realschule für den Übertritt an die Fachoberschule 2014/2015
- 06.02. Gymnasium: Klassenkonferenzen
- 09.02. – 16.02. Schüleraustausch Türkei; Schüler der WLS in Istanbul
- 12.02. Gymnasium: Teilschulkonferenz
- 12.02. Mittelschule: Teilschulkonferenz
- 14.02. Realschule/Mittelschule/Fachoberschule: Ausgabe der Zwischenzeugnisse
- 14.02. Realschule: Teilschulkonferenz
- 14.02. Grundschule: Anmeldung
- 15.02. Grundschule:Anmeldung
- 17.02. u. 18.02. FOS: Anmeldung für das Schuljahr 2014/2015
- 17.02. – 21.02. Q 12: Jugend denkt Zukunft (Projekt der IHK)
- 17.02. G 5: Pädagogischer Elternabend
- 19.02. – 20.02. Q 11: BUS Teil 2
- 19.02. MAV-Versammlung für Mitarbeitende
- 20.02. FRONTER: Anwenderschulung für Mitglieder der Gesamtschulleitung und Verwaltung
- 20.02. Mittelschule: Elternsprechabend
- 21.02. Lernwerkstatt Englisch
- 21.02. – 23.02. Musicalgruppe: Probenwochenende
- 23.02. – 01.03. G 7 b/c: Winterwoche in Saalbach
- 17.02. Mittelschule: Informationsveranstaltung für externe Teilnehmer am Qualifizierenden Mittelschulabschluss
- Anmeldeschluss für Externe: 28.02.2013
- 24.02. Mitarbeiterversammlung und Gesamtkonferenz
- 24.02. – 26.02. Mittelschule: Aufnahmeprüfung für M-Klassen
- 24.02. – 28.02. FOS 12: Fachreferatswoche
- 24.02. – 28.02. M 9a/M 9b: Betriebspraktikum
- 25.02. Konzert der BigBand „Willis Bounce“
- 27.02. Unterstufenfasching
- 28.02. Anmeldung zum Qualifizierenden Mittelschulabschluss für interne Schüler/innen
- 27.02. Q 12: Präsentation ausgewählter Seminararbeiten

März 2014

- 02.03. – 07.03. Winterfreizeit in Hochfügen (ab 9. Klasse)
- 03.03. – 08.03. Frühjahrsferien
- 14.03. – 15.03. Fachschaftswochenende Religion
- 14.03. – 16.03. Orchester, Probenstage (Burg Wernfels)
- 15.03. Bayerische Theatertage der Fachoberschulen in Fürth (mit der Musicalgruppe der WLS/FOS)
- 15.03. – 21.03. G 7a/d: Winterwoche in Oberau/Österreich
- 17.03. Sitzung des Schulausschusses
- 19.03. Mittelschule: Teilschulkonferenz

- 21.03. Mittelschule: VERA Deutsch 8. Klasse
- 21.03. – 27.03. V 7a/V 7b/M 7: Winterwoche in Oberau/Österreich
- 25.03. Mittelschule: VERA Englisch
- 27.03. Mittelschule: VERA Mathematik
- 27.03./28.03. Musicalgruppe: Aufführungstermine

APRIL 2014

- 02.04. Gymnasium 7. Klassen, Informationen zur Zweigwahl
- 04.04. Information zur Mittagsbetreuung für Grundschul Kinder
- 04.04. Gebetsnacht
- 04.04. – 11.04. Schüleraustausch Ungarn; Schüler aus Budapest zu Gast in der WLS
- 05.04. Gymnasium: Anmeldung für das Schuljahr 2014/2015
- 04.04. – 16.04. Schüleraustausch China; Schüler der WLS in Wuhan/China
- 07.04. Gymnasium: Anmeldung für das Schuljahr 2014/2015
- 07.04. – 10.04. Realschule R 10: Sprechfertigkeitprüfung Englisch
- 07.04. – 11.04. V 9a/b: Abschlussfahrt
- 07.04. – 11.04. M 8: Betriebspraktikum
- 10.04. Pädagogischer Halbttag Gesamtschule
- 11.04. Gottesdienste vor den Osterferien
- 11.04. – 16.04. Osterfreizeit Gerlos (ab 5. Klasse)
- 14.04. – 26.04. Osterferien
- 28.04. Gymnasium: Abiturkonferenz
- 29.04. Schulparlament: 3. Sitzung
- 30.04. Anmeldeschluss für die Mittagsbetreuung für Grundschul Kinder
- 30.04. Kollegiumsausflug

MAI 2014

- 01.05. Maifeiertag (unterrichtsfrei)
- 02.05. Gymnasium: 2. Zwischenbericht G 5 -10
- 03.05. Realschule: Anmeldung für das Schuljahr 2014/2015
- 05.05. Sitzung des Schulausschusses
- 05.05. Realschule: Anmeldung für das Schuljahr 2014/2015
- 05.05. Gymnasium: Elternsprechabend G 5 - Q 11
- 05.05. – 09.05. Delf-Prüfungen
- 06.05. Gymnasium: Abiturprüfung Deutsch
- 07.05. – 09.05. V 7: vertiefte Berufsorientierung
- 08.05. Gymnasium: 2. Wandertag
- 09.05. FOS: 1. Prüfungskonferenz

- 09.05. Gymnasium: Abiturprüfung
(3. schriftliches Abiturfach)
- 09.05. – 16.05. Schüleraustausch mit Spanien;
Schüler aus Madrid zu Gast in der WLS
- 12.05. Realschule: Elternsprechabend R 5 - R 10
- 12.05. – 23.05. Mittelschule 9./10. Klassen:
Projektprüfungen Wirtschaft, Technik, Soziales
- 13.05. Gymnasium: Abiturprüfung Mathematik
- 13.05. – 15.05. Gymnasium/Realschule: Probeunterricht
- 15.05. – 16.05. Theateraufführungen des P-Seminars
- 15.05. – 22.05. Schüleraustausch mit Frankreich;
Schüler der WLS in Bagnols/Frankreich
- 19.05. Anmeldeschluss Ferienbetreuung
1. – 5. Klassen (Pfingsten)
- 19.05. – 22.05. V 7: Praktikum
- 19.05. – 23.05. Gymnasium: Colloquium
- 21.05. Mittelschule: Teilschulkonferenz
- 22.05. Mittelschule: Anmeldung für die
5. - 7. Klasse für das Schuljahr 2014/2015
- 25.05. FOS 12/13: Rüstgottesdienst
- 26.05. – 28.05. V 6a/b: Klassenfahrt
- 26.05. – 30.05. FOS 12/13: Schriftliche Abiturprüfungen
- 26.05. – 30.05. Mittelschule: Mündliche Prüfungen zum
Qualifizierenden Abschluss
- 26.05. – 30.05. Realschule:
Sprechfertigkeitprüfungen Französisch
- 26.05. – 30.05. Gymnasium: Colloquium
- 29.05. Christi Himmelfahrt (unterrichtsfrei)

JUNI 2014

- 02.06. Ende der Bewerbungsfrist für den „Löhe-Preis“
- 02.06. Realschule: Rüstgottesdienst
- 02.06. – 06.06. Gymnasium: WSS-Praktikum
- 02.06. – 06.06. Gymnasium: Mündliche Abiturprüfungen
- 02.06. – 06.06. Mittelschule: Prüfungen (weitere Fächer)
- 02.06. – 06.06. FOS 13 (2014/2015): Seminarphase
- 04.06. – 06.06. Realschule:
Schriftliche Abschlussprüfungen (F, D, E)
- 05.06. 1. Musikabend
- 10.06. – 21.06. Pfingstferien
- 16.06. – 20.06. Ferienbetreuung für die Klassen 1 - 5
- 24.06. Sitzung des Schulausschusses
- 24.06. – 26.06. M 10: Abschlussprüfungen
- 25.06. – 27.06. R 10: schriftliche Abschlussprüfungen
(M, BWL, SoW)
- 25.06. Information zur Hausaufgabenbetreuung
5. - 8. Klasse
- 26.06. Gymnasium: Abiturgottesdienst
- 27.06. FOS: Notenbekanntgabe

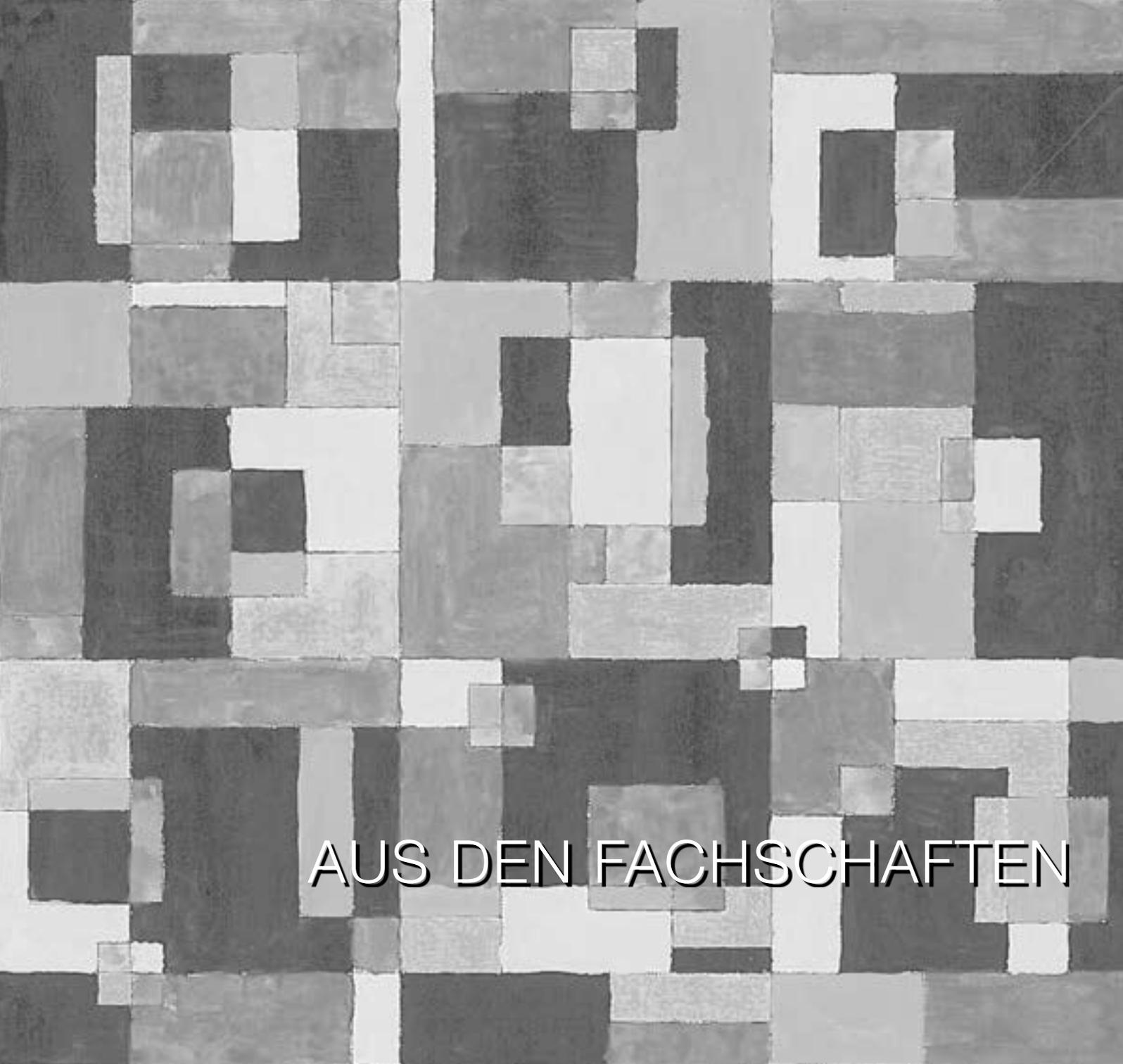
- 27.06. Gymnasium: Abiturfeier
- 30.06. – 04.07. Mittelschule: Schriftliche Prüfungen zum
Qualifizierenden Mittelschulabschluss
- 30.06. – 04.07. M 8: Betriebspraktikum

JULI 2014

- 02.07. Hausaufgabenbetreuung, Anmeldeschluss für
das Schuljahr 2014/2015
(Realschule und Gymnasium)
- 02.07. Anmeldeschluss Ferienbetreuung
1. - 5. Klassen (Sommer)
- 02.07. Schulparlament: 4. Sitzung
- 02.07. – 10.07. Schüleraustausch mit Großbritannien;
Schüler aus Croyden zu Gast in WLS
- 03.07. 2. Sommerkonzert
- 04.07. – 06.07. Battlefield-Trip (für ausgewählte
Schüler/innen 8./9. Klassen aller Schularten)
- 06.07. – 14.07. Schüleraustausch mit China;
Schüler aus Wuhan zu Gast in der WLS
- 08.07. Gymnasium: BUS (Teil 3)
- 10.07. Realschule: Wandertag
- 10.07. Planungskonferenz Schuljahr 2014/2015
- 11.07. FOS 12/13: Abiturfeier
- 11.07. – 13.07. Zeltlager (Hr. Raith)
- 14.07. Gymnasium: Notenkonferenzen
- 15.07. Realschule: R 5 - R 9: Klassenkonferenzen
- 16.07. Gymnasium: Notenkonferenzen
- 17.07. Mittelschule V 9/M 10: Abschlussfeier
- 18.07. Mittagsbetreuung 1. - 6. Klassen:
Schuljahresabschlussaktion
- 18.07. Gymnasium: Teilschulkonferenz
- 18.07. Realschule R 10: Abschlussfeier
- 21.07. Lebenslauf 2014 – Eine gesamtschulische
Veranstaltung für einen guten Zweck
- 21.07. Sitzung des Schulausschusses
- 21.07. – 25.07. G 9: Betriebspraktikum
- 21.07. – 25.07. Q 11: Fahrten
- 22.07. – 25.07. G 6: Schullandheimaufenthalt in Tannenlohe
- 24.07. – 25.07. Gesamtschulische Projekttag
- 25.07. Sommerfest
- 28.07. Schnuppernachmittag für die neuen 5. Klassen
- 28.07. Kollegiumsabend
- 29.07. Gesamtkonferenz
- 29.07. Gottesdienste zum Schuljahresabschluss,
anschließend Zeugnisausgabe
- 30.07. – 15.09. Sommerferien
- 30.07. – 08.08. Ferienbetreuung für die Klassen 1-5



*„Klug und weise“
(Linolschnitt):
Chiara Scherffig, G 7d*



AUS DEN FACHSCHAFTEN

Ein- bis zweimal im Monat waren die „Bio-Experten“, an Bio interessierte Schülerinnen und Schüler der 8.-10. Klassen des Gymnasiums, mittwochs oder freitags nachmittags zusammen mit Frau Dr. Friedrich auf naturwissenschaftlicher Entdeckertour.

Mit dem Mikroskop untersuchten wir zunächst die „Klassiker“, wie Zellen der Wasserpest, Stärkekörner, Zwiebelzellen und die Plasmolyse, aber auch Wasserorganismen und verschiedene Pflanzenteile. Wahnsinn, wie schnell manche Einzeller schwimmen können! Da kommt man mit dem „Gucken“ kaum hinterher. Viel Geduld ist nötig beim Anfertigen von Gewebeschnitten (z.B. Blattquerschnitten), deren Aufbau man dann mit dem Mikroskop erforschen kann. Etwas einfacher ist die Handhabung von Binokularen, mit denen wir größere Tierchen wie Insekten und verschiedene Pflanzen „unter die Lupe“ nahmen.

Mit verschiedenen Experimenten wollten wir z.B. folgende Fragen klären:

- Kann man aus Lebensmitteln (z.B. Gummibärchen, Eiern, Kartoffelmehl) Klebstoff herstellen? Wie testet man die Klebkraft?
- Wie ist ein Ei aufgebaut? Wie bringt man ein Ei im Wasser zum Schweben? Wie belastbar ist ein ausgeblasenes Ei? Kann man ein Kamel auf Eier stellen, ohne dass sie kaputtgehen?
- Welche tierischen und pflanzlichen Fasern gibt es? Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede gibt es zwischen Baumwolle und Schafwolle? Wärmt Wolle wirklich?

Manchmal haben wir unsere Bio- und Chemiesäle auch verlassen und andere Orte erkundet. Im Dezember waren wir im Tiergarten Nürnberg und haben dort auch einen Blick hinter die Kulissen geworfen. Wir haben z.B. die Futterversorgung besucht und konnten uns kurz in den Kühlräumen aufwärmen – ein Erlebnis, das man so nur im Winter im Schneetreiben haben kann.

Im Frühling haben wir die Frühblüher nicht nur im Film bzw. mit dem Mikroskop gesehen, sondern auch „live“ im Botanischen Garten in Erlangen. Tropische Nutzpflanzen wie Kaffee und Kakao konnten wir in den Gewächshäusern bestaunen und viele weitere exotische Arten. Auch dort warfen wir einen Blick hinter die Kulissen mit dem Besuch der Winterhalle und der Anzuchthäuser.



Ein „Highlight“ zum Abschluss war noch der Besuch der „Neischlgrötte“, einer künstlichen Tropfsteinhöhle im Botanischen Garten.

Im Sommer beobachteten wir dann Fische, Amphibien

und Reptilien bei unserem Ausflug ins Freilandterrarium Stein. Unsere für Nürnberg typischen Sandlebensräume mit ihren besonderen Tier- und Pflanzenarten lernten wir im Naturschutzgebiet „Hainberg“ kennen (siehe auch www.sandachse.de).

Manche Schüler hatten auch Lust, an Wettbewerben wie z.B. „Experimente antworten“ teilzunehmen.

Sollte jemand jetzt Interesse bekommen haben, beim Bio-Pluskurs mitzumachen und/oder mal an einem Wettbewerb teilzunehmen („Schüler experimentieren“, „Jugend forscht“, „JuniorScienceOlympiade“ usw.), bitte einfach bei mir persönlich melden oder mir eine E-Mail schreiben: friedrich@loehe-schule.de. Bis bald!

Dr. Silke Friedrich

Gemeinsames Unterrichtprojekt Biologie/Evangelische Religion

Sie versprühen Fröhlichkeit und Lebensfreude. Manche nennen sie Sonnenschein-Menschen, weil sie meist eine helle und fröhliche Atmosphäre verbreiten. Gemeint sind Menschen mit Down-Syndrom. Ihre Lust am Leben ist offensichtlich. Und dennoch: Wird während der Schwangerschaft durch pränatale Untersuchungen die Diagnose „Down-Syndrom“ gestellt, entscheiden sich mehr als die Hälfte der werdenden Eltern gegen ihr ungeborenes Kind.

Ein interdisziplinäres Projekt der Fächer Biologie und evangelische Religionslehre wollte es SchülerInnen der Klassen G 9a/d ermöglichen, einen genauen Blick auf dieses Thema zu werfen. Schließlich sind die Kinder von heute die Eltern von morgen und dann möglicherweise vor eine solche Entscheidung gestellt.



Das genetische Grundwissen aus dem Biologieunterricht wurde zunächst vertieft durch einen filmischen Impuls. Mit Erstaunen wurde zur Kenntnis genommen, dass durch die moderne Medizin und entsprechende Frühförderung die Lebenserwartung der Menschen mit Down-Syndrom nicht mehr eingeschränkt ist. Die Behinderung wirkt sich individuell sehr unterschiedlich aus. Im günstigen Fall sind ein reguläres Berufsleben und annähernde Selbstständigkeit möglich. Die meisten Menschen mit Down-Syndrom bedürfen jedoch ihr Leben lang einer Betreuung. Im Film erzählen betroffene Eltern ganz offen, wie schwer es ihnen anfangs fiel, die Behinderung ihres Kindes zu akzeptieren. Sie sprechen aber auch davon, wie normal sich das Leben mit der Behinderung trotz manch zusätzlicher Belastung gestalten lässt und wie viel Glück der ganzen Familie durch dieses Kind zuteil wird.

Die Eindrücke des Filmes wurden anschließend von „Expertengruppen“ aufgenommen, die medizinische, psychologische, ju-

ristische und christlich-religiöse Aspekte der Thematik diskutierten und zusammenstellten.

Ein Rollenspiel sollte im Folgenden die verschiedenen Argumente abwägen: Carola (30 Jahre) ist schwanger und erwartet ein Kind mit Down-Syndrom. Gemeinsam mit ihrem Ehemann lässt sie sich von einem Arzt, einer Juristin, dem Gemeindepfarrer und einer Freundin beraten, die selbst Mutter eines Kindes mit Down-Syndrom ist.

Abschließend formulierten die Schüler in einem Brief an die schwangere Mutter Carola ihre eigene Meinung. Folgende Zitate zeigen, dass durchaus differenziert unterschiedlichste Sichtweisen bedacht und sowohl die besondere Herausforderung als auch die große Bereicherung gewürdigt wurden, die ein Down-Syndrom-Kind für die Eltern bedeutet. *„Ich hoffe und glaube, dass ihr viel Spaß mit eurem Down-Syndrom Kind haben werdet. Es gibt bestimmt Tage, an dem es schwieriger sein wird und alles sehr anstrengend, aber es gibt bestimmt auch sehr schöne Zeiten.“* (Auguste, G 9a)

Ebenso wurde das Lebensrecht der im Mutterleib heranwachsenden Menschen gewürdigt: *„Schließlich ist es (das heranwachsende Kind) ein Mensch, der, wie jeder andere auch, verdient zu leben.“* (Mattis, G 9a)



Fazit: Ein motivierendes Projekt, das viele nachdenklich gemacht hat und Folgendes gezeigt hat: Die Beleuchtung eines Sachverhalts aus verschiedenen Perspektiven und die Vernetzung fächerspezifischen Wissens und ebensolcher Kompetenz ist eine besondere Chance interdisziplinären Lernens.

Agnes Chrambach, Heike Andrea Brunner-Wild, Hans Maletius

„Ohne Wasser läuft nichts!“

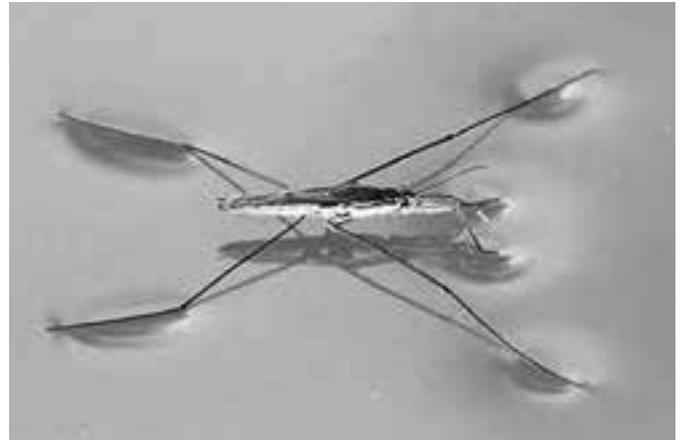


Auch in diesem Schuljahr fand erneut in Nürnberg, Fürth und Erlangen die „Lange Nacht der Wissenschaften 2013“ statt. Das Angebot an Programmpunkten war überwältigend, da durfte auch die Wilhelm-Löhe-Schule nicht fehlen. Deshalb haben die Fachschaftsmitglieder von Biologie und Chemie einen Demonstrations- und Mitmachparcours zum Thema Wasser zusammengestellt und diesen zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Q 11 interessierten Kindern und Erwachsenen in den neuen naturwissenschaftlichen Fachräumen der WLS gezeigt.

Eine sehr große Zahl interessierter Besucher (vor allem Kinder in Begleitung ihrer Eltern bzw. Großeltern) fanden den

Weg in unsere Schule und konnten an acht Stationen Wissenswertes zum Thema Wasser spielerisch erfahren und ausprobieren.

Da ging es bei der Station „Wasser läuft durch“ um die Funktionsweise und die Lebewesen einer Schilfkläranlage oder bei der Station „Wasser läuft nicht weg“ um die Wasserhaltefähigkeit von Pflanzen. Besonderes Geschick im Umgang mit einer Pipette konnten die Teilnehmer bei der Station „Wasser lässt Schiffe laufen“ beweisen. Warum es auch für Tiere möglich ist auf Wasser zu laufen, konnte man dann an



der benachbarten Station erfahren. Wer wissen wollte, wie Hände unter Wasser trocken bleiben musste bei der Station „Wasser macht nicht immer nass“ vorbeischaun. Auch bei den Stationen „Wasser macht Geschichte“ oder „Wasser trägt“ konnte man nicht nur interessante Dinge erfahren, sondern auch selber Hand anlegen, ausprobieren und vieles mehr ...

Die Begeisterung der Besucher spiegelte sich auch im Bericht der Kinderreporter der Nürnberger Nachrichten wieder, deren Fazit eindeutig war: ein gelungener Nachmittag!

Heinz Schmid

Einige Impressionen der Veranstaltung:





Im Dezember 2013 lernten die Kinder aus der Klasse G 5c ihre neue Klassenlektüre „Wie ein Baum“ von Martin Klein kennen. Es ist die etwas schräge Geschichte des elfjährigen Florian, der Bäume über alles liebt und auf dem besten Wege ist, zu werden wie sie: Er bekommt eine grüne Hautfarbe – sehr zur Begeisterung seiner Zimmerpflanzen – und kann schließlich sogar mit ihnen sprechen. Der Jugendroman gipfelt in einer verrückten Entführungsgeschichte, in deren Verlauf es Florian gelingt, mit Hilfe seiner Freunde auf die Insel Gomera zu entkommen. Dort ist die Jagd jedoch noch nicht vorbei ...

Da im Buch sehr viele Pflanzen vorgestellt werden – die Hauptrolle spielt ein kleiner Gummibaum – haben sich die Schüler ins Zeug gelegt und Plakate gestaltet, auf denen die wichtigsten Pflanzen erklärt sind. Im Laufe der Lektüre entwickelten die Kinder viele Fragen, die sie als E-Mail zusammenfassten. Diese habe ich zusammen mit Fotos der Plakate an den Au-

tor geschickt, in der Hoffnung, dass er den Kindern antwortet.

Die Antwort kam prompt – zusammen mit einem seitenlangen Brief, Autogrammkarten für jedes Kind und zwei weiteren Büchern als Geschenk. Hier ein Auszug aus der Mail:

... In der Tat können Sie/könnt ihr stolz auf das Ergebnis der Beschäftigung mit dem Roman sein. Es ist wirklich das Beeindruckendste, das ich bislang zu „Wie ein Baum“ gesehen habe – die Freude und das Interesse am Thema und den Figuren sprechen aus sämtlichen Texten und Abbildungen.

Jetzt aber los, auf zu den Antworten:

Liebe Maya, Esther, Eva, Anna und Saron, ich habe an dem Roman eineinhalb Jahre gearbeitet. Naja, eigentlich noch länger, denn diese 1,5 Jahre gelten für die erste Fassung. Ihr habt die zweite, neu bearbeitete gelesen, und für diese Überarbeitung habe ich noch einmal etwa zwei Monate gebraucht. Ich habe dafür unter anderem viele Namen geändert, einige Mängel sowohl inhaltlicher als auch dramaturgischer Art beseitigt (die gibt's immer auch in gedruckten Büchern, ihr werdet das längst wissen) und am Ende ein Kapitel weitgehend neu geschrieben.

Lieber Florian, Marcel, Mona, Luisa, Antonia und Kristina, ich weiß deshalb über Bäume/Natur/Ökologie gut Bescheid, weil ich erstens Gärtner bin.

Ich hab mal als junger Mann eine ganz normale Ausbildung gemacht, zum Landschaftsgärtner, im sogenannten GaLaBau = Garten- & Landschaftsbau).

Zweitens habe ich auch etwas Verwandtes studiert, nämlich Landschaftsplanung an der Technischen Universität Berlin.

Dort habe ich mich alsbald auf Pflanzenkunde und Ökologie spezialisiert, und als Student im Hauptstudium war ich dreieinhalb Jahre am Institut für Ökologie, Abteilung Freilandpflanzenkunde, beschäftigt.

Florian kommt vom Wortstamm her aus dem Lateinischen und steht für Blume/Blüte. Das sieht man z.B. auch an dem spanischen Wort dafür: La flor.

Ich würde Florian daher eher mit „der Blühende“ als mit „der Geblünte“ übersetzen, aber der Geblünte ist auch sehr nett (...)

Ich schicke euch gern 30 Autogramme, dafür brauche ich noch eure Namen und eure Schuladresse.

Ich lege euch dann zum Dank noch zwei Bücher von mir bei; eins davon ist auf bestimmte Art die Ergänzung zu „Wie ein Baum“. Es heißt „Die Stadt der Tiere“ und die Helden sind – genau: Tiere. Außerdem etwas ganz anderes: „Pelé & ich“.

Das habe ich zur WM 2006 geschrieben, die in Deutschland stattfand. War eine tolle WM, ihr wart leider noch zu klein, um sie richtig mitzuerleben. Damit habt ihr drei Bs, die in mei-

nem Leben wichtig sind, komplett: Bäume, Bücher, Bälle. So weit für heute. Herzliche Grüße von eurem Autor Martin Klein
Diese Bücher machen jetzt die Runde unter den Kindern. Motiviert durch den sehr netten Brief habe ich Herrn Klein angerufen, um ihn an die Löhe-Schule einzuladen. Im Oktober ist es so weit. Der Autor unserer Klassenlektüre kommt an die Schule und wird den sechsten Klassen unter anderem aus seinem neuesten Jugendroman vorlesen und mit ihnen darüber reden. Ich denke, einen besseren und unmittelbareren Kontakt zu einem Buch kann es nicht geben. Wir freuen uns jedenfalls sehr auf Herrn Kleins Besuch an unserer Schule.

Alexandra Schicketanz



„Papyrus“
(Kaltnadelradierung):
Yella Thode, R 9c

Schüler als Kritiker beim 8. Europäisch-Bayerischen Kindertheaterfestival „Panoptikum“

Fachschaft Deutsch



Möglichkeit hatten in diesen Job reinzuschnuppern.

Wir haben auch gelernt, dass Theater nicht gleich Rollenspiel ist, sondern dass es ganz viele verschiedene Formen von Stücken gibt, zum Beispiel Tanzstücke oder ein Stück, das allein mit Kinderspielzeug aufgeführt wird. Deswegen werden wir in der Zukunft auf viel mehr Dinge achten, wenn wir uns ein Theaterstück anschauen.

Gleichzeitig übt man auch für die Schule. Einerseits für Deutsch, denn man befasst sich mit Aufsätze schreiben, und andererseits für Englisch, denn man spricht bei den Interviews teilweise Englisch, wenn die Schauspieler kein Deutsch sprechen.

Wo wir auch schon bei unserem nächsten Punkt wären, denn die Interviews mit den verschiedenen

Vom 28.1. bis 7.2.2014 besuchten zwei Schülerinnen der G 7a und sechs Schülerinnen der G 10c als Kritiker mehrere Vorstellungen im Theater Mumpitz, um Theater nicht nur einfach zu konsumieren, sondern es auch zu bewerten und dabei Kontakt zu den Schauspielern aufzunehmen und Hintergrundwissen zu erhalten.

Die zwei Schülerinnen Hannah Schaffert und Luna Hiller aus der G 7a haben ihre Erfahrungen dabei kurz zusammengefasst:

„Wie war es für euch, mal für ein paar Tage Theaterkritiker zu sein?“

Als Erstes wollen wir sagen, dass es für uns sehr interessant gewesen ist, selbst mal Kritiken zu schreiben, da es auch der Beruf von vielen Leuten ist und wir dadurch mal die

Schauspielern haben uns echt großen Spaß gemacht, weil man etwas über die Schauspieler erfahren konnte.

Doch eine Sache war nicht ganz so toll: Leider haben wir an einem Tag drei Theaterstücke angeschaut und es ist dann wirklich sehr stressig geworden.

Zum Schluss wollen wir noch unserer Schule, Herrn Kleeberger und dem Theater Mumpitz danken, dass sie uns so eine tolle Möglichkeit gegeben haben, bei der wir so viel Erfahrung und neue Eindrücke sammeln konnten.

Reiner Kleeberger

Vorlesewettbewerb Realschule

Fachschaft Deutsch

Anfang Dezember war es wieder so weit. Nach den Vorentscheiden in den siebten Klassen fand der schulinterne Vorlesewettbewerb statt. Alle Klassenbesten hatten sich eine Lektüre ausgewählt, aus der sie vortrugen. Die Jury aus



Deutschlehrern, Frau Kaulich, Frau von Jähnichen und Herrn Ludwig, der zudem auch treffsicher die Auswahl der Preisbücher übernommen hatte, musste nach dem Vortrag die Sieger ermitteln.

Die Lektüreauswahl war ganz unterschiedlich. Marla Fertig (R 7b) las aus „Silver“ von K. Gear, Sofia Skuza (R 7a) wählte N. Neuhaus „Elena – ein Leben für Pferde“, Nicolas Aversch (R 7b) hatte sich für „Numbers – den Tod im Blick“ entschieden und die spätere Gewinnerin Yal Wagner (R 7c) las aus dem Jugendbuchklassiker „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ von J. Kerr.

Bewertet wurde neben der Lesetechnik die Vortagsgestaltung. Natürlich sollten auch eine Hinführung zur gewählten Lektüre sowie eine abschließende Würdigung nicht fehlen, damit sich die Zuhörer wie auch die Jury einen Gesamteindruck verschaffen konnten.

Durch den Vorlesewettbewerb wird doch immer wieder klar, dass Lesen nach wie vor eine spannende und lohnende Beschäftigung ist, was sich auch an der Lektüreauswahl ersehen lässt. Wir können gespannt sein, was im nächsten Schuljahr vorgestellt wird.

Angelica von Jähnichen

Vorlesewettbewerb Gymnasium

Fachschaft Deutsch

Wie jedes Jahr gab es auch dieses Schuljahr den Vorlesewettbewerb der sechsten Jahrgangsstufe am Gymnasium. Ich, Lilian Kastner, hatte davon zuvor noch nichts gehört. Doch als meine Lehrerin, Frau Christl, uns von dieser Neuigkeit im Klassenzimmer erzählte, gefiel mir das sofort. So begann etwa eine Woche darauf die Vorleserunde in der Klasse. Ich entschied mich für „Das Buch der Zeit“. Danach sollten alle aus einem fremden Buch vorlesen. Dieses hatte Frau Christl ausgesucht und es hatte den Titel „Der satanarchäologienalkohöllische Wunschsunsch“, geschrieben von Michael Ende. Allem Anschein nach gefiel das Buch, das ich wählte, meinen Klassenkameraden so gut, dass ich als beste Vorleserin der Klasse gekürt wurde. Somit sollte ich am 6. Dezember 2013 (Nikolaustag!) die Klasse G 6d beim Schulentcheid vertreten, welcher in unserer Schul-

bibliothek stattfand. Ich las einen Abschnitt aus dem Buch „Nina und das Geheimnis der Lagunenstadt“ von Moony Witcher vor (einen großen Dank an meine beste Freundin Jule wie auch an meinen Papa, die mich bei der Auswahl des Buches unterstützt haben).

Nach dem Vorlesen des Fremdtextes konnte ich meine Anspannung kaum bändigen, doch schließlich wurde ich erlöst und unser Bibliothekar Herr Ludwig verkündete den Sieger: Lilian Kastner aus der Klasse G 6d. Ich war zuerst etwas verduzt, da ich es nicht für möglich gehalten hatte, doch als mir alle gratulierten, wurde mir klar, dass ich gewonnen hatte! Somit durfte ich mir als Erste mein Siegerbuch aus der Reihe der Bücher, die die Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule gestiftet hatten, aussuchen. Ein Dankeschön an die Freunde für diese tollen Bücher.

Schließlich kam einige Monate nach meinem Sieg die Einladung zum Stadtentscheid Nürnberg West am 24. Februar 2014 in der Aula der Mittelschule Insel Schütt.

Dafür wählte ich das Buch „Die Glücksbäckerei, das magische Rezeptbuch“, geschrieben von Kathryn Littwood. Ich übte meine Stelle so lange, bis ich sie fast auswendig aufsagen konnte. Zu schnell war der Tag der Entscheidung da und zur moralischen Unterstützung begleiteten mich meine Lehrerin Frau Christl und meine Eltern (danke, dass ihr dabei wart). Und gegen neun Uhr ging es auch schon los: Wir wurden begrüßt und eine Liste der Teilnehmer wurde ausgeteilt. Die Liste zeigte außerdem an, in welcher Reihenfolge vorgelesen wurde. Nach neun Vorlesern war ich dran. Ich war etwas aufgeregt, denn man sollte auf einem erhöhten Podest das mitgebrachte Buch vorlesen (zum Glück ohne Mikro...). Nachdem alle Teilnehmer vorgelesen hatten, zog sich die Jury zurück und uns blieb Zeit, uns mit Getränken und Brezen zu stärken. Bald darauf begann die Runde, in der ein Fremdtext vorgetragen wurde. Unter dem strengen Blick der sechsköpfigen Jury mussten alle Teilnehmer einen Abschnitt aus dem

Buch „Wildhexe, die Feuerprobe“ von Lene Kaaberbol zwei Minuten lang vorlesen, doch dieses Mal in umgekehrter Reihenfolge. Das war für mich kein Problem, denn auch in der anderen Richtung war ich die neunte Vorleserin. So konnte ich mich in den Fremdtext einhören, doch das brachte mir auch nicht viel, denn ein Teil eines englischen Liedes stand in meinem Abschnitt.

Als alle gelesen hatten, zog sich die Jury ein weiteres Mal zurück, um den Sieger zu ermitteln. Als es so weit war, machte die Moderatorin aus der Buchhandlung Korn & Berg es noch einmal richtig spannend, denn es wurden erst einmal die Teilnehmer-Urkunden und das Buch „Norden ist, wo oben ist“ (empfehlenswert, da sehr witzig) verteilt. Und dann war der Moment da, weswegen alle gekommen waren: die Entscheidung, wer nun von den 17 Teilnehmern der Beste war ...

Und der Sieger des Stadtentscheids Nürnberg West war: Lilian Kastner aus der WLS!!! Ich konnte es kaum glauben! Als ich

dann die Urkunde für meine Leistung in den Händen hielt, hatte ich es schwarz auf weiß. Ich war die beste Vorleserin in meiner Gruppe! Ich durfte somit beim Bezirksentscheid in Ansbach antreten ...

Bald bekam ich dann auch schon die nächste Einladung zum 55. Vorlesewettbewerb des Bezirksentscheids Mittelfranken am 30.03.2014 in Ansbach im „Theater Kopfüber“. Dorthin begleiteten mich Frau Christl und Herr Ludwig sowie meine Familie. Durch ein Losverfahren musste ich als erste Teilnehmerin aus meinem mitgebrachten Buch „Percy Jackson, Diebe im Olymp“, geschrieben von Rick Riordan, vorlesen. Das kam so überraschend, dass ich mich gar nicht von meiner nervösen Anspannung lösen konnte. Meine Eltern meinten dennoch, dass ich ziemlich gut abgeschnitten hätte.

Als die Pause begann, sollten sich gleich alle Teilnehmer in einen Hinterraum begeben, wo uns der Fremdtext vorab gegeben wurde. So mussten wir uns die ganze Pause über auf unseren Text konzentrieren, der von einem Kater namens Winston handelte. Die Autorin Frauke Scheunemann hat ihr Buch auch nach ihm benannt. Zu meinem Glück wurde die Teilneh-

merliste in umgekehrter Reihenfolge fortgeführt, sodass ich als Letzte meinen Text vortragen musste. Dann zog sich die Jury zurück und mir blieb Zeit, die ausgelegten Süßigkeiten zu essen und mich zu stärken! Als das Ergebnis endlich feststand, hatte ich schon drei Snickers gegessen!

Leider hatte ich nicht gewonnen, sondern den Sieg um einige Punkte verpasst.

Trotzdem gratulierte ich den Gewinnerinnen Clara Deiters aus Oberasbach und Amelie Smolka aus Ansbach zu ihrem Vorlesetalent.

Es hat auf jeden Fall viel Spaß gemacht und ich freue mich schon auf das Jahr 2015, wenn ich dann einen von euch zukünftigen Sechstklässlern zum Sieger der WLS küren darf. Bis dahin noch viel Spaß beim Lesen wünscht euch Lilian!

Lilian Kastner, G 6d



Ein Leseereignis der etwas anderen Art ... Fachschaft Deutsch

Am Montag, dem 7. April 2014, erwartete die Schülerinnen und Schüler der Klassen G 10a und G 10d etwas Besonderes. Die Autorin und Schauspielerin Resa Dumont stellte ihren Roman „Paradiessucher“ vor.

Hauptfigur des Romans ist Lenka, ein 17-jähriges Mädchen, das aus einer kleinen böhmischen Stadt kommt und große Träume hat. Schauspielerin möchte sie werden, endlich frei sein, sagen, was sie will, fahren, wohin sie möchte, kaufen, was ihr gefällt. Als sie und ihre Mutter ein Visum für zwei Wochen Deutschlandurlaub erhalten, ist das ihre große Chance...

In den Vorlesepausen der 90-minütigen Veranstaltung macht Resa Dumont keinen Hehl daraus, dass dieser Roman sehr starke biographische Züge trägt. Trotzdem sie vor rund 60 jungen Menschen liest, zeigt sie keinerlei Berührungängste und diskutiert mit den Jugendlichen über das, was in Migranten vorgeht, die ohne die geringsten Sprachkenntnisse nach Deutschland kommen und um Asyl bitten.

Besonders interessant fanden die Schüler ganz praktische Fragen zu Unterkunft, Auskommen, Erlernen der deutschen Sprache, Kontakt zur Bevölkerung.

Zwangsläufig kam das Gespräch auf ganz aktuelle Themen, wie den Umgang mit syrischen Flüchtlingen oder die Probleme der Behörden auf Lampedusa.

Am wichtigsten war jedoch, dass es Frau Dumont gelang, Verständnis für die persönlichen Probleme von Asylbewerbern bei den Jugendlichen zu wecken, indem sie zum Beispiel einen Einblick gab, wie man als Fremder in einem Asylbewerberheim zurecht kommen muss. „Ich bin schon seit zwei Jahren hier“, sagt ihr eine Frau mit einem kleinen Kind. Es sind diese Momente der Verzweiflung, aber auch andere der Hoffnung, die die Lektüre des Romans sehr lebendig und einfühlsam gestalten. Die Schüler dankten Frau Dumont mit Aufmerksamkeit bis zum Schluss und einem langen Applaus.

Unser Dank gilt auch Frau Höreth von der Buchhandlung Pelzner, die diese Lesung ermöglicht hat.

Alexandra Schicketanz



„Regatta“
(Linolschnitt):
Luisa Seidel, G 7d

Westerwälder thrillt Neunt- und Zehntklässler



Vor dem großen Krimi-Festival Criminale, das am Wochenende 24./25. Mai 2014 in Nürnberg stattfand, ging es auch an der Wilhelm-Löhe-Schule „kriminell“ zu. Am Freitag davor las der Kinderbuch- und Krimiautor Micha Krämer aus dem Westerwald-Krimi „Über deine Höhen“*.

Dabei zog er nicht nur die Schülerinnen und Schüler der G 9a, G 9c und G 10c magisch in seinen Bann, sondern sorgte auch musikalisch für spannende Unterhaltung: auf seiner Gitarre spielte er zwei selbstgeschriebene Lieder. Die Schulbibliothek gab der ganzen Veranstaltung den passenden Rahmen und lud ihre Gäste zu weiterem literarischem Stöbern ein.

Gemeinsam mit der Thrillerheldin Lena begaben wir uns auf die Suche nach ihrer verschwundenen Mutter, zogen dabei mit ihr in ein gruseliges Haus im Westerwald ein, in einem Dorf, das ein dunkles Geheimnis birgt.

Micha Krämer kam mit der Lesung super an, so dass noch am selben Tag zwei Exemplare des Thrillers aus der Bibliothek entliehen wurden.

Mein herzlicher Dank geht an Frau Knieling, die die Veranstaltung mitorganisierte, an den Verein der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule für den freundlichen Zuschuss zum Autorenhonorar und nicht zuletzt an den Autor, der der Bibliothek mit „Willi und das Grab des Drachentöters“ und „Willi und das Geheimnis der Ostseepiraten“ noch zwei seiner Kinderbücher mit Abenteuergeschichten für junge LeserInnen ab zehn Jahren spendierte.

Ein weiterer Krämer-Krimi (*Tod im Lokschuppen*) zum Ausleihen und noch ein paar Autogrammkarten zum Mitnehmen sind in der Schulbibliothek zu haben.

Weitere Infos zu Micha Krämer findet man im Netz u. a. unter <http://www.micha-kraemer.de>

Sebastian Ludwig

* Niemeyer Buchverlage GmbH, 2013, 9,95 €, Signatur der Schulbibliothek: C 490 Krae

Die griechische Sagenwelt

Die Klasse G 6a hat sich im Deutschunterricht über mehrere Wochen hinweg mit der griechischen Mythologie beschäftigt, Sagen gelesen, Referate über die griechischen Götter vorgelesen sowie Berichte darüber geschrieben. Dabei kamen die Schülerinnen und Schüler zu der Erkenntnis, dass die griechischen Götter zwar unsterblich, aber dennoch – wie die Menschen – voller Fehler sind: Sie hassen und lieben, sind zickig und neidisch, grausam und rachsüchtig, allen voran der Göttervater ZEUS.

Angelina, Pauline, Noel, Johannes und Lukas haben über Prinzessin Europas Schicksal Folgendes berichtet:



Europa entführt!!!

Tyros – Der allmächtige Zeus entführte die wunderschöne phönizische Prinzessin Europa nach Kreta.

Vor etwa 3000 Jahren herrschte König Agenor in Phönizien. Er war nicht besonders berühmt, aber er hatte eine wunderschöne Tochter namens Europa, von der behauptet wurde, sie sei das liebenswürdigste und schönste Geschöpf auf Erden. Davon hörte auch Zeus, der Europa unbedingt kennenlernen wollte, doch er wusste nicht, wie er dies anstellen sollte. Nach



langem Überlegen hatte er eine Idee: Er verwandelte sich in einen Stier, aber selbstverständlich nicht in einen gewöhnlichen, sondern in den schönsten und liebsten Stier der Welt! Schließlich wollte er vor



Europa angeben und sie beeindrucken. Sein Plan ging auf: Als der göttliche Stier mit dem anderen Vieh Agenors vor dessen Schloss weidete, wurden Europa und ihre Freundinnen auf das besonders zahme Tier aufmerksam. Zeus

ließ sich aber auch jeglichen Schabernack gefallen. Die lieblichen Jungfrauen spielten mit dem Stier und streichelten ihn. Dann fasste sich Europa ein Herz und kletterte auf den Stier, um auf ihm zu reiten. Darauf hatte Zeus nur gewartet. Er rannte mit ihr zum Meer und flog – er war ja ein Gott – mit ihr

übers Meer bis nach Kreta. Dort wollte er für sie sorgen und sie beschützen. Von da an heißt unser Erdteil Europa.

Nachdem wir die Geschichte Europas gelesen hatten, besprachen wir mehrere Möglichkeiten, wie Europa sich gegen ihre Entführung hätte wehren können, aber auch, wie Agenor hätte agieren können.

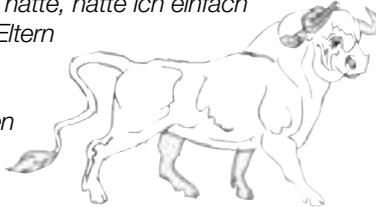
„Wenn ich Europa gewesen wäre, wäre ich ins Meer gesprungen und hätte laut geschrien, schließlich merkt man es ja, wenn man entführt wird. Dann wären meine Freundinnen herbeigeeilt und hätten mich aus dem Wasser gefischt und meinem Vater Bescheid gegeben, der sicher mit Zeus ganz schön geschimpft hätte.“ (Eva, Janine)



„Wenn ich Europa gewesen wäre, hätte ich Zeus zuerst nett gebeten mich zu meinem Vater zurückzubringen. Wenn er das nicht getan hätte, hätte ich ganz laut geschrien und ihn verprügelt.“ (Katharina, Lara)

„Wenn ich Europa gewesen wäre, wäre ich vom Stier abgesprungen und sofort weggerannt. Ich hätte sehr, sehr laut geschrien und wenn mich keiner gehört hätte, wäre ich auf einen Baum geklettert oder hätte mich irgendwo versteckt und gewartet, bis mich jemand findet und mir hilft.“ (Laura)

„Wenn ich Europa gewesen wäre, hätte ich geschrien, aber das wäre ihm bestimmt egal gewesen. Also, wenn sich das Ganze heutzutage abgespielt hätte, hätte ich einfach mit meinem Handy meine Eltern angerufen.“



„Wenn ich Agenor gewesen wäre, hätte ich mich entweder mit meinem Heer nach Kreta begeben oder hätte Zeus mit meiner Flotte verfolgt und hätte mir mit einer List meine Tochter von Zeus zurückgeholt.“ (Die Jungs der Klasse G 6a)

Auf die Frage hin, welcher griechische Gott die Schülerinnen und Schüler am meisten beeindruckt hat, gab es folgende Rückmeldungen:

„Zeus hat mir am besten gefallen, weil er der schönste, stärkste

und klügste Gott war. Er war ein echter „lover“, der viele Frauen verführt hat.“

„Zeus war der größte von allen, denn er konnte jedes Ungeheuer, ohne einen Kratzer davonzutragen, besiegen. Er war der „Playboy“ seiner Zeit.“

„Ich fand Hephaistos toll, weil er viele tolle Sachen kunstvoll schmieden kann. Mein Traumberuf ist auch Schmied.“

„Athene hat mir am besten gefallen, weil sie intelligent, stark und fürsorglich ist. Sie ist zudem Athens Schutzpatronin.“

„Poseidon hat mir am besten gefallen, weil er der Herrscher über die Meere und somit über das Wasser ist. Ohne Wasser gäbe es keine Meere und Ozeane und wir könnten nicht schwimmen gehen oder im Urlaub ans Meer fahren. Zudem würden wir ohne Wasser verdursten.“

„Demeter hat mir am besten gefallen, weil sie die Göttin der Fruchtbarkeit ist. Außerdem habe ich über sie ein Referat gehalten und kenne ihre Geschichte am besten.“

Klasse G 6a und Frau Ehrlich



Rückblick in Form einer begründeten Stellungnahme

Gliederung

- 1. Einleitung:** Bisher wurden die Orientierungstage für alle 5. Klassen durchgeführt.
- 2. Hauptteil:** Sind die Orientierungstage an der WLS in der 5. Jahrgangsstufe sinnvoll?
 - 2.1** Möglichkeit der Selbstfindung
 - 2.2** Erlernen guter Zusammenarbeit
 - 2.3** Bessere Lernergebnisse durch Klassenzusammenhalt
- 3. Schluss:** Die Orientierungstage sollten weiterhin bestehen bleiben.

Begründete Stellungnahme

Als ich 2011 an die WLS kam, musste ich mich an eine neue Schule und neue Lehrer gewöhnen. Aber da war niemand, mit dem ich in der Pause spielen und reden konnte. Nach etwa sechs Wochen fahren wir alle nach Prackenfels. Dort beteiligten wir uns an Wettkämpfen, spielten zusammen und konnten uns miteinander beschäftigen, ohne störenden Schulstoff. Als Gemeinschaft kamen wir zurück.

Nun wird in der Lehrerschaft diskutiert, ob die Orientierungstage in der fünften Jahrgangsstufe sinnvoll sind.

Ich finde die Orientierungstage in der fünften Klasse sinnvoll, da man sich dort selbst finden kann. In einer anderen Umgebung ohne die Fürsorge der Eltern, ist man völlig auf sich gestellt. Dadurch kann man Erfahrungen machen, die zu Hause nicht möglich sind. Dabei kann man vielleicht sogar eigene Vorlieben und Abneigungen herausfinden. So hat z.B. meine Freundin in Prackenfels durch die Teilnahme an einer Theateraufführung ihre Neigung für die Schauspielerei entdeckt.

Außerdem bin ich der Meinung, dass man in diesen drei Tagen gute Zusammenarbeit mit den Klassenkameraden erlernen kann. Wer mit anderen auf engem Raum zusammenleben muss, merkt sehr schnell, dass es für alle einfacher wird, wenn jeder mithilft und dies sinnvoll organisiert wird.

Auf diese Weise lernen die Schüler Hand in Hand miteinander zu arbeiten und können erkennen, welche besonderen Kenntnisse die einzelnen Schüler haben. So mussten wir zu den Mahlzeiten die Tische gemeinsam decken und auch wieder abräumen. Dies ging viel schneller vonstatten, wenn jeder zur richtigen Zeit am richtigen Ort mithalf.

Am wichtigsten finde ich jedoch, dass dadurch, dass die Klassengemeinschaft gestärkt wird, man bessere Lernergebnisse erzielen kann. Wenn das Klima in einer Klasse stimmt, sind die Schüler eher bereit, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen. Dies ist besonders wichtig für Unterrichtsteile, in denen Teamwork gefragt ist. Zudem geht man lieber zum Unterricht in eine Klasse, in der ein fröhliches und achtsames Miteinander herrscht. Mit einer solchen Grundeinstellung ist es viel leichter den Lernstoff aufzunehmen und zu verarbeiten. So wird z.B. ein Referat dann gut, wenn sich in einer Gruppe alle gut leiden können und alle einander eine gute Note gönnen.

Wie sich aus dem oben Gesagten ergibt, sind die Orientierungstage in Prackenfels sinnvoll verwendete Zeit. Die Schüler haben nicht nur die Möglichkeit sich selbst weiterzuentwickeln und die anderen besser kennen zu lernen, sondern hier wird auch Teamfähigkeit eingeübt, die sowohl eine wichtige Voraussetzung für jeden Schüler als auch die Klasse insgesamt ist. Und auch die Lehrer haben davon etwas: in einer fröhlichen und aufnahmebereiten Klasse unterrichtet es sich viel leichter.

Kathrin Zottmann, G 7b



Dieses Jahr beschlossen die Kursleiter Herr Blos, Herr Gentner und Frau Ponnath die Themen Wasser und Klimawandel aufzugreifen. Gerade das feuchte Pfingstwetter 2013 und der trockene August 2013 haben uns gezeigt, welche Wetterextreme uns in Zukunft erwarten. Klima und Wasser stehen über den Wasserkreislauf in enger Verbindung. Mit der Veränderung des Klimas ändert sich daher auch der Wasserhaushalt. Das **Fränkische Seenland** mit seinen Speicherseen bietet hierfür ideale Voraussetzungen, um sowohl extremes Hochwasser als auch länger anhaltende Trockenheit auszugleichen.

Die Exkursion fand für alle drei Geographiekurse am 8. Mai statt. Der Exkursionstag gliederte sich dabei in drei Teile:

- Erklärung des Wasserprojektes „Fränkisches Seenland“ anhand eines Modells in der Mandlesmühle mit anschließender Besichtigung des Staudamms des Großen Brombachsees (Herr Liepold, Wasserwirtschaftsamt Ansbach)
- Schifffahrt auf dem Großen Brombachsee
- Besichtigung der Vogelsinsel im Altmühlsee (Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.)

Herr Liepold erklärte sehr überzeugend die Funktionsweise des Wasserprojektes „Fränkisches Seenland“ anhand des Modells. Der wasserarme Norden Bayerns erhält über zwei Systeme Wasser:

- Aus der Donau wird über den Main-Donau-Kanal Wasser in den Rothsee gefördert.
- Aus der Altmühl wird das überschüssige Hochwasser über einen Überleiter bei Gunzenhausen in den Großen Brombachsee geführt.

Seit einigen Jahren ist es üblich, dass der 2. Wandertag für die 11. Jahrgangsstufe als Exkursionstag für Geographie bzw. Wirtschaft genutzt wird.

Eingebunden in den Lehrplan des 2. Halbjahres der Q 11 kommen für eine geographische Exkursion verschiedene Themen in Betracht:

- Ressourcen (Wasser, Rohstoffe)
- Naturrisiken
- Alpen zwischen Ökonomie und Ökologie
- Klimawandel

In den letzten Jahren wurde die Theorie der Plattentektonik in Zusammenhang mit dem Thema Vulkanismus vertieft. Dazu führen die Geographiekurse zur Kontinentalen Tiefbohrung KTB in Windisch-Eschenbach/Opf. und zum nahe gelegenen Parkstein.

Beeindruckend konnten diese zwei Wassersysteme im Modell betrachtet und die Zusammenhänge verstanden werden. Herr Liepold verdeutlichte dabei die zukünftige Bedeutung des Fränkischen Seenlandes für den Klimawandel anhand einiger Zahlen.

Beim Hochwasser im Juni 2013 wurden circa 20 Millionen m^3 Wasser in den Großen Brombachsee geleitet; der Wasserspiegel stieg dadurch um über 2 m. Die Altmühl hatte oberhalb des Altmühlsees beim Hochwasser einen Spitzenabfluss von circa $85 \text{ m}^3/\text{s}$ (= 85.000 Liter pro Sekunde). Durch die Überleitung in den Großen Brombachsee konnte der Abfluss in der Altmühl unterhalb des Altmühlsees auf circa $25 \text{ m}^3/\text{s}$ verringert werden. Dadurch wurden große Wiesenflächen nicht unter Wasser gesetzt, auch sind viele Keller vor dem Wasser verschont geblieben. Erhebliche Schäden wurden dadurch vermieden.

Die anschließende Schifffahrt auf dem Großen Brombachsee war nach der Fülle an Informationen (und leider auch nach einem kurzen Regenschauer) eine erholsame Pause mit Kaffee und Kuchen; gleichzeitig sollte sie deutlich ma-

chen, dass durch die große Seenlandschaft eine attraktive Region für den Tourismus entstanden ist, der für diese strukturschwache Region einen weiteren wichtigen Wirtschaftszweig darstellt.

Das dritte Etappenziel der Exkursion stellte die Vogelinsel im Altmühlsee dar. Der Bau der Seen und die Umgestaltung der Flüsse erfolgten nicht nur unter wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Besondere Aufmerksamkeit erhielt der Natur- und Landschaftsschutz. Das Fränkische Seenland dient alljährlich circa 220 verschiedenen Vogelarten als Brut- und Rastplatz auf ihrem Weg ins Winterquartier. Viele bedrohte Wasser- und Wattvögel haben durch die Umgestaltung des Seenlands einen neuen Lebensraum gefunden. Die SchülerInnen konnten sich anhand einer Führung selbst überzeugen, wie viele Vögel auf dieser ursprünglich künstlich angelegten Insel leben.

Insgesamt konnten die Schüler und Schülerinnen an diesem Exkursionstag einen Eindruck gewinnen, welche unterschiedlichen Funktionen und welche überregionale Bedeutung derartige Wasserprojekte haben.

Karin Ponnath





„Blick auf St. Lorenz“
(Linoldruck):
Felix Dietz, G 7b



Der Informatik-Biber dient als Einstieg in den Bundeswettbewerb Informatik (BWINF). Die spannenden Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad können ohne besondere Vorkenntnisse bearbeitet werden. Sie zeigen, wie vielseitig und alltagsrelevant Informatik ist, und sollen die Schüler motivieren, sich intensiver mit der Informatik auseinanderzusetzen. Aus der Q 12 haben dann auch vier Schüler am Bundeswettbewerb Informatik teilgenommen und die erste Runde erfolgreich absolviert.

Am Biber-Wettbewerb können Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 im Team oder einzeln in vier verschiedenen Altersstufen teilnehmen.

Aus der Wilhelm-Löhe-Schule haben im November 2013 119 Schüler aus den 7., 9., 10., 11. und 12. Klassen des Gymnasiums die Aufgaben mit großer Begeisterung online bearbeitet. Alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde. Schüler, die einen ersten oder zweiten Preis erreichten, bekamen neben den Urkunden noch kleine Sachpreise.

Wir gratulieren unseren Gewinnern zu ihrer hervorragenden Leistung.

1. Preis

Chiara Scherffig	Gesine Lang	G 7d
Lukas Edel		G 10b
Felix Quast		G 10a
Adrian Zimmer	Andrew White	G 10b
Elisabeth Staedler	Miriam Woldai	G 10b
Alexandra Schmidt		Q 12
Julian Klein		Q 11

2. Preis

Lina Beckedahl	Lena Völkel	G 7b
Michael Schneider	Ediz Kocak	G 10a
Kun Hun Lee		G 10a
Michael Dierl	Jakob Meisinger	G 10b
Marcel Hauschild		G 10b
Noemi Hillmann	Bernhard Nemerth	G 10b
Lukas Dietz		Q 11
Lorenz Münderlein		Q 11

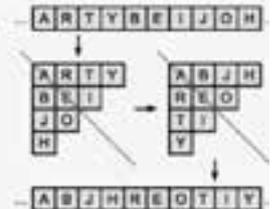
Ich hoffe, dass sich auch im nächsten Jahr wieder viele Schüler an dem Wettbewerb beteiligen.

Walter Katzer

Beispielaufgabe Dreiecksverschleierung:

Betty möchte eine Nachricht an ihre beste Freundin schicken. Niemand sonst soll die Nachricht lesen können. Zuerst entfernt Betty alle Leerzeichen. Um den verbliebenen Text zu verschleiern, probiert sie das folgende Verfahren aus:

1. Der Text wird in Stücke eingeteilt, die 10 Zeichen (Buchstaben, Satzzeichen, ...) lang sind.
2. Jedes Textstück wird in Form eines Dreiecks aufgeschrieben (wie im Bild).
3. Das Dreieck wird an einer diagonalen Achse gespiegelt (wie im Bild).
4. Das Dreieck wird wieder als Textstück geschrieben (wie im Bild).



Die beste Freundin erhält von Betty einen verschlüsselten Text, der folgendes Textstück enthält: ASA/LKRILLE

Wie lautet dieses Textstück im unverschleierten Text?

Bildquellen: Biberbild: <http://informatik-biber.de>

Aufgabe Dreieck: http://informatik-biber.de/assets/Aufgabenheft_2013_Webversion_ohne_Lsg.pdf (Lösung: Alles klar?)

Auch heuer, im Schuljahr 2013/2014 konnten unsere Realschüler der 7., 8. und 9. Jahrgangsstufen wieder auf freiwilliger Basis am Schülerleistungsschreiben im Fach IT teilnehmen. Der Stenografen-Hort Nürnberg e.V., welcher Mitglied des Bayerischen Stenografenverbandes ist, lässt über Lehrkräfte an verschiedenen Schulen in Nürnberg den Wettbewerb durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich über eine 10-Minuten-Abschrift, welche sie im 10-Finger-Tastschreiben am PC praktisch durchführen, mit den Schülerinnen der anderen Nürnberger Schulen messen. Die SchülerInnen bekommen für eine befriedigende, gute oder sehr gute Leistung eine Urkunde, welche die Minutenanschlüge und die Note enthält. Diese Urkunde kann auch als Bestätigung für eine erbrachte Schreibleistung der Bewerbung beigelegt werden. Sehr gute Leistungen werden zusätzlich mit einem Sachpreis ausgezeichnet.

Aus unserer Realschule haben sich 32 Schülerinnen und Schüler freiwillig am Schülerleistungsschreiben 2014 beteiligt. Durchgeführt wurde das Leistungsschreiben von den IT-Lehrerinnen Frau Karl-Schmidt und Frau Stettner-Danker. Folgende

Schülerinnen und Schüler wurden vom Verein für gute und sehr gute Leistungen geehrt:

Note 1 – Urkunde und Sachpreis:

Tabea Buschmann (R 9b) und Sarah Felmer (R 8b)

Note 1 – Urkunde:

Melissa Özpelit (R 8b), Johannes Städtler (R 8c)

Note 2 – Urkunde:

**Luca Baer (R 9b), Angelina Forisch (R 8a),
Nina Linz (R 9b), Laura Messner (R 9b) und
Katharina Nätscher (R 8c)**

Alle übrigen Schüler konnten auch eine Urkunde erhalten. Nur fünf Schülerinnen und Schüler haben das Leistungsschreiben nicht bestanden.

Ganz herzlich möchten wir uns hiermit auch beim Vereinsvorsitzenden Herrn Kampf für seine Arbeit und sein Engagement – heuer und auch in den vielen Schuljahren zuvor, in denen wir bereits erfolgreich an dem Wettbewerb teilnehmen konnten – bedanken.

Anja Stettner-Danker

200 Löhe-Flöhe und 20 Löhe-Frösche G 5a/b



Die Konstruktion des Anderen



Dichotomes Denken – Was ist das? So dachten am 26. Februar etwa 100 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Gymnasiums der WLS, als sie einem Vortrag von Frau Prof. Paul von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg lauschten.

Ihr Einstieg ins Thema machte schnell deutlich, worum es geht. Die Lehrstuhlinhaberin für American Studies präsentierte ein Gemälde aus dem 16. Jahrhundert, das die Begegnung der Europäer mit Amerika symbolisch deutete. In der rechten Bildhälfte fand sich dort eine unterwürfige, nackte, wohl auch ungebildete Frau, im Hintergrund die friedliche Natur, und auf der linken Seite ein gebildeter, gut gekleideter Mann aus Europa, dem sie ihre Hand reicht um von dem Wissen zu profitieren, das die Europäer für sie bereit halten.

So friedlich und intim die Szene wirkte, so drastisch waren die damit verbundenen Auswirkungen. Subtil verdeutlichte der Künstler, dass Amerika zu lernen hat und froh darüber sein kann, der Alten Welt zu begegnen. Begegnen bedeutete für viele tausende Menschen, im Krieg oder an Krankheiten zu sterben, das eigene Land und die eigene Kultur zu verlieren.

Dichotomes Denken, auch Schwarz-Weiß-Malerei oder Ent-

weder-Oder-Denken genannt, wird bis heute genutzt um die eigene Kultur oder die Zugehörigkeit zur eigenen Gruppe zu begründen. Dabei werden zwischenmenschliche Erfahrungen typisiert, in sich gegenseitig ausschließende Kategorien eingeordnet und positiv bzw. negativ beurteilt. Dazwischen liegende Abstufungen werden nicht mehr wahrgenommen und stattdessen die Unterschiedlichkeit und Differenz betont. Solche Unterschiede benennt man bis heute anhand von Themenkreisen wie Rasse, Ethnizität, Geschlecht, Alter, Klasse, sexuelle Orientierung oder Religion.

Die Wissenschaft spricht dabei davon, dass die Behauptung von Alterität (Fremdheit) die kulturgeschichtliche Grundlage für die Entwicklung von Identität bildet. Diese Identität wird – wie im Beispiel von der Begegnung von Europa und Amerika – meist auf Kosten der Identität anderer gebildet und geht mit dem Prozess der Stereotypisierung einher. Dabei wird eine Gruppe anhand eines gedachten Typus (vgl. Gemälde der Amerika) auf übertriebene Merkmale reduziert. Diese Merkmale werden generalisierend auf alle Mitglieder der betreffenden Gruppe übertragen. Anschließend erklärt man die Merkmale in Bezug auf diese Gruppe für essentiell (z.B. Hysterie muss weiblich sein). Zum Schluss werden solche Aussagen naturalisiert, d.h. als nahezu genetisch vorherbestimmt dargestellt.

Es fällt nicht schwer, die Relevanz solcher Überlegungen für das eigene Schülerleben oder die eigene Identitätsentwicklung zu erkennen. Es ist bitter, wie oft die eigene Stärke auf Kosten anderer entwickelt wird. Und ein Blick auf die Konfliktherde der Gegenwart macht deutlich, wie schwer es ist, solche Mechanismen aufzubrechen.

Der Vortrag und insbesondere der letzte Abschnitt legte für die Schüler des P-Seminars „Viva España – typisch Spanisch?“ das theoretische Fundament für ihre Präsentation. Auch wenn sich viele Schüler am Anfang mit diversen Fachbegriffen etwas überfordert fühlten, halfen Frau Prof. Pauls anschauliche Beispiele, Bild- und Videomaterial, den Stoff zu vermitteln und einen guten Einblick in das spätere Universitätsleben mit Vorlesungen zu geben.

Amelie Flüg, Q 11



Working in a team – Doing whatever we wanted to do – Trying out everything that we were interested in.

This all sounded very fascinating and promising for us, so when we were told about Bundeswettbewerb Fremdsprachen, nine pupils of my class decided to take part in it.

After some weeks of discussing and pondering we decided to make our own end-of-year review of 2013. Each month was represented by one particular topic that we could remember best. We also had our own ideas of how to present these features and how to make them a bit funnier.

Fortunately we managed to find other students who sang and recorded the music we needed and who helped us with the film technology.

Writing, acting, filming and editing we realized that we were running out of time and had to work hard to finally complete our task, but all in all we had great fun and are now very happy about the jury's verdict.

Tobias Wedel, G 9d

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist einer der traditionsreichsten Schülerwettbewerbe in Deutschland. Schon seit 1979 fördert er junge Leute, die Spaß an fremden Sprachen und Kulturen haben. In diesem Schuljahr fand sich zum ersten Mal auch an der Wilhelm-Löhe-Schule eine sprachbegeisterte Schülergruppe, die am Wettbewerb in der Gruppenwertung mit einem Wettbewerbsfilm auf Englisch teilnahm.

Dass wir gleich mit unserem ersten Versuch eine Platzierung erreichen würden, war eine große Überraschung. Umso mehr freuten wir uns über einen dritten Platz auf Landesebene und die Möglichkeit, an der Preisverleihung der bayerischen Teilnehmer in Dachau dabei zu sein.

Unsere erste Teilnahme war ein voller Erfolg. Nun hoffe ich, dass sich auch im nächsten Schuljahr begeisterte Sprachler finden, die sich für den Wettbewerb begeistern.

Tanja Dürbeck



Zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife braucht man neben Englisch eine zweite Fremdsprache. Schüler, die von der 10. Klasse Gymnasium oder von der 10. Klasse Realschule aus dem sprachlichen Zweig kommen, haben das Glück, die zweite Fremdsprache nachweisen zu können, sofern das Fach mit der Note vier abgeschlossen wurde.

Für alle anderen Schüler an der FOS, die nun die Allgemeine Hochschulreife als Ziel haben, beginnt in der 12. Klasse dann ein wahrer Marathon. Innerhalb von zwei Schuljahren müssen sie in Französisch das Niveau B1 des europäischen Referenzrahmens erreichen. Das ist nicht nur eine Menge Stoff, die bewältigt werden muss, auch die Rahmenbedingungen sind nicht so einfach. Da Französisch zusätzlich zu dem ohnehin schon gut gefüllten Stundenplan und Lehrplan gelernt werden muss, liegen die Französischstunden meistens am Nachmittag. Wenn die Klassenkameraden also schon heim dürfen, müssen die „Franzosen“ noch ein bisschen „nachsitzen“. Trotzdem gibt es immer etliche motivierte Schülerinnen und Schüler, die diese

Mehrarbeit nicht scheuen, tapfer ausharren und Vokabeln und Grammatikstrukturen pauken, während die Klassenkameraden vielleicht schon in der Sonne sitzen.

Vielleicht macht es sogar ein bisschen Freude, diese schöne Sprache zu lernen und auch anwenden zu können. Auf jeden Fall sind die Schüler und Schülerinnen sehr willig und fleißig und manchmal tun sie mir sogar ein bisschen leid, wenn ich ihnen wieder ein schwieriges Kapitel vorsetzen muss, obwohl ich weiß, dass sie an diesem Tag schon etliche Stunden Unterricht, ja vielleicht sogar eine Schulaufgabe, hinter sich haben.

Ich unterrichte sehr gerne in der FOS und hoffe, dass ich viele Französisch-Lernende aus der jetzigen 12. Klasse nächstes Jahr in der 13. Klasse wiedertreffe. Gleichzeitig nehme ich ein wenig wehmütig Abschied von meinen „sieben Aufrechten“ aus der FOS 13, die es übrigens alle geschafft haben, sich die notwendigen Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache anzueignen. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Gabi Schubart-Pauli

«Le gamin au vélo»

Fachschaft Französisch



Am 13. Januar 2014 waren die Französischklassen der 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums im Filmhauskino Nürnberg und schauten den Film «Le gamin au vélo» bzw. „Der Junge mit dem Fahrrad“. Wir trafen uns um 8.45 Uhr am Kino.

In dem Film geht es um den 13-jährigen, kaum zu bändigenden Cyril, der nur eine Idee im Kopf hat: Er möchte seinen Vater wiederfinden, der ihn vorübergehend in einem Kinderheim untergebracht und keine Telefonnummer hinterlassen hat. Cyril sucht trotzdem störrisch weiter nach seinem Vater und haut dafür auch aus dem Heim ab. Dabei trifft er auf die Friseurin Samantha, an die er sich zufällig klammert, als ihn die Heimleiter packen wollen. Samantha hat Mitleid mit Cyril und bringt ihm sein altes Velo ins Heim. Da es verkauft wurde, hat Cyril einen ersten Anhalts-

punkt für den Verbleib seines Vaters und möchte bei Samantha bleiben. Sie willigt ein und hat ihn ab sofort fürs Wochenende bei sich. Cyril erkennt aber noch nicht, dass Samantha genau die Liebe für ihn empfindet, die er bräuchte, um seinen Zorn zu besänftigen, zeigt sich wenig dankbar und ist von seinem ursprünglichen Plan auch nicht abzubringen.

In der nächsten Französischstunde diskutierten wir über den Film. Einige waren enttäuscht, aufgrund einer ausbaufähigen Handlung, jedoch gab es auch Befürworter des Films, die den kleinen Jungen ins Herz geschlossen hatten. Die Untertitel im Film störten viele Schüler, da sie sich auf das Französisch konzentrieren wollten. Aber andere haben den Untertitel genutzt um die Handlung in schwierigen Szenen zu verfolgen. Im Großen und Ganzen war der Filmtag recht positiv und wir hoffen, dass die nächsten 10. Klassen diese Chance auch haben.

Nico Achenbach, Dominik Schneider, G 10a



„Frau Elsner, hat Herkules den Löwen nun erwürgt oder mit der Keule erschlagen?“ „Warum konnte Herkules so einfach in die Unterwelt gelangen?“ Derartige Fragen, die wir Erwachsene uns aufgrund unseres Wissens um den Wahrheitsgehalt von Mythen längst abgewöhnt haben, zeugen vom ungebrochenen Interesse der Unterstufenschüler an der antiken Mythologie.

Deshalb ließen sich die 15 SchülerInnen der Latein Gruppe aus der Klasse G 6b nicht zweimal bitten, als es hieß, eine der zwölf Arbeiten des griechischen Halbgottes Herkules möglichst

kreativ zu Papier zu bringen. Dass Herkules damit von seinem Halbbruder Eurystheus beauftragt worden war, mag der ein oder andere noch aus den Tiefen seiner grauen Zellen hervorzerren,



aber welche waren doch gleich nochmal die zwölf Arbeiten?... Hätten Sie's gewusst? *(Die Auflösung steht hier rechts auf dem Kopf)*



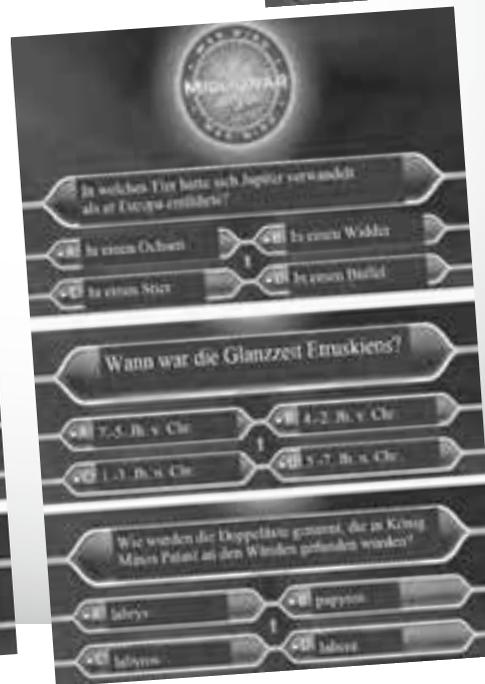
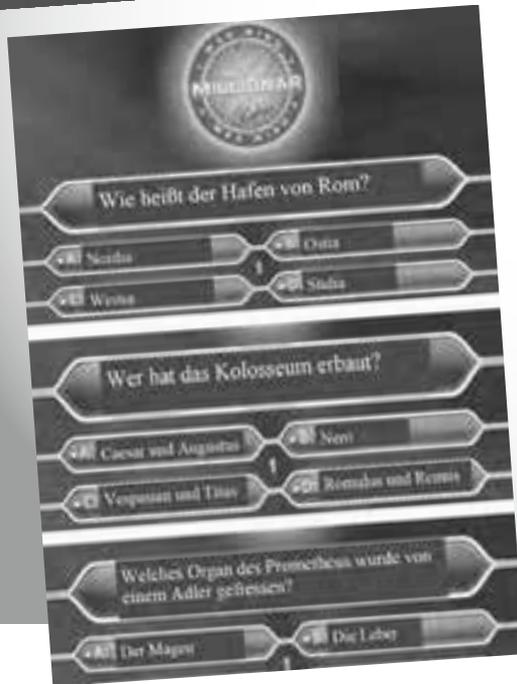
Töten des Nemeischen Löwen, Vernichtung der neunköpfigen Hydra, Einfangen der Kerynthischen Hirschkuh, Einfangen des Erymanthischen Ebers, Ausmisten des Augasstalles, Töten der Stymphalischen Vögel, Einfangen des kretischen Stiers, Zähmen der menschentressenden Rosse des Diomedes, Pflücken der goldenen Äpfel der Hesperiden und das Heraführen des Höllenhundes Kerberos an die Oberwelt.



Nuntii latini aus der Klasse G 7c.

Angeregt durch das „Wer wird Millionär“-Spiel“ haben sich einige Schüler der G 7c Gedanken über Fragen zum Lateinunterricht gemacht.

Quis fit millionarius auf Lateinisch!



In den neuen Lehrplan Latein für die neunte Jahrgangsstufe hat sich mit dem Thema „Leben, Lieben, Lästern“ ein Bereich geschoben, der früher nur den Oberstufenschülern überlassen war, nämlich Liebesgedichte von Catull und Martial. Während Catull seine Muse Lesbia einmal als Miss Universum anspricht und dann wieder verdammt, geht Martial in seinen pointierten Epigrammen auf menschliche Fehler und körperliche Makel ein und macht sich häufig ziemlich derb darüber lustig.

Catulls berühmtes carmen 8, „Miser Catulle, desinas ineptire, et, quod vides perisse, perditum ducas“ wurde dabei von den SchülerInnen der G 9d nicht nur ins Deutsche übersetzt, es wurden auch Übersetzungen miteinander verglichen: So wurde eine Bearbeitung Eduard Mörikes einer Übersetzung von Carl Fischer gegenübergestellt und mit einer fränkischen Übertragung des leider verstorbenen Schwabacher Kollegen Boas verglichen.

Das sollte den SchülerInnen als Grundlage dafür dienen, den Catull-Text in moderne Jugendsprache zu transferieren, wobei sie auch etwas deftigen Jargon hätten verwenden dürfen. Leider hat sich dann nur ein Schüler getraut, „seinen“ Text abzugeben, andere zugesagte Bearbeitungen wurden entweder vergessen oder aus „Angst“ nicht abgegeben. Alle Texte, vom Original bis zu der Jugendspracheübersetzung, seien hier abgedruckt.

Catull carmen 8

- Miser Catulle, desinas ineptire,
Et quod vides perisse perditum ducas.
Fulsere quondam candidi tibi soles,
Cum ventitabas quo puella ducebat
- 5 Amata nobis quantum amabitur nulla.
Ibi illa multa tum iocosa fiebant,
Quae tu volebas nec puella nolebat,
Fulsere vere candidi tibi soles.
Nunc iam illa non vult: tu quoque, inpotens, noli

- 10 Nec quae fugit sectare, nec miser vive,
Sed obstinata mente perfer, obdura.
Vale puella, iam Catullus obdurat,
Nec te requiret nec rogabit invitam:
At tu dolebis, cum rogaberis nulla.
- 15 Scelestas, vae te! quae tibi manet vita?
Quis nunc te adibit? cui videberis bella?
Quem nunc amabis? cuius esse diceris?
Quem basiabis? cui labella mordebis?
At tu, Catulle, destinatus obdura.

Übertragung Carl Fischer

- Unseliger Catull, laß deine Torheiten,
was du dahingegangen siehst, das laß gehen.
Einst strahlten deiner Tage Sonnen dir leuchtend,
als du gefolgt, wohin das Mädchen dich führte,
das du geliebt, wie andre nie geliebt werden.
Und Freuden waren dort dir zugebracht, zahllos,
wie sie dir so gefielen, ihr nicht missfielen.
Da strahlten deiner Tage Sonnen dir leuchtend.
Sie will nicht mehr:
auch du mußt, Schwächling, nicht wollen,
verfolge nicht, die flieht, mach dich nicht selbst elend,
verhärtete deinen Sinn, ertrag es, bleib standhaft!
Lebwohl, du Mädchen, sieh, schon ist Catull standhaft,
wird dich nicht quälen, dich, die nicht will, nicht bitten.
Dir wird es wehtun, wenn dich keiner mehr bittet.
- 15 Weh dir, Unselge! Welch ein Leben hart deiner?
Wer wird noch kommen? Wer als Schönste dich preisen?
Wen wirst du lieben? Wessen Liebste jetzt heißen?
Wen wirst du küssen? Wessen Lippen jetzt beißen?
Doch du, Catull, sei fest entschlossen, bleib standhaft!

Übersetzung von Mörike

Catullchen! armer Freund, werd endlich klüger,
Und was zusehends hin ist, lass dahin sein!
Wohl ehemals flossen dir die Tage heiter,
Als du noch gingst, wohin das Mädchen winkte,
Geliebt von uns, wie keine je geliebt ward.
Da gab es mancherlei der Tändeleien,
Die dir behagten, ihr nicht missbehagten.

Da, wahrlich! flossen dir die Tage heiter.
Nun weigert sich das Ding: nun zwing auch du dich;
Verfolge nicht, was läuft, und tu nicht kläglich;
Halt aus, halt eigensinnig aus, sei standhaft!
– Nun, Mädchen, lebe wohl! Catull ist standhaft.
Sucht dich nicht auf, beschwert dich nicht mit Bitten.
Ha! das wird weh tun, wenn wir nichts mehr bitten!
Denk, Arge, welch ein Leben auf dich wartet.
Wer wird nun zu dir gehn? wem wirst du schön sein?
Wen lieben? wessen Mädchen dich nun nennen?
Wen küssen? wem die Lippen wieder beißen?
Catullchen, aber du halt aus! sei standhaft!

Übersetzung von Boas

Hii is hii, Kadull, eds glaab mer`s,
arme Sau, eds lou`s hald sei!
Freili hod di Sunnä gschier
fir eich zwaa: Sie wor di Dei!
Gschäkert hobder, naaf und nunder,
ihr hod`s gfalln, fir diich wor`s schäi-
suä Läib, däi grichd ka andre:
Sunnä in der Kerscherbläh.

Obber schau, eds is zu End.
Hobb, du Schlabbschwanz, wech di Händ!
Laafreer doch ned nooch, du Doldi,
reißdi zamm vur dera Sulln!
Madlä, wennsd ned mogsd, dann lass hald,
beddld werd ned, koosdi zulln!

Des werd merggn, des werd wäidou,
Schnalln du, wer find diich dann schäi?
Hoggsd ällaans rum affder Bassn,
wall mid dir mooch kanner gäi.
Wer gibd dir dann nu än Kuss?
Wem sei Libbn beißd am Schluss?
Hängdi du, Kadull, ned nei-
hii is hii, eds lou`s hald sei!

Übersetzung in Jugendsprache von einer Gruppe um Moritz Dummert:

Catull, du Loser, chill ma und check halt einfach,
dass es vorbei ist!
Du warst so voll verknallt und bist deinem Mädchen
immer nachgerannt, wo sie dich hingezerzt hat.
Du standest voll auf sie, wie kein anderer es kann.

Als ihr dann an einem heißen Ort wart,
habt ihr es miteinander getrieben, was ihr beide geil fandet.
Ja, du warst voll verschossen in sie!

Aber jetzt hat sie keinen Bock mehr auf dich,
also lass den Scheiß, hör auf, auf sie zu stehen, du
Weichei! Renn der bloß nicht hinterher, sondern sei ein Mann
mit Eiern in der Hose! Verpiss dich doch, du Schlampe.
Catull, Alter, bleib – verdammte Scheiße – hart.
Catull wird dich weder stalken noch dir unnötig
auf den Geist gehen.

Aber du hast verdammt noch mal jetzt so
ein verfucktes Problem, wenn keine Sau mehr auf dich steht.
Du gottverdammte Schlampe!
Was geht eigentlich mit deinem Leben?!

Fragst du dich nicht, wer dich jetzt noch haben will?
Denkst du vielleicht, dass du noch heiß aussiehst?
Wer wird denn so noch auf dich stehen?
Wirst du noch die Braut von jemandem genannt werden?
Wirst du noch jemanden küssen?
Wirst du noch jemandem geil auf die Lippen beißen?
Aber Catull, du Vollhorst, hör auf, diese Bitch geil zu finden.

Harald Engel

Wir, die Klasse G 7d, waren mit unserer Lehrerin, Frau Mehl-Maderholz und mit Herrn Engel im Winter auf der Suche nach lateinischen Inschriften. Zuerst waren wir in der Lorenzkirche und haben uns dort die Inschriften angeschaut. Danach konnten wir den Text unter dem Goldenen Ochsen entziffern.



Der Text vom Goldenen Ochsen: „Alle Dinge haben einen Anfang und ein Wachstum, aber siehe: Niemals ist das Kalb, das du hier siehst, ein Ochs gewesen.“

Auch bei dieser Statue konnten wir Folgendes entziffern



Die großen Buchstaben ergeben, wenn man sie addiert, die Jahreszahl, als die Tafel gebaut wurde, nämlich 1728.

Luisa Seidel, G 7d



„Siesta“ (Linolschnitt): Nathalie Hagel, G 7d



„Auf Raubzug“ (Linolschnitt): Charles Myint Sein, G 7d



„Asamkirche, München“
(Linoldruck):
Lara Weissenberger, G 7b



Spanischer Tag: Andalusien

Im November fand, wie schon letztes Jahr, an einem Samstag ein „Spanischer Tag“ statt, dieses Mal mit dem Titel „Andalusien“. Er war Teil des Wahlunterrichts und bedeutete ein offenes Angebot für alle Schularten oder Stufen. Ziel davon war es, die ersten Schritte in der spanischen Sprache zu gehen oder zu wiederholen, diesmal im Kontext von Andalusien (Geographie, Traditionen, Tanz). Dabei waren SchülerInnen von der 3. bis 9. Klasse und wir waren von 9:00 bis 14:00 Uhr beschäftigt. Wir haben Spanisch gesprochen, Videos mit soziokulturellen Informationen über Andalusien (Spanien) angeschaut, „Tapas“ vorbereitet und verkostet, Spiele auf Spanisch gespielt, Flamenco getanzt und einen Fächer gebastelt. Wir danken auch den Eltern, die uns unterstützt haben. ¡Olé!

Das P-Seminar „Viva España“

Spanien ist jedem in Deutschland bekannt. Könnte man jedoch in die Köpfe der Einzelnen sehen, wäre man erstaunt, welch ein buntes Bild an individuellen Vorstellungen da zusammenkäme. Was macht Spanien aus? Wie sehen wir Deutschen die Spanier? Kann man überhaupt von „typisch spanisch“ sprechen? Mit diesen Fragen setzen wir uns im P-Seminar auseinander und entwerfen daraus eine kreative collagenartige Präsentation aus z. B. Videos, Theaterszenen und einer Podiumsdiskussion zu den verschiedensten Themen. Wer schon immer einmal

Spanien umfassend, anders, kritisch und humorvoll kennenlernen wollte, ist herzlich eingeladen zu der Aufführung am 23.10.2014 um 19 Uhr in der Aula der Wilhelm-Löhe-Schule. Typisch spanisch? ¡Viva España!

W-Seminar Spanisch

„Madrid: Stadt der tausend Gesichter“

Vom Herbst 2012 bis 2014 lief an der WLS ein W-Seminar Spanisch mit dem Thema „Madrid: Stadt der tausend Gesichter“. Die SchülerInnen haben die vielfältige Hauptstadt Spaniens aus mehreren Perspektiven erkundet: von Architektur, Stadtplanung, Geschichte und sozialwirtschaftlichen Aspekten



bis hin zu Mode und Musik, Literatur und natürlich ... Fußball! Die Seminararbeiten wurden sowohl auf Spanisch als auch auf Deutsch verfasst. Die Schülerinnen haben in Madrid vor Ort viele Informationen sammeln können und hier in Nürnberg haben wir mit mehreren Experten der spanischsprachigen Welt gesprochen und sie interviewt. Die Abschlusspräsentationen von allen Schülern waren sehr gelungen. Gratulation! ¡Felicidades!

Juli 2013: Studienfahrt nach Madrid

Im Rahmen der Studienfahrt flogen das W-Seminar Film und das W-Seminar Madrid mit den Lehrern Blum, Gómez und Metzner im Juli 2013 nach Madrid. Die Reise war eine unver-

gessliche Erfahrung für viele Schüler. Das Hotel lag sehr zentral in der Altstadt Madrids, so dass wir uns in der Hauptstadt sehr schnell wohlfühlten und uns zu Fuß bewegen konnten. Wir haben also die Altstadt sehr nah erlebt, mit ihren tausend



musikalischen, kulinarischen und kulturellen Angeboten. Wir sind durch den Retiro Park spazieren gegangen. Wir haben mehrere bekannte Museen besucht, wie das Prado Museum mit dem Bild „Las Meninas“ von Diego Velázquez oder das Centro de Arte Reina Sofía mit dem berühmten Bild „Guernica“ von Picasso. Einige besuchten auch eine

alte Teppichfabrik, andere den Flohmarkt Rastro, wo man alles Mögliche kaufen/finden kann. Wir durften eine Führung auf Deutsch im königlichen Palast erleben, und einige besuchten das Fußballstadion von Real Madrid. Ansonsten haben wir zusammen das Nachtleben der Stadt genießen können, wir haben Flamenco und Jazz zusammen erlebt. ¡Gracias, Madrid! ¡Hasta la vista!

Austausch mit Madrid: Colegio Chamberí

Der offizielle Austausch mit der Schule *Colegio Chamberí, los maristas* aus Madrid ist nach langer Vorbereitung endlich Realität geworden! Acht SchülerInnen der Spanisch-Klasse G 10d flogen Mitte Oktober 2013 mit Frau Gómez und Frau Schäfer nach Madrid und wurden sofort herzlich willkommen geheißen. Die Chamberí Schule befindet sich im Zentrum der Hauptstadt Spaniens und hat in der Mittelstufe Deutsch als Fremdsprache. Wir hoffen, dass sich aus dem Kontakt eine beständige Schulpartnerschaft entwickelt. Muchísimas gracias, herzlichen Dank an Frau Gómez für die Organisation!

Spanische Poesie in der Schule und in Nürnberg

José Luis Torrego (Deutschlehrer an unserer Austausch-Schule in Madrid) hat 2013 einen Gedichtband herausgegeben und im Rahmen des Deutschlandbesuches bot er in Nürnberg mehrere Lesungen an. Frau Gómez hat in Zusammenarbeit mit ausgewählten Schülern der Oberstufe einige Gedichte ins Deutsche übertragen. Vorgelesen wurden die Gedichte und ihre Übersetzungen in der Bar ...la ola... in der Hochstrasse sowie im Centro Español in Nürnberg. Was für eine Erfahrung! ¡Qué experiencia!



DELE 2014

Wie schon die Jahre zuvor haben einige Schüler der 10. Klasse an der internationalen Sprachprüfung für Spanisch (DELE) in München teilgenommen. Die Ergebnisse lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor, deshalb euch allen ¡Mucha suerte!

Besuch einer Fotoausstellung

Anfang Februar 2014 besuchte die Klasse G 10d die Ausstellung „Unsichtbare Opfer – Migranten und Migrantinnen auf ihrem Weg durch Mexiko“ in der Villa Leon.

Welche konkreten Geschichten und Schicksale von lateinamerikanischen Auswanderern hinter den bloßen Fotos, Fakten und Zahlen liegen, wurde in der spanischsprachigen Führung durch „Amnesty International“ sowie in der anschließenden Gesprächsrunde mit „Mission eine Welt“ deutlich. Ein eindrückliches Erlebnis. Una experiencia única.

Spanisch-Abitur und Colloquium 2014

Dieses Schuljahr legten insgesamt neun SchülerInnen der WLS das Spanisch-Abitur ab.

Wir wünschen allen viel Glück für ihr zukünftiges Leben und weiter viel Spanisch!

Wir sind stolz auf euch! ¡Lo mejor para vuestro futuro!

Romina Schäfer



Auf dem Bild sind die Preisträger der Klassen 4 bis 6 zu sehen.

Am Känguruwettbewerb nahmen in diesem Schuljahr deutschlandweit fast **890.000 Schüler** aus über 10.000 Schulen teil. Mit 580 Schülern aus der Grundschule, Realschule und dem Gymnasium konnten wir einen neuen Teilnehmerrekord erzielen.

Folgende SchülerInnen **konnten herausragende Ergebnisse erzielen:**

Grundschule:

3. Klassenstufe:

2. Preise: Leopold von Graes (V 3b); Ben Mika Althoff (V 3a); Natalie Teplytska (V 3a); Laszlo Balint (V 3b)

4. Klassenstufe:

3. Preise: Hannah Trapp (V 4a)
Anerkennung: Phillip Mischau (V 4a); Niklas Gerbig (V 4a)

Realschule:

1. Preis: Jonas Salm (R 5b)

Gymnasium:

5. Klassenstufe:

1. Preise: Dominic Akt (G 5c); Julius Reinicke (G 5c)

2. Preise: Valentino Küssper (G 5d);
Malte Paulsen (G 5a);
Lukas Bettin (G 5c);
Franziska Hann (G 5b);
Anne Brandmeier (G 5b)
3. Preise: Martin Wendel (G 5d);
Arthur Paul (G 5a);
Eva Wangemann (G 5d);
Julie Lück (G 5d)

6. Klassenstufe:

1. Preis: Ole Lück (G 6c)
2. Preise: Simon Benndorf (G 6b);
Clint Schönheiter (G 6a)
3. Preise: Maja Goecke (G 6d);
Tim Jesberger (G 6a);
Martin Betz (G 5b);
Antonia Groth (G 6a);
Anselm Leinauer (G 6a)

7. Klassenstufe:

2. Preis: Annika Titze (G 7c)
3. Preis: Jan Kaiser (G 7c)
Anerkennung: Lara Weissenberger (G 7b)

8. Klassenstufe:

1. Preis: David Moses (G 8a)
2. Preis: Stefan Nedialkov (G 8a); Thilo Goecke (G 8a)

9. Klassenstufe:

1. Preis: Florian Baier (G 9a)
2. Preis: Mario Kitzmann (G 9a)
3. Preise: Selina Nöcker (G 9a); Alexander Spitzenpfeil (G 9b)

10. Klassenstufe:

2. Preis: Ediz Kocak (G 10a)
3. Preise: Stefan Heimbucher (G 10a); Markus Karl (G 10a)

11. Klassenstufe:

3. Preis: Lukas Dietz (Q 11)
Anerkennung: Ariana von Kistowski (Q 11); Jule Steiner (Q 11)

12. Klassenstufe:

2. Preis: Max Quast (Q 12)

Wir freuen uns über die hohe Teilnehmerzahl und die überdurchschnittlich hohe Quote an Preisträgern und gratulieren allen erfolgreichen Teilnehmern zu diesen Leistungen.

Knut Roßbach



Seit März 2014 ist auch der zweite Bauabschnitt unserer Physik-Fachräume fertiggestellt. Damit können nun wieder alle Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Löhe-Schule im Physikunterricht experimentieren und Naturwissenschaft hautnah erleben.

Noch müssen wir Lehrer, aber auch die Schüler, uns mit der neuen Technik vertraut machen und die Technik muss ihre Kinderkrankheiten abstellen.



Unsere neuen Räume bieten aufgrund frei verstellbarer Tische und Stromleitungen, die von der Decke kommen, die Möglichkeit, vielfältige Schülerexperimente, aber auch Gruppenarbeiten durchzuführen. Alle Räume sind zusätzlich zu den „normalen“ Kreidetafeln mit Whiteboards und Dokumentenkameras

ausgestattet und bieten somit unzählige Varianten eines modernen Unterrichts:

Arbeit mit interaktiven Programmen, Vorbereitung von Tafelanschriften passend zu Schülerarbeitsblättern, Einspielen einer Filmsequenz zum Unterrichtsthema, gemeinsame Recherche

im Internet, Einspielen einer flash-Animation um physikalische Vorgänge zu verdeutlichen, Hausaufgabenbesprechung oder Filmen von Versuchen mit Hilfe der Dokumentenkamera und vieles mehr...

Gerade mit Blick auf den Fachkräftemangel in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen ist es wichtig, Schülerinnen und Schülern entsprechend gute Unterrichtsbedingungen zu bieten und experimentelles Arbeiten zu üben, um so die fachspezifischen Eigenschaften des naturwissenschaftlichen Denkens und Handelns auch erfahrbar machen zu können.

Zu einem innovativen Unterricht gehört natürlich mehr als nur der Einsatz modernster Technologien. Whiteboards erzeugen nicht aus sich heraus guten Unterricht, aber sie eröffnen erweiterte Möglichkeiten und ebnen Wege für Verbesserungen und neue Unterrichtsformen.



Doch über all den technischen Möglichkeiten wollen wir eines nicht vergessen:

Das wichtigste Medium für einen guten Unterricht ist immer noch ein den Schülern zugewandter Lehrer, der voller Begeisterung für sein Fach unterrichtet. Springt diese Freude dann auch auf die Schüler über, so ist ein wesentliches Merkmal guten Unterrichts erfüllt. Die Technik kann hierbei wertvolle Hilfeleistung leisten, doch im Mittelpunkt steht der Mensch.

Markus Stammer

„Der HERR ist Geist; wo aber der Geist des HERRN ist, da ist Freiheit.“

Mit diesen Worten versucht Paulus in seinem zweiten Brief an die Korinther (3,17) einen Konflikt vor Ort zu entschärfen. Er weist darauf hin, dass es im Leben eines Christen keine neue Knechtschaft geben darf: Kein Gesetz, welches ihn bindet. Keine Ordnung, die ihn unterdrückt und die er um seines Heiles willen erfüllen müsste. An anderer Stelle formuliert es Paulus gewissermaßen von der anderen Seite her so: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen.“ (1 Kor 6,12).

So schwierig dieser Gedanke ist – denn der Mensch sucht doch beständig nach dem, „was gilt“, und stellt dabei beständig die Frage nach „richtig und falsch“ – so befreiend ist die Zusage Gottes dahinter. Sie lautet: „Du bist als Mensch immer mehr als das, was du leisten kannst. Du bist immer mehr als deine Gesundheit erahnen lässt. Du bist immer mehr als das, was du dir selber zusprechen könntest.“

Als wir gleich zu Beginn meiner neuen Tätigkeit als Schultheologe an der WLS die neuen Grußkarten für die Konfirmanden und Firmlinge gestaltet haben, haben wir dieses biblische Wort als Spruch für diese Karten gewählt. Und zwar gerade, weil wir eben auch Schule sind mit all den Dingen, die es hier geben muss: Leistungserhebung (in welcher Form auch immer), Ordnungen und Regeln (in welcher Art und Weise auch immer) und eben auch beständige „Zuschreibungen“, z.B. „geeignet für/nicht geeignet für“, „bestanden/nicht bestanden“.

Gerade eine evangelische Schule bleibt damit immer in diesem Spagat verhaftet: Zwischen der Vorgabe der Beurteilung und dem Wissen, dass die Würde des Menschen eben allein von Gott gehalten ist und sich daher grundsätzlich einer menschlichen Beurteilung entzieht.

Damit ist zugleich das zweite Kennzeichen einer evangelischen Schule beschrieben: **Sie ist „auf dem Weg“**: Sie wird sich beständig hinterfragen müssen in dem, was sie tut. Sie wird permanent überlegen müssen, ob sie – z.B. in sich wandelnder gesellschaftlicher Lage – noch auf dem richtigen Weg ist, diesen Freiheits-Gedanken Paulus umzusetzen. Aber auch die

Schule (und die darin Unterrichtenden) darf sich natürlich an diese Zusage halten und wird nicht perfekt sein müssen. (Besser noch: Sie weiß, dass sie nicht perfekt sein kann.)

„Evangelisch“ wäre diese Schule dann nicht mehr, wenn sie von sich sagte: „Wir sind doch schon perfekt!“ Denn sie würde damit den Korinthern gleichen, an die Paulus sich im Schreiben wendet.

So bin ich froh und dankbar als „neuer Schultheologe“, dass ich auf diesem Weg dabei sein kann und mitdenken darf.

An dieser Stelle ein paar Informationen zu meiner Person. Mein Name lautet Mark Meinhard. Bisher war ich Pfarrer im Gemeindedienst, die letzten Jahre immer mit einem großen Anteil an Religionsunterricht an verschiedenen Schularten. Bereits seit vier Jahren habe ich ganz in der Nähe der WLS an einem Nürnberger Gymnasium unterrichtet. Verheiratet bin ich mit einer Pfarrerin, die ihre Gemeinde in der schönen Fränkischen Schweiz betreut. Mit ihr zusammen habe ich vier Söhne.

Mein großer Dank gilt an dieser Stelle all den Kolleginnen und Kollegen, die in der langen Vakanzzeit die Arbeit der Schultheologie gemeinsam gemeistert haben: Dazu zählen die vielen Gottesdienste, die vorbereitet und durchgeführt wurden, die Andachten in den großen und kleinen Schulversammlungen, die Kontakte nach außen (z.B. zum CVJM oder zur LUX), die Besinnungstage und vieles andere mehr.

Wie waren wir also „auf dem Weg“ das vergangene Schuljahr? Als Rückblick mögen daher aus der Sicht des „Neuen“ ein paar Stichpunkte genügen.

Ein Ziel haben: Das christliche Leben ist angewiesen auf eine Hoffnung, die vor uns liegt und an der wir uns orientieren können. Jedes Jahr zu Ostern und dann an jedem Sonntag orientieren wir uns an dieser Hoffnung. Und so stand auch unser Fachschaftswochenende Anfang März zum Teil unter diesem Blickwinkel: Was würden wir uns wünschen im Blick auf den Religionsunterricht an der WLS? Was ist unser Traum von Schule?

Innehalten auf dem Weg: Bereits zum zweiten Mal fand unter der Regie von Frau Schäfer, Frau Siegling und Herrn Maletius eine Gebetsnacht in unserer Schule statt. Die SchülerInnen setzten sich mit Wünschen und Sorgen, Ansprüchen und Zusagen auseinander – in einem geschützten Rahmen und in unserem schönen Andachtsraum. Das gemeinsame Essen und Übernachten, aber auch das gemeinsame Gebet in der Schule bilden einen notwendigen Gegenpol zum normalen Schulalltag.

Nach vorne gehen kann ich nur, wenn ich weiß, wo ich herkomme: Bereits zum wiederholten Male war es möglich, mit Frau Oksmann eine Zeitzugin der Judenverfolgung unter den Nationalsozialisten zum Vortrag und Gespräch zu gewinnen. Die persönliche Begegnung mit Menschen, die diese Zeit selbst erlebt haben, stärkt das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler, wie wichtig es ist, die Würde des Menschen zu wahren und allen totalitären Ansprüchen eines Systems zu wehren. Wir danken Frau Oksmann, dass sie immer wieder bereit ist, die Schule mit Ihren Erinnerungen zu bereichern. Herr Zywek und Frau Brunner-Wild haben zusammen mit Herrn Djanatliev diese Veranstaltung vorbereitet.

Den Blick nach vorne richten: Die WLS beteiligt sich an dem Projekt „schools500reformation“ innerhalb der Lutherdekade, die im Jubiläumsjahr 2017 ihren Höhepunkt erreichen wird. Ein erstes Zeichen war das Pflanzen eines Apfelbäumchens. Vielen Dank hier an Frau Brunner-Wild und Herrn Maletius, die jeweils mit ihren Klassen das Projekt inhaltlich begleitet haben: Von der Aktualisierung der 95 Thesen Luthers bis zur Meditation über das Bild des Apfels wurde den Schülerinnen und Schülern auch thematisch das Projekt näher gebracht. Im Blick auf die kommenden Jahre wird uns die Lutherdekade noch weiterhin begleiten, wenn wir versuchen werden, uns der eigenen Wurzeln in der Reformation zu vergewissern.

Den Weg besprechen: Auch dieses Jahr wurden in der Q 12 wieder die Projektstage unter Verantwortung von Joachim Tittlbach bzw. Herrn Deinzer und Herrn Geißdörfer durchgeführt. Hier finden sich Möglichkeiten, miteinander zu bedenken, welche weiteren Wege möglich und sinnvoll sind.

Oasen anlaufen: Auch der Andachtsraum wurde weiterhin fleißig genutzt. Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Religion bieten in den Pausen Besinnungen, Andacht und Lieder an. Wir werden freilich in Zukunft überlegen müssen, ob eine Pause zwischen den Schulstunden dafür der richtige Zeitpunkt ist.

Sehenswertes neben dem Weg wahrnehmen: Wie viele andere Fachschaften zeichnet sich auch die Religionsfach-

schaft durch ihr außerschulisches Lernangebot aus. So gehen wir hinaus aus dem Gebäude der WLS und besuchen andere: Sei es das Jüdische Museum in Fürth oder das Bibelerlebnis-haus in Nürnberg oder viele andere Stätten, die sich thematisch anbieten.

Gemeinsam unterwegs sein: Christliches Leben braucht eine Gemeinschaft. Der Einzelne braucht ein Gegenüber, um sich selber zu finden. Gemeinsam auf dem Weg sein heißt daher auch, dass nicht immer alle die gleichen Ideen haben müssen oder gar „gleichgeschaltet“ sein müssten. Nein: Die Vielfalt – auch der Positionen und Meinungen – bereichert die Gemeinschaft auch an unserer Schule. Sie wird geeint und getragen ebenfalls von außen her – durch diesen Christus, den wir als Herrn unseres Lebens bekennen.

In der kurzen Zeit, in der ich hier bin, habe ich dies bereits erfahren dürfen. Dafür spreche ich meinen Dank aus an alle, die sich auf diesem Weg mit ihren Gaben und Begabungen einbringen.

Mark Meinhard



„Das Hoffnungskreuz“ (Buntstifte): Laurin Wachter, V 1/2a

– Ne ganze Menge. Und zwar kurz vor dem Abitur! Nämlich: eine Serie von Workshops für die Kinder der Nachmittagsbetreuung von Grundschule und Unterstufe – „Mitti“ und HAB –, durchgeführt von den Teilnehmern des Pädagogik-Kurses. Aber alles der Reihe nach.

In der Oberstufe des Gymnasiums unserer Schule wird in der 11. Klasse der Kurs Psychologie und in der 12. Klasse der Kurs Pädagogik angeboten. Denn die Pädagogik, die sowohl die Erziehungswissenschaft als auch die Erziehungspraxis umfasst, baut in vielen Bereichen auf Erkenntnissen der Psychologie auf. Gleichwohl können Schülerinnen und Schüler, die nicht den Psychologie-Kurs besucht haben, den Pädagogik-Kurs belegen. Um den unterschiedlichen Vorkenntnissen der Teilnehmenden und der Eigenart des Faches gerecht zu werden, teilten wir in diesem Jahr den Kurs zum ersten Mal in ein Theorie- und ein Praxissemester auf.

Im ersten Halbjahr eigneten sich die Schülerinnen und Schüler – wie immer – grundlegende Begriffe der Erziehung an, sie beschäftigten sich mit der grundsätzlichen Erziehbarkeit des Menschen (Anthropologie) und setzten in Form von Referaten eigene Interessenschwerpunkte, z.B. Montessori-Pädagogik, die Summerhill-Schule, wie das Spiel bildet, die (Un)Wirksamkeit des Sitzenbleibens, Umgang mit schwierigen Schülern, tiergestützte Pädagogik. Die grundlegenden Stoffgebiete wurden im Rahmen einer Klausur geprüft.

Das zweite Halbjahr der 12. Klasse ist erfahrungsgemäß immer schon zu Ende, bevor es richtig in Fahrt kommt. Außerdem wird die ganze geistige Energie – je näher das Abitur rückt – für die Prüfungsfächer benötigt. Daher bot es sich an, in einem Nicht-Prüfungsfach zu dieser Zeit einmal etwas Praktisches zu tun.

Wie kann man als Schüler pädagogisch tätig werden? Wo kann man dies, ohne dass hoher organisatorischer Aufwand entsteht, z.B. lange Wege? Wer könnte davon profitieren? Wie lässt sich dies unterrichtlich „verwerten“? Darauf gab es nur eine Antwort: Projektarbeit – das hieß in unserem Fall: die Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation und Präsentation von ein- bis zweistündigen Workshops, welche die KursteilnehmerInnen für die Kinder der Grundschul-Mittagsbetreuung (Mitti) und der Hausaufgabenbetreuung der Unterstufe (HAB) anbieten sollten.

Während der Planungsphase besuchte der Kurs die HAB im Neubau. Deren Leitung – Herr Mehburger und Frau Sämman – führten die Schülerinnen und Schüler durch die Räumlichkeiten, informierten sie über den Aufbau, die Arbeitsweisen und Ziele der Nachmittagsbetreuung. Es wurden Termine für die Workshops festgelegt. Der nächste Schritt war, für die Workshops zu werben (Plakate, persönliche Vorstellung nach dem Mittagessen) und diese praktisch vorzubereiten. Ab diesem Zeitpunkt musste ich die „Zügel locker lassen“, die fixierten Unterrichtsstunden lösten sich zu einem Großteil auf. Diese Phase ist für eine Lehrkraft spannend, sie kann nur noch mit organisatorischen Hilfen dienen (z.B. Räume organisieren, Kollegen ansprechen, Fachräume buchen). Tun alle etwas? Klappen die Workshops? – Das waren die bangeren Fragen, die am Ende überflüssig waren. Alle Workshops kamen zustande, hatten regen Zulauf und kamen äußerst gut an: „Kommt ihr bald wieder?!“ war die Frage, mit der alle Workshop-Anbieter verabschiedet wurden. Punktgenau in der letzten Stunde vor dem Notenschluss präsentierten alle Gruppen ihre Projekte.

Impro-Theater

Michelle Gerhardt, Malwina Torno und Valeria Volgardt ließen Kinder der HAB auf der Basis von zufällig zugeteilten Personen, Handlungen, Orten und Requisiten Stegreif-Theater spielen. Nach anfänglich zögerlichen Anmeldungen für die Workshops wurde dieses Angebot zum „Dammbrucher“ (18.3.).

Schatzsuche

Franziska Bräuninger und Elena Pfeiffer veranstalteten für Grundschul Kinder auf dem Schulgelände eine Schatzsuche mit vielen Stationen, an denen Geschicklichkeits- und Rateaufgaben gelöst werden mussten. Alles war so spannend, dass die Kids Regen und Hagel ignorierten (24.3.).



CUPCAKE-Aktion

Sophie Söder, Larissa Preuß, Alena Schickler und Jan Kahler mussten stark in Vorleistung gehen, d. h. erst einmal 50 Muffins backen, die dann mit den Kindern der HAB kunstvoll zu Schafen (Shaun, das Schaf) und

Krümelmönstern (aus der Sesamstraße) dekoriert wurden. Schwer beeindruckt hat mich die Vorab-Herstellung von blauen Kokosflocken. Hier gibt es Herausforderungen für den Chemie-Unterricht (26.3.)!

Das verrückte Labor

Angelina Bierl und Bettina Nederlof luden Kinder der „Mitti“ in den Chemiesaal ein, um dort höchst interessante Experimente mit Alltagsgegenständen durchzuführen – alle waren begeistert, auch von dem echten Chemiesaal (26.3.).

Casino-Nachmittag

Paul Mekari, Martin Kleemann, Christian Pfeuffer und Jonathan Schuhmacher organisierten für die 4.-6. Klässler einen

Spiele-Nachmittag in echter Casino-Manier und eigens designedem und hergestelltem Löhe-Schul-Geld. Poker war der Hit (28.3.).

Extrembasteln

Nina Achenbach und Bianca Bittel schlossen den Reigen mit einem extrem coolen Bastelprogramm ab: Aus Abfallprodukten (Streichholzschachteln, Innenrollen von Klopapier, Milchtüten, übrigen Knöpfen, Restwolle) konnten sich 4.-6.Klässler eine ultra-lässige Agenten-Kamera basteln, mit der man um die Ecke gucken, also jemanden unauffällig beobachten, kann (4.4.).

Martina Pastuszyk



Kooperation zwischen Wirtschaft und Schule

Bereits zum zweiten Mal beteiligten sich Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Löhe-Schule am fünftägigen Innovationsspiel „Jugend denkt Zukunft“. Es handelt sich dabei um ein bundesweites Projekt, das von der IFOK GmbH (Institut für Organisationskommunikation) in Zusammenarbeit mit verschiedensten Unternehmen durchgeführt und von Verbänden und Kammern unterstützt wird. Ziel des Projektes ist es, den Schülern die Wirtschaft unter verschiedenen Themenkreisen praxisorientiert näherzubringen.

23 Schülerinnen und Schüler der G 10b und der Q 11 setzten sich in der Zeit vom 24. bis 28.2.2014 mit dem Themenkreis „Spannungsfeld Unternehmertum“ auseinander. Patenunternehmen war – wie bereits im letzten Schuljahr – die Fürst Gruppe, Kooperationspartner die IHK Nürnberg für Mittelfranken. Während der Projektwoche beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit zukunftsorientierten Fragen. Sie setzten sich mit Megatrends (z.B. Globalisierung, Nachhaltigkeit, demographischer Wandel) und themenspezifischen Trends sowie deren Auswirkungen auseinander. Bei einem Besuch der Fürst Gruppe erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Chancen und Herausforderungen die tägliche Arbeit eines Unternehmers mit sich bringt. Neben Frau Bruchmann, der geschäftsführenden Gesellschafterin der Fürst Gruppe, standen den Schülerinnen und Schülern während der Woche noch weitere Unternehmensvertreter Rede und Antwort. Ihre Aufgabe war es auch, die Schülerpräsentationen kritisch zu verfolgen und Tipps und Verbesserungsvorschläge zu geben.

Zentrales Element der Projektwoche war ein Planspiel, bei dem die Schülerinnen und Schüler selbstständig und zielorientiert in festgelegten Kleingruppen arbeiteten. Zielsetzung war es, sich als Unternehmen auf der „Zukunftsmesse 2030“ zu präsentieren. Keine leichte Aufgabe. Die Schülerinnen und Schüler mussten sich von der Gegenwart lösen und kreative, visionäre Ideen entwickeln: Wie sieht das

Unternehmen der Zukunft aus? Welche Produkte/Dienstleistungen bietet es an? Wie wirken sich die Megatrends in diesem Zusammenhang aus?

Am Freitag, dem 28.2.2014, war es dann so weit. Im altherwürdigen Feuerbachsaal der IHK Nürnberg präsentierten drei Jungunternehmerteams der Öffentlichkeit ihre Unternehmensideen. Das Unternehmen „WorkScout“ präsentierte seine combox – eine Art 3-D-Beamer, der räumliche Entfernungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und Geschäftspartnern gegenstandslos macht. Das Team von DCK setzte auf Fitness und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Bezahlte Fitnessseinheiten im unternehmenseigenen Fitness-Studio gehören zur Unternehmensphilosophie. Und ganz nebenbei ist mit der Bedienung der Fitness-Geräte auch noch eine Stromgewinnung verbunden. Die EEK (Elite ehrbarer Kaufleute) hatte es sich zum Unternehmensziel gesetzt, in einem trialen Studium (Kombination aus universitärer, beruflicher Ausbildung und dem Fach „Leben“) ehrbare Kaufmänner und -frauen auszubilden.

Zwei Teams aus den Schülergruppen waren beauftragt, die Präsentationen ihrer Mitschüler kritisch zu hinterfragen und zu beurteilen. Die schülereigene Presse begleitete und moderierte die „Zukunftsmesse 2030“.

Das abschließende Feedback der Schüler fiel äußerst positiv aus. Auch wenn die versäumten Unterrichtseinheiten nachgeholt werden mussten, betrachteten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Woche als sehr gewinnbringend. Neben der Wissenserweiterung, die nicht immer nur in der Schule stattfinden muss, vermittelt das Innovationsspiel Methoden- und Sozialkompetenz.

Fazit: Mitmachen lohnt sich!

Manuela Jungkunz

„Konsum geplant – Budget im Griff“ ... Fachschaft Wirtschaft

... so lautet der Titel einer Unterrichtseinheit der „Stiftung Deutschland im Plus“. Diese Stiftung, im Jahr 2007 von der Team Bank AG Nürnberg als öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet, hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung „für einen risikobewussten Umgang mit Geld und Kredit“ zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang engagiert sich die Einrichtung auch für die finanzielle Bildung Jugendlicher. Sie sollen möglichst früh lernen, mit ihren finanziellen Mitteln verantwortungsvoll und nachhaltig umzugehen. Die Unterrichtseinheit „Konsum geplant – Budget im Griff“ ist von der UNESCO im Rahmen des Weltdekade-Projektes der Vereinten Nationen 2005-2014 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden.

Im Rahmen der WR-Lehrplaneinheit der 9. Jahrgangsstufe „Entscheidungen beim Konsum“ hat die Wilhelm-Löhe-Schule das Unterrichtsangebot der „Stiftung Deutschland im Plus“ erneut genutzt, um die Budgetkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Der zweistündige Workshop beinhaltet die Bausteine „Kaufverhalten“, „Einnahmen und Ausgaben“, „Kostenfallen“, „Kredite“ und „Schulden“.

Am Anfang des Workshops stand die Frage nach den Einflussfaktoren des Kaufverhaltens. Dabei zeigte sich, dass den Schülerinnen und Schülern sehr wohl bewusst ist, von welchen Einzelfaktoren (Beruf, Einkommen, Lifestyle, Werbung, Freundeskreis etc.) ihr Kaufverhalten bestimmt wird.

Im Anschluss daran sollten sich die Jugendlichen Gedanken über ihre persönlichen Einnahmen und Ausgaben machen und diese in Einzelarbeit schriftlich fixieren. Das Ganze mündete in die Erstellung eines individuellen Budgetplans. Auf Nachfrage

der Referentin outeten sich die Schülerinnen und Schüler, dass sie einen solchen Einnahmen- und Ausgabenplan in Bezug auf ihr Taschengeld aus Bequemlichkeit nicht erstellen, zumal die Eltern in vielen Fällen finanzielle „Durststrecken“ überbrücken helfen und manch anfallende Ausgaben ganz übernehmen. Zur Abrundung dieses Unterrichtsbausteins erstellten die Schülerinnen und Schüler anhand von zwei Fallbeispielen einen Budgetplan.

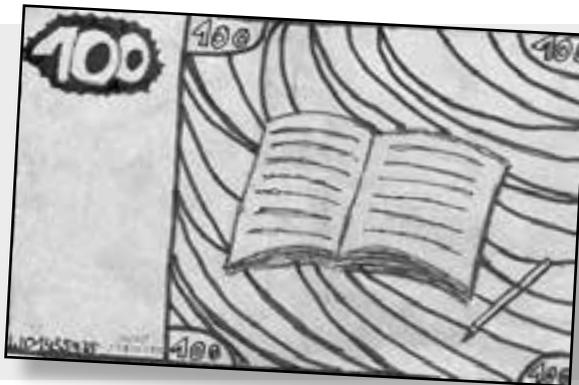
In Bezug auf die Ausgangssituation der Jugendlichen wurden im Rahmen des nächsten „Bausteins“ sogenannte Kostenfallen, also versteckte Kosten im Alltag, thematisiert. So sind z.B. Handys bzw. Smartphones oder Tablets reizvolle Geräte, die heute nahezu alle Schüler besitzen, die aber hohe zusätzliche Kosten verursachen können, wie zum Beispiel durch den Kauf von Apps. Selbst kostenlose Apps können eine finanzielle Gefahr in sich bergen, nämlich dann, wenn neben der Basisfunktion weitere Funktionen in Anspruch genommen werden. Dann muss der Nutzer dafür bezahlen und so können diese „In-App-Käufe“ echt teuer werden. Aufgrund der direkten Betroffenheit vieler Schülerinnen und Schüler fand diese Unterrichtseinheit regen Anklang.

Begriffe wie „Verschuldung“, „Überschuldung“ und „Zahlungsunfähigkeit“ wurden im Rahmen der Gesamthematik geklärt.

Auch wenn im Unterricht das eine oder andere bereits behandelt wurde, eignet sich dieses Unterrichtsangebot der „Stiftung Deutschland im Plus“ sehr gut zur Vertiefung und nochmaligen kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Konsumverhalten – Umgang mit Geld.

Manuela Jungkunz

Löhe-Mäuse, G 5a/b



ein Rückblick auf das Betriebspraktikum

Das Angebot unserer Schule, einen Einblick in die Arbeitswelt zu erhalten, habe ich genutzt, um den Arbeitsalltag in einer Kindertagesstätte kennen zu lernen. Meine Wahl fiel auf den Kindergarten St. Lukas.

Der Tagesablauf gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Am Morgen kamen die Kinder und wir haben als Erstes mit ihnen gefrühstückt, danach war freie Zeit für Spielen und Malen. Mittags gab es Essen für die meisten der Kinder; einige wurden bereits dann von ihren Eltern wieder abgeholt. Wenn es das Wetter erlaubte, sind wir am Nachmittag mit den Kindern in den Garten gegangen und sie durften dort herumtoben. Des Öfteren haben wir dann auch Gemeinschaftsspiele mit allen Kindern zusammen veranstaltet. Bei schlechtem Wetter haben wir im Innenbereich des Kindergartens gespielt, gemalt oder gebastelt. Das Besondere dieser Woche war das Kindergartenfest am Freitag, also meinem letzten Arbeitstag, zu dem alle Eltern, Geschwister, aber auch die Freunde der Kinder eingeladen waren. Im Rahmen des Festes führten die Kinder Tänze vor und sangen Lieder. Deshalb mussten wir, also das Kindergarten team, während der Woche viel Zeit für die Proben aufbringen. Die Kinder waren sehr aufgeregt und brauchten oft Hilfe bei den Tänzen. Die ganze Mühe hat sich aber gelohnt – es wurde ein gelungenes Kindergartenfest.

Wenn ich die Woche rückblickend bewerte, muss ich feststellen, dass es ziemlich anstrengend war, jeden Tag – von Montag bis Freitag – einen vollen Arbeitstag zu haben. Außerdem habe ich, wenn ich ehrlich bin, das Praktikum unterschätzt. Es ist viel schwieriger, die ganze Zeit auf die Kinder aufzupassen, als man denkt. Man darf die Kinder keinen Moment aus den Augen lassen und muss immer darauf achten, dass nichts passiert. Man ist den ganzen Tag über voll gefordert. Im Vergleich zum Schülerdasein ist es auch ein ganz anderer Arbeitsrhythmus, an den man sich erst einmal gewöhnen muss.

Nach dem Praktikum weiß ich nun, dass der Beruf einer Erzieherin nicht zu unterschätzen ist. Er ist anstrengend und anspruchsvoll, weil kleine Kinder in vielen Dingen noch auf die

Hilfe der Erwachsenen angewiesen sind. Auf der anderen Seite ist es aber schön zu sehen, wie sich die Kinder in der Zeit, in der sie im Kindergarten sind, entwickeln und wie wichtig man als Erzieherin für sie ist.

Fazit ist, dass das Betriebspraktikum eine echte Chance ist, den Arbeitsalltag und die Anforderungen eines Berufes kennen zu lernen.

Marlen Ermann, G 10c



„Schneeflocken“ (Linolschnitt): Johanna Kellner, G 7d

The background of the image is a dark, textured gray. It is covered with numerous overlapping squares of various sizes and shades of gray and white. The squares have a slightly rough, paper-like texture and are arranged in a non-repeating, abstract pattern. Some squares are solid, while others appear to have a subtle gradient or are partially obscured by others, creating a sense of depth and layering.

SCHULE IST MEHR ...

Schüleraustausch mit der Whitgift School



*Arsenal
That was so cool!*



*Let's go eat Fish and Chips,
please.*

Auch der Schüleraustausch mit unserer Partnerschule der Whitgift School in Croydon südlich von London ging in diesem Schuljahr in eine neue Runde. Der Austausch richtet sich an Schüler aller Schularten, die bei uns die 7. Klasse besuchen. Da unsere Partnerschule eine reine Jungenschule ist, richtet sich dieses Austauschprogramm nur an unsere männlichen Schüler.

Vom 3. Februar bis 10. Februar 2014 reiste eine Schülergruppe aus allen Schularten der Wilhelm-Löhe-Schule zusammen mit Frau Tanja Döhler und Herrn Moritz Metzner nach London, um dort für eine Woche London zu erkunden, die Whitgift School kennenzulernen und Land und Leute zu erleben. Die Unterbringung in englischen Gastfamilien und der Schulbesuch gehörten zu den ganz wesentlichen Eindrücken, die unsere Schüler dort sammeln konnten.

Eine Woche am Leben einer Familie teilzuhaben, die eine ganz andere Lebensweise, Familienstruktur und womöglich einen ganz anderen kulturellen Hintergrund hat, als wir es von zu Hause gewohnt sind, gehört mit zu den wesentlichen Herausforderungen für unsere Schüler, die nach dieser Woche um einprägsame Erfahrungen reicher nach Hause zurückkehrten.

Die Whitgift School ist eine sehr alte, traditionsreiche englische Privatschule, die über ein riesiges Schulgelände verfügt und ihren Schülern unter anderem zahlreiche sportliche Aktivitäten anbietet. Mittlerweile ist die Schülerpopulation der Whitgift School – auch geprägt durch die multikulturelle Bevölkerungsstruktur von Greater London – zu 50% „non-white“, was für unsere Wilhelm-Löhe-Schüler eine neue Erfahrung war. Außerdem gehen die Schüler dort in Schuluniform zum Unterricht, ein sehr ungewohnter, aber „typisch britischer“ Anblick!

Die multikulturelle Metropole London übt auf uns alle immer wieder eine große Faszination aus und bietet für unsere Schüler zahlreiche Möglichkeiten, sich mit dem vielfältigen Leben, den mannigfaltigen Traditionen und der Geschichte des Landes zu konfrontieren, die Einflüsse aus aller Herren Länder aufweist. Dieses Jahr konnten wir auch selbst ausprobieren, wie man in dieser Millionenmetropole bei



*The British Museum
Who took the best photo?*



in Croydon/London

einem U-Bahn-Streik und im daraus resultierenden Verkehrschaos überleben kann!

Zu den Highlights des diesjährigen Programms gehörten die Besichtigung der Tower Bridge, der Besuch des Musicals „Charlie and the Chocolate Factory“, ein geführter Spaziergang durch London mit Buckingham Palace und Changing of the Guards und der Besuch der National Gallery sowie des Science Museums. Mit am besten gefallen hat aber den meisten die Führung durch das Emirates Fußball Stadion, in dem der legendäre Arsenal Fußballverein spielt, und hier kauften wir uns auch zahlreiche Trikots! Im British Museum machten wir in Kleingruppen Jagd auf einige der berühmtesten Exponate Europas und wurden in den meisten Fällen auch fündig, was man an den gemachten Beweisfotos sehen kann!

In den Reisetagebüchern, die von den Teilnehmern verfasst wurden, kann man lesen, dass die Erlebnisse in London und den Familien sehr schön und nachhaltig sind.

Im Juli werden wir Gastgeber sein und unseren englischen Gästen, die nun bei ihren deutschen Partnern in der Familie aufgenommen werden, Nürnberg und unsere Schule zeigen. Auch unsere Gäste haben Gelegenheit, unser Familienleben mit dem ihren zu vergleichen, unsere Schule von innen zu erleben und im Rahmen zahlreicher Programmpunkte unsere Stadt kennenzulernen.

Wir hoffen, auch in Zukunft in der Lage zu sein, mit unseren Schülern die Whitgift School zu besuchen, und freuen uns schon auf ein weiteres Jahr dieser dauerhaften Verbindung.

Tanja Döhler und Moritz Metzner

*Charlie and the Chocolate Factory
What a great show!*

*We saw the skyline of London with all those very
modern buildings.
One is called the 'WalkieTalkie' and it looks like it, too!*

*The Tower Bridge
We went inside!*



*A tour of London
Did anybody see the Queen?*

*There is a tube strike!
Can we go there by a red doubledecker bus?*



Austauschprogramme mit Großbritannien

Wie in den vorigen Jahren konnten mehrere unserer Schülerinnen und Schüler einige Zeit an der Lomond School im schottischen Helensburgh verbringen: als German Assistant oder einfach als Schüler für einen Term. Mit lebendigen und bleibenden Eindrücken sind sie zurückgekommen, wie Sie Carmen Knerrs Erlebnisbericht entnehmen können. Leider konnte der Familienaustausch in diesem Jahr nicht durchgeführt werden, denn nicht nur unsere Hereforder Partnerschule, sondern auch die Lomond School befindet sich derzeit in einem Umstellungsprozess, der neue Planungen nötig macht. So ist im Moment noch nicht sicher, ob dort weiter Deutsch unterrichtet wird. Da aber auch die schottische Seite den Austausch auf jeden Fall fortführen möchte, wird der Schwerpunkt künftig wohl eher auf Projekten liegen, die sich an dem orientieren, was die Partnerregion jeweils zu bieten hat. Wir sind gespannt, wie sich die Zukunft des Austausches entwickeln wird! Auf jeden Fall werden wir alles unternehmen, damit möglichst viele unserer Schülerinnen und Schüler auch in Zukunft das Leben in Großbritannien aus eigener Anschauung kennen lernen können.

Ursula Köhler

(Ansprechpartnerin für den Austausch mit der Lomond School in Helensburgh und der Bishop's School in Hereford)

Carmen Knerr: Mein Term in Schottland

Ich habe fünf Monate an unserer Partnerschule, der Lomond School in Schottland, verbracht. Meine Ziele waren, mein Englisch zu verbessern, neue Leute kennen zu lernen und erstmals ganz selbstständig mein Leben führen zu können...

Vom Schulleben und den Schulfächern habe ich Geschichte und Kunst in besonders guter Erinnerung, ebenso die Musical-Gruppe, an der ich selbst beteiligt war. Die Schule hatte zusätzlich ein sehr vielfältiges Angebot, von Segeln bis zu einer Amnesty-International-Gruppe. Sport spielte eine sehr entscheidende Rolle. Zu Beginn war der Kontakt zu den schottischen Schülern nicht ganz einfach, da sie doch ziemlich verschlossen waren und meiner Meinung nach die Mentalität eine ganz andere war als die, die ich kannte. Trotzdem entstanden im Laufe der Zeit einige feste Freundschaften, die ich immer noch durch Skype, Whats-

App und sogar Briefwechsel pflege. Nächstes Jahr zum Beispiel überlege ich, einige Freunde wieder zu besuchen.

Und jetzt zum Leben im Internat: sehr geregelte und streng kontrollierte Aufsteh- und Essenszeiten, eine feste Lernzeit (Prep-Time), insgesamt war alles fest vorgegeben. Doch den Alltag mit anderen Jugendlichen erleben zu können, hat den ungewohnten Ablauf völlig zur Nebensache gemacht. Die meiste Zeit saßen wir gemeinsam im Wohnzimmer, haben geredet, ferngesehen oder zusammen gesungen. Ab und zu trifft man sich auch



im Fitnessstudio wieder, das den Internatsschülern zur Verfügung steht. Am Wochenende sind wir meistens nach Glasgow gefahren oder einfach zum Entspannen daheim geblieben.

Außerhalb des Lebens im Internat habe ich viele Eindrücke von Schottland erhalten, z.B. habe ich die Industriestadt Glasgow kennen gelernt, wo es wirklich üblich war, Männern im Kilt (Rock) mitten im Gedränge zu begegnen; auch Edinburgh mit wunderschönen Cafés,

Parks und einer alten, sehr bekannten Uni ist einen Besuch wert.

Die Stadt, in der sich die Lomond School befindet, ist Helensburgh, eine kleine Stadt am Meer mit einem kleinen Hafen, Dönerbuden und Secondhandshops an jeder Ecke. Auch wenn dies nicht sehr aufregend klingt, so hat sie doch ihren Charme

und bietet genug Gelegenheit um spazieren oder abends essen zu gehen (LA BARCA, ein spanisches Restaurant, gehörte zu unseren Stammlokalen). Oder ich durchstöberte die Secondhandshops, was mir echt Spaß gemacht hat!

Während des Aufenthalts hat man zwei lange Wochenenden, an denen man die Schule verlassen muss, und zehn Tage Herbstferien. Im Gegensatz zu einigen anderen hatte ich mich entschlossen, über die Ferien nicht nach Hause zu fliegen, sondern sie bei einer Gastfamilie zu verbringen, was ich jedem empfehle, denn dadurch lernt man eine ganz andere Seite Schottlands kennen als nur das Internat – die einer richtigen schottischen Familie! Ich fühlte mich sofort willkommen und habe jetzt noch Kontakt zu ihnen.

Ah, und noch was... Unvergesslich war der lustige Abschlussball in der letzten Woche meines Aufenthalts, wo wir unter anderem schottische Tänze vorführen durften.

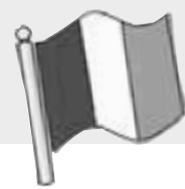
Zum Abschluss möchte ich jeden dazu ermuntern, auch eine Zeit im Ausland zu verbringen! Ganz sicher wird es zwar einige Momente geben, die etwas unangenehm oder schwierig sind, aber die Erfahrung, allein unterwegs gewesen zu sein, ist wirklich bereichernd und hat mich sehr gestärkt!

Yours, Carmen Knerr, G 10d



„Nomadenarchitektur“ (Pappe und Gips): Franziska Bräuninger, Q 12

Zehn Jahre Austausch mit Südfrankreich



2014 ist für den Frankreichaustausch ein besonderes Jahr, da wir zum einen das zehnjährige Bestehen des Austauschs feiern können und es zum anderen einen Wechsel in der Betreuung gegeben hat. Nach der Verabschiedung von Frau Pförtner-Kibel in den Ruhestand hat nun Frau Stammler die Leitung des Austauschs mit Bagnols sur Cèze übernommen. Mit jeweils 46 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern hat sich dieser Austausch über die Jahre hinweg erfreulicherweise zum zahlenmäßig stärksten an unserer Schule entwickelt.

Wie schon in manchen Jahren zuvor, wollten unsere französischen Kollegen die vorweihnachtliche Stimmung in Nürnberg mit ihren Schülern erleben. Für viele französische Schüler ist diese Reise nach Nürnberg eine erste Begegnung mit Deutschland. Sie lernten dabei nicht nur die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten wie der Kaiserburg, den Felsenkellern und dem Christkindlesmarkt kennen, sondern entdeckten auch traditionelle fränkische Gastlichkeit bei einem Restaurantbesuch im Heilig-Geist-Spital. Der gemeinsame Tagesausflug mit den deutschen Partnern führte uns in diesem Jahr nach Bamberg, wo uns im Rahmen einer informativen Stadtführung die Schätze des Weltkulturerbes nahegebracht wurden. Die Löhe-Weihnacht am 13. Dezember bildete für die französischen Schüler einen krönenden Abschluss ihres Nürnberg-Besuchs. Diese Art von Gemeinschaftserlebnis außerhalb des Unterrichts ist

für französische Schüler völlig ungewohnt und führte ihnen deutlich die besondere Qualität des Schullebens unserer Löhe-Schulfamilie vor Augen.

Unser Rückbesuch fand in diesem Jahr im Mai statt. Natürlich ist die Anfahrt nach Bagnols recht lang, doch die mediterrane Landschaft und das milde Klima entschädigen allemal für das lange Sitzen im Bus. Das abwechslungsreiche Programm führte von Nah nach Fern und von Vergangenen in die Gegenwart: Am ersten Tag wurden wir von den jeweiligen Schulleitungen des Collège und Lycée empfangen und durch die beiden Schulhäuser geführt. Danach folgte gleich der erste Höhepunkt, der tief unter der Erde liegt: Die Tropfsteinhöhle Aven d'Ornac begeisterte mit ihren vielfältigen Gesteinsformationen. Den Nachmittag verbrachten wir am Pont du Gard. Das majestätisch daliegende Bauwerk – Weltkulturerbe der Unesco – beeindruckt immer wieder aufs Neue.



Am Wochenende erlebten unsere Schüler in ihren Gastfamilien nicht nur verschiedene Facetten französischen Familienlebens, sondern wie in jedem Jahr wurden auch heuer wieder vielfältigste Anstrengungen unternommen, ihnen etwas zu bieten: Kanufahrt auf der Ardèche, Tretbootfahrt auf der Cèze, Baden am Meer, Restaurantbesuche etc.

Im Rahmen des gemeinsamen Tagesausflugs mit den Schülern des Collège besuchten wir in diesem Jahr den Vogelpark Pont du Gau bei Saintes-Maries-de-la-Mer, der uns einen umfassenden



den Einblick in die Flora und Fauna der Camargue-Landschaft ermöglichte. Am Nachmittag galt es bei einer Stadtführung römische Spuren in Arles zu entdecken.

Lohnendes Ziel am folgenden Tag mit den Partnern aus dem Lycée war Les Baux de Provence, ein Dorf mit mittelalterlicher Burganlage, hoch oben auf einem Felsen gelegen mit atemberaubender Aussicht.



Herr Olivieri hatte ein abwechslungsreiches, von allen begeistert aufgenommenes Programm geplant. Nach einem Spaziergang zu einem schönen Aussichtspunkt, ging es in die Carrières de Lumières; dabei handelt es sich um einen aufgelassenen Steinbruch, in dem uns ein völlig ungewöhnlicher Zugang zu

Kunst geboten wurde. Bilder von wechselnden Künstlern (in diesem Jahr ist es Gustav Klimt) bauen sich in gewissen Intervallen mit musikalischer Untermalung an Wänden und Boden auf und verlöschen anschließend wieder, sodass der Besucher in einem ständigen Wechselspiel von Licht und Dunkelheit gänzlich von der Kunst umfungen wird und in diese eintaucht. Nach unserer Rückkehr wurden wir von der Schulleitung des Lycée mit einem „Pot d'honneur“ empfangen. Dabei brachten die Schulleiter Herr Magot und Herr Guillou ihre Wertschätzung für diese deutsch-französische Begegnung zum Ausdruck und honorierten die Bemühungen aller beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie der Gasteltern.

Der Mittwoch erlaubte es den Schülern, im Rahmen von Unterrichtsbesuchen, die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem französischen Schulsystem auf sich wirken zu lassen. Mein besonderer Dank in diesem Jahr geht an Frau Schubart-Pauli, die mich bei der Organisation des Austauschs während meiner Abwesenheit durch die Elternzeit tatkräftig unterstützt hat, sowie an Frau Forget und Frau Pfortner-Kibel, die diesen Austausch begleitet haben und auf deren wertvolle



Erfahrungen wir zurückgreifen konnten. Auf französischer Seite haben wir vom altbewährten Team Frau Brusius (Collège) und Herrn Olivieri sowie Frau Scannapieco (beide Lycée) viel Unterstützung erhalten.

Unser nächster Besuch in Bagnols ist für November 2014 angesetzt. Mit diesem Termin soll der gesamtschulische Charakter des Austauschs verstärkt werden, da er auch den Zehntklässlern der Realschule eine Teilnahme ermöglicht. Der Gegenbesuch der Franzosen ist für März 2015 geplant.

Birgit Stammeler
Gabriele Schubart-Pauli

Schüleraustausch mit Budapest



Kennen Sie George Ezras stimmungsvollen Song „Budapest“?
My house in Budapest
My hidden treasure chest,
Golden grand piano
My beautiful Castillo
But for you, you, I'd leave it all

Budapest gehört sicher zu einem der Schatzkästlein Europas und eine Reise dorthin lohnt sich. Und so fand auch in diesem Schuljahr ein Austausch zwischen Wilhelm-Löhe-Schülern und Schülern unseres evangelischen Partnergymnasiums in Budapest statt. Den Besuch in Budapest haben wir in der Woche



vor den Herbstferien vom 18. 10 bis 25. 10. 2013 erlebt. Mit einer Gruppe von 16 Schülerinnen und Schülern unserer Mittelschule und unseren Gymnasiums setzten wir uns in den Zug, um Budapest und unser Partnergymnasium, das Fasor-Gimnázium, kennenzulernen. Zu diesem Aufenthalt gehörte

die Unterbringung in Gastfamilien, die Teilnahme an einigen Schulstunden und ein umfangreiches kulturelles Programm, das uns verschiedene Facetten des ungarischen Lebens zeigen sollte.

Besonderes Highlight dieses Mal war der ungarische Nationalfeiertag am 23. Oktober, der an die tragischen und blutigen Ereignisse des Jahres 1956 erinnert, als sich die ungarische Bevölkerung gegen das kommunistische Regime der Sowjetunion auflehnte. Gerade für uns Deutsche, die wir vom Kalten Krieg durch die Teilung Deutschlands betroffen waren, war die Möglichkeit über geschichtliche Ereignisse in Europa nachzu-



denken eine wirkliche Bereicherung. 400.000 Ungarn und wir waren am Nationalfeiertag in Budapest unterwegs, um dieses Ereignisses zu gedenken!

Mit vielen schönen Erlebnissen und Erfahrungen sowie mit neuen Freund-

schaften im Gepäck traten wir nach einer vollen Woche glücklich, aber müde die Heimreise an.

Den Besuch der Ungarn empfingen wir in der Woche vom 4. April bis zum 11. April 2014 und obwohl wir keinen solchen Nationalfeiertag in dieser Woche zu bieten hatten, konnten sich unsere Gäste doch ein vielseitiges Bild von uns, unserer Schule und unserer Region machen. Dabei erlebten auch sie unsere Schule von innen, besuchten Agnes Dürer im Albrecht-Dürer-Haus, befassten sich mit der Zeit des Dritten Reiches im Dokuzentrum, bekamen einen Einblick in das Unternehmen Faber-Castell, machten einen Ausflug nach Würzburg und lernten Nürnberg kennen. Der Abschied von unseren neuen Freunden am Bahnhof fiel uns schwer, aber – im Unterschied zu George Ezra, der für seine Liebe auch sein Haus in Budapest aufgeben würde – haben wir alle durch diesen Kontakt viel Neues hinzugewonnen.

Tanja Döhler

Budapest im Frühling

Über meine Hospitationswoche am Evangelisch-Lutherischen Faszor-Gymnasium



*Martin Luther mit Apfelbäumchen
im Treppenhaus der Schule*

Bereits im Frühjahr 1989, noch vor dem Mauerfall im November, konnten mein Mann und ich bei einem Besuch in Ungarn erste Kontakte zwischen der Wilhelm-Löhe-Schule und dem nach langen Jahrzehnten der Non-Existenz kurz vor der Wiedereröffnung stehenden Faszor-Gymnasium in Budapest knüpfen. Schon ein Jahr später, im Frühjahr 1990, wurde unser Schulchor von ungarischen Gastfamilien am Faszor-Gymnasium herzlich willkommen geheißen.

Seitdem ist ein Vierteljahrhundert vergangen, in dem sich eine stabile Partnerschaft zwischen unseren beiden Schulen entwickelt hat, die durch wechselseitige Schüleraustausch-Programme und das Engagement von Eltern und Lehrern auf beiden Seiten jedes Jahr neu mit Leben erfüllt wird.

Seit einigen Jahren gibt es nun auch einen Austausch auf Lehrer-Ebene, wobei jährlich abwechselnd eine Kollegin oder ein Kollege eine Woche lang zu Gast an der anderen Schule sein kann. Heuer durfte nun ich nach Budapest reisen, exakt

25 Jahre nach meinem ersten Besuch am Faszor-Gymnasium. Selbstverständlich war ich sehr gespannt, was mich dort erwarten würde und wie sich die Schule inzwischen entwickelt hat.



*Marion Müller mit Kollegin Kati Fabiny
auf der Lehrzimmer-Terrasse*

Herzlich begrüßt wurde ich zunächst von meiner dortigen Kollegin Katalin Fabiny, in deren Familie ich für diese Zeit gastlich aufgenommen wurde. In ihrer Verantwortung liegt auch der Schü-

ler-Austausch mit Deutschland. Da wir beide dieselben Fächer unterrichten – Englisch und Deutsch –, fielen die Verständigung und das regelrechte „Eintauchen“ in den beruflichen Alltag der ungarischen Kollegin leicht. Ein umfangreicher „Stundenplan“ war für mich zusammengestellt worden, der vorwiegend Hospitationsstunden bei Kolleginnen der Fächer Englisch und Deutsch umfasste, der aber auch den Besuch einer Biologiestunde – nur für mich bilingual auf Englisch und Ungarisch –, einer Musikstunde und eines Volkstanz-Unterrichts vorsah.

Einfach nur ohne jegliche eigene Vorbereitung und Arbeit am Unterricht anderer teilnehmen zu dürfen – was für ein „Luxus“ und was für eine Chance zur „Horizontenerweiterung“, den eigenen Unterricht vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen neu überdenken zu können. Manch neue Idee konnte ich mit nach Hause nehmen, aber auch die eine oder andere „zeitlose“ Erfahrung: Dass fremdsprachliche Vokabeltests wohl nirgends auf der Welt sonderlich beliebt sind (wohl aber unerlässlich!), dass Deutsch-Unterricht zum Thema „Haustiere“ mit einem leibhaftigen Zwergkaninchen namens Marcus sichtlich



Unterricht mit Zwergkaninchen Marcus

Spaß macht und dass ein von Freundlichkeit und Konsequenz geprägter Unterrichtsstil Schülerinnen und Schüler wohl am besten zu motivieren und zu fördern vermag.

Und so wundert es kaum, dass die Fremdsprachenkenntnisse der ungarischen Schüler auf beeindruckendem Niveau sind;

Ungarn ist nun mal ein Land mit einer „Inselnsprache“, also wird durch kleine Lerngruppen und entsprechende Förderung in der Fremdsprache alles getan, um die Schüler fit zu machen für die globalisierte Welt. – Auch von Lehrerseite ist das Interesse an ständiger Fortbildung hoch; ich konnte sogar zusammen mit zwei ungarischen Kolleginnen der Schule an einer deutschsprachigen Fortbildung des Münchner Hueber-Verlages zum Thema „Schreibtraining im Deutschunterricht“ teilnehmen. Über 50 Kolleginnen – der Lehrerberuf ist fast ausschließlich weiblich in Ungarn – nahmen sich an einem sonnigen Nachmittag dafür Zeit – beeindruckend!

Doch das Leben besteht aus mehr als nur Unterricht – auch dies zu vermitteln war meinen Gastgebern ein großes Anliegen. Und so durfte ich im Nationaltheater, herrlich am Donauufer gelegen, eine berührende Aufführung von Arthur Honeggers „Jean d’ Arc“ miterleben, wurde in der altherwürdigen Oper von Prokofjews Ballett „Romeo und Julia“ verzaubert und nahm „live“ im traditionsreichen Urania-Lichtspielhaus an einer Übertragung von Shakespeares „As you like it“ aus dem Londoner Globe Theatre in englischer Sprache teil – ein absolutes Highlight für jeden Anglisten, nicht nur im Shakespeare-Jahr!

Neben diesen Höhepunkten blieb an den Nachmittagen noch Zeit, Budapest als – im doppelten Wortsinn – „aufblühende“ Stadt im Frühling zu erleben und auf eigene Faust zu erkunden.



Die Prachtkulisse des Parlaments

Vieles hat sich verändert seit meinem letzten Besuch: Das pittoreske Parlamentsgebäude erstrahlt innen wie außen in neuem Glanz und beherbergt stolz die Reichsinsignien und den berühmten Seuso-Schatz, einen wertvollen Fund aus der Römerzeit in Ungarn; die futuristisch anmutende Metro-Linie M 4 ist nach zehn Jahren Bauzeit eröffnet worden, neue Museen wie zum Beispiel das Terror Háza („Haus des Terrors“) an der ehe-



Fröhlicher Gottesdienst in der deutschen Gemeinde auf dem Burgberg

mals gefürchteten Andrássy ut. 60 sind entstanden und legen Zeugnis ab von der wechselvollen ungarischen Geschichte und einem Land, das nach dem Abzug der letzten russischen Soldaten im Jahr 1990 seinen Platz im Kreis der souveränen Völker eingenommen hat und neu definieren muss.

Viel zu schnell verging mein Aufenthalt in Budapest und bereichert ob der Fülle des Erlebten kehrte ich nach Deutschland zurück. Ein letzter Wunsch wurde mir noch am Abreisetag, dem Palmsonntag, erfüllt. Zusammen mit meinen Gastgebern Kati Fabiny und ihrem Mann, Bischof Tamas Fabiny von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn, nahm ich am Gottesdienst der deutschen Gemeinde auf dem Burgberg in Buda teil: Ein fröhlicher, lebendiger Familiengottesdienst mit vielen Kindern, die inmitten der Passionszeit mit ihrer Fröhlichkeit und ihren Liedern bereits die Osterfreude ankündigten.

Abschließend möchte ich mich herzlich bedanken bei allen, die mir diese Erfahrung ermöglicht haben: Bei der Evangelischen Schulstiftung in Bayern, den Schulleitungen des Faszor-Gymnasiums und der Wilhelm-Löhe-Schule, bei allen ungarischen Kolleginnen, die mir wie selbstverständlich die Türen zu ihren Klassenzimmern geöffnet haben, für alle Offenheit und das Vertrauen in vielen guten Gesprächen.

Mein besonderer Dank gilt meinen Gastgebern, Familie Fabiny, die mich herzlich aufgenommen und mit ihrer Gastfreundschaft umorgt haben.

„Köszönöm szépen! Viszontlátásra!
Szívélyes üdvözléttel –

Marion Müller

*„Toplerhaus“
(Linoldruck):
Julian Dingfelder, G 7b*



Schüleraustausch mit Istanbul

SCHÜLERAUSTAUSCH ISTANBUL 2014

Für die Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe gab es auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, an einem Schüleraustausch mit unserer Partnerschule, dem Cagaloglu-Anadolu-Lisei in Istanbul, teilzunehmen. Die Gäste kamen im Dezember zu uns und im Februar reisten unsere Schüler in die Türkei.

„Ich habe mich mit Ötügen und İpek Familie super gut verstanden und verweise sie jetzt schon.“
Anita Eilert & Senem

„Die vielen Erlebnisse die Gastfamilie, das Essen, die neuen Freunde! Zu diesem Austausch gibt es nur Gutes zu sagen. FREISEKÜLLEN!“



„Der Schüleraustausch war ein voller Erfolg! Die Austauschpartner waren alle sehr nett und meine Gastfamilie hat sich super um mich gekümmert. Wir haben uns so gut verstanden, dass wir uns privat auch mal treffen wollen. Eine wunderbar Zeit ...“
Lucia Knechtel Collado & Deniz



„Aber verging die Woche viel zu schnell!“
Luisa Meyer & Eliza

„Eine tolle Erfahrung ... 2 Woche Istanbul so schön, dass der Abschied sehr sehr schwer fällt.“
Marvin Böttner & Sina



„Diese Woche ist zu schnell vergangen ... Ich werde auf alle Fotos meine Gastfamilie wieder besuchen.“
Stephanie Schmidt & Canan



„Meine Gastfamilie hat wirklich versucht alles perfekt zu machen. Ich hoffe ich werde sie wiedersehen.“
Maximilian Murrmann & Deniz



„Der Austausch war eine tolle Möglichkeit, das Land und die Menschen kennen zu lernen und auch neue Freundschaften zu knüpfen.“
Konstanze Schmitt & Elia



„Der Austausch hat mir so
schwer ist obwohl wir
auch teilen.“
Jana Völkel & Yilmaz



„Es war eine tolle Erfahrung,
man musste sich aber auch
Herausforderungen stellen.“
Juliane Petr & Yilmaz



„Die Familie hat mich wie ihre
eigene Tochter aufgenommen.“
Laura König & Ajda



„... eine tolle Erfahrung! Und
die Gastfamilie hat mich so
freundlich empfangen.“
Selina Korhonen & Lara



„Auch so eine große Stadt zu sehen!
... Die Menschen dort sehen und
kennenlernen! ...
Ich hätte nicht gedacht, dass es
Mitte Februar schon so warm sein
kann!“
Alina Schmidt & Tillan

„... wunderschön ...“
Eveline Sippel & Ilif



„Die Gastfamilie hat mich wie ihre
eigene Tochter aufgenommen.
Dank meines Austauschpartners
konnte ich fantastische Eindrücke
und Erfahrungen sammeln. Es
war eine wunderbare Zeit und ich
hoffe, dass die neu geschlossenen
Freundschaften anhalten werden.“
Theresa Müller & Biran



„Mir hat der Austausch sehr gut gefallen, da
man sehr viel über Istanbul erfahren hat, was
man bei einem Urlaub nie erfahren könnte.
... eine wunderschöne Zeit ... und ich bin froh,
dass ich mich angenommen habe! In den
Sommerferien werde ich nochmals für 10 Tage
zu meiner Austauschschülerin nach Istanbul
fahren.“
Charlotta Lieblich & Noorsem



„Wir haben die tollsten Ecken
von Istanbul gesehen ...
... und wir sind alle zu
Freunden geworden.“
Laila Rieger & Ali-Ali



Schüleraustausch mit Istanbul



Tolle Schüler, super Woche !



Hüry Nohutlu



Tyba Isotzingen-Büyük

HERZLICHEN DANK
AN UNSERE „AUSTAUSCHLEHRERIN“
IN ISTANBUL
FRAU IRENE WACHTER



Madrid-Austausch



Programm und Eindrücke der Stadt

Wenn man durch die Straßen und Gassen Madrids läuft, trifft man auf viele interessante Dinge: z.B. auf Don Quijote, den spanischen Romanhelden, eine „Casa de Jamón“ (ein Laden voller Serrano-Schinken) und Flamenco-Tänzer auf Postkarten, aus Porzellan und und und... Natürlich konnten wir in der einen Woche nicht alles abklappern, weil die Zeit dafür viel zu kurz war und es noch vieles mehr zu entdecken gibt, aber unsere beiden Lehrerinnen, Frau Gómez und Frau Schäfer, taten ihr Bestes, damit wir so viele Eindrücke und Erinnerungen wie möglich mit nach Hause nehmen konnten. Wir besichtigten unter anderem den berühmten Parque del Retiro mit seiner einzigartigen Ruhe, die wahrscheinlich nirgendwo anders im Zentrum von Madrid zu finden ist, aber auch die Plaza Mayor durfte natürlich nicht fehlen. Außerdem



besuchten wir Museen, wie el Reina Sofia, in dem auch das berühmte Bild „Guernica“ von Pablo Picasso ausgestellt ist, oder den Prado. Des weiteren statteten wir einem Ort, auf den alle Welt des Öfteren schaut, dem Fußball-Stadion Bernabéu, einen Besuch ab. Zwar erlebten wir kein Fußballspiel, aber eine Tour durch das ganze Stadion mit exklusiven Einblicken in die Umkleidekabinen, die Konferenzräume und den Spielfeldrand taten es dann auch. Natürlich konnten wir auch spanische Spezialitäten wie „chocolate con churros“ oder Tapas probieren und wir durften während einer Unterrichtsstunde bei einer Flamenco-Schule zuschauen. Somit haben wir dann doch (fast) alles, was man in der Hauptstadt unbedingt gesehen haben muss, in einer Woche besucht, probiert und erlebt.

Kathrin Murrmann, G 10d

Als Gast in Madrid

Die spanischen Familien waren sehr gastfreundlich und interessierten sich für Deutschland und die deutsche Kultur, so dass man sich schnell einleben konnte. Der Alltag in den Familien war dem unseren sehr ähnlich: gemeinsames Frühstück, Unterricht bzw. für uns Austauschschüler Ausflüge ins Zentrum mit Sightseeing und Museumsbesuchen, abends mit der ganzen Familie essen und eventuell noch zusammen einen Film anschauen oder etwas spielen. Das spanische Essen war sehr lecker, sowohl die hausgemachte Paella als auch die kleinen Brötchen der Tapas-Restaurants.

Obwohl wir nur eine gemeinsame Woche hatten, haben sich gute Freundschaften entwickelt. Generell waren wir ein bunter Haufen und hatten großen Spaß bei gemeinsamen Aktionen, wie Shoppen durch Madrid oder unserer Foto-Session im Retiro, oder einfach beim Entspannen. Wir hatten eine tolle Zeit und freuen uns auf den Besuch der Madrilenen in Nürnberg.



Antonia Wild, G 10d

Deutsch-chinesisches Schülerprojekt Klima-Macher! International



Auch dieses Jahr fand wieder ein China-Austausch im Rahmen des deutsch-chinesischen Projekts „Klima-Macher! International“ in Zusammenarbeit mit dem Martin-Behaim-Gymnasium, dem Pirkheimer-Gymnasium und der Wilhelm-Löhe-Schule statt. Die Stiftung Mercator, die das Schülerprojekt initiiert hat möchte das Interesse deutscher und chinesischer Jugendlicher für das Thema Klima wecken. Im internationalen Austausch sollen die Schüler ihr Wissen über den Klimawandel und seine Folgen vertiefen, sich mit internationalen Lösungsansätzen beschäftigen und so die Notwendigkeit für eine internationale Zusammenarbeit erkennen. Gleichzeitig erfahren sie, wie sie sich selbst gegen den Klimawandel einsetzen können. Dieses Jahr stand unser Projekt, das wir zusammen mit unserer Partnerschule in Wuhan bearbeitet haben, unter dem Motto: Transport und Mobilität.

Wir leben in der gleichen Welt, einer Welt, auf die wir aufpassen müssen. Das gilt sowohl für Deutsche als auch für Chinesen. Dass Fahrradfahren wichtig für das Wohlergehen der Umwelt ist, ist vielen Menschen bewusst, jedoch zeigen sich

nicht viele Veränderungen im Verhalten des Einzelnen. Deshalb haben wir uns mit dem Fahrradverleih-System in Nürnberg und Wuhan beschäftigt. Durch unsere Umfragen haben wir herausgefunden, dass zwar viele die Idee des Verleih-Systems begrüßen, jedoch keinen Gebrauch davon machen oder es noch nicht kennen. Deswegen haben wir bei unserem Besuch in Wuhan zusammen mit unseren Austauschpartnern eine Werbekampagne durchgeführt. Gleichzeitig planen wir das Fahrradverleih-System in Nürnberg bekannter zu machen. Für das System zu werben ist vor allem in China wichtig, da kaum jemand damit vertraut ist und daher die Fahrräder nicht genutzt werden, obwohl sie kostenlos angeboten werden! Dabei ist es vor allem in diesem Land wichtig die Umwelt zu schützen, da durch die rapide Industrialisierung unter anderem die Luftverschmutzung so schlimm ist wie nirgendwo anders.

Natürlich war nicht alles so einfach, wie es auf Papier gebracht zu sein scheint, denn unbekannte Chinesen auf die Option des Fahrradfahrens anzusprechen, mit Hilfe schüchterner Austauschpartner, in einer Sprache, die man nicht beherrscht, und Flyer zu übergeben, die man nicht versteht, ist gar nicht so leicht! Wir freuen uns auf unsere Arbeit in Deutschland, denn so viele Hürden werden wir hier ganz bestimmt nicht mehr überwinden müssen!

Jesse Rupprecht, Pirkheimer Gymnasium

Neben der Projektarbeit stand aber vor allem das Kennenlernen der chinesischen Kultur im Mittelpunkt. Und natürlich lässt sich dies nirgends besser tun als in einer chinesischen Gastfamilie:

Das Leben als „kleiner Kamerad“*

(*Kosenamen der Chinesen für uns)

Wie leben die Leute, Menschen, Kinder in China? Das hat sich doch bestimmt schon ein jeder einmal gefragt. Wir, 13 Schüler aus verschiedenen Schulen, hatten das Glück dies für eine Woche erfahren und miterleben zu können.

Als wir in Wuhan, eine der „kleineren“ Städte in China, ankamen, wurden wir erst einmal mit einem riesigen Banner mit der Aufschrift „Wir begrüßen unsere deutschen Austauschpartner aus Nürnberg“ und Schildern mit unseren Namen darauf herzlich empfangen, wobei meiner natürlich wieder falsch geschrieben war...



Nach gefühlten einhundertfünfundachtzigtausenddreihundertzweiundvierzig Gruppenfotos ging es dann auch endlich ab nach Hause, wo im Auto direkt die essenzielle Frage dieser Woche gestellt werden sollte: „Are you hungry?“, die meist mit „Yes, a bit.“ beantwortet wurde, worauf dann ein „We prepared a little bit for you at home“. kam. Zu Hause angekommen, stand man dann vor einem riesigen Festmahl an Gemüse, Fleisch und jeglichem anderen Essbarem, von dem man noch nie zuvor gehört hatte. Da kam dann schon die Frage auf, was wohl passiert wäre, wenn man gesagt hätte, dass man großen Hunger hätte. Vielen war anfangs ein wenig angst und bange vor dem Essen, ob es wohl schmecken würde, wie es sein würde. Doch diese Sorgen erwiesen sich zum Glück als vollkommen unbegründet.



Das Essen war einfach fabelhaft!

Nach dem Essen ließ sich dann aber auch gleich das größte der einzigen zwei „Probleme“ dieser Woche feststellen, das Klo. Ihr fragt euch bestimmt, was damit war. Im Prinzip war nichts damit, das Problem war nur, es gab keins. Man kam in das

Bad und fand meist nur ein kleines Loch im Boden, welches vielleicht – mit viel Fantasie – einem Klo ähnlich war. Aber naja, was raus muss, muss raus. Also hieß es für die meisten, schön Oberschenkel trainieren, denn nach zehn Minuten im Hochsitz brennen die wie Feuer!

Man hatte sich zum Glück nach ein bis drei Tagen halbwegs daran gewöhnt.

Das zweite und kleinere „Übel“ – das, was sich nachher zeigen sollte, gar kein „Übel“ war – war das Bett. Man betrat sein Zimmer und stand vor einem Bettgestell, auf dem sich nur eine aus Bambus geflochtene „Matratze“ befand, die noch mit einer Bettdecke überdeckt wurde, um es „gemütlicher“ zu machen. Jedoch zeigte sich, zumindest bei mir, nach drei Tagen ein ungewöhnliches Phänomen:

Ich hatte keine Rückenschmerzen mehr!

So hat sich dieses „Problemchen“ von selbst nichtig gemacht, was sehr zu meiner Freude war.

Die chinesischen Gasteltern, die meist kein Englisch konnten, waren sehr nett und manchmal schon fast zu zuvorkommend, denn hatte man ein Glas auch nur bis zur Hälfte ausgetrunken, wurde es sofort wieder aufgefüllt oder wenn man an einem Stand zu lange stand und sich etwas ansah, musste man sie regelrecht vehement davon überzeugen, dass man es nicht bräuchte, ansonsten hätten sie es einem sofort gekauft.

Abschließend lässt sich sagen, dass bis auf die ein oder andere winzig kleine Unannehmlichkeit, wie zum Beispiel eine gewisse Unspontanität auf der chinesischen Seite, unsere Woche reibungslos abließ. Die meisten wollten am Ende sogar gar nicht mehr weg und bei unserem Abschied, als wir zum Zug nach Shanghai mussten, floss sogar die ein oder andere Träne hier und da. Es war einfach toll!



Lukas Edel, G 10b

Nach dieser ersten Woche voller neuer Eindrücke machten wir uns mit dem Schnellzug auf den Weg nach Shanghai, um diese Millionenstadt auf eigene Faust zu erkunden:

Unsere Reise nach Shanghai begann mit Fleischbonbons. Jetzt fragen Sie sich bestimmt, was das ist, und so ging es uns auch, bis im Zug eine Tüte mit Bonbons herumging. Nach Husten, Spucken und Fluchen, wies ein Mitschüler darauf hin, dass das chinesische Schriftzeichen auf der Packung „Kuh“



bedeutet. Der Ruf „Ach darum ist da eine lachende Kuh drauf!“ schallte durch unser Abteil – wir hatten gerade also Rindfleischbonbons gegessen und nicht Milchbonbons, wie wir irrtümlich gedacht hatten.

Nach der sechsstündigen Zugfahrt trafen wir in Shanghai ein und kamen dort für die nächsten vier Tage in einem Hotel unter. Dieses nutzten wir jedoch nur zum Schlafen, schließlich hatten wir eine Stadt zu erkunden. So ging es jeden Tag nach dem Frühstück von der Lobby aus los in die verschiedensten Ecken von Shanghai.

Wir sahen prunkvolle, mit jahrtausendealten Statuen gefüllte Tempel, die von Hochhäusern und Baustellen für neue, noch höhere Wolkenkratzer umschlossen waren.

Niemand hätte wahrscheinlich geglaubt hier auch die Natur bewundern zu können, aber wir wurden eines Besseren belehrt, als wir mehrere wunderschöne Gärten besuchten, die denen in Europa um nichts nachstehen.

Von Tempeln und Blumen ging es nun in eine vollkommen andere Gegend der Stadt, zum Fälschermarkt – und wenn Sie jetzt denken es handelt sich um einen kleinen Basar mit fünf Ständen, dann irren sie sich gewaltig.

Eine freundliche Chinesin führte uns eine Straße hinunter zu einem leicht abgedunkelten Gebäude und als wir dieses betraten, fanden wir uns in einem dreistöckigen Fälscherhkaufhaus wieder. Hier wurden wir abgesetzt und durften uns nun frei vergnügen,



so wie immer nachdem wir die verschiedenen Programmpunkte abgearbeitet hatten. Zwar ging man manchmal verloren, doch so fand man kleine Läden mit leckerem und sehr preiswertem Essen. Des Weiteren gab es stets hilfsbereite Passanten, die einem den Weg, meist unter Einsatz von Händen und Füßen, erklärten. Auf diese Weise trudelten wir alle nach und nach jeden Abend im Hotel ein, um gegebenenfalls wieder loszuziehen oder uns für den nächsten Tag auszuruhen.



Auf jedem Bild, das man schoss, konnte man Neu und Alt zusammen festhalten und das ist sicher das, was Shanghai

im Kern beschreibt – alte Sitten, überliefert über Generationen, und der neue Wandel, der die Stadt schnelllebig und abenteuerlich macht, vereint zu einem Ganzen.

Clio Dimas Zekri, Daria Ilyuchik,
Leon Dong und Lukas Wittmann
Martin-Behaim-Gymnasium

Wahlunterricht Chinesisch

Nihao

– so klingt es seit einigen Jahren an der Wilhelm-Löhe-Schule im Wahlunterricht Chinesisch.

Warum Chinesisch?



China ist der globale Wachstumsmarkt seit den 90er Jahren und ist wirtschaftlich eng mit Deutschland verbunden. Daher

ist es nur allzu verständlich, dass die kommenden Generationen sich intensiver mit der chinesischen Sprache und Kultur auseinandersetzen müssen. Das Vorurteil – Chinesisch ist eine sehr schwer zu erlernende Sprache – stimmt nicht!



Wer erteilt Chinesisch?

Frau Liu unterrichtet seit 1998 Chinesisch-Wahlunterricht an Gymnasien im Nürnberger Raum. Ihr

philologisches Studium absolvierte Frau Liu an der Liaoning Universität in China. Seit 1993 lebt sie in Deutschland und hat als Dozentin für Chinesisch am Siemens-Bildungszentrum, am Sprachzentrum der Universität Erlangen und an den VHS Fürth-Erlangen-Nürnberg gearbeitet und Unterrichtserfahrungen gesammelt.



Die muttersprachliche Lehrkraft erfüllt neben dem praktischen Sprachtraining auch die Vermittlung von Kultur, Sitten und Tradition des alltäglichen Lebens sowie von geografischen und wirtschaftlichen Kenntnissen des jeweiligen Kulturkreises.

Ziel ist es, den Schülern und Schülerinnen für einen China-Austausch, ein Studium oder für den Beruf eine Grundlage der chinesischen Sprache zu schaffen.

Wann findet Chinesisch statt?

Der Unterricht wird für alle Teilschulen ab der siebten Jahrgangsstufe, in Ausnahmefällen auch ab der fünften Jahrgangsstufe, angeboten. Schüler der Kollegstufe des Gymnasiums können Chinesisch auch als Profulfach in der elften Jahrgangsstufe wählen. An unserer Schule findet der Unterricht jeweils am Freitagnachmittag statt. Es besteht auch die Möglichkeit, an den kooperierenden Schulen (Martin-Becham-Gymnasium, Pirckheimer-Gymnasium, Helene-Lange-Gymnasium) zu einem anderen Termin teilzunehmen.

Wie kommt man zu einem Aufenthalt in einer chinesischen Gastfamilie?

Unsere Partnerschule „Changqing school No 1“ 长青第一小学 befindet sich in Wuhan 武汉市 (Provinz Hubei 湖北). Es ist jedes Jahr ein Schüleraustausch geplant.

Karin Ponnath

Als Deutschlehrer in Wuhan/China



In der Zeit vom 23. 10. 2013 bis zum 9. 11. 2013 hatte ich zusammen mit einem Kollegen vom Pirkheimer-Gymnasium die Möglichkeit, als Austauschlehrer an der Changqing No. 1 Schule in Wuhan Deutsch zu unterrichten. Wuhan ist eine Millionenstadt am mittleren Jangtsekiang, die in einer reizvollen Umgebung liegt und circa 300 Kilometer vom Dreischluchtdamm entfernt ist. Wie viele andere chinesische Städte besitzt Wuhan ein modernes Zentrum im westlichen Stil, jedoch findet man auch eine Reihe von traditionellen Vierteln und einige sehr schöne Tempelbezirke, die wir nach Schulschluss oder am Wochenende eigenständig erkunden konnten, was auch ohne ausreichende Chinesischkenntnisse möglich war, obwohl nur wenige Chinesen wirklich Englisch sprachen. Wie fast überall in China wurde auch neben der Schule eifrig gebaut, weil eine neue Mensa und neue Klassenräume entstehen sollen. In der Schule mit circa 3000 Schülern lernen etwa 600 Kinder in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 Deutsch als zweite Fremdsprache. Meine Aufgabe war es, zusammen mit den drei chinesischen Deutschlehrerinnen kleine Unterrichtseinheiten vorzubereiten und dann vor allem auch täglich mehrere Stunden zusammen mit ihnen zu unterrichten. Außerdem hatte ich an den Prüfungs-



tagen eine Reihe von Prüfungsarbeiten zu korrigieren, die im Wesentlichen jedoch aus Einsetzübungen bestanden, sodass die Korrekturzeit doch recht überschaubar war. Für die Vorbereitung und Korrektur stand uns ein eigenes Fachlehrerzimmer zur Verfügung, wo man meinem Kollegen und mir einen eigenen Schreibtisch bereitgestellt hatte. Dort konzipierten wir neben normalen Unterrichtssequenzen auch kleine Spieleinheiten und Dialoge, was durchaus mit unseren Unterrichtsvorbereitungen vergleichbar ist. Der Schultag begann jeweils um 8.15 Uhr und endete um 17.00 Uhr, zwei Stunden Mittagspause inklusive, wovon eine Stunde eine Art Klassikerstunde war.



Das Mittagessen, welches entweder von Familienangehörigen oder einer externen Mensa geliefert wurde, aßen die Kinder im Klassenzimmer, wobei es bei 50 und mehr Kindern pro Klasse

durchaus einmal eng werden konnte. Sehr, sehr gern ließen sich die Kinder dabei, während anderer Pausen und auch im Unterricht fotografieren und sie verhielten sich hier, wie auch im Unterricht, nicht wesentlich anders als deutsche Schüler. Es gab die Eifrigen, die Geschwätzigen, die Vorlauten, die Zurückgezogenen, die Fremdbeschäftigten usw. – wie eben überall in jeder Klasse. Nach den ersten gegenseitigen Berührungsängsten machte es allen Beteiligten dann sehr viel Spaß, mit einer Muttersprachlerin zu arbeiten bzw. umgekehrt erste Gehversuche in der chinesischen Sprache zu unternehmen. Neu war für mich jedoch, dass wenig Schriftliches verlangt wurde und man

den Lernstoff oft chorisch wiederholte. Nicht leicht ist es für chinesische Schüler bestimmte Laute zu artikulieren, wie auch umgekehrt manche chinesische Lautfolgen für einen Mitteleuropäer durchaus sehr fremd klingen. Aber durch ein Lächeln und mit Hilfe der chinesischen Kolleginnen war das Eis schnell gebrochen, sodass nach knapp drei Wochen der Abschied für alle doch recht schwer fiel. Bleibt nur zu hoffen, dass der Lehreraustausch mit Wuhan auch weiterhin stattfinden kann und mehr Kollegen in den Genuss eines Auslandseinsatzes kommen können.

Ute Knieling



„Giraffe“ (Linoldruck): Gesine Lang, G 7d

Löhe „on stage“

„Parzival's Awakening“ – die Produktion des Oberstufentheaters



Sechs Jugendliche, sieben Avatare, ein Virus, zwei Welten. Oder doch nur eine?

Was macht man, wenn man jegliche Kontrolle verloren hat, nicht mehr weiß, wo man ist, wer man ist? Ist das alles noch ein Spiel oder doch schon Wirklichkeit? Kann man sich in den Tiefen eines Onlinegames verirren?

Unser Stichwort: PARZIVALS AWAKENING!

Sechs Jugendliche, sieben Avatare, zusammen suchen sie den Gral. Bis einer daherkommt, der hier eigentlich gar nicht reinpasst. Parzival! Historisch gesehen ein mittelalterlicher Narr ohne Anstand, der keine Regeln kennt. In unserer Version ein Punk, der einfach „mittendurch“ kommt. Nachdem er, durch sein schamloses Verhalten, die Ehe zweier Liebender befleckt, einen namhaften Ritter umgebracht und dem Rest der Damen-

welt den Kopf verdreht hat, sie aber alle abweist, sind ihm nicht viele Freunde geblieben. Doch Stopp! Was passiert, wenn sich auch die Spieler der Avatare in diesen Parzival verlieben, ihn sich her, in die reale Welt wünschen? Andere ihn verfluchen, weil er ihnen ihre Ehre genommen hat? Was passiert, wenn sich niemand mehr unter Kontrolle hat, nicht mehr auseinanderhalten kann, wohin er gehört, was oder wer er ist? Bricht dann das Chaos aus? Ja! Parzival, ein Virus, hat es also geschafft: Freunde sind zu Feinden geworden, keiner weiß mehr, wo er sich befindet oder wer er ist...

Ein Theaterstück, das auch uns – das P-Seminar – zu Anfang etwas verwirrt hat. Aber mit genauer Recherche über den „historischen“ Parzival, viel Gummi-

bärchen als Nervennahrung (mindestens 10 kg) und ganz viel Elan haben wir uns an die Aufgabe getraut:

Die Rollen wurden vergeben, Rollenbiographien geschrieben, Kostüme ausgewählt, Requisiten gebastelt, „Onlinegame-Sprache“ wurde gelernt – viele von uns waren auf diesem Gebiet noch ziemlich unerfahren – Text wurde gelernt – eben alles, was zu einem Theaterstück dazugehört. Und vor allem haben wir ganz viel geprobt. Sonntags in die Schule zu müssen ist eigentlich wirklich nicht das, was man sich als Schüler vorstellt. Aber für eine Probe macht man auch da mal gerne eine Ausnahme.

Am Anfang noch im Glauben „Es sind ja noch Wooooochen bis zur Aufführung“, stand sie dann auch schon direkt vor der Tür. Und jetzt gibt es immer noch Texthänger? HILFE!

Doch bei der Generalprobe, jeder in seinem Kostüm, die Lichttechnik perfekt eingestellt und ein Fotograf vor Ort, waren auch die letzten Probleme, Texthänger und Fehlerchen weg, als wären sie nie da gewesen.

Alles in allem haben wir zwei tolle Aufführungen hingelegt und viel positive Rückmeldung erhalten. Ob man sich in den Tiefen eines Onlinegames verirren kann? In der Welt des Theaters auf jeden Fall. Und das, soviel sei gesagt, macht auf jeden Fall unendlich viel Spaß.

Wir als Q 11 wollen uns ganz herzlich bei allen bedanken, die uns bei der Entstehung und Verwirklichung geholfen haben. Danke an Herrn Scherner und die Jungs von der Technik für eine wundervolle Bühnenbeleuchtung. Danke an die Schulleitung und alle Lehrer für ihr Verständnis für Theaterproben, die in die Unterrichtszeit gefallen sind, und vor allem ein riesengroßes Dankeschön an Frau Wild, die uns das alles ermöglicht hat! DANKE für ein tolles P-Seminar.

Verena Schmitt, Q 11



Löhe „on stage“

Die 28. Theatertage der Gymnasien in Mittelfranken vom 4.-6. Oktober 2013



Theatertage? Noch nie gehört! Was soll das denn sein? Theater, nur länger, oder was? – dachte ich mir noch, als die verschiedenen P-Seminare damals uns Zehntklässlern vorgestellt wurden. Naja, klingt eigentlich ganz interessant, Theater ist zwar nicht so mein Ding, aber es soll hier ja anscheinend nur ein bisschen was organisiert werden, vielleicht so'n paar Leute mit Essen und Getränken versorgen, während die ... ja, was eigentlich? Theater spielen? Ich hatte anfangs wirklich keine genaue Vorstellung, worauf ich mich mit diesem P-Seminar eingelassen hatte, und im Nachhinein lässt sich feststellen, dass vermutlich keiner bis zu einem gewissen Zeitpunkt im Voraus hätte sagen können, was wir da wirklich auf die Beine gestellt haben. Eine genauere Ahnung bekam ich erst, als wir uns bei den 27. Theatertagen am Pirkheimer-Gymnasium umgeschaut haben. Aha. Schien ja doch 'ne größere Sache zu sein, die dann an einem Oktoberwochenende auf uns zukommen würde. Drei Tage, 180 Schüler bei uns, drei Tage an unserer Schule, die nicht nur Theater spielen, sondern essen, schlafen und unterhalten werden wollen. Sieben Theatergruppen unter anderem aus Erlangen, Schwabach, Roth, Hiltlpoltstein und Nürnberg, die ihre Theaterstücke aufführen, dazu Workshops besuchen, und dann sind da noch die

Eröffnungs- und die Abschlussveranstaltung mit den „Magic Moments“.

Also gut, jetzt hatten wir also gesehen, wie das so abläuft, jetzt mal an die Arbeit. Moment, welche Arbeit denn überhaupt? Lasst uns doch erst mal Arbeitsgruppen einteilen: Es gab ein Moderationsteam, das die Stücke anmoderierte, das Technikteam, das die Theatergruppen bei ihren Aufführungen unterstützte, die Werbegruppe, die fleißig Plakate und T-Shirts entworfen hat, das Team Gruppenbetreuung und das Team Catering. Wir haben also geplant und vorbereitet, damit sich unsere Gäste so wohl wie möglich fühlen. Unsere Gäste! Oh, plötzlich war das Festival doch gar nicht mehr allzu fern. „Einen Tag noch“, dachte ich am 3. Oktober, „dann rennen sie uns hier die Bude ein.“ Denn erstaunlicherweise waren die „paar Theaterspieler“ doch ein paar mehr als ich anfangs vermutet hatte, und beim Aufhängen der Wegweiser, bei der Zuteilung der Klassenzimmer, der Gruppenzuständigkeit und der Essensmarken kamen mir dann doch Zweifel, wie wir das bloß hinbekommen sollen. Wir haben dann überall zusammengearbeitet, wo es etwas zu tun gab: Aula abdunkeln, Lehrer-Chillout-Zimmer herrichten, Infostand aufbauen, Deko aufhängen, Getränke und Essen abklären, Geschirr von der Stadt Nürnberg ausleihen, Infomaterial für die Theatergruppen erstellen, Requisiten einlagern, überall wurden Leute gebraucht.



Dann war es so weit: Der große Tag war da, die Gäste kamen, und die Eröffnungsveranstaltung mit dem Q 11-Theater-P-Seminar war das erste Highlight unseres Wochenendes. Nach dem Buffet, den ersten Theaterstücken, dem Abendessen klang der Abend recht gemütlich aus ... Zumindest aus der Sicht eines Teilnehmers. Denn hinter den Kulissen gab es natürlich keine so entspannte Atmosphäre. Die erste Erleichterung, als alle Gäste schließlich in die Aula zu den Veranstaltungen „verräumt“ waren, verlief schnell, als es um das erste Essen ging. Wer hat



Spüldienst? Sind das genug? Sind alle da? Nebenbei muss man verirrt Schülern wieder auf den richtigen Weg in die neue Mensa helfen, eventuell an der Essensausgabe helfen und bei Fragen jederzeit zur Verfügung stehen. Ach ja, ganz nebenbei auch noch selbst was essen, das ist in dem ganzen Trubel fast schon untergegangen... .

Der nächste Tag ging zeitig los: Es gab ein gemeinsames Frühstück in der Mensa und um 9.00 Uhr wurde schon das erste Stück aufgeführt. Wer konnte, sah sich die eine oder andere Produktion an oder half an der Kasse und dem Infostand, kontrollierte die Karten am Eingang, betreute die Gastgruppen vor ihrem Auftritt oder baute den Kaffee- und Kuchenstand der Musik- und Theatergruppen der WLS auf. Am Nachmittag fanden dann die Workshops für die Teilnehmer statt und jeder Einzelne fand anhand von Listen, Schildern, Hinweisen oder persönlicher Wegbegleitung in das von ihm ausgewählte Workshop-Zimmer. Dies gab uns die Möglichkeit den Abschlussabend mit Verleihung der „Magic Moments“ und Disco vorzubereiten.

Als wir vom P-Seminar dann alle nach dem letzten Stück und der Staffelübergabe an die nächste ausrichtende Schule auf der Bühne standen und Applaus bekamen, fiel der ganze Stress irgendwie ab und es war einfach ein sehr schönes Gefühl zu wissen, dass es allen gefallen hat, und aber auch, dass es fast geschafft war.

Als wir Sonntagfrüh in die Schule kamen, um die Gruppen zu verabschieden, die Schlüssel wieder einzusammeln und die



restlichen Aufräumarbeiten zu erledigen, waren alle ziemlich erschöpft, aber – wie ich finde – auch ziemlich froh und glücklich. Was ich aus der Arbeit für die Theaterstage über mich und für meine Zukunft gelernt habe? Ich habe zum einen gelernt, dass Theater gar nicht so ist, wie ich dachte. Aber das konnte ich nur erfahren, indem ich mich nicht vor dem Neuen verschlossen habe, sondern mich für das Unbekannte interessiert habe. Außerdem ist es ein Teamwork-Projekt, in dem es auf jeden Einzelnen ankommt, aber am Ende die Gruppe das Entscheidende ist. Und ich habe erfahren, dass es ein gutes Gefühl ist, wenn man hart für etwas arbeitet und am Ende wirklich sieht, was dabei herauskommt.

Die 28. Theaterstage der Gymnasien in Mittelfranken vom 4. bis zum 6. Oktober 2013 an der Wilhelm-Löhe-Schule waren genau so ein Projekt. Wir haben uns angestrengt, jeder auf seine Weise und in seinem Arbeitsbereich und zu seiner Zeit – und es ist etwas Großartiges daraus entstanden! Ich bin froh, dass ich das P-Seminar gewählt habe.

Isabelle Andreaä, Q 12

Teilnehmer des P-Seminars:

Team Werbung: Lena Bryan, Anja Jäckle, Helena Samland, Linda Wilfert

Team Gruppenbetreuung: Isabelle Andreaä, Miriam Barginda, Jasmin Danke, Helena Papakosta, Jana Rothe, Charlotte Strohbach

Team Abendgestaltung: Nina Achenbach, Kristin Kern, Regina Rodenbücher

Team Moderation: Julia Langer, Philipp Partosch, Jonathan Schumacher, Samuel Selzam

Team Technik: Sebastian Laske, Sven Nagler, Jonathan Stoll, Niklas Struller

Leitung: Sabine Wild, Moritz Metzner

Löhe „on stage“

Musicalgruppe 2014: Chefsache!

Nach Sister Act, Deospray und Grease standen wir, die Musicalgruppe der Wilhelm-Löhe-Schule, vor dem Problem: Welches Stück machen wir 2014? „Ach, Hakuna Matata“, sagte Herr Moritz Metzner, „keine Sorgen, wir finden schon ein Stück“ – und schwupps war es auch schon da: „Der König der Löwen“ von Elton John.

Anfangs bestand unter uns Schülern ein bisschen Zweifel an der Wahl, da man aufwendige Kostüme gebraucht hätte und das Stück in Hamburg sehr professionell und erfolgreich umgesetzt wird. Da hatten wir die Idee, dass wir „König der Löwen“ nicht mit Tieren, sondern mit Menschen inszenieren wollen. Bis Weihnachten probten wir hauptsächlich „Can you feel the love tonight?“, um an der Löhe-Weihnacht einen kleinen Vorgeschmack auf das Musical zu geben. Dann endlich, im Februar, kam

das lang ersehnte Musical-Wochenende, diesmal in Bamberg. Dort verabschiedeten wir uns von der Savanne, den Löwen, den Hyänen und den Dschungelbewohnern und begrüßten die Firma, die Chef-Familie, die Unternehmensberaterinnen und die Hippies. Neben sehr viel Spaß und Freizeit hat uns dieses Wochenende durch die Proben einen tierischen Schritt nach vorne gebracht und wir waren alle so motiviert wie nie zuvor. Und wir hatten auch einen Namen für unser Musical: Chefsache!

Unser erster Auftritt war an den Bayerischen Theatertagen der Beruflichen Oberschulen an der Max-Grundig-Schule in Fürth. Wir erhielten dort viel Applaus und in der Nachbesprechung großes Lob – neben etwas Kritik – und freuten uns auf unsere eigene Auf-führung. Ein bisschen stressig war es gegen Ende hin schon, aber zum



Glück waren die Hippies Timon und Pumbaa stets mit ihren Sprüchen da: „Ey Alter, Peace hier! - Bleib mal ganz gechillt!“ Mit viel Unterstützung von Frau Sabine Wild, Samuel Selzam an den Percussion-Instrumenten, Melanie Ibemba als Choreographin und Sebastian Laske und Herrn Thomas Scherner an der Technik begeisterten wir an zwei Abenden viele Zuschauer. Im Publikum saß auch ein Juror für die Bayerischen Theatertage der Gymnasien in Münsterschwarzach, für

die wir uns beworben haben. Ob er genauso begeistert war wie unsere Freunde, Familien, Lehrer und die Besucher der Theaterstage in Fürth? Nun, die Entscheidung wird erst nach Redaktionsschluss getroffen. Aber den Spaß an einem Stück im nächsten Jahr kann uns eh niemand nehmen! Wie heißt es doch so schön? HAKUNA MATATA!

Julien Fertig, Q 11



Löhe „on stage“

»ABEL STEH AUF – täglich muss es neu gespielt werden«

Die Theatergruppe Mittelschule spielt das Gedicht von Hilde Domin

Hat jemand schon mal was von einem Toten gehört, der nur durch das Flehen seines Bruders wieder aufsteht? Oder davon, dass Priester alle Kirchen schließen wollen?

Wir 37 Schülerinnen und Schüler aus den 1.–9. Klassen schon. Wir sind dabei.

Mit großer Anstrengung und vielen Schmerzen, weil uns vom langen Sitzen oder Liegen während der Proben sämtliche Knochen weh taten, haben wir das Gedicht „Abel steh auf“ von Hilde Domin auf die Bühne gebracht.

Ob sich unsere Mühe gelohnt hat und ob es uns tatsächlich damit gelingt, zu zeigen, wie wichtig Frieden ist? Ihr entscheidet, wenn ihr uns beim Abschlussgottesdienst auf dem Grundschulhof oder an der Löhe-Weihnacht seht!

Annika Kokott, M 8





„Wer bin ich?“ (Collage): Nico Märzhäuser, Q 11

Die Gottesdienstband stellt sich vor!



Um diesen Fragen eine angemessene Antwort zu bieten, wird in der Oberstufe des Gymnasiums mit dem Profillfach „Vokalensemble“ seit dem Schuljahr 2013/14 ein Fach angeboten, in dem die SchülerInnen sich zu einer Band zusammenschließen können, dabei feste Probenzeiten haben und für ihre Mühen durch gute Noten entlohnt werden.

Im Schuljahr 2013/14 bestand die Besetzung aus drei Querflöten, zwei Sängerinnen, zwei Percussionisten, einem Gitarristen, einem Bassisten und drei Klavierspielern.

Durch die Vielzahl an Instrumenten gab es die Möglichkeit, fröhlich die Besetzung oder das Arrangement der Lieder zu wechseln.

Zu den Schüler-Gottesdiensten kamen schnell mehr Auftritts-Anfragen hinzu:

Der Einführungsgottesdienst der neuen Kollegen, die Sportveranstaltung „Bunt ist cool“, der Tag der Offenen Tür und andere schulische Feierlichkeiten.

Bei einer Probe lauschte die Pfarrerin von St. Sebald zufällig den Klängen und befand: „So eine Band möchte ich für meine Gottesdienste auch haben. Kann man die buchen?“

Ob ein Profillfach das Sprungbrett für eine Karriere als Profi-Musiker sein kann, ist ungewiss, aber die SchülerInnen haben sich über das Lob gefreut.

Zum Schulleben der Löhe-Schule gehört der Besuch von Gottesdiensten. Zum Jahresanfang und vor großen Feiertagen (Weihnachten und Ostern) finden mindestens sechs Gottesdienste in bis zu drei Kirchen statt. Die Religionslehrerinnen und -lehrer bereiten mit Hilfe von Schülertexten, Anspielen, Fürbitten und Gebeten den Gottesdienst vor. Aber wer kümmert sich um die Musik?

Vor vielen Jahren erklang zu solchen kirchlichen Feierlichkeiten die Orgel. Oder ein Lehrer nahm die Gitarre in die Hand und motivierte die Gemeinde zum Mitsingen.

Aber ein Schülergottesdienst lebt von der Beteiligung der Schüler. So ist es seit einiger Zeit üblich, dass eine Schülerband den Gottesdienst begleitet. Aber finden sich dafür Freiwillige? Und wann proben die? In ihrer Freizeit? Während regulärer Unterrichtszeit?

Besetzung:

Gesang: Klara Studtfeld, Theresa Metz
Gitarre: Marius Zellfelder
E-Bass: Nicolas Krieg
Klavier: Julien Fertig, Corinna Schanz, Johanna Nieberle
Querflöte: Meret Kuschow, Luisa Lichtenstein, Rike Pfeufer
Percussion: Fabian Schmitt, Tabea Baumer
Leitung: Moritz Metzner

Moritz Metzner

„Klein aber fein“ – der Mittel- und Oberstufenchor

Die offene Ganztagschule bringt uns nicht nur einen zeitlich ausgedehnten Regelunterricht, sondern schafft damit auch größere Pausen und somit „Freiräume“ für andere Aktivitäten. Hier nun bietet unser „kleiner aber feiner“ Mittel- und Oberstufenchor – so das Urteil einer Konzertbesucherin nach einem unserer Auftritte, – die Möglichkeit, einige Freiräume sinnvoll zu nutzen. Wir bieten als Ausgleich zum Unterricht ein entspannendes und abwechslungsreiches Chormusikprogramm aus verschiedensten Stilrichtungen, so zum Beispiel europäische Renaissance-Madrigale ebenso wie Beatles-Songs, Bachchoräle wie Negro-Spirituals, Songs aus „Les Choristes“ genauso wie „klassische“ Popsongs.

Nicht zuletzt sind unsere Probenzeiten relativ flexibel gehalten: Montags für die 7. und 8. Jahrgangsstufe, mittwochs für die 9.-12. Jahrgangsstufe, jeweils von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr. Bei begründeten Terminproblemen kann eine individuelle Sonderproben-Lösung gefunden werden. Teilnehmen sollte man jedoch an den drei bis vier Freitags-Gesamtproben pro Halbjahr. Hierbei besteht auch die Möglichkeit, sich noch besser kennen zu lernen, denn häufig enden diese Proben mit einem gemeinsamen, von der Chorkasse „gesponsorten“ Pizza-Essen mit dem nicht-musikalischen Hit „Salami-Pizza à la Romano“.

Christoph Müller

Die Jazzcombo der Wilhelm-Löhe-Schule

Seit Herbst 2012 bin ich als Instrumentallehrer für die Schülerinnen und Schüler der Bläserklassen an der Wilhelm-Löhe-Schule aktiv und zuständig für die Instrumente Saxophon und Klarinette. Das Bläserklassensystem halte ich für sehr sinnvoll: Dadurch, dass die Kinder – zusätzlich zum regelmäßigen Instrumentalunterricht in Kleingruppen – zweimal wöchentlich in der Klasse aktiv miteinander musizieren, machen sie sehr direkte und umfangreiche musikalische Erfahrungen.

In diesem Schuljahr bekam ich zusätzlich die Möglichkeit, das Wahlfach Jazz-Combo anzubieten. In diesem Kurs werden Grundlagen der Improvisation und des Zusammenspiels erlernt. Wir spielen Jazz-Standards, welche wir gemeinsam arrangieren, oder komponieren eigene Stücke. Bei mehreren schulischen Veranstaltungen hatten wir bereits die Gelegenheit, das Erarbeitete zu präsentieren, zu-



Die neue Jazzcombo der WLS: Max Quast, Wiebke Schnelle, Jonas Schulz, Darijan Mahmuti, Christian Friedrich und Instrumentallehrer Julian Schunter (von links nach rechts)

letzt beim Bigbandkonzert am 25. Februar. Der Kurs richtet sich – auch im nächsten Jahr wieder – an Schülerinnen und Schüler aller Schularten und aller Instrumente mit einigen Jahren Spielerfahrung, die an Jazz und speziell an Combospiel und Improvisation interessiert sind. Es sind keine Jazz-spezifischen Vorkenntnisse notwendig.

Ich habe in Nürnberg Saxophon und Musikpädagogik studiert. Neben meiner Tätigkeit an der Wilhelm-Löhe-Schule spiele ich in verschiedenen Bands und

bin regelmäßig als Bigbandleiter tätig. Außerdem unterrichte ich Fachdidaktik Jazz-Saxophon an der Hochschule für Musik Nürnberg, gebe privaten Saxophon- und Improvisationsunterricht und arbeite als Musikjournalist für die Jazzzeitung. Ich freue mich auf viele weitere schöne musikalische und zwischenmenschliche Erlebnisse an der Wilhelm-Löhe-Schule.

Julian Schunter

Instrumentalunterricht an der WLS



Wer das Angebot an Instrumentalunterricht an der Wilhelm-Löhe-Schule anschaut, der ist zunächst einmal überrascht von der Vielfalt an Instrumenten und Ensembles, für die die Schüler sich begeistern. Auch wenn man die Anmeldezahlen anschaut, kann man feststellen, dass mit 261 Schülerinnen und Schülern statistisch immerhin einer von acht Löhe-Schülern ein Instrument lernt. Darauf kann man mit Recht stolz sein.

Bekanntlich hat das Erlernen eines Instruments positive Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung eines Kindes. Untersuchungen haben ergeben, wie die Entwicklung der Feinmotorik, die Hirnvernetzung und sogar die sozialen Kompetenzen dadurch gefördert werden. Bereits in der Grundschule fangen viele Schüler mit dem Instrumentalunterricht an und oft bleiben sie aus Freude am Instrument trotz der gestiegenen Anforderungen in den weiterführenden Schulen gerne dabei und bringen ihre Kompetenzen zusätzlich noch in den verschiedenen Ensembles der Schule erfolgreich ein. Obwohl der Instrumentalunterricht in der Regel

durch die Eltern finanziell getragen werden muss, nimmt die Nachfrage in den letzten Jahren auch auf diesem Gebiet stetig zu. Außer der Freude am Spielen und dem persönlichen Erfolg bei musikalischen Auftritten winkt den Schülern an jedem Schuljahresende eine gute Beurteilung ihrer Wahl-fach-Leistungen im Zeugnis.

Dirk Sommerfeld

Kleine Einblicke in den Kontrabassunterricht bei Herrn W. Wiesinger:



Ob jung oder schon etwas älter – Schlagzeug spielen ist immer gut



Das Klarinettenensemble der Wilhelm-Löhe-Schule stellt sich vor:



Aus Schülerinnen und Schülern des musikalischen Wahlfachangebotes der Wilhelm-Löhe-Schule entstand unter der Leitung von Gerhard Schwemmer, Lehrer für Saxofon und Klarinette, das Klarinettenensemble, das mittlerweile ein fester Bestandteil der Schule ist. Junge Musiktalente, die sich aus der Wahlfachgruppe Klarinette heraus für ihr Instrument stark machen, bilden ein klassisches Ensemble, dessen musikalische Unterstützung mittlerweile von zahlreichen Veranstaltungen der Schule nicht mehr wegzudenken ist.

Traditionelle Schulveranstaltungen wie die alljährliche Löhe-Weihnacht oder einige Jubiläumsveranstaltungen wurden durch die Unterstützung der Gruppe auch akustisch zu einem unvergesslichen Erlebnis, ebenso konnte z. B. die Verabschiedung von Herrn Knut Bräuer oder der Jahresempfang der schuleigenen Stiftung „SEMPER REFORMANDA“ mit einem musikalischen Rahmenprogramm bereichert werden. Ein Großteil der Wahlfachschüler wirkt auch in anderen Formationen mit, z.B. im Vororchester, im großen Schulorchester oder in der Big Band.

Jedes Jahr zum Schuljahresbeginn besteht die Möglichkeit, sich für den Wahlfachunterricht Klarinette und Saxofon anzumelden. Da die Teilnehmerzahl jedoch begrenzt ist, können manchmal leider nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden.

Gerhard Schwemmer

Cello:

Wir sind eine motivierte, lustige Gruppe von zehn Cellisten und Cellistinnen, spielen gemeinsam im Orchester, im Celloensemble, als Gruppe oder allein. So wird es für jeden bereichernd sein. Am Cello sitzend fühlen wir uns wohl. Dies ist ein wunder-



barer „Spiel-Platz“ um aktiv kreativ zu sein, zu entspannen und zu genießen, zu entdecken und Freude zu wecken.

– Und ist das Schuljahr dann fast aus, freuen wir uns beim Sommerkonzert auf viel Applaus!

Michaela Moeller und Leonhard Meisinger

Viel Spaß und gute Musik ist im **Blechbläserensemble** der WLS garantiert. Wir spielen Musik aus vier Jahrhunderten, also von Bach bis Beatles, von Intrade bis Rock. Bei uns ist



jeder willkommen, der mindestens zwei Jahre Erfahrung auf seinem Instrument hat und einfache Literatur spielen kann. Trompeten- und Tenorhornnoten gibt es bei uns in „C“ und in „B“. Wir würden uns freuen, wenn wir bald ein sehr großes Ensemble werden würden.

Leonhard Meisinger

Wahlunterricht Querflöte

Aus der Werkstatt der Flötentöne. Die Querflöte sieht so leicht aus... Da die Querflöte ein offenes Mundstück hat, brauchen wir im Verhältnis zu den anderen Blasinstrumenten mehr Luft! Auch dauert es meistens eine Weile, bis das „Zielen“ mit dem Luftstrahl ununterbrochen klappt. Die Lippen und die Muskeln um den Mund herum müssen trainiert werden. Sämtliche Grimassen sind bei uns nicht nur gestattet, sondern sie gehören zum Repertoire! Die Flöte soll zwar quer aber nicht schief geblasen werden! Deshalb müssen wir immer wieder das „fertige Bild“ im Spiegel überprüfen. Dann soll auch noch statt Waldrausch/Quietschen/Krächzen ein Klang dabei herauskommen. Die Finger verrutschen zudem noch an den zahlreichen Klappen und man sieht die Sterne am helllichten Tag...

Man glaubt es nicht, aber es kam vor, dass jemand sich selbstvergessen auf die Flöte setzte ... Vorsicht – sie gibt nach! Der Mittelteil der Flöte war danach flach und eiförmig... In der Breite von circa einem Gesäß hatten die Klappen einen starken Überbiss und der Schreck war so groß, dass das alles sofort aus dem Hirn gelöscht war. Die Schülerin ging davon aus, dass das mit hochakuter Materialermüdung zusammenhängen könnte, bis die Diagnose beim Instrumentendoktor Fisera den Verdacht bestätigte: Flötitis violentus plattose! Auf Deutsch: gewaltsames Plattwalzen der Flöte!

Auf dem Weg zu Perfektion sammeln wir Griffe, Notennamen und sogar den Rhythmus, überwinden Husten, Müdigkeit, Schulaufgabenstress und Kinderleid und haben unendlich viel Freude miteinander. Manch wundersame Klänge offenbaren die Entstehung einer Feinfühligkeit, die man technisch nicht einüben kann. Man könnte sie als eine unbeabsichtigte Folge der Begeisterung betrachten.

Szusza Leonhard



Knöllinger: Wahlfach Trompete

Wahlfach Violine

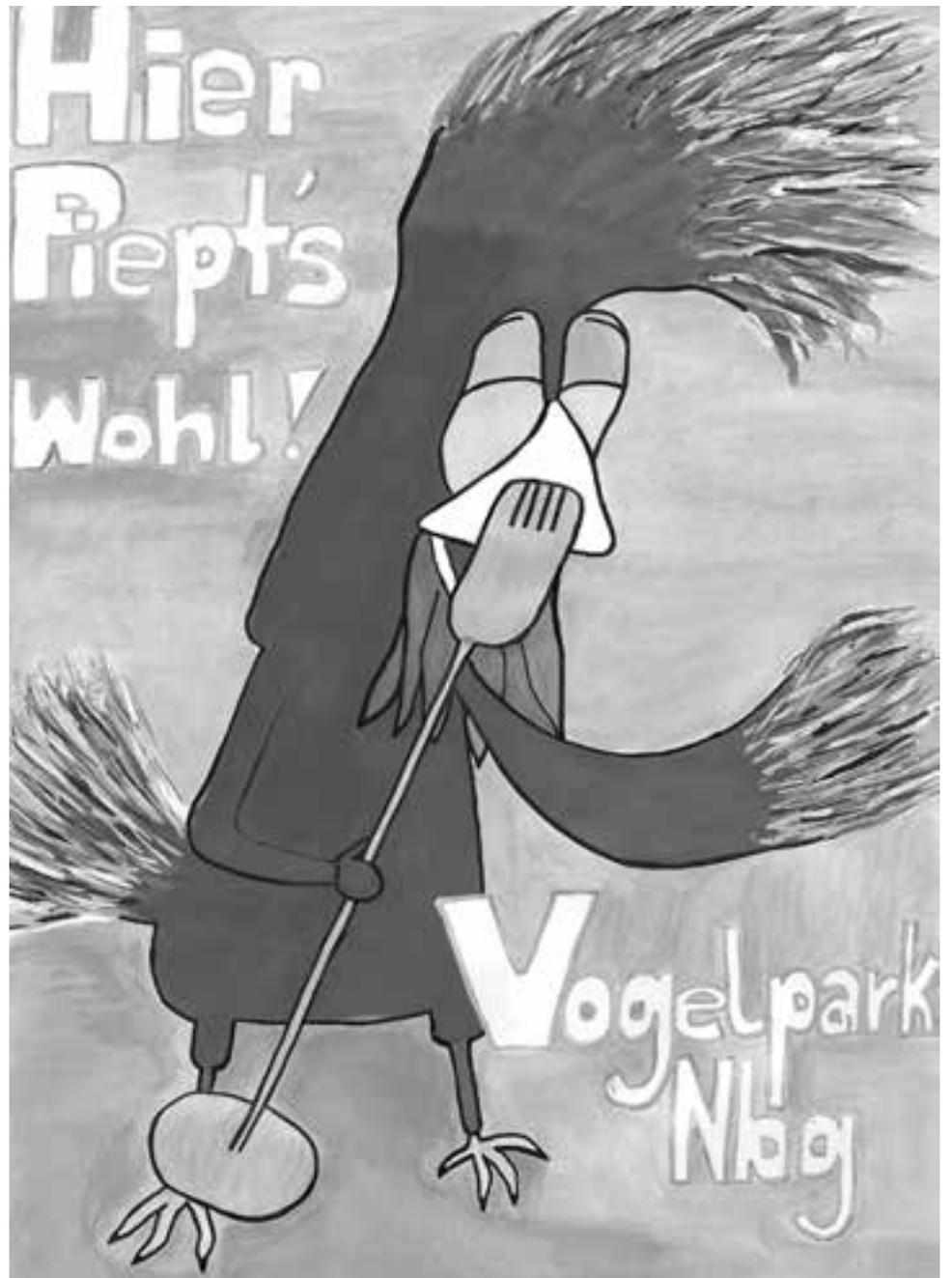
An der WLS wird schon ab dem ersten Schuljahr das Wahlfach Violine angeboten. Kein Wunder, dass die „Geiger“ die größte Instrumental-Wahlunterrichtsgruppe darstellen. Drei Lehrer unterrichten über 50 Schüler. Da bekanntlich gemeinsames Musizieren die Freu-



de am Instrument fördert, stellt der „Geigenchor“ eine pädagogisch sinnvolle Ergänzung zu diesem Unterricht dar. Er bietet die Möglichkeit schon nach kurzer Zeit mit geringem Können in einem Ensemble mitzuwirken. Mit mehr als 20 Mitspielern werden an zwei Tagen in der Woche in je einer Schulstunde mehrstimmige Stücke eingeübt, wobei die Jüngsten oft mit „leeren Saiten“ beteiligt werden. Je nach Leistungsstand gelangen die älteren Schüler über das „Vororchester“ letztlich ins große Schulorchester, wo wegen der „tutti“-Besetzung immer eine große Anzahl von Streichern benötigt wird.

Bernd Fellmann

„Plakatentwurf“
(Deckfarben):
Christina Mattich, Q 12



Besuch der V 7b bei der Feuerwache



Die Klasse V 7b besuchte am 9. April 2014 im Rahmen des PCB-Lehrplans sowie der Vertieften Berufsorientierung die Feuerwache 1 in der Reutersbrunnenstraße. Die Schüler bekamen dort eine besondere Brandschutzerziehung, bei der sie nicht nur theoretisch informiert wurden, sondern auch einiges ausprobieren konnten. Außerdem erfuhren sie viel über den Beruf des Feuerwehrmannes und das Leben auf der Wache.

Folgende Eindrücke wurden nach dem Besuch von den Schülern formuliert:

„Toller Tag, es war viel Interessantes dabei! Der Alarm und der Einsatz! Ich schätze den Beruf als sehr anstrengend und auch ein bisschen schwer ein.“ (Madlen)

„Mir hat der Besuch auf der Feuerwache gefallen. Ich weiß, dass man sich wegen einem Feuer keine großen Sorgen machen muss, weil die Feuerwehr da ist, wenn man sie braucht! Es war beeindruckend, wie schnell sich die Feuerwehrler dort angezogen haben und wie schnell sie auf alles vorbereitet sind!“ (Roberto)

„Mir hat es gefallen, weil das Gebäude schon so alt ist! Die Schmiede fand ich cool. Den Trainingsraum fand ich auch spannend. Ich würde den Beruf gerne erlernen, weil er cool und spannend ist.“ (Christian)



„Ich denke, der Beruf ist schwer und stressig, aber bestimmt macht er auch viel Spaß! Es war toll, dass wir sehen konnten, wie dort gearbeitet und gewohnt wird, und dass uns die Feuerwehrautos erklärt wurden.“ (Lisa-Marie)

„Der Besuch der Feuerwache war aufregend, weil sie einen Einsatz hatten. Ich fand es cool, dass wir die Ausrüstung anziehen durften, da kam ich mir vor wie DARTH VADER!“ (Dilara)



„Mir hat der Besuch gefallen, ich habe viel über Feuer gelernt. Spannend war, dass mitten im Unterricht der Einsatz kam. Ich finde den Beruf toll, würde ihn aber für mich nicht wählen, weil er gefährlich ist. Außerdem habe ich schon einen Job.“ (Alexander)

„Ich schätze den Beruf schwer ein, weil ein Feuerwehrmann 24 Stunden aktiv sein muss und eine echt schwere Ausrüstung tragen muss.“ (Zacharias)

„Ich fand es etwas Besonderes, dass wir miterleben konnten, wie sich ein Alarm anhört und wie schnell die Feuerwehr reagiert. Ich denke, der Beruf ist spannend und man braucht viel Kraft. Ich hätte die Kraft dazu nicht.“ (Eleanor)

Die Schüler der Klasse V 7b

Gesunde Ernährung

Zum Thema gesunde Ernährung nutzten die ersten und zweiten Klassen den Ernährungsservice von Edeka. Hier durften die Kleinen ein „gesundes Frühstück“ zubereiten und erfuhr dabei mehr über ausgewogene Ernährung. Die Größeren erlebten Obst und Gemüse mit allen Sinnen anhand einer

Ernährungspyramide. Sie durften Obst- und Gemüsesorten riechen und fühlen. Anschließend stellten sie Butter her und bereiteten einen Obst- und Gemüsesalat zu. Am Schluss ließen sich die Kinder alles schmecken.

Nicole Hirt



Auf den Spuren der Künstler



Tuula Kaufmann, V 3a

Wir, die Klasse V 3a, haben und werden noch uns im Kunstunterricht mit verschiedenen Künstlern und deren Zeit auseinandersetzen. Zu Beginn des Schuljahres untersuchten wir zusammen mit den verschiedenen Pinselbrei-

ten Farbstriche und deren Wirkung mit viel bzw. mit wenig Wasser. Eigens dafür angelegte Kunsthefte bekamen so einen „Experimentierumschlag“.

Leider hat uns dieses Jahr der Winter einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn wir erkundeten das „Winterbild“ von Paul Klee. Mit realen Schnee wäre es einfach viel „echter“ bei den Schülern angekommen. Bei der Bildbetrachtung fielen gleich die merkwürdigen Figuren am Himmel und auf dem Berg auf, die viel Raum ließen, um Spekulationen anzustellen:

„Ganz klar – ein Heißluftballon!“, „Ein riesige Träne – aber am Himmel?“, „Ein Ding – gefüllt mit schwarzer Farbe“ (O-Töne der Schüler)

Das Kunstwerk einfach nachzumalen, das war nicht das Ziel. Es sollte eine Wintercollage entstehen. Somit mussten die Schüler jedes kleine Detail auf Extra-Blättern anfertigen, danach sorgsam ausschneiden und auf ein großes Blatt mit passendem Hintergrund kleben. Nur die schwarzen Linien bzw. Bäume wurden dann erst mit einem Pinsel aufgetragen. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen.



Elias Lichte, V 3a



Stella Pfab, V 3a

Die Schüler waren selber sehr überrascht, wie man aus den verschiedenen „Puzzleteilen“ eine solche Collage herstellen kann.

Nun rückte die Faschingszeit näher. Hierbei bot es sich an, sich mit dem Künstler Pablo Picasso auseinanderzusetzen. Picasso liebte den Zirkus. Daher malte er gerne die bunten Kostüme der Clowns und Zirkusleute. Das wollten wir auch



Valentina Mertsiotakis, V 3a

tun. Das Gemälde „Harlekin“ war unsere Vorlage. Gemeinsam betrachteten wir die genaue Darstellung des Kostüms, die Klarheit der Haltung der Hände. Lustig fanden die Schüler, dass die Füße mehrmals zu entdecken waren, nur sche-

menhaft. Dieses Bild selbst auf Papier zu zeichnen, war eine riesengroße Anstrengung, denn die Rauten des Kostüms und den großen Sessel in die richtige Position zu bringen war sehr anstrengend. Aber die Ergebnisse zeigen, dass sich die Mühe gelohnt hat.

Welchen Künstler wir uns als nächstes ansehen werden, welche Ausstellungen wir uns noch dazu ansehen werden,



Carla Ehlert, V 3a

haben wir noch nicht erfahren. Klar ist nur, dass, wenn der Sommer wenigstens mitspielt, wir dann mit Gips und Wasser etwas „Neues“ entstehen lassen werden.

Claudia Katzer

Die Klasse V 1/2d im NESSI-Lab



Am 5. Juni 2014 hatte die Klasse V 1/2d die seltene Gelegenheit, das NESSI-Lab der Lehrstühle Chemie- und Physikdidaktik der Friedrich-Alexander-Universität zu besuchen. Hier hatten die Grundschüler die Gelegenheit in Kleingruppen und von Studenten betreut wissenschaftliche Experimente zu den Themenkomplexen Feuer, Wasser und Luft durchzuführen. Dies wäre im Alltagsunterricht in dieser Form nicht möglich und viel zu gefährlich. Daher wurden die Schüler vorher bereits über die Laborregeln aufgeklärt.



Im Bereich Feuer zündeten sie dieses an und versuchten, es auf verschiedene Arten zu löschen. Sie durften auch Stoffe schmelzen und sich eine Öllampe basteln.



Sie vermischten und lösten verschiedene Stoffe. Dabei gingen Reagenzgläser zu Bruch.



Im Bereich Luft durften sie Luft erwärmen und kühlen und so knifflige Aufgaben lösen.



Eine Brauserakete im Garten beendete den spannenden Vormittag.

Ganz nebenbei führten wir die Experimente bereits durch, die die Themen Wasser und Luft des Heimat- und Sachunterrichts verdeutlichen.

Den Kindern der Klasse V 1/2d gefiel es besonders gut, dass sie endlich einmal selbst experimentieren durften, dass die Studenten sie so nett betreut haben und sie freuten sich natürlich über die Brauserakete.

Dorothea Steinbauer

„Englischer Gruß“
(Linoldruck):
Marie Oelmayer, G 7a



Schullandheimaufenthalt der Klassen V 3a/b

Obersteinbach – 31. März bis 3. April 2014

„Am Montag sind wir gegen 8.30 Uhr von der Schule losgefahren. Gut eine Stunde später sind wir in Obersteinbach angekommen. Dort habe ich herausgefunden, dass ich mit Flo, Jonas, Karl und Tim in einem Zimmer bin. Dann gab es Mittagessen, was mir nicht so geschmeckt hat.“ (Ben)

„Am Nachmittag sind wir auf den Waldspielplatz gegangen und haben fangen gespielt. Der Spielplatz ist cool!“ (Caprice)

„Nach dem Abendessen trafen wir uns im Gruppenraum und haben unseren ersten Tagebucheintrag geschrieben und dazu gemalt. Danach mussten wir uns für das Bett fertig machen und dann noch einmal in den Gruppenraum kommen. Frau Katzer las uns den Beginn unserer neuen Klassenlektüre „Tabaluga“ vor. Dabei ist Karl ganz erschöpft eingeschlafen.

Am Dienstag gab es zum Frühstück Brötchen, Schwarzbrot und Nutella. Danach haben wir Masken aus Zeitungspapier, Kleister und einem Luftballon gebastelt. Am Nachmittag sind wir wieder auf den Waldspielplatz gegangen und haben Spiele gespielt, wobei man auf die anderen ganz viel Rücksicht nehmen musste. Danach durften wir noch lange toben.“ (Melanie)

„Am Abend sind wir bei völliger Dunkelheit an einem Seil einen unbekanntem Weg gegangen. Dabei mussten wir die ganze Zeit das Seil festhalten und vorsichtig mit den Füßen den Weg

ertasten. Am Ende des Weges stand Frau Peer und gab jedem noch etwas zum Naschen. Danach las Frau Katzer in unserem Buch weiter.

Am Mittwoch haben wir die Ostergeschenke für unsere Eltern hergestellt und die Sonnen für den Ostergottesdienst ausgeschnitten. Gemeinsam in der Klasse haben wir uns einen drachenstarken Klassenspruch ausgedacht („Wir halten immer zusammen und spucken viele rote Flammen!“) und ihn dann auf die T-Shirts geschrieben, damit wir immer wissen, dass wir zusammengehören. Nachdem wir dann an unseren Masken weitergearbeitet hatten sind wir noch in die Turnhalle gegangen, wo Herr Spiegler einen Tastparcours aufgebaut hatte. Danach konnten wir endlich auch mal ein Völkerballspiel bis zum Ende spielen. Am Abend machten wir noch ein Lagerfeuer.“ (Elias)



„Es war alles toll!“ (Tuula)

„Am nächsten Morgen war das große Räumen an der Reihe. Betten abziehen, Koffer wieder mit den eigenen Sachen packen – eine große Herausforderung, die wir aber alle meisterten. Das Schullandheim hat mir sehr gefallen.“ (Florian)

„Ich habe mich gewundert, wie schnell die Zeit verging.“ (Valentina)

Claudia Katzer

Aus der Sicht eines FSJlers*



„Was hab ich mir da nur eingebrockt?“ fragte ich mich, als ich von 49 schreienden Drittklässlern umgeben war und versuchte mir Gehör zu verschaffen. Aber von Beginn an: Ich wurde von Frau Huß-Metzger gefragt, ob ich nicht die Klassen V 3a und V 3b ins Schullandheim Obersteinbach begleiten wollte, und in meinem jugendlichen Leichtsinn sagte ich auch sofort zu. Nach einigen Treffen zur Vorbereitung ist unser Bus schließlich angekommen und die Kinder durften sich erst einmal auf dem wunderschönen, nahegelegenen Waldspielplatz austoben.

Im Laufe der vier Tage haben wir zusammen einiges erlebt und haben sowohl Höhen als auch Tiefen erfolgreich gemeistert. In diversen Spielen zur Förderung von Sozialbewusstsein, Fairness, Vertrauen und Konzentration konnte ich einige

meiner Kenntnisse, die ich mir auf zahlreichen FSJ-Seminaren angeeignet habe, anwenden. Trotz meiner Vorbereitung war ich doch froh, von den erfahrenen Kolleginnen Frau Katzer, Frau Wohlleben und Frau Peer begleitet worden zu sein, die mich tatkräftig und freundlich bei der Umsetzung meiner Ideen unterstützt haben und mir wertvolle Tipps gegeben haben.

Da das obligatorische Heimweh auch ein Teil eines jeden Schullandheimbesuches ist, konnte ich als einziger männlicher Betreuer meine Fähigkeiten als Trös-

ter bei einigen Jungs unter Beweis stellen und bin so auch enger mit den Einzelnen und der Gruppe zusammengewachsen. Von Zeit zu Zeit war es zugegebenermaßen schwierig, sich als gerade einmal 18-Jähriger bei den Kindern durchzusetzen, besonders wenn die Übungen zur Förderung von Konzentration nicht gerade das spannendste Element des Tages waren. Dennoch hat mir diese Klassenfahrt sehr viel Freude bereitet, sie hat mich vor Aufgaben gestellt, an denen ich gewachsen bin und meine Grenzen kennen gelernt habe, und mich in meiner Absicht, mit Grundschulkindern zu arbeiten, bestätigt und neu motiviert.

Max Spiegler

* FSJ = Freiwilliges Soziales Jahr

Wandertag der Klassen G 5a und G 5c



Es war ein abwechslungsreicher und spannender Tag, den wir mitten in der Natur verbrachten. Am Hesselberg gibt es nämlich das Grüne Klassenzimmer „Naturerlebnis Kappelbuck“. In dem weitläufigen Gelände zwischen Streuobstwiesen und vielen alten Bäumen kann man sich mit Tieren und Pflanzen, Naturschutz und Geologie, Obstbewirtschaftung, Imkerei und Schäferei beschäftigen. Und so gingen wir auf Entdeckungsreise. Auf einer Wildkräuterführung lernten wir einiges über gesunde und köstliche Kräuter, z.B. den Spitzwegerich, den man zur Wundversorgung und bei juckenden Insektenstichen nutzen kann, oder dass Giersch nicht wirklich ein Unkraut ist, sondern zusammen mit Gundermann (ja, dieses Kraut heißt wirklich so!) und wilder Minze selbst zubereiteter Kräuterlimonade Würze und einen interessanten Geschmack verleiht.

Auf einem romantischen Platz unter alten Linden, vor dem Eiskeller und dem Backhaus, erwarteten uns dann zur Mittagszeit schon jede Menge leckere Pizza und Kräuterlimonade, die von fleißigen Helfern für uns vorbereitet worden waren. Und anschließend stellten wir auf traditionelle Art einen Hefeteig her. Für viele von uns war es das erste Mal, dass sie aus Mehl,



Hefe, Zucker, Salz und Wasser einen Teig zusammenkneteten und richtige Wunderbackwerke herstellten. So viel Spaß hatten wir dabei! Ganz besonders, als wir dann schließlich



die Ergebnisse aus dem Holzbackofen herausholen konnten. Naja, und für viel Bewegung, Fußballspielen, Klettern oder einfach mal in Blumenwiesen herumliegen und dabei den Himmel und jede Menge Krabbelgetier zu beobachten, blieb auch genug Zeit.

Es war wirklich ein ganz besonderer Wandertag, dieser 8. Mai 2014.

Klassen G 5a und G 5c

Wandertag der G 7c im FabLab-Nürnberg



Wir, die Klasse G 7c, waren am 8. Mai 2014, unserem Wandertag, im FabLab Nürnberg. Das FabLab ist eine offene High-Tech-Werkstatt auf dem ehemaligen AEG Gelände, die von Studenten betrieben wird und jeden Freitag von 18.00 - 22.00 Uhr und jeden Samstag von 14.00 - 20.00 Uhr für alle Interessierten geöffnet ist. Dort kann man an verschiedenen Workshops teilneh-



men oder selber seine Ideen verwirklichen, da dort das nötige Werkzeug zur Verfügung steht und fachkompetentes Personal, falls nötig, hilft. Hinter diesem Projekt steckt die Idee des Opensource (offene Quelle), was soviel heißt, dass jeder alles verwenden darf, was im Internet als Open Source-Quelle gekennzeichnet ist. Sogar seinen eigenen 3D-Drucker könnte man sich so mit Open-Source-Anleitungen aus dem Internet zusammenbauen.



Wir haben dort an dem sogenannten Zahnbürstenroboter-Workshop teilgenommen. Da ging es darum, einen Roboter zu bauen, der sich nur mit Hilfe von Zahnbürsten, einem Elektromotor und einer Batterie fortbewegen sollte. Dafür haben wir uns in sechs Gruppen aufgeteilt, die jeweils eineinhalb Stunden Zeit hatten um einen Roboter zu bauen. Am Ende gab es ein Wettrennen sowie insgesamt drei Preise zu gewinnen:



- schnellster Roboter
- lustigster Roboter
- schönster Roboter

Auch wenn nicht alle unsere Roboter auf der Rennbahn größeren Vorwärtsdrang zu verspüren schienen: Das Konstruieren, Bauen und Verzieren hat uns allen Spaß gemacht!

Klasse G 7c

Wandertag mal Banane

Von der Banane zum Ferrari – man kann's ja mal versuchen!



Nichts ahnend und hochmotiviert (denn vollzählig) fanden wir uns am Ehekarussell in der Nürnberger Innenstadt ein, wo wir per Losverfahren in 3er-Gruppen eingeteilt wurden. Zu unserer Verwunderung erhielten wir von Frau Usow eine Bio-Banane. Immer noch perplex, wurden wir aufgeklärt, was uns heute erwartet. Ein CITY-BOUND! Für alle, die damit nichts anfangen können: Hans im Glück 2.0. Für jeden, der es immer noch nicht verstanden hat: Eine Banane immer weiter eintauschen gegen



erst einmal nichts – wegen der unflexiblen deutschen Mentalität, vielleicht lag es aber auch an der unverschämten frühen Uhrzeit...

In einer Dönerbude kann man aber auch schon um 9 Uhr anfangen. Mit

einem anatolischen Wasser nahm das Glück auch seinen Lauf. Von Kugelschreibern, Blumen, über Gucci-Parfüm, Bücher und Anti-Stress-Kugeln war alles dabei.

Dabei unterstützten uns vor allem die Geschäfte in der Nürnberger Innenstadt. Mit unserer kommunikativen und charmanten Art konnten wir viele Menschen zum Weiter-tausch motivieren und freuten uns über jede Steigerung unseres Besitzes.

Die letzte Herausforderung, nämlich ein Foto mit einem gebürtigen Nürnberger (dafür hatten wir glücklicherweise den Moritz), zehn weiteren Personen, einem Kinderwagen und einem Hund zu schießen, war gar nicht so einfach. Gerade als wir





uns nach zwei Stunden an der Lorenz-Kirche wiedertrafen, lief eine Frau mit Kinderwagen und Hund an uns vorbei. Die halbe Klasse stürzte sich also auf die etwas überforderte Frau und machte noch ein letztes Foto. Zufrieden und vertieft in Gespräche über die neuesten Ereignisse suchten wir eine Passage als Zufluchtsort vor dem Regen. Angekommen, wurden die Ergebnisse vorge-

stellt und die Sieger der Herzen, die „Nürnberger Kids“, gewählt. Sie erbeuteten einen Pappstuhl, ein Fifa 13-Spiel, ein Buch, eine Babyrassel und einen Universal-Handyhalter. Im Eiscafé wurden sie für ihren Einsatz, ihr kommunikatives Geschick und ihre Offenheit mit einem Eis ihrer Wahl belohnt – Eigenschaften, die eigentlich jeder von uns unter Beweis gestellt hatte.

So endete ein lustiger Wandertag. Unser Fazit: Zu einem Ferrari hat es leider nicht gereicht, aber wir alle sind an der Aufgabe gewachsen.

Klasse G 9d



„Costa Concordia“ (Tuschezeichnung): Eva Urban, G 6a

Lernen und Berufswahlvorbereitung zwischen uralten Mauern



Laut einer Umfrage fühlt sich ein Drittel aller Azubis nicht genug auf den Beruf vorbereitet. Eine Gegenmaßnahme: Vertiefte Berufswahlvorbereitung an der Schule. Und dass diese nicht immer nur im eigenen roten Backsteingemäuer stattfinden muss – können wir beweisen: unsere Schule hieß für drei Tage „Burg Wernfels“.

Frau Lomb gab sich alle Mühe, uns den Ablauf von Bewerbungsgesprächen klarzumachen, und wir konnten diese Dialoge in Spielszenen vor der ganzen Klasse vorführen. Kameramann Felix filmte die Gespräche auch noch. Das war

ganz schön aufregend: sich hinterher stammelnd auf dem Bildschirm zu sehen. Zum Glück gab's zur Abwechslung auch unser „Lieblingsfach“: Mathe. Wir lösten Terme – bis wir und Herr Baumann reif gewesen wären für eine Therme.

Naja, und einen lustigen Film nach dem Abendessen und Geo-Caching und einen total spannenden Spaziergang durch den Wald und eine Burg-Erkundung gab's schon auch noch ...

Klasse M 8

BIST DU DABEI?

Das freiwillige soziale Schuljahr (FSSJ) ist für alle SchülerInnen, die mindestens 14 Jahre alt sind; die ein echter Teamplayer sind; die interessiert sind über den Tellerrand der Schule hinauszugucken und die neugierig sind, schon mal in die Berufswelt hineinzuschnuppern. Wer mindestens 80 Stunden ehrenamtlich geleistet hat, erhält ein qualifiziertes Zeugnis.

BIST DU DABEI? Ja – WIR sind dabei!

Marie, Hannah, Lina, Ramona, Luca, Vanessa, Beatrice, Nikolas, Tamara und Fabian machen mit. Sie engagieren sich jede Woche zwei Stunden lang in einer Einsatzstelle ihrer Wahl. Marie ist im Kindergarten Sonnenschein in Schwanstetten, Hannah bei der Nürnberger Tafel, Lina und Beatrice beim ASB Nürnberg, Ramona im Kindergarten Die Sonnenkäfer e.V. in Fürth, Vanessa in der evangelischen Kita in Fischbach, Nikolas im Kindergarten St. Margaretha in Heroldsberg, Tamara beim ATV Frankonia und Fabian im Fritz-Rupprecht-Heim in Fürth. Die Schüler berichten über ihre Sonnen- und Schattenseite:

Sonnenseite

- Dass ich eine Schulsanitäter-Ausbildung habe.
- Man lernt viele neue Leute kennen.
- Ich durfte schon einen Rettungshubschrauber besichtigen und bei Veranstaltungen mit dabei sein.
- Ich bekomme einen Eindruck fürs Leben.
- Ich kann sehen, wie man im Alter werden kann (keine Vorurteile mehr).

- Eine Frau ist besonders nett und freut sich, wenn ich immer komme.
- Es macht Spaß auszuteilen, auch wenn es schwierig ist, immer gerecht aufzuteilen.
- An meinem Geburtstag wurde ich mit einem Lied und einem Geschenk überrascht.
- Ich kann neue Erfahrungen sammeln.
- Es ist gut für meinen Lebenslauf.
- Ich lerne den Umgang mit den Kindern.
- Ich mache spannende Erfahrungen.
- Es macht Spaß und ich leiste soziales Engagement.
- Ich habe den Beruf besser kennengelernt.
- Das sind die Kinder, die sich freuen, wenn man kommt und mit ihnen spielt.
- Ich nutze meine Freizeit sinnvoll.
- Ich konnte schon einen Einblick in die Arbeitswelt erhalten.

Schattenseite

- Manche „Kunden“ sind manchmal etwas unfreundlich.
- Es ist manchmal schwierig mit dem Aufteilen der Lebensmittel.
- Das Aufstehen Samstagfrüh.
- Ich schaffe vielleicht meine Stunden nicht...

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für euer Engagement – macht weiter so!

Silvia Igl





Diese Frage hat jeder von uns 14 – sowohl in der Schule als auch im Krankenhaus – schon mindestens einmal gehört. Schüler mit  ist nämlich: Ein Projekt-Seminar der Q 11 im Krankenhaus Martha-Maria.

Unser Projekt begann mit einem Seminartag, veranstaltet von einem Klinikclown namens Andreas Schock.

Klinikclowns sind ausgebildete Komiker, die versuchen, Spaß, Freude und Hoffnung in Krankenhäuser zu bringen. Das Ziel unseres Seminars war es, zu lernen, ohne Scheu auf Menschen zugehen zu können und vor schweren Schicksalsschlägen nicht zurückzuschrecken, sondern diese zu erleichtern. Eine von vielen Übungen war es, am Morgen mit einem strahlenden Lächeln und guter Laune das Patientenzimmer zu betreten und die Patienten damit anzustecken.

In den darauffolgenden Ferien konnten wir dies gleich an unseren ersten zwei Arbeitstagen, die jeweils acht Stunden umfassen, umsetzen. Auch wenn die Umgebung und Atmosphäre anfangs ungewohnt waren, wurden wir so herzlich aufgenommen, dass dieses Gefühl schnell verflogen war. Julia erzählt: „Meine Aufgaben, wie die von den anderen, waren z. B.: die Vitalwerte der Patienten messen, Essen verteilen, bei der Visite mitgehen, den Fäkalienraum reinigen (klingt ekliger als es ist 😊), Patienten transportieren, Zimmer für Zugänge herrichten, Pa-

tienten waschen, Botengänge ins Labor, zum Röntgen, in die Apotheke, in den OP usw.“

Da diese Aufgaben viel Zeit in Anspruch nehmen, konnten wir bei weitem nicht alle davon in der nächsten Phase, die aus fünf mal zwei Stunden über fünf Wochen hinweg bestand, mitnehmen. In zwei Stunden schafft man eben nicht so viel wie in acht ...

Katharina: „Die Arbeit mit den teils alten und teils jungen Menschen hat mich gleichermaßen fasziniert wie berührt.“

Und auch der Einblick in die Arbeitswelt ist dabei nicht zu kurz gekommen. Andre: „Zu sehen, wie viel die Schwestern und Pfleger leisten und trotz des enormen Stresses immer die Nerven bewahrt haben, hat uns sehr beeindruckt. Dieser achtstündige Tag hat uns so geschlaucht, dass wir abends müde ins Bett gefallen sind.“



Scheut euch nicht mit Fragen zu uns zu kommen!

Das Highlight war der OP-Tag, an dem wir bis zu acht Stunden in verschiedensten OPs verbringen durften. Wir konnten direkt in den OP-Saal mit hinein und den Ärzten über die Schulter gucken.

„Das war so aufregend dort! Ich hätte nie gedacht, dass uns der direkte Einblick in den menschlichen Körper so wenig ausmacht, obwohl er so neu und beeindruckend ist. Als wir nach etlichen interessanten Erklärungen noch Organe in die Hand bekommen haben, war der Tag perfekt“, sagt Charly. Daraufhin hatten wir leider nur noch die letzten zwei Tage in der Schicht. Abschlie-

ßend kann man sagen, dass es eine geniale Erfahrung war und es mehr als schade ist und sich irgendwie komisch und falsch anfühlt, dort nie wieder hinzugehen.

Charlotte Clar, Katharina Klenk, Q 11

Schule bewegt – Kreatives Tanzen



„Mann, war das heute wieder ärgerlich!“, „Ich bin total geschafft!“, „Morgen Schulaufgabe und ich kann noch nichts!“ – Sätze am Ende eines langen Schulvormittages, Sätze von Schülerinnen und Schülern, die an sich gerne in die Schule gehen, aber immer wieder spüren, dass sie an Grenzen stoßen, müde sind, Entlastung suchen und sich einfach nur nach Entspannung sehnen.

Es war ein Versuch. Etwas Neues. Das Angebot, sich einmal in der Woche zu treffen, zurückzuschauen auf die letzten Tage, auf den gerade zu Ende gegangenen Vormittag, um das, was mich beschäftigt, in Bewegung umzusetzen und es so auch ein Stück loslassen zu können.

Austoben, zur Ruhe kommen, Kraft tanken, Stress abbauen – für all dies war Raum. Beim Tanzen uns selbst und andere entdecken, das, was mich belastet oder glücklich macht, den anderen in Bewegung mitzuteilen und gleichzeitig neue Ideen zu bekommen, das war unser Ziel und wir haben es erreicht.

Welt des Hip-Hop und des Jazzdance entdeckt und uns so gegenseitig an dem teilnehmen lassen, was uns Spaß macht und uns Kraft gibt. Nicht mit dem Ziel, irgendwann etwas aufzuführen, sondern um den anderen etwas über sich zu erzählen.

Jedes der acht Mädchen – die Jüngste aus der zweiten Klasse, die Älteste aus der siebten Klasse, Schülerinnen aus allen Schularten – brachte sich ein, mit seinen jeweils ganz individuellen Fähigkeiten und seiner Lieblingsmusik.

Über Bewegung sich selbst und den anderen kennen lernen – wir haben eher wenig miteinander gesprochen, aber wir haben viel voneinander gelernt und aneinander wahrgenommen. Talente, die in jedem einzelnen schlummern und in ihrer Art einmalig sind.

Es war ein Versuch. Etwas Neues. Kreatives Tanzen in der Schule – und es hat sich gelohnt. Im nächsten Schuljahr geht es wieder weiter.

Wir haben versucht, Stimmungen und Gefühle wie Freude, Angst, Enttäuschung oder Unsicherheit in Bewegung umzusetzen. Wir sind auf Entdeckungsreise gegangen, welche Impulse der Körper uns dabei gibt. Und wir haben gespürt, welche kleinen Bewegungsänderungen schon helfen können, um neue Hoffnung zu schöpfen – und all das mit sehr viel Spaß, Lachen und natürlich viel Musik.

Wir haben Teile des Buches „Oh, wie schön ist Panama“ in Tänzen geformt, die

Heike-Andrea Brunner-Wild



„Englischer Gruß“
(Linoldruck):
Alma Nonell, G 7a

„Weil du es wert bist!“

Anmerkungen zur Gebetsnacht 2014



Ein ganz normaler Freitagabend – aber etwas ist anders: Da werden Stoffbahnen dekoriert, ein Spiegel platziert, Notizzettel finden ihren Platz, sogar eine „Wohlfühllecke“ mit Kissen und Decke entsteht. Es soll gemütlich sein, man soll sich wohlfühlen können im Andachtsraum!

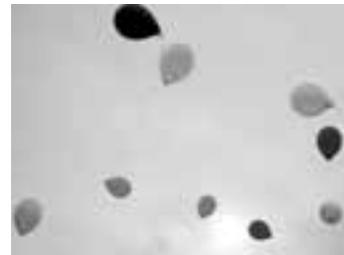
Die Gebetsnacht an der Wilhelm-Löhe-

Schule ist eine Einladung an Schüler, Gebet einmal ganz anders zu erleben. Sie ist eine Einladung zum Gespräch mit vertrauten oder neuen Leuten – aber auch mit Gott. Eine Einladung, sich für sich selbst Zeit zu nehmen, nachzudenken, aufzutanken und eine echte „quality time“ zu verbringen.

Das beginnt schon beim gemeinsamen Pizza-Essen. Alle haben Zeit sich kennenzulernen, eine angenehm lockere Atmosphäre entsteht. Ein geistlicher Impuls sammelt die Gedanken, bevor die Teilnehmer ganz unterschiedliche Angebote wahrnehmen, so wie sie gerade Lust haben. Einige sind sofort Feuer und Flamme im Kreativ-Bereich, wo Papierlichter verziert werden. Es liegen Mutmachsprüche bereit und viele Stifte. Nebenbei werden Illustrierte gewälzt und Bilder ausgeschnitten, um eine Gebetscollage zu gestalten. Zwischendurch treffen sich immer wieder kleine Gruppen am Gang oder in der Oase bei Getränken und Snacks und unterhalten sich über Gott und die Welt. Selbstbewusstsein kann man sich am Spiegel abholen, der ist nämlich mit coolen Sprüchen beklebt. „Dein Herz ist wichtiger als dein Hintern“, steht zum Beispiel auf einem. Man muss schmunzeln. „Wer ist Gott für dich?“ lädt ein Plakat zum Nachdenken ein. Jemand hat einen Superhelden dazu gemalt, das ist mal was anderes. Der Text an der Wand zählt die Fehler und Schwächen biblischer „Berühmtheiten“ auf: David

war ein Ehebrecher, Jakob ein Betrüger und Petrus jähzornig. Die Schwestern Maria und Marta stritten sich: die eine war ein Workaholic, die andere ließ ihre Schwester alleine schuften. Und trotzdem hat Gott für alle einen guten Plan. Auch für uns! Ab in die Entspannungsecke, danach noch ein, zwei Gebete für Freunde und Familie aufschreiben und an die Fürbittenleine klippen. Vielleicht noch die „Klagemauer“ mit seinen Klagen und Fragen bestücken. Die Zeit rennt. Trotzdem: einen „Du-bist-wertvoll-Brief“ möchte ich noch schreiben – an mich selbst. Nach der Abendandacht und der Fürbittenrunde quatschen wir uns fest, es wird spät. Müde kriechen wir in die Schlafsäcke. Am nächsten Morgen wartet ein leckeres Frühstück auf uns. In der Abschlussrunde können wir „Briefe an Gott“ schreiben: In gasgefüllten Luftballons werden sie dann vom Dach der Schule gen Himmel geschickt – ein schönes Symbol!

Herzlichen Dank allen SchülerInnen und LehrerInnen, die mitgefeiert und mitgestaltet haben.



Romina Schäfer,
Hans Maletius,
Heike Siegling



Löhe-Schüler machen Zeitung

Einmal Zeitung selbst machen

Löhe-Schüler übten bei Summer-School Recherche und Seitengestaltung - 15.08.2013

NÜRNBERG - Bibliothek und Multi-Media-Raum statt Freibad: Zehn Gymnasiasten der Wilhelm-Löhe-Schule haben eine Ferienwoche drangegeben, um zu lernen. In der Löhe-Summer-School, einem Projekt in Zusammenarbeit mit den Nürnberger Nachrichten, drehte sich alles ums Zeitungsmachen.



Lesen, was die „Konkurrenz“ so schreibt: Löhe-Schülerinnen und -Schüler bei der Summer-School, die sie eine Ferienwoche lang mit dem Medium Tageszeitung bekanntgemacht hat. © Gudrun Bayer

Welches Bild wirkt besser? Das, auf dem der Stacheldraht zu sehen ist, der die Justizvollzugsanstalt vom Rest Gostenhofs trennt? Oder das mit dem Blick über den Schulhof, das zwar die bemalte Gefängnismauer zeigt, aber eben keinen Stacheldraht? Die Gruppe ist unschlüssig. Doch sie muss sich schließlich entscheiden. Zeitungsmachen ist auch eine Zeitfrage. Wer zu lange zaudert, gerät ins Schwimmen und gefährdet vielleicht sogar den Andruck des Blattes.

Das ist eine der Erkenntnisse, die die zehn 16- bis 18-jährigen Schüler mit nach Hause nehmen. Fünf

Ferientage lang waren sie eingetaucht in die Welt der Meldungen und Reportagen, der Recherche und Bildbeschaffung, des Schreibens und der Seitengestaltung. In die Welt der Tageszeitung. Am Anfang stand eine Einführung, zum Schluss druckten die Schüler drei selbst gemachte Zeitungsseiten aus. Einige der Artikel werden außerdem auf der Schülerseite der Nürnberger Nachrichten erscheinen.

Initiiert hatte das Projekt Reiner Geißdörfer. Er ist seit März Chef des Gymnasialzweigs der evangelischen Gesamtschule — und sprudelt nur so vor Ideen. „Schüler können wahnsinnig viel leisten. Mehr als Erwachsene“, meint er, „aber sie erleben das so selten.“ Deshalb hält er neue Unterrichtsformen für wichtig. „Lehrer haben durch das Studium und die Lebenserfahrung einen Wissensvorsprung. Aber wenn ein Schüler sich in etwas reinkniet, ist er in Nullkommanix auf dem Stand eines Lehrers.“ Geißdörfers Ziel: das Gefälle verschwinden zu lassen und auf Augenhöhe miteinander Schule zu machen.

Projekt 9. Klasse

Projekt 9. Klasse, das sagt einem anfangs nicht viel. Doch hinter diesem Begriff steckt viel Fleiß, Teamgeist, Kreativität... Das alles sind Eigenschaften (und es gibt noch viele mehr), die man als Gruppe braucht, um die Aufgabe zu meistern. Welche Aufgabe ist damit gemeint? Dieses Jahr musste die Hälfte der Schüler aus der 9. Klasse Gymnasium ein Werbemedium für das Sommerfest erstellen.

Dabei kamen ganz unterschiedliche Ergebnisse heraus:

- **G 9a – Flyer**



- **G 9b – Plakat**

(auch auf der Homepage der WLS zu sehen) + Video

- **G 9c – Video**

- **G 9d – Folien** für die Schulfenster/-türen + Video

Natürlich entstanden die Videos, der Flyer und das Plakat nicht von einem auf den anderen Tag. In den ersten Stunden wurden wir erst einmal über die Projektarbeit informiert, z.B. über die Zeitplanung und die Aufteilung der Aufgaben nach Stärken der Gruppenmitglieder. Eine Zusammenarbeit ist dabei von großer Bedeutung. Die Teamfähigkeit wurde deswegen in den ersten zwei Stunden durch verschiedene Spiele und Übungen verbessert.

Nach Bekanntgabe des Themas hieß es dann erst einmal für die Gruppen sich zu überlegen, welches Werbemedium am

besten geeignet ist. Bei unserer Gruppe haben wir uns alle zusammengesetzt, die Vor- und Nachteile der einzelnen Medien notiert und uns somit für das Medium mit den meisten positiven Aspekten entschieden. In den darauffolgenden Stunden wurde dann fleißig gearbeitet und unterschiedliche Aspekte wurden besprochen. So konnten die Gruppen nach drei Wochen ihr Ergebnis den anderen beteiligten Schülern und Frau Mehl-Maderholz, Herrn Assel, Frau Schäfer und Herrn Müller als projektleitende Lehrer präsentieren.

Bei einigen Gruppen gab es manchmal Schwierigkeiten, da der ein oder andere sein Material vergessen oder seine Aufgabe zu Hause nicht erledigt hatte. Trotzdem waren alle rechtzeitig fertig.

Einige Ergebnisse werden eventuell auch in die Realität umgesetzt. Am Ende des Jahres erhält jeder Schüler ein Diplom für die Beteiligung an der Projektarbeit.

Für unsere Gruppe war es eine interessante Erfahrung diese Aufgabe in vorgegebener Zeit ohne jegliche Hilfe seitens der Lehrer zu lösen.

Wir haben dabei viel Spaß miteinander gehabt.

Anna Bogdanova, G 9a



Morgens um halb acht ...

oder warum unsere Löhe-Lotsen einen tollen Job machen



Während sich die meisten von den fast 2.000 Schülern, die unsere Schule besuchen, noch halb vor sich hindösend in einer U-Bahn oder Straßenbahn oder einfach im Auto der eigenen Eltern auf den Schulweg begeben, sind **sie** meistens schon da – die Löhe-Lotsen.

Denn dank der Unterstützung der gesamten Wilhelm-Löhe-Schule, der Stadt Nürnberg sowie der Verkehrserzieher der Polizei haben wir 13 motivierte Schüler für die Schülerlotsentätigkeit gewinnen können.

Unsere Löhe-Lotsen sind seit Januar 2014 auch bei Wind und Wetter im Einsatz und engagieren sich ehrenamtlich für die Sicherheit des Schulwegs rund um unsere Schule.

Warum tun sie das?

„Ich finde es wichtig, die Anzahl der Verkehrsunfälle, an denen Schüler beteiligt sind, zu reduzieren. Auch bei uns gibt es viele ältere Schüler, die über die Straße laufen und nicht auf den Verkehr achten“, sagt Carissa L. aus der FOS 12, die in diesem Jahr Fachabitur macht.

Ihre Freundin Laura C. pflichtet ihr bei: *„Eine Schülerlotsin zu sein, macht mir mehr Spaß, als ich am Anfang gedacht habe! Man sieht in der Früh seine Freunde, unterhält sich und trifft auf Gleichgesinnte. Außerdem bin ich der Meinung, dass ich mit dem Zeugnisvermerk „Schülerlotse“ bei meiner späteren Bewerbung punkten und die zukünftigen Arbeitgeber überzeugen kann. Am meisten freut es mich, dass der Schulweg durch meine Unterstützung, gerade für unsere jungen Mitschüler, sicherer wird.“*

Tatsächlich haben die Löhe-Lotsen – ausgestattet mit einer Kelle und einer leuchtend gelben Weste – schon am frühen Morgen und noch lange vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn und auch nach Schulschluss die Aufgabe, unzählige Schülerströme sicher über die Straße zu lotsen.

In den täglichen Einsätzen der Löhe-Lotsen steckt ganz viel Überzeugung, massig Verantwortung, sehr viel Herz... und ein Quäntchen Idealismus.



Liebe Löhe-Lotsen, wir finden Eure Arbeit und Euer Engagement wichtig und toll. Wir wünschen Euch, dass Ihr auch in Zukunft Zeit und die nötige Kraft und Ausdauer findet, um diesem, nicht immer einfachen Job weiterhin mit großer Freude und Motivation nachzugehen. Wir wünschen Euch, dass Ihr in einem fröhlichen Guten Morgen, in einigen kurzen freundlichen Worten oder in einem netten Lächeln am Zebrastreifen all jene Wertschätzung und Anerkennung Eurer Arbeit wiederfindet. Dann kann die Geschichte der Löhe-Lotsen weiterleben und wachsen.

Carissa und Laura, wir wünschen Euch für Eure Zukunft viel Erfolg in dem neuen spannenden Lebensabschnitt.

Liebe Löhe-Lotsen, danke für Eure Treue, für den Dienst in der Kälte wie bei Regen und bis bald – morgens um halb acht...

Agnes Urbanski

Herausforderungen? – Kein Problem für mich!

Unter diesem Titel fand bereits zum zweiten Mal ein Kurs zum Stress- und Prüfungsmanagement für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlprogramms statt. Nach dem „Snake“-Konzept der Techniker-Krankenkasse hat Diplom-Sozialpädagogin Frau Stumpf Strategien zum Meistern von Herausforderungen und zur Aufrechterhaltung der inneren Balance vermittelt. Die Arbeit an inneren Stressmustern, Tipps und Tricks aus dem Zeitmanagement und Entspannungstechniken stellten zentrale Elemente des Kurses dar.

Wir als MitarbeiterInnen des Beratungszentrums erhalten vermehrt Anfragen von Eltern und Schülern zum Umgang mit Nervosität vor Prüfungen und Stress in der Schule. Die Vielfalt und Fülle von Anforderungen werden häufig als belastend erlebt und so scheint der schulische Alltag kaum noch bewältigbar. Konzentrationsprobleme, erhöhte Stressbelastung, Schlafstörungen oder Leistungsschwierigkeiten können damit

einhergehen. Genau an diesem Punkt setzt der genannte Kurs an. Das Konzept basiert auf wissenschaftlichen Ergebnissen, ist sehr gut evaluiert und wird auch von vielen Krankenkassen anerkannt, so dass eine (teilweise) Erstattung der Kursgebühr möglich ist.

Die Rückmeldungen zum Kurs von bisherigen TeilnehmerInnen waren sehr positiv. So wurden beispielsweise die Tipps zum Umgang mit dem eigenen Stress und den eigenen Sorgen gelobt und durch deren Anwendung konnten Angst und Nervosität vor Leistungserhebungen reduziert werden.

Aus Sicht des Beratungszentrums ist dieser Kurs sehr empfehlenswert. Wir würden uns wünschen, dass viele weitere SchülerInnen diese Chance im Wahlprogramm nutzen und auch im nächsten Schuljahr wieder ein Kurs zu Stande kommt!

Daniel Mehburger, Gabriele Peer,
Ute Schmidbauer, Alexandra Schwarz



„Jacobskirche“
(Linoldruck):
Laura Nietzer, G 7b

Die Nachmittags-/Hausaufgabenbetreuung



Wie sich schon in den vergangenen Schuljahren abgezeichnet hat, steigt die Nachfrage für unsere HAB-Plätze stetig an. Wir bemühen uns sehr, alle Kinder aufzunehmen, und machen uns die Vergabe nicht leicht. Unser Kooperationspartner, der „Intelligenzknotten“ bietet aber immer genügend Plätze an, so dass die Hausaufgabenbetreuung weitestgehend gesichert ist.

Die Betreuung der rund 60 Kinder aus allen Schularten der fünften und sechsten Klassenstufen erfolgt unter einem ganzheitlichen Ansatz aus Erziehungs-, Betreuungs- und Lernelementen. Das gemeinsame Mittagessen, bei dem schon erste Schul- und Alltagserlebnisse ausgetauscht werden, endet mit einem festen Mensadienst, der jeden Tag von einer anderen Gruppe ausgeführt wird. Außerdem gibt es wichtige Infos für den Tagesablauf und die Möglichkeit Wünsche oder Probleme anzusprechen. Bevor um 14.00 Uhr die feste Studierzeit beginnt, haben die Kinder Zeit sich kreativ, spielerisch oder sportlich zu betätigen. Themenbezogene Bastelangebote, Austoben und Fußballspielen am „Grünen Platz“ oder einfach ein gutes Gespräch auf der Couch im Bastelzimmer zu führen ist sehr wichtig, um dann den Kopf frei zu haben für die Hausaufgaben. Die Kernstudierzeit bis 14.45 Uhr findet in vier Unterrichtsräumen statt, die Zimmer sind durchschnittlich mit 15 Kindern besetzt. Unterstützt bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben werden die Kinder vom Kernteam der HAB, dazu gehören auch unsere FSJ-Kräfte sowie zusätzliche Lehrkräfte aus den unterschiedlichsten Fachbereichen und Schularten. Kinder, die

in dieser Zeit mit ihren Hausaufgaben nicht fertig werden, haben selbstverständlich Zeit bis 16.00 Uhr unter Betreuung ihre Aufgaben zu erledigen.

Wichtig ist uns dabei auch, dass sich die Schüler neben den schriftlichen Aufgaben ebenso auf ihre Lernfächer und mündliche Abfragen vorbereiten.

Alle anderen Kinder haben nach dem Erledigen der Hausaufgaben noch bis 16.00 Uhr Zeit zu spielen oder an Aktivitäten teilzunehmen.

Besondere Highlights im vergangenen Schuljahr waren:

- Der gemeinsame Workshop zu Beginn des Schuljahres mit der „Mitti“ mit dem Schwerpunktthema, wie die Studierzeit attraktiver und effektiver gestaltet werden kann.
- Unsere besinnliche Adventszeit mit Plätzchenbacken, basteln und schmücken eines Adventskranzes sowie den täglichen gemeinsamen Treffen zum Ausklang des Tages, bei denen eine Geschichte oder ein Gedicht von den HAB-Betreuern vorgelesen wurde.
- Die Weihnachtsfeier, die von den Kindern in der Vorbereitung und Durchführung mitgestaltet wurde. Wir hatten ein eigenes Orchester, tolle Solodarbietungen und mit Unterstützung unserer FSJ-Kraft Katharina, die uns am Keyboard begleitete, sang die gesamte HAB Weihnachtslieder. Kulinarisch waren wir auch gut versorgt und jedes Kind bekam sein Geschenk-Säckchen mit Überraschungen drin.
- Unter dem Motto „Der ganze Erdball tanzt und feiert in der HAB“ fand eine lustige Faschingsfeier mit Disco, Spielen und



einer Saftbar statt, an der sich die Kinder ihr Lieblings-Frucht-saft-Getränk mixen konnten.

- Das obligatorische Osterkörnchen basteln und verstecken machte allen Kindern riesigen Spaß. Bei herrlichem Sonnenschein konnten die HAB-Kinder ihre Nester suchen und danach die Süßigkeiten naschen.
- An Weihnachten gab es auch noch eine Bescherung in Form von neuen Spielen.
- Zudem haben wir verschiedenste Bastelmaterialien für unsere kreativen HAB-Kinder angeschafft. Für die Sommersaison benötigten wir neue Außenspiele und sind nun wieder gut ausgestattet.



Besonders erwähnen möchte ich unsere zwei FSJ-Kräfte, Katharina Rauh und Max Spiegler. Mit ihrer unkomplizierten Art, ihrer großen Freude und Geduld an der Arbeit mit den Kindern, waren sie in diesem Schuljahr eine große Bereicherung. Die Kombination aus musischer Begeisterung und der Lust an sportlichen Aktionen war wirklich klasse. Dadurch ergänzten sie das HAB-Team und wir sagen herzlichen Dank!

Bedanken möchten wir uns auch noch bei all denen, ohne die es die HAB in dieser Form gar nicht gäbe und die zum guten Gelingen dieses Schuljahres beigetragen haben:

- Bei unseren HAB-Kindern für ein intensives, schönes gemeinsames Jahr.
- Bei den Eltern der HAB-Kinder für die offene und gute Zusammenarbeit.
- Für die Unterstützung beim Beratungszentrum unserer Schule.
- Bei unseren Lehrkräften, die uns in und um die Studierzeit herum tatkräftig unterstützen: Martin Steinleitner, Brigitte Wahnig, Ilka Wilhelm, Kerstin Sitzmann, Hartmut Back, Gerwin Müller und Angelika Zech-Stadlinger, die Kleingruppen für die Fächer Französisch und Latein anbot.
- Bei den freiwilligen PraktikantInnen.
- Bei Frau Brumbach, die uns in der Küche der Neuen Mensa unterstützt.
- Bei der Schulleitung, die der HAB und ihren Anregungen offen gegenübersteht.

Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu und ein besonderes Ereignis steht noch aus, unser Abschlussausflug für unsere Sechstklässler, zu dem alle Kinder der HAB herzlich eingeladen sind. Wir verabschieden uns in diesem Jahr von: Samuel, Leo, Nora, Franzi, Chilaura, Katharina, Felix, Tim, Luca, Johannes, Anselm, Max, Nele, Sophie, Leander, Lorenz, Laurenz, Thalia, Tijana, Katharina, Max und Paul.

Wir hoffen, ihr habt die Zeit in der HAB als Bereicherung erlebt und hattet soviel Freude, wie wir mit euch. Alles Gute für eure weitere Schulzeit an der Wilhelm-Löhe-Schule.

Für das kommende Schuljahr wünschen wir uns, allen Kindern eine Zusage geben zu können sowie eine enge Zusammenarbeit mit der „Mitti“. Die wenigen Berührungspunkte im Tischtenniszimmer und eine geplante Sportaktion spiegeln noch nicht die gegenseitige Wertschätzung der beiden Teams wider. Während der Ferienbetreuung in den Pfingst- und Sommerferien, in der die 1.- 5. Klässler mitmachen dürfen, klappt die Zusammenarbeit hervorragend und wir profitieren alle miteinander davon.

Angelika Sämann

Mittags- und Hausaufgabenbetreuung für Grundschul Kinder



In der Mittagsbetreuung haben auch im Schuljahr 2013/2014 wieder jede Menge Aktionen und Highlights stattgefunden.

Zu Beginn des Schuljahres durften wir erst einmal unsere neue Kollegin Monika Fischer begrüßen. Frau Fischer kümmert sich schwerpunktmäßig um die Essensausgabe in der Mensa im Neubau. Sie konnte hier schnell die Herzen unserer Kinder gewinnen und nimmt sich auch Zeit für einen kleinen Plausch mit den Kindern am Essenstisch.

In der Hausaufgabenbetreuung waren in den vier Gruppen in diesem Schuljahr insgesamt 58 Kinder angemeldet. Die Kinder wurden zwischen 14 - 16 Uhr von unserem Team bei der Bewältigung ihrer Hausaufgaben unterstützt und begleitet.

Die einzelnen Gruppen wurden zusätzlich tatkräftig durch unsere PraktikantInnen Konstantina Skreka, Laura Spang, Lisa Kreitschmann, Jessika Vu und Ioannis Terlepanis unterstützt,

bei denen wir uns auf diesem Wege noch einmal bedanken möchten.

Die Mittagsbetreuung bietet jedoch noch weit mehr als die Hausaufgabenbetreuung. Neben allerlei freizeitpädagogischen Angeboten möchten wir einen Ort für die Kinder schaffen, an dem sie sich wohl und aufgehoben fühlen. Darüber hinaus wird unser tägliches Betreuungsangebot von speziellen Zusatzangeboten ergänzt.

Zu den alljährlichen Highlights gehörte sicherlich gleich zu Beginn des Schuljahres einmal mehr unser zusätzlicher Betreuungstag am Buß- und Betttag. Hier konnten die Kinder einen abwechslungsreich gefüllten Tag erleben. Beim ge-

meinsamen Pizza backen und bei unseren Bastel-Angeboten sind die Stunden in Nu verfliegen. Zum Abschluss durfte das selbst gemachte Popcorn im eigens in der Mensa errichteten „Kino“ genüsslich verzehrt werden.

Mit diesem Angebot konnten wir für viele Eltern einen Betreuungsengpass schließen und haben mit den Kindern einen schönen Tag, fern des alltäglichen Schullebens, verbracht.

Mit schnellen Schritten kamen wir nun in die Winterzeit und haben hier unsere inzwischen bewährte Samstagbetreuung angeboten.

Trotz fehlenden Schnees sind wir beim Plätzchenbacken und Weihnachtsliederhören in winterliche Stimmung geraten. Hier und da ein Schlückchen Kinderpunsch und ein schönes Geschenk für die Eltern gebastelt und schon standen Mama und Papa wieder vor der Mitti und holten ihre Kinder ab.

Den „Winter“ eben noch hinter uns gelassen, wurde es nun auch schon wieder Zeit, die Winterjacke und den Schal gegen ein tolles Kostüm zu tauschen.

Ob als Jedi, Prinzessin oder Cowboy verkleidet, in die Mitti gesellten sich bei der alljährlichen Faschingsfeier allerhand Kuriositäten. Wer kein Kostüm hatte, für den hatten wir ausreichend Kinderschminke und Faschings-Utensilien parat. Bei Faschingsmusik und tollen Außenspielen konnten die Kinder in ihre eigene Faschings-Fantasiewelt eintauchen.



Die ersten warmen Sonnenstrahlen erreichten uns und das Motto lautete nun „Hurra, der Frühling ist da!“

Nicht nur steigende Temperaturen, sondern auch der Osterhase kamen zu uns. Bei allerlei Geschicklichkeitsspielen und super Bastelangeboten haben wir dem



Osterhasen auf die Sprünge geholfen. Hierbei musste so manches Osterei beim Balanceakt oder Eier-Zielwerfen in das siche-



re Nest befördert werden. Als Dank gab es natürlich eine kleine süße Überraschung vom Osterhasen.

Nun wurde es aber auch wirklich mal wieder Zeit für eine kleine Auszeit – und Ferien für die Kinder.

In diesem Jahr bot die Mittagsbetreuung erneut eine Ferienbetreuung für die Pfingst- und Sommerferien an. Bei jeder Menge Spaß und kreativen Angeboten kamen die teilnehmenden Kinder wieder voll auf ihre Kosten. Abgerundet wurde das Programm der Ferienbetreuung mit interessanten Ausflügen und allerlei Spielen. Dabei war vom Klettern bis zum Besuch einer Eisdiele natürlich wieder vieles geboten.

Zum Ende des Schuljahres möchten wir es natürlich nicht verpassen, unseren inzwischen „Großen“ Tschüss zu sagen. Am 17.7.2014 haben wir unsere Viertklässler bei einem Ausflug in das Kinder- und Jugendhaus „Wiese 69“ aus der Mitti verabschiedet. Beim Spielen und Grillen ließen wir noch einmal die vergangene Zeit Revue passieren.

Der Ausblick in das neue Schuljahr verheißt wieder viele schöne Aktionen und eine neue Generation an Kindern, die in der Mittagsbetreuung ihren Platz finden wird.

Sebastian Wink



nannten Glaskasten haben sowohl die Schülerinnen und Schüler (ab der siebten Klasse) als auch die übrigen Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek die Möglichkeit online zu recherchieren und auf Online-Publikationen zuzugreifen.

Erweitert wurde das elektronische Angebot der Schulbibliothek vor kurzem durch die Inbetriebnahme von 15 iPads, die die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Unterrichts einsetzen und die die Schülerinnen und Schüler (ab der siebten Klasse) zur Nutzung in der Bibliothek ausleihen können. Zug um Zug sollen auf diesen Geräten weitere fachspezifische Apps installiert werden, um die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht zu erweitern.

Trotz des ganzen digitalen Wandels blieben auch die traditionellen Print-

Bibliotheken dürfen nicht auf einem Stand stehen bleiben, sondern müssen neue Entwicklungen in der Medienlandschaft und der Lese- und Informationskultur aufgreifen und in ihr Angebot integrieren. Zurzeit ist nicht abschätzbar, ob und wann elektronische Geräte wie E-Book-Reader, Tablet-PCs oder Smartphones das gedruckte Buch in Kodex-Form so sehr zurückdrängen werden wie dieses einst die Buchrolle. Allerdings gibt es bereits viele Bereiche, in denen man ohne elektronische Medien nicht mehr auskommen kann. Ein Psychologiestudium beispielsweise ist ohne die Nutzung von Online-Zeitschriften nicht mehr denkbar und das Internet ist fester Bestandteil unserer Lebens- und Arbeitswelt geworden.

Schließlich liegt es an uns, wie wir die neuen multimedialen Geräte nutzen, ob wir unsere Zeit damit vertun, nur Zombispiele zu zocken, oder ob wir in die Welt der großen Wörterfabrik (zu dem Bilderbuch von Agnès de Lestrade und Valeria Docampo ist auch eine sehr empfehlenswerte App erschienen) eintauchen und dort angeregt werden, über die Bedeutung von Sprache für unsere Gesellschaft nachzudenken.

Durch die Einrichtung der sechs Internet-Terminals im soge-

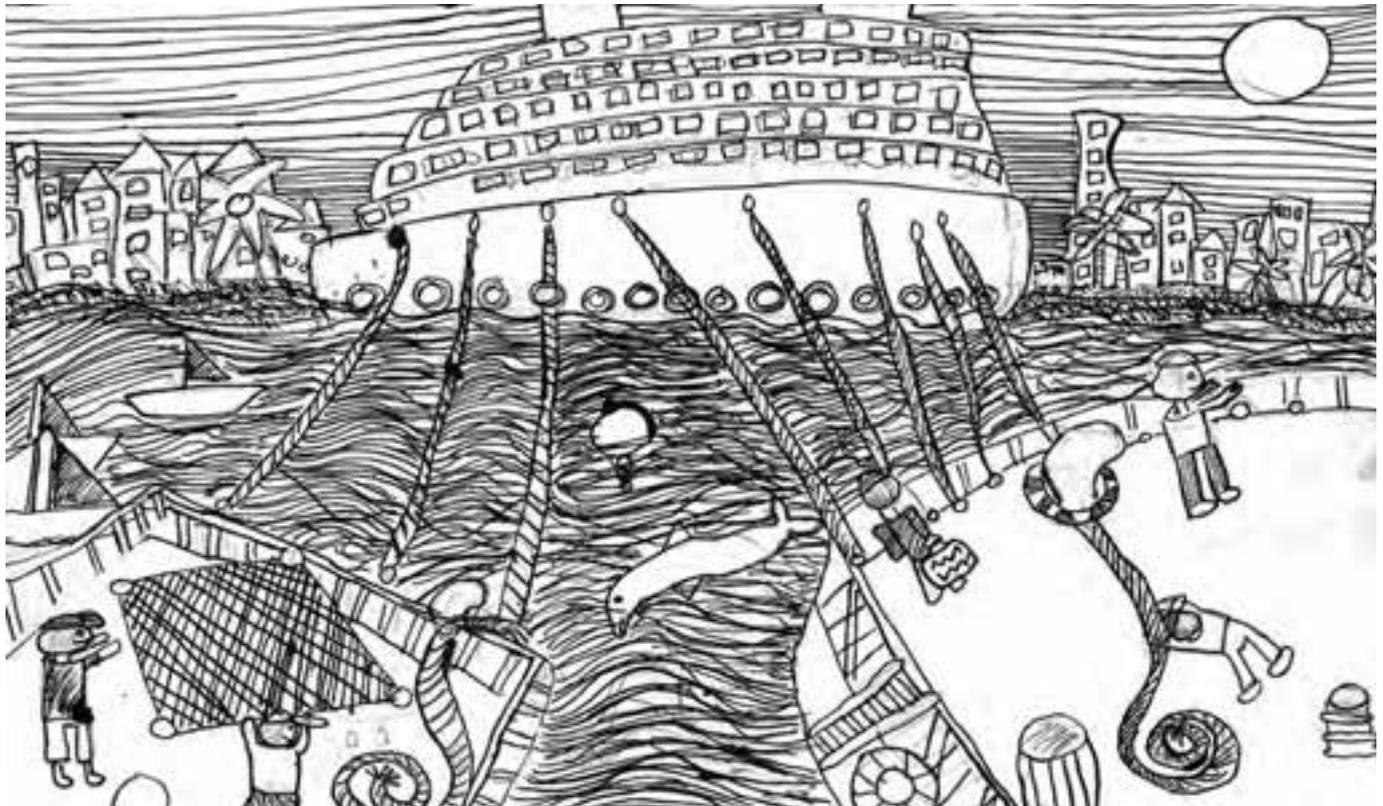
medien wichtig. Im Kalenderjahr 2013 erwarb die Bibliothek 528 Bände und es wurden pro Tag durchschnittlich circa 20 Ausleihen verbucht. Besonders freut mich, dass die Bibliothek im Jahr 2013 circa 100 aktive NutzerInnen hinzugewonnen hat. Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung wird der Bibliothek als Lernort eine neue Bedeutung zukommen. Deshalb ist mittelfristig auch eine räumliche Neugestaltung, insbesondere im Hinblick auf die Bibliotheksmöbel, nötig. An dieser Stelle geht mein herzlicher Dank an das P-Seminar „Das Haus ohne Bücher ist arm“ unter der Leitung von Frau Knieling und Frau Sitzmann. Die SeminarteilnehmerInnen haben nicht nur tatkräftig bei der Neuordnung und Katalogisierung der Lehrmittel im Magazin mitgeholfen, einen großen Bücherflohmarkt an der Löhe-Weihnacht 2013 veranstaltet und eine Leserallye für UnterstufenschülerInnen organisiert, sondern auch eine Umfrage zur Bibliothek durchgeführt, deren Ergebnis in der Bibliothek aushängt. Zwei Parameter möchte ich hier herausgreifen: 136 von 240 Befragten halten die Einrichtung für verbesserungswürdig und 160 von 233 Befragten wünschen sich eine bessere Ausstattung mit elektronischen Geräten (Computern

usw.). Die Bibliothek steht also in den folgenden Jahren vor der Herausforderung umfassender Veränderungen.

Solch eine Aufgabe ist nur durch die Zusammenarbeit vieler Menschen zu leisten. Personelle Unterstützung erhielt die Bibliothek durch Herrn Thomas Reiber von der Boxdorfer Werkstatt. Als Praktikant arbeitete er vom 12. Mai bis 18. Juli 2014 hauptsächlich an der Theke im Ausleihdienst. Für seine Unterstützung danke ich herzlich.

Schließlich gilt mein herzlicher Dank auch allen anderen, die sich durch ihr ehrenamtliches Engagement für die Schulbibliothek eingesetzt haben, den Schülerhelferinnen und -helfern genauso wie den ehrenamtlichen Kräften im Spätdienst und bei der Vertretung während meiner Aufenthalte auf Fortbildungen und der Leipziger Buchmesse.

Sebastian Ludwig



„Die Bergung“ (Tuschezeichnung): Sophie Gießregen, G 6a

P-Seminar „Bibliothek“

Im Augenblick nehmen 13 Schülerinnen und Schüler am P-Seminar „Bibliothek“ teil, welches in Zusammenarbeit mit dem Bibliothekar ein Konzept zur Modernisierung unserer Schulbibliothek erarbeitet. Bisher wurden z.B. in Fragebogenaktionen die Erwartungen der Löhe-Schüler in Bezug auf eine moderne Schulbibliothek abgefragt und die Altbestände gesichtet und aussortiert. Weiterhin wurden Kontakte zu anderen Schulbibliotheken geknüpft und deren Konzepte vorgestellt. Im Folgenden berichten die Schüler des Seminars über einige der bisherigen Aktivitäten:

Die Entsorgung veralteter Bücher

Im Zuge unseres P-Seminars zur Erneuerung der Bibliothek gehört es natürlich auch dazu, veraltete Bücher zu entrümpeln. Einen Teil der Bücher, die noch gut erhalten waren und für heutiges Publikum immer noch interessant sein könnten, verkauften wir an unserem Bücherflohmarkt während der Löhe-Weihnacht zu günstigen Preisen (das Kilo 1 €). Das lief ganz gut und es wurden viele Exemplare verkauft. Insgesamt lagen unsere Einnahmen und gespendeten Beträge bei rund 110 €. Es blieben jedoch noch mehrere Umzugskartons voller Bücher übrig. Zuerst entschieden wir uns dafür, die Bücher online zu verkaufen, als dies jedoch nicht möglich war, spendeten wir die Bücher am 29. April an das Rote Kreuz.

Umfrage zur Umgestaltung

Weiter haben wir im Rahmen unseres Seminars eine Umfrage gestartet, um auch die Meinung der Schüler in die Umgestaltung der Bibliothek miteinzubeziehen. Insgesamt haben wir 13 Klassen der verschiedenen Schularten befragt und sind zu einem sehr zufrieden stellenden Ergebnis gekommen. Die Ergebnisse könnt ihr in der Bibliothek oder auf der Homepage der Wilhelm-Löhe-Schule einsehen.

Planungsphase

Aufgrund der Neugestaltung der Bibliothek vereinbarte der Schulbibliothekar Herr Ludwig einen Termin mit Herrn Völker von der Bibliotheksausstattungsfirma ekz.

Nach einer Bestandsaufnahme durch Herrn Hörner haben wir ein erstes Konzept entwickelt, wie die Bibliothek sich verändern sollte. Die Grundidee dabei war als Erstes die Decke in Weiß zu

streichen und den neuen Boden in einem Anthrazit-Farbtönen zu verlegen. Die vorhandenen Bücherregale bekommen in Form von weißen Seitenwänden ein neues Aussehen. Stühle und andere Sitzgelegenheiten werden dann in „knalligeren“ Farben wie zum Beispiel rot oder grün gestaltet. Der große Vorteil dabei ist, dass die Farben in der Zukunft leichter auszutauschen sind oder verschiedene Bereiche in unterschiedlichen Farben gestaltet werden können.

Außerdem schlug Herr Völker vor, den jetzigen Kinderbereich in eine Sitzecke mit Sofas und Ähnlichem zu verwandeln. Wir kamen zu dem Schluss, dass es sinnvoll wäre zuerst den Kinder- und Jugendbereich zu verändern und dies dann als „Aushängeschild“ für den nächsten Umbau zu verwenden.

Dazu erhalten wir in Kürze einen Kostenvoranschlag für den vorderen Teil der Bibliothek. Weitere Angebote werden im Moment eingeholt und verglichen.

Tag des Buches

Am 6. Mai 2014 war die Aufregung in der G 5c und der G 5d sehr groß. Wir, das P-Seminar „Bibliothek“ unter der Leitung



von Frau Knieling und Frau Sitzmann, veranstalteten zu Ehren des Welttags des Buches eine Vorleseaktion für diese Klassen. Durch wochenlange Organisation der Arbeitsgruppe „Tag des Buches“ wurde ein Lesezirkel auf die Beine gestellt. Die ausge-



wählten Vorleser, Schüler (Vanessa, Christina, Lea, Lukas und Katherina) und Lehrer (Herr Stammler und Frau Dürbeck), bekamen ein von einer Buchhandlung empfohlenes aktuelles

Buch, um ein spannendes und aufregendes Leseerlebnis zu vermitteln. Die sieben verschiedenen Lesestationen waren im ganzen Schulhaus verteilt. Damit die Kinder sicher und auf direktem Weg zu den Räumen gelangten, wurden sie mit Laufzetteln ausgerüstet und Pfeile wiesen ihnen den genauen Weg. Trotz unerwarteter Umdisponierungen gelang es der Arbeitsgruppe den Kindern einen reibungslosen Ablauf durch den Lesezirkel zu ermöglichen.

Nach 1,5 Stunden waren alle Kinder wieder gut im Klassenzimmer angekommen. Insgesamt gab es von allen Seiten ein sehr positives Feedback und am Ende noch eine kleine Überraschung, sowohl für Vorleser als auch für Schüler. Alles in allem war der Tag ein voller Erfolg.

Das P-Seminar



„Bergung“ (Tuschezeichnung): Marcus Popp, G 6a

Die Streitschlichter berichten...

Wahrscheinlich hatten viele von euch ein friedvolles Schuljahr ohne jegliche Streitereien mit euren Mitschülern und Freunden bzw. Freundinnen. Doch, wenn es wider Erwarten einmal so weit sein sollte, dass ihr euch mit irgendjemandem über etwas nicht einig werden könnt, dann kommt doch einfach zu uns, den Streitschlichtern.

Seit diesem Jahr haben wir endlich einen eigenen Raum, der sich gegenüber der Aula befindet. Dort sind jede erste Pause zwei der Streitschlichter für euch da.

Alle, die jetzt denken, dass das alles ist, was wir machen, muss ich leider enttäuschen: DAS STIMMT NICHT!

Wie jedes Jahr hatten wir Anfang des Schuljahres eine Streitschlichterübernachtung. Die ist vor allem für die auszubildenden Streitschlichter zum Kennenlernen gedacht, aber auch für alle „alten“. Insgesamt sind wir inzwischen über 20 Schülerinnen und Schüler aus allen Schularten.

Da ja für eine Streitschlichtung immer zwei Streitschlichter benötigt werden, ist es nicht schlecht, wenn man ein bisschen mehr über die anderen Streitschlichter weiß als den Namen und die Klasse. Mit vielen Spielen wurde dieses Problem bewältigt und anschließend kam dann eine große Überraschung: Wir alle durften mitten in der Nacht bei einer Stadtführung über die düsteren Geheimnisse von Nürnberg teilnehmen. Als diese dann zu Ende war, kehrten wir alle zur Schule zurück und sangen mit Herrn Raith viele Lieder.

Außerdem hatten wir dieses Jahr ein Klassenprojekt, bei dem wir die Klassengemeinschaft mit Hilfe von Spielen und Gesprächen gestärkt haben.

Auch waren wir am „Tag der Offenen Tür“ in unserem Raum vorzufinden und haben jedem interessierten Besucher unsere Aufgaben und Aktionen vorgestellt.



Wer von euch jetzt Lust bekommen hat, auch ein Streitschlichter zu werden, der kann sich am Anfang des Jahres für eine einjährige, sehr interessante Ausbildung mit vielen auch lustigen Stunden anmelden.

Am Ende des Jahres seid ihr dann nach einer Prüfung, bei der ihr nicht durchfallen könnt, STREITSCHLICHTER.

Eine Sache möchte ich noch anmerken. In den letzten Jahren wurde unsere Gruppe von den beiden Lehrerinnen Frau Brunner-Wild und Frau Wania-Olbrich geleitet. Seit diesem Jahr ist anstelle von Frau Wania-Olbrich Frau Regler neu als Leiterin der Streitschlichter dazugekommen.

Falls ihr noch irgendwelche Fragen haben solltet, könnt ihr euch an die zwei Lehrerinnen wenden, ansonsten wünsche ich euch schöne Sommerferien.

Anna Bogdanova, G 9a

AK Menschen

Was hat der AK Menschen in diesem Schuljahr getan???



Eigentlich dasselbe wie immer ...

Wir haben bei Abendveranstaltungen Getränke verkauft, um Geld für verschiedene Organisationen zu sammeln.

Auch die Verkäufe im Eine-Welt-Laden bei der Löhle-Weihnacht haben dazu beigetragen.

Dafür hatten wir wie immer im Cadolzheimer „cawela“ Kaffee, Tee, Honig und andere ausgesuchte Lebensmittel, aber auch Papiertaschen und Schmuck auf Kommission gekauft und verkauft und, was nicht an den Mann zu bringen war, wieder zurückgegeben.

Der größte Anteil des Geldes kam, wie üblich, durch die Parkplatzaktion zusammen. Wir möchten uns hiermit bei allen Parkern, die unsere Schule an den vier Adventssamstagen im Jahr 2013 angefahren haben, aufs Herzlichste bedanken.

Die beiden von uns unterstützten Organisationen waren

- eine Schule in Afrika, zu der wir persönliche Kontakte über eine ehemalige Klassenkameradin von Frau Eckstein haben,
- und der Verein Wildwasser mit Sitz in Nürnberg, der sich um gestrandete Jugendliche kümmert.

Beide Organisationen konnten wir mit jeweils 800 € unterstützen.



Daneben sind wir momentan dabei, eine Präsentation bzw. Plakataktion zum Thema „Brasilien“ zu gestalten, die auch die nicht so schönen Seiten hinter den Spielen beleuchten soll, was bei dem Austragungsort der Fußball-Weltmeisterschaft in diesem Jahr nahe liegt.

Leider müssen wir uns von Jana, Hanna und Alexandra verabschieden, die nach einem erfolgreichen Abitur die Schule verlassen. Euch allen ganz herzlichen Dank für die vielen Jahre, die ihr euch beim AK Menschen engagiert habt, und die vielen Projekte, die ihr angestoßen und realisiert habt.

Dadurch werden natürlich große Lücken entstehen ... daher möchten wir alle, die diesen Artikel lesen, bitten, sich zu überlegen, ob sie sich nicht zu einer Mitarbeit bei uns im AK entschließen könnten.

Renate Eckstein



Unser WLS-Hausaufgabenheft

Wieder ist ein Schuljahr vergangen und unser WLS-Hausaufgabenheft muss noch für das kommende Schuljahr hergestellt werden. Lehrer, Schüler und Eltern stellen sich auf die Sommerferien ein und lassen das Arbeitsjahr langsam ausklingen. Nur eine kleine, schlagkräftige Gruppe aus der Realschule bereitet sich auf ihren großen Einsatz vor. Layout, Inhalt, Druck, Liefertermin und Verteilung müssen geplant, personell organisiert und fristgerecht im Ablauf strukturiert werden.

Herr Schrödel hat langjährige Erfahrung und kann sein Team gut auf die kommende Belastung einstellen und die Motivation der Mannschaft hochhalten. Die jungen Leute haben Ehrgeiz und einen ausgeprägten Leistungswillen, sie stellen ihre Dienste in das Wohl der Gemeinschaft und liefern mit dem Hausaufgabenheft ein hochwertiges Produkt ab, das von Schülern, Lehrern und Eltern geschätzt wird.

Das Heft dient nicht nur der Kommunikation zwischen Schule und Eltern, sondern beinhaltet wichtige Informationen über den Aufbau unserer WLS, über unseren jährlichen Schulbetrieb oder Platz für persönliche Notizen, so z.B.:

- die Ferien-, Freizeit- und Austauschangebote
- Ansprechpartner für die wichtigsten Einrichtungen und Vereine sowie die Schulleitungen
- eine Notenliste, in die der Leistungsstand eingetragen werden kann
- für die Eltern kurz und übersichtlich wichtige Daten zum Schulleben ihrer Kinder
- schulspezifische Termine können in den Kalender eingetragen werden
- Verhaltensregeln, die verbindlich gelten, stehen im Hausaufgabenheft und niemand kann behaupten, er hätte keinen Zugang zu den Regelungen gehabt.

Für die Eltern sind die Informationen wichtig, weil sie schulspezifisch sind und unter der Rubrik „Was tun, wenn ...“ Tipps für die schnelle Hilfe gegeben werden.

Als Grundinformation können die Eltern die Pausenordnung im Hausaufgabenheft heranziehen. In diesem Zusammenhang sind auch die einführenden Worte des leitenden Direktors der Gesamtschule von Bedeutung, denn sie umreißen kurz den Zweck des Hefts und, wie die Schüler und Eltern den meisten Nutzen daraus ziehen können.

Wir bedanken uns bei unseren Förderern für die finanzielle und

tatkräftige Hilfe. Wir freuen uns, dass unsere Partner diesem Projekt seit langer Zeit finanzielle Sicherheit geben. Unsere verlässlichen Sponsoren sind:

- die Sparkasse Nürnberg (www.sparkasse-nuernberg.de),
- das Busunternehmen Köppel, ein gutes und erfolgreiches Bus- und Transportunternehmen mit einem breiten Dienstleistungsangebot (www.koepfel-abenberg.de, Tel.: 09178/245),
- die Firma NOVA DRUCK Nürnberg (www.nova-druck24.de, 0911 5805467-29),
- das Bildungsinstitut INTELLIGENZKNOTEN; Färberstr: 20, Nürnberg (www.intelligenzknoten.de, 0911-132525099).

Peter Batz



„Auf der Lauer“ (Kaltnadelradierung): Hannah Fröba, R 9c

Eine gute alte Tradition – das Hausaufgabenheft

Schon seit vielen Jahren gibt es das Hausaufgabenheft schon – von Schülern, für Schüler. Begonnen hat es damals in unserer eigenen Schuldruckerei. Dann wurde es in der Hausdruckerei der Sparkasse gedruckt und in der Druckerei des Kirchengemeindeamtes unter der tatkräftigen Mithilfe von Schülern zusammengestellt und gebunden. Nun wird es komplett von der Firma Nova-Druck gedruckt und verarbeitet.

Eines ist immer gleich geblieben. Das Hausaufgabenheft ist von unseren Schülern für unsere Schüler. Jeder Schüler, jede Schülerin ab der dritten Jahrgangsstufe erhält kostenfrei ein

Exemplar, das exklusiv für unsere Schüler und von unserer Schule ist. Vom Umschlag über die jeweiligen Ansprechpartner und wichtige Informationen für Eltern und Schüler bis hin zu bedeutenden Ereignissen wie der Löhle-Weihnacht. Jedes Jahr begleiten neue Ideen und ein neuer Umschlag die Schüler durch das Schuljahr. Bewährtes aber bleibt erhalten. So ist unser Hausaufgabenheft auch im Zeitalter elektronischer Kommunikation ein wichtiger Bestandteil der Information zwischen Eltern, Schülern und Lehrern. Eine gute alte Tradition eben.

Andreas Schrödel

Schülersanitätsdienst

So wie es gute Zeiten gibt, gibt es auch ungute Ereignisse. An einer Schule, an der täglich ungefähr 2000 Menschen zusammenkommen, gibt es nicht nur Sonnenschein. Manchmal sind es nur die neuen Sommerschuhe, die ohne Strümpfe viel eleganter aussehen und das Bein besser zur Geltung bringen. Hier lindert schon ein Pflaster die Schmerzen der Eitelkeit. Aber leider sind es manchmal auch schwerwiegendere Verletzungen, zu denen die insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler des SSD (Schülersanitätsdienst) gerufen werden.

Vom Armbruch bis zum Zeckenbiss kommt so gut wie alles vor. Viele der Verletzungen können unsere Schülerinnen und Schüler selbst versorgen. Aber immer wieder kommt es vor, dass zusätzlich Rettungsdienst und Notarzt zur Behandlung der Patienten alarmiert werden müssen. Im Normalfall werden die verunfallten Schüler von den Mitarbeitern des SSD

nach den Regeln der Ersten Hilfe versorgt und – soweit dies möglich ist – von den bereits informierten Eltern zum Hausarzt begleitet. Leider sind Eltern nicht immer erreichbar oder können berufsbedingt nicht zeitnah zur Schule kommen. Dann bringen die Schulsanitäter – soweit kein Rettungsdienst erforderlich ist – die Patienten mit dem schuleigenen Rollstuhl in eines der nahegelegenen Krankenhäuser zur Behandlung. Für die Schüler des SSD bedeutet dies einen enormen Zeitaufwand. Sowohl außerhalb des Unterrichts, aber manchmal auch während der Unterrichtszeit. Und dies neben den wöchentlichen Ausbildungsstunden – eine verantwortungsvolle Aufgabe für unsere Schulgemeinschaft. Die Entfernung von Zecken ist übrigens keine Aufgabe für unsere Schulsanitäter. Die Versorgung eines Armbruchs schon.

Andreas Schrödel

Themen, Bilder und Streiflichter aus dem Jahresprogramm der Tierschutzgruppe

Habt Ehrfurcht vor allem Leben!
 Unser Nächster ist nicht nur der Mensch.
 Unsere Nächsten sind alle lebendigen Wesen.*
 Dr. Albert Schweitzer

Zum Schuljahresauftakt: Arche Löhle bei Nürnbergs großer Friedenstafel

Dieses festliche Großereignis nahmen wir im Herbst zum Anlass, unsere Jahresplanung einmal in ganz besonderem Ambiente zu besprechen und bei strahlend blauem Himmel, Sonnenschein und fröhlicher Festtagsstimmung vegetarische Leckerbissen zu genießen. (Zu unserer Überraschung machten Oberbürgermeister Maly und Menschenrechtspreisträgerin K. J. Nabagesera bei ihrem Rundgang, interessiert an unserem Aspekt des Friedenthemas, auch kurz Station am Tisch der Tierschutzgruppe.)

Für uns die Buchentdeckung dieses Schuljahres: Hilal Sezgin, Artgerecht ist nur die Freiheit. Eine Ethik für Tiere oder Warum wir umdenken müssen.

Es ist ein unbedingt lesenswertes, „ein sehr kluges und sehr nachdenkliches Buch“ (Spiegel Online), eine Fundgrube an sorgfältig recherchierten Fakten, Beispielen und Basisinformationen, die die Philosophin und Journalistin Hilal Sezgin den Argumentationen und philosophischen Fragestellungen der einzelnen Kapitel beigefügt hat. „Es gibt derzeit kein vergleichbares Buch aus deutscher Feder“ über unsere moralische Verantwortung gegenüber Tieren (Publikforum). - So war es eine faszinierende Lektüre für unsere „Oberstufen-Leute“ und inspirierte das Mittelstufenteam bei der Gestaltung einer Morgenandacht zur Osterzeit.

Fortbildung (und mehr) durch ein vielseitiges Filmprogramm

Der Film „Das Pferd auf dem Balkon“, mit dem wir ins neue Schuljahr starteten, erzählt von der Verwandlung eines autistischen Jungen durch die Sorge um (s)ein Pferd. Im November sahen wir uns dann im Rahmen der Agenda21-Filme „Unter Menschen“ an. Es ist die Geschichte eines weltweit einmaligen Resozialisierungsprojektes für im Tierversuch traumatisierte Primaten, die Geschichte von 40 Schimpansen, vier starken Frauen und dem mühevollen Weg aus lebenslanger Isolation hin zu einem Leben in artgerechten Gruppen. Die Themen: Schuld, Verantwort-

wortung und Wiedergutmachung. Weitere Filme und Dokumentationen gab es bei Filmnachmittagen für unsere Grundschulkinder und einer Filmnacht für die „Größeren“.



Unser Tisch bei der Friedenstafel im September 2013



Themen und Fragestellungen des Buches: „Was heißt hier Ethik?“ „Dürfen wir Tiere quälen, töten, nutzen?“ ... Und Visionen von einem neuen Lebens- und Ernährungsstil, neuen Formen des Zusammenlebens und „einer Menschheit, die sich diese Erde mit anderen Tieren teilen kann und will.“



40 Affen, gezeichnet von den Schrecken des Labors ...
 ... und ihre ersten Schritte ans Licht

Stregquelle: DVD-Hülle



**Tierschutz und Mitweltschutz erfordert Kontinuität:
Themen und Aktionen, die wir weiterführten ...**

● Teilnahme und Mitwirkung bei der großen Schulmesse „Globales Lernen“: Dort waren wir im historischen Rathausaal mit einem interaktiven Infostand vertreten und besuchten interessante Workshops, Spiele und Materialienbörsen – zum ökologischen Fußabdruck, zum Thema „Wasser: knappes Gut“, zu lebensschützenden und zukunftsfähigen Ernährungsstilen u.a.m. Weitergegeben wurde das Erlebte und das neu erworbene Wissen dann bei unseren Gruppentreffen.

● „Blitzaktionen“ gegen Pelz in der Nürnberger Innenstadt und kleine Fotoshootings (zur Dekoration unserer Vitrine): „So wärmend, fitt und chic kann Mode ohne echten Pelz und ohne Daunen sein!“

● Cupcake-Verkauf für Kettenhund-Refugien (d.h. Gehege mit solider, gut isolierter Hütte und Auslauf statt Kettenhaltung und armseligsten Verschlägen). Im Sommer hoffen wir, Johanna Wothke von Pro animale einen für ein Refugium ausreichenden Betrag überreichen zu können.

● Werbung für Vogelschutz an Fensterscheiben durch hochwirksame Transparentfolien (birdsticker): Dazu entwarfen wir heuer ein Info-Plakat und Flyer für den mobilen Stadtgarten von Blue-Pingu. Erleichtert waren wir, dass erste Fenster auf dem Schulgelände mit diesen Folien ausgestattet werden konnten.

● Appell an Hundebesitzer, ihre Tiere auch an warmen Tagen mit vermeintlich (!) harmlosen Temperaturen nicht im Auto zurückzulassen – diesmal verteilt an Brennpunkten wie den großen Parkplätzen am Tiergarten und bei Ikea.

● Präsenz bei Löhes Tag der Offenen Tür mit „tierfreundlichen“ Kostproben und Infotheke und mit einem Aktions- und Spielstand beim Großen Veggio-Fest vor der Lorenzkirche im Mai.



Gruppentreffen



Cupcakes



Bitte lasst uns Tiere an warmen Tagen nicht im Auto warten!

Schon ab 20 Grad droht – auch bei leicht geöffneten Fenstern – tödliche Gefahr! Bedenkt auch, dass die Sonne wandert und Plätze im Schatten heiß werden! In kritischen Situationen ist umgehendes Handeln (Anruf bei der Polizei) unbedingt erforderlich!



Gefährliche Baumspiegelungen: jetzt entschärft durch nur für Vogelaugen sichtbare Folien



Pausenverkauf

Wie „Haus“tiere leben möchten ...

Ein kleines Filmprojekt mit Puppenspiel und Powerpoint

Ein zentrales Thema unserer Projektarbeit blieb auch in diesem Schuljahr die Haltung von „Haus“tieren, da deren Elend hinter verschlossenen Türen neben Themen wie Tierfabriken und Tierversuchen in seinen Dimensionen oftmals unterschätzt wird. So trugen wir weiterhin in Texten und Bildern Informationen, Anregungen und Positivebeispiele für sachkundige und tiergerechte Haltung zusammen und begannen, diese in möglichst lebendige, einprägsame Präsentationen und kleine Szenen umzusetzen.

Unsere Studienfahrt im Sommer: Spannende Entdeckungen und Erlebnisse im Hortus Insectorum und ein Besuch auf einem (Bio)Bauernhof vorbildlicher Art

Im Juni führte uns Markus Gastl durch seinen auf 7000 Quadratmeter geschaffenen Drei-Zonen-Garten, eine Arche Noah und ein Paradies, in dem es „blüht für Bienen, Hummeln und Co.“. Plan und Idee für diesen beeindruckenden Naturgarten mit seinen vielfältigen Lebensräumen entstanden am Ende einer zweieinhalbjährigen Radtour durch Nord- und Südamerika. Nach beglückenden, aber ebenso erschütternden Reiseerlebnissen hatte Markus Gastl in Alaska das Versprechen abgelegt, nach seiner Rückkehr ein Projekt zum Schutz der Erde zu verwirklichen und durch dieses Vorbild Menschen zu motivieren, auch in ihre Gärten Lebensräume und Refugien für bedrohte Arten zu zaubern.

Ebenso inspirierende Eindrücke und Erfahrungen erwarteten uns zum Schuljahresausklang auf dem Demeter-Hof von Siegfried Meyer im fränkischen Opferried, wo wir uns an glücklichen Kühen freuen konnten, die auf grünen Wiesen grasen, Himmel und Sonne sehen und Hörner tragen dürfen. „Ökolandbau bedeutet Respekt vor den Tieren, Achtung der Natur und einen nachhaltigen Umgang mit beiden.“ Diese im Hofflyer formulierte „Philosophie“, die unser Gastgeber sehr sympathisch und überzeugend ausstrahlte, war auch während unseres Rundgangs überall zu spüren.

Herzlichen Dank am Ende nun euch allen wieder für eure Ausdauer, euer fröhliches Mittun und euer mutiges und engagiertes Eintreten für die Tiere, unsere Erde und einen achtsamen Lebensstil!

Angelika Zech-Stadlinger



Kamera läuft ...
Film ab ... die nächste
Szene!



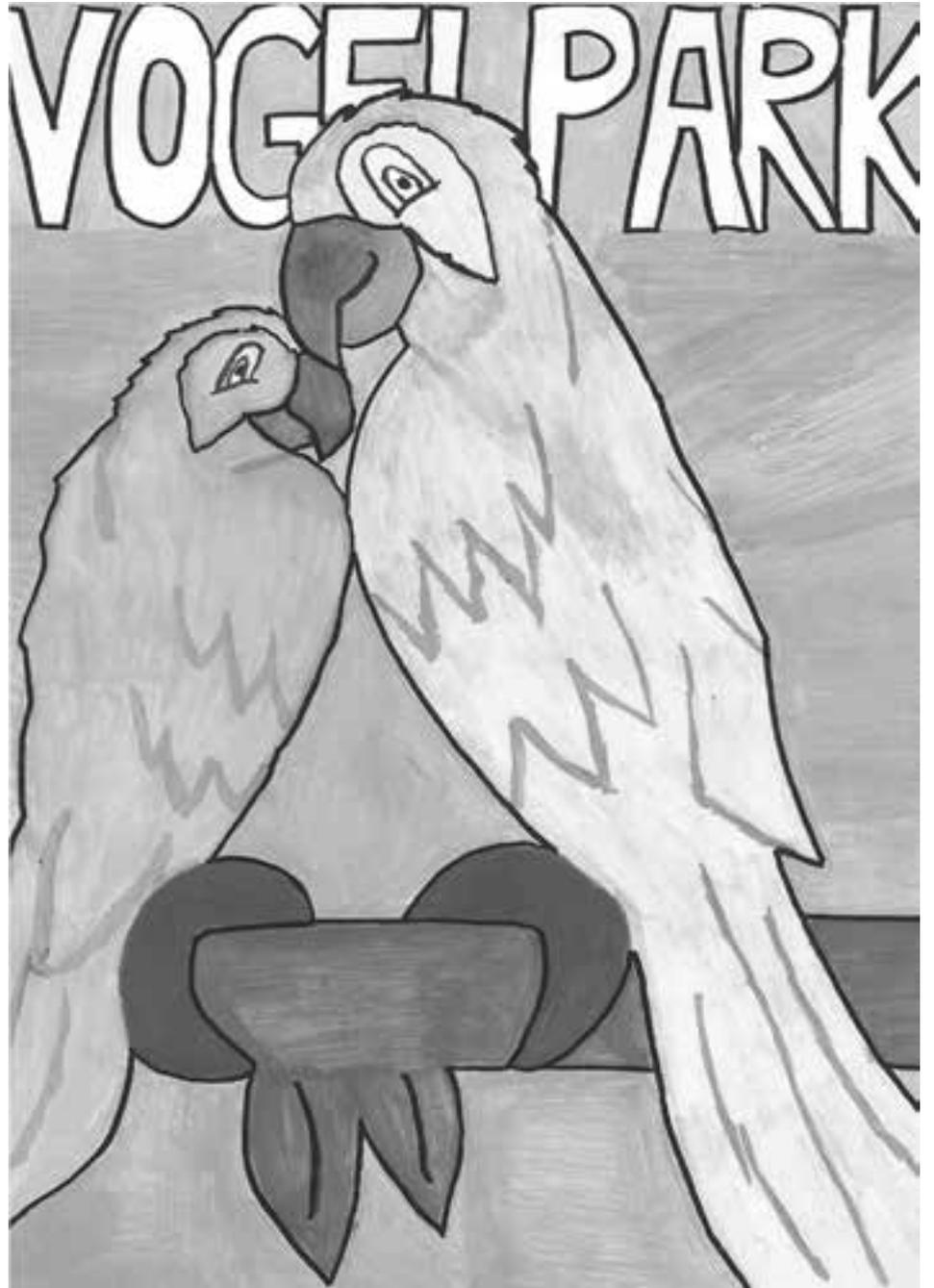
Blick auf die
„Themen-
Pyramiden“
im Insekten-
garten



Als Inschrift auf der Pyramide, die wir bauen durften, wählten wir „Ehrfurcht vor allem Leben“ (Dr. Albert Schweitzer).



SO sollten Kühe, Schweine,
Hühner und Co
leben dürfen!



„Plakatentwurf“
(Deckfarben):
Elina Neumann, Q 12

Skilager der R 7a/b

Montag, 6. Januar 2014

Schon um 7 Uhr ging es für uns mit dem Bus vom Parkplatz der Schule aus los in Richtung Saalbach/Hinterglemm. Die Fahrt dauerte lange fünf Stunden, die wir uns aber unter anderem mit der Zimmereinteilung vertrieben. Dort angekommen, bezogen wir erst die Zimmer und erkundeten dann auf einem kleinen Spaziergang die Gegend. Um 17.30 Uhr wurden dann die Skier, Schuhe, Helme und Skipässe verteilt. Nach dem Abendessen haben wir uns den Klassiker „Die Pistenteufel“ angesehen, um etwas über das richtige Verhalten auf den Pisten zu erfahren, bis schließlich um 22 Uhr Bettruhe war.

Dienstag, 07. Januar 2014

Nach der Einteilung in Leistungsgruppen brachen alle auf. Die Anfänger sollten die Grundlagen am Filzlift lernen und sogar die ersten blauen Abfahrten bewältigen. Bei den Profis ging es unter der Leitung von Herrn Lehnerer rote und schwarze Pisten hinunter. Die Alternativgruppe war mit Frau Seitzinger-Bürkel Schlittschuhlaufen. Am Abend konnten sich alle dann bei Schnitzel mit Pommes und Erdbeermousse wieder stärken. Als Abendprogramm lernten wir einiges über die Entstehung von Lawinen.

Mittwoch, 8. Januar 2014

Am frühen Morgen führen die Anfänger zum Übungshang, um sich weiter zu verbessern, die Profis wagten sich hingegen schon den Schattberg-Express hinauf. Dann erhielten wir die Nachricht, dass David gestürzt, aber mit einer leichten Gehirnerschütterung davongekommen sei. Zur Mittagspause trafen sich dann alle auf der Maisalm. Für unsere Nicht-Ski-Fahrer ging es diesmal ins Schwimmbad in Zell am See. Nachdem wir uns nachmittags mit Getränken und Naschereien aus dem „Billa-Markt“ eingedeckt hatten, fand abends ein Spieleabend oder alternativ ein Tischtennis-Turnier statt.

Donnerstag, 8. Januar 2014

Wie jeden Morgen wurden wir um 7.30 Uhr geweckt und stärkten uns beim reichhaltigen Frühstück. Anschließend machten wir uns auf zum Skifahren, um das Parallelschwingen zu lernen oder zu verbessern und weitere Pisten zu erkunden. Die Alternativgruppe konnte auf dem Baumwipfelpfad den beeindruckenden Talschluss bewundern. Nach dem Abendessen machten wir jeweils in unseren Klassen verschiedene lustige Spiele und hatten bis zur Bettruhe noch Zeit unsere Beiträge für den „Bunten Abend“ am Freitag vorzubereiten.

Freitag, 9. Januar 2014

Pünktlich um 8.45 Uhr trafen wir uns in Skikleidung vor dem Haus, um mit dem Skibus zu den Liften zu kommen. Es schneite ununterbrochen, aber das ließ auch auf wunderbaren Neuschnee hoffen. Für die Profis ging es nach Leogang, für die anderen Gruppen nach Hinterglemm. Mittags machten einige in der Walleggalm Pause und schnupperten etwas Après-Ski-Luft. Als wir nach dem letzten ganzen Skitag wieder in der Unterkunft waren, haben wir den Abend weiter vorbereitet, bis es schließlich nach dem Essen um 20 Uhr so weit war. Unser Programm stand unter dem Motto „Wetten, dass...“ zu dem jedes Zimmer entweder eine Wette oder eine Show-Einlage beigetragen hat. Ein wirklich gelungener Abschluss unseres Skikurses.

Samstag, 10. Januar 2014

Am letzten Tag mussten wir sehr früh aufstehen, da wir noch fertig packen, die Betten abziehen, Zimmer aufräumen und alle Koffer in den Keller tragen mussten, bevor es noch für drei Stunden auf die Pisten ging. Die meisten führen sogar zusammen die letzten Abfahrten. Vor der Heimfahrt gab es dann noch leckeren Kaiserschmarrn, so dass wir gestärkt und gut gelaunt um 14 Uhr losfahren konnten. Im Bus war die Stimmung sehr gut und es wurde viel gelacht. Um 19 Uhr kamen wir schließlich zu Hause an, wo uns unsere Eltern schon am Schulparkplatz erwarteten.

Klasse R 7a



Skikurs auf Türkisch



In Begleitung mehrerer Lehrkräfte ging es für die Klassen G 7a/d und eine türkische Klasse aus Istanbul nach Oberau in die Wildschönau. Zwei Tage vor dem 15. März kam bereits die türkische Klasse mit zwei Lehrern aus Istanbul an. Die Gäste kamen in den Familien unserer Schüler unter. Nachdem mehrere



Jungen oder Mädchen aus Nürnberg jeweils einen türkischen Jungen oder ein türkisches Mädchen mit zu einer Stadtführung in der Altstadt oder in ein Spaßbad genommen hatten, ging es am Samstag, dem 15. März, pünktlich mit dem Bus nach Österreich. Nach einer zwei-

einhalbstündigen Fahrt erreichten die drei Klassen den Steinhof in der Wildschönau. Dieser Hof verfügte über eine großzügige Fläche im Freien, um z.B. Fußball zu spielen, wenn man

sich nicht in den gemütlichen Zimmern oder dem Aufenthaltsraum aufhielt.

Nach einem Mittagessen in der Pension liehen sich die ersten Kinder ihre Skier oder Snowboards in dem nahegelegenen Sportgeschäft aus. Am Abend wurden alle mit Skipässen ausgestattet. Es gab auch die ersten Bekanntschaften unter deutschen und türkischen Schülern, da sich die meisten unserer Schüler über das tolle Deutsch der Gäste aus der Türkei wunderten. Selbstverständlich wurde untereinander nicht alles verstanden, es reichte jedoch aus, um sich mit den anderen zu verständigen.

Am nächsten Morgen gab es zwar Schwierigkeiten, dass jeder zu seinen Skiern fand, doch im Laufe des Vormittags konnte jeder in Begleitung der Lehrer endlich in den Lift steigen. Auf der Mittelstation wurden die Schüler der WLS und aus Istanbul befragt, welches Niveau sie auf Skiern hätten. So konnten die Gruppen nach Können und Erfahrung eingeteilt werden. Die Löhe-Schüler fanden es bewundernswert, dass die türkischen Gäste gar nicht schlecht Ski fahren konnten.



Doch leider spielte das Wetter nicht gut mit, so dass es sehr nass und windig war. Morgens war der Schnee sehr eisig, weshalb das Bremsen nicht gut möglich war.

Am Abend wurde ein Film über die Gefahren und Regeln in den Bergen gezeigt.

Am Tag darauf erkundeten die ersten Gruppen das ganze Ski-gebiet. Mittags bestand die Möglichkeit, sich mit einem Lunch-

paket zu stärken oder an einer nahen Hütte Mittag zu essen. Gegen Ende des Nachmittags fuhren alle von der Mittelstation aus mit dem Bus zurück zum Steinerhof. Nach dem Abendessen wurden alle Schüler in Gruppen eingeteilt, um zusammen Gemeinschaftsaufgaben zu lösen.

In den weiteren Tagen verbesserten sich gerade die Anfänger deutlich. Andere Gruppen besuchten auch das Skigebiet Alpbach.

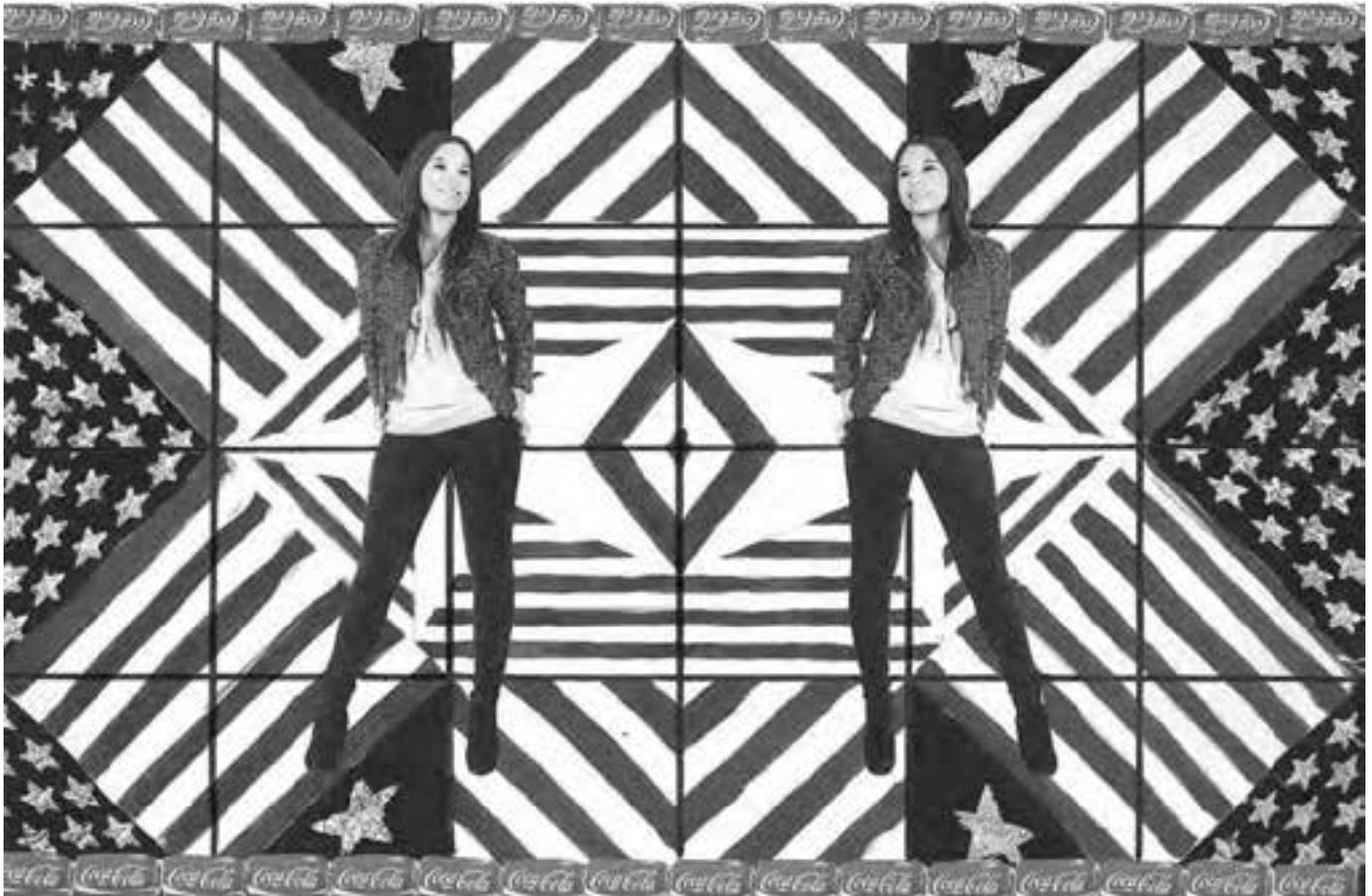
Wer nicht Ski fahren wollte, befand sich in der Alternativgruppe, die gemeinsam mit Herrn Raith Ausflüge machte.

An den Abenden wurden eine Nachtwanderung, gemeinsame Spiele, ein Quiz über die Türkei und ein Casinoabend veranstaltet.

Am letzten Abend kam unter anderem Herr Schopp zu Besuch, der sich mit den Schülern eine Dia-Show ansah, die der Lehrer aus der Türkei zusammengestellt hatte. Außerdem wurde ein bunter Abend mit lustigen Spielen veranstaltet.

Da es kaum Konflikte unter den Schülern gab, war es eine rundum schöne und gelungene Zeit. Am Freitag, dem 21. März, kamen alle zwar erschöpft, aber gut gelaunt nach Hause. Die türkischen Schüler mussten jedoch noch zum Flughafen, um den Flug nach Istanbul anzutreten. Eine tolle und eindrucksvolle Zeit ging zu Ende.

Johanna Klamt, G 7d



„... and America likes me“ (Collage): Darleen Hoffmann, Q 11

Osterfreizeit in Gerlos



In diesem Schuljahr war die Osterfreizeit in Gerlos wieder spät, Mitte April, und die Schneelage machte uns Sorgen. Was tun, wenn der Schnee ausbleibt? Eine Befürchtung, die sich im Verlauf des schneearmen Winters berechtigt andeutete. Dazu eine erfreulich hohe Teilnehmerzahl, doch unter den genannten Bedingungen eine auf anstrengende Freizeitgestaltung hinweisende Perspektive. Was tun mit über sechzig Kindern und Jugendlichen, wenn wir keinen Schnee haben? Je näher der Reiseternin kam, desto mehr interessierte unser Plan „B“ auch die Eltern der Teilnehmer. Zur Beruhigung für künftige Generationen: Wir haben ein Ersatzprogramm und sind in einem Haus untergebracht, wo wir sehr gute, flexible und herzliche Unterstützung in schwierigen Fällen erwarten dürfen. Das junge Team ist bei der Hausverwaltung, Betreuung und Planung von Events erfahren, hilfsbereit und lösungsorientiert und somit eine echte Hilfe.

Der diesjährige Gerlosaufenthalt war geprägt von – Gott sei Dank – nicht nur strahlend blauem Himmel, sondern auch Nebel und Schneefall. Dafür hatten wir hervorragende Schneeverhältnisse (30 cm Neuschnee, leicht und gut

befahrbar), was alle vorher aufgebauten Angstszenerarien vertrieb, ausgezeichnete Wintersportbedingungen schuf und für eine sehr positive Stimmung sorgte. Am frühen Morgen war die sehr gut präparierte Piste etwas hart, am Nachmittag wurde der Schnee aber nicht so schwer wie in den vergangenen Jahren. Trotzdem musste er mit einiger Kraft befahren werden. Nach einer einstündigen Pause am Mittag, starteten wir gut erholt in den Nachmittag und setzten uns mit den etwas schwierigeren Bedingungen auseinander. Wenn Schülerinnen oder Schüler müde wurden, war es gestattet ins Haus zu gehen. Wir wollten das Verletzungsrisiko minimieren und hatten, was die Verletzungsstatistik anbelangt, richtig entschieden.

Bei unserer diesjährigen Veranstaltung waren viele Neulinge aus den fünften und sechsten Klassen dabei. Sie wurden gut in unserer Gemeinschaft aufgenommen und hatten – nach eigenen Aussagen – viel Spaß. Für die „Kleinen“ oder auch „Neuen“ war immer ein Ansprechpartner vorhanden und auch während der Freizeit im Sporthotel oder um das Sporthotel herum waren sie nie alleine, denn auch das junge

Hauspersonal fühlte sich für die Gäste, egal welchen Alters, verantwortlich und half, wenn es notwendig war.

Trotz anfänglicher Widerstände bei der Einführung, hat sich erneut gezeigt, dass es für die Teilnehmer sicherer ist, wenn wir für die Klassen fünf bis sieben betreute Kursgruppen bilden. In diesen werden sie ortskundig gemacht und zu richtigem Verhalten angeleitet. Die betreuenden Lehrerfamilien, der Snowboardlehrer Maximilian Neunhöffer sowie unser Skilehrer Michael Fieseler – beide ehemalige Löhe-Schüler – stellen das seit Jahren zuverlässige und in sich sehr stabile Team, ohne das diese Freizeit in der derzeitigen erfolgreichen und sicheren



Struktur nicht möglich wäre. Es ist nicht selbstverständlich, dass Lehrkräfte ihre Ferien „opfern“ und im Arbeitsleben stehende junge Menschen vier Tage ihres Jahresurlaubs dazu verwenden, Kindern und Jugendlichen eine schöne Wintersportwoche zu bereiten. Vielen Dank an das Team und – natürlich nicht ganz selbstlos – noch langes Durchhaltevermögen!

Als Information für unsere Eltern: Die ehemaligen Schüler sind „ihrer“ Wilhelm-Löhe-Schule verbunden und bereit, in Anerkennung ihrer eigenen guten Ausbildung, etwas zurückzugeben.

Neben der Urlaubszeit stiften die beiden Kursleiter das „erwirtschaftete“ Geld aus den Skikursen seit vielen Jahren an den Förderverein für Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V. oder an unsere Stiftung SEMPER-REFORMANDA. Vielen Dank an die beiden „Ehemaligen“ für die Treue zu ihrer Schule, für den langanhaltenden Willen, Kindern Gutes zu tun und vielen Jahrgängen (im nächsten Schuljahr werden es zwanzig Jahre!) für wenig Geld den Wintersport und das Naturerlebnis Alpen möglich zu machen.

Am Mittwochnachmittag, als wir uns voneinander verabschiedeten, drückten mir viele Teilnehmer die Hand, wünschten



mir frohe Osterferien und meldeten sich ganz beiläufig schon für die Gerlosfreizeit im Jahr 2015 an, was natürlich und bekanntermaßen erst Mitte November im kommenden Schuljahr möglich ist. Wir würden uns freuen, wenn im nächsten Jahr die Anmeldezahlen wieder so gut wären wie heuer.

Für die Tage vom 27. 3. - 1. 4. 2015 ist die Unterkunft bestellt und ich hoffe auf gute Nachfrage, vor allem auch aus den fünften, sechsten und siebten Klassen. Immerhin können 65 Schülerinnen und Schüler von unserem Angebot profitieren. Eine Woche Skiurlaub mit Transport, Liftkarte, Betreuung und Vollverpflegung in einer Unterkunft mitten im Skigebiet mit etwa 100 m Laufweg bis zum Lifteinstieg für 325 €, das ist – ich zitiere Eltern – „ein Schnäppchen“.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

Peter Batz und das Gerlosteam

Skifreizeit in Hochfügen



Die Skifreizeit in Hochfügen im Frühjahr ist für viele Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Oberstufe schon eine liebevoll erworbene Selbstverständlichkeit. Allerdings war die Veranstaltung im vergangenen Jahr eine Faschingsfreizeit, da Ostern erst Ende April lag und man so nicht einmal in Hochfügen von optimalen Schneebedingungen ausgehen konnte.

Der dadurch notwendige Wechsel von den Oster- in die Faschingsferien wurde mit hervorragenden Wetterverhältnissen und einer sehr guten Schneelage belohnt. Viele ältere, erfahrene Skifreizeithasen der Schule, aber auch etliche erstmalig teilnehmende Schülerinnen und Schüler nutzten die Faschingswoche, um in diesem hochalpinen Skigebiet mit alten oder neuen Freunden gemeinsam Ski oder Snowboard zu fahren.

Einmal mehr erwies sich dabei die traumhafte Lage direkt am Rand der Piste als großer Vorteil unserer Unterkunft, der Montana-Alm. Aus dem Haus gehen, Ski anschnallen, starten, Fun und Action auf mehr als 150 Pistenkilometern jeder Schwierigkeitsstufe genießen und zum Schluss mit dem letzten Abschwingen vor der Türe des Skistadels stehen, das bedeutet optimale Möglichkeiten für alle Teilnehmer und Skispaß pur. Egal, ob man es ruhiger angehen oder als Profi den letzten

Winkel der Skischaukel nach Kaltenbach austesten wollte, jeder hatte die Chance, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten und Wünsche auszutoben.

Wer sich genug auf den Pisten bewegt hatte, konnte sich anschließend in unserer Unterkunft erholen, mit anderen Teilnehmern klönen, lesen oder einfach nur faulenzten. Das vielfältige Raumangebot der Unterkunft erlaubte es auch am Abend jedem, sich seinen Interessen in den unterschiedlichsten Gruppen zu widmen. Aktiv selber spielen, Sport passiv als Fernsehzuschauer genießen oder einfach chillen. Langweilig waren die Abende nie, nur manchmal einfach zu kurz.

Der besondere Dank gilt einmal mehr dem Betreuerteam, das dieses Jahr die Freizeit organisiert und unter der Leitung von Peter Batz, Herbert Baumann und Thomas Scherner vor Ort betreut hat. Mit Blick auf den kommenden Winter können wir alle uns schon auf Hochfügen 2015 freuen, wenn es wieder heißt: Skifahren im Schneeparadies Hochfügen! Dann wird die Veranstaltung wieder wie gewohnt in der ersten Osterferienwoche stattfinden. Alle Infos dazu gibt es rechtzeitig im neuen Schuljahr.

Karin Seifert



Hallo, mein Name ist Harald Pitsch. Seit Oktober 2012 gebe ich Aikido-Stunden in der Wilhelm-Löhe-Schule. Beruflich bin ich Ausbilder und Trainer für Aikido, für Geräteturnen und ich habe eine Zusatzausbildung für Prävention.

Trainingsinhalte im Aikido sind Körperschulung, Körperbeherrschung und die Lockerung von Körper und Geist. In jeder Stunde sind viele Partnerübungen enthalten. Die japanische Selbstverteidigungskunst mit ihren wirkungsvollen, eleganten Elementen fördert die Konzentrationsfähigkeit, die körperliche und geistige Entwicklung sowie das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit.

Weitere Ziele sind: mit Aikido-Techniken und entsprechenden Verhaltensweisen Kämpfe zu vermeiden und Verteidigungstechniken einzuüben. Teilnehmer sind Schüler ab der zweiten Klasse.

Fünf Kinder haben mir geschrieben, wie sie Aikido sehen und was sie am Aikido toll finden:

Nico (5. Klasse):

Ich finde AIKIDO toll, weil man sich viel besser zu verteidigen lernt. Unser AIKIDO-Lehrer Harald Pitsch gibt uns auch viele coole Tipps und bringt uns Tricks bei, wie man sogar Erwachsene zu Fall bringen kann! Seit ich AIKIDO mache, bin ich viel selbstbewusster.

Dominik (3. Klasse):

Beim Aikido gefällt mir, dass man hier nicht kämpft. Wir lernen, wie man sich gegen Angriffe eines Gegners wehren kann. Diese Techniken sind im Moment noch sehr leicht und man sieht ganz schnell einen Erfolg. So kann ich das auch mit größeren Kindern machen, denn die Größe spielt hier keine Rolle. Was ich auch noch gut finde, ist, dass wir immer das Fallen üben, das macht auch Spaß.

Lukas (5. Klasse):

Ich finde Aikido schön, weil es für mich eine ruhigere Sportart ist. Die Bewegungen sind alle rund und man fühlt sich nach dem Training immer locker. Wir lernen hier Wurftechniken und Haltegriffe gegen Angreifer. Auch gegen Stockangriffe haben wir schon eine Abwehr kennengelernt. Es ist auch toll, dass man die Techniken schnell begreifen und umsetzen kann. So konnte ich nach nur einem halben Jahr bereits die Prüfung zum Gelb-Gurt ablegen. Jetzt strebe ich natürlich den orangefarbenen Gürtel an.

Philipp (5. Klasse):

Ich gehe in Aikido, weil es mir viel Spaß macht und ich dort lerne, mich zu verteidigen, wenn mich jemand angreift. Außerdem bekommt man, wenn man eine Prüfung bestanden hat, kostenlos den jeweiligen Gürtel. Und wir haben einen netten Lehrer.

Simon (7. Klasse):

Ich habe mit dem Kurs angefangen, weil ich fit bleiben möchte.

Harald Pitsch

Kaum noch zu toppen!

Die Löhe-Schule wurde Mittelfränkischer Meister und Bayrischer Vizemeister im Schulschach

Auch in diesem Jahr kann die Löhe-Schulschachgruppe wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Neben dem normalen Schulschachbetrieb mit einer Anfängergruppe, die heuer in Bezug auf Jungen und Mädchen ausgeglichen war (jeweils vier) und einer Fortgeschrittenengruppe mit zehn Schülern gab es wieder zwei **Highlights**.

Bei der **Mittelfränkischen Schulschachmeisterschaft**, die in diesem Jahr am Dürergymnasium stattfand, begann unsere Mannschaft in der **WK II** (die Wettkampfklassen sind nach dem Alter gestaffelt) mit zwei hohen 4:0 Siegen. Nach diesem guten Auftakt konnten wir auch unsere zwei schärfsten Konkurrenten,



das Dürergymnasium und die favorisierte Mannschaft vom Ohmgymnasium Erlangen, jeweils überraschend klar mit 3:1 besiegen. Am Ende hatten wir uns mit **fünf Siegen souverän den Mittelfränkischen Meistertitel und somit auch die Qualifikation** für die bayerische Schulschach-Meisterschaft geholt.

Die **Meistermannschaft: Melina Siegl (R 10), Adrian Siegl (R 8), Felix Nagel (G 9), Niklas Lechner (G 9), Frank Wiener (G 8)**.

Auch in der **WK III** konnte die WLS einen Medaillenrang erreichen. In der Besetzung **Marvin Büttner G 9, Tobias Treuheit R 8, Lukas Daniel G 8 und Simon Hillmann G 8** erreichte unsere Mannschaft **Platz 3**.

Auch unsere Jüngsten **Arthur Paul (G 5), Florian Langer (G 7), Nick Riegel (G 7) und Martin Kurtanjek (G 6)** erreichten in der sehr stark besetzten **WK IV** unter elf teilnehmenden Mannschaften einen guten **4. Platz**, punktgleich mit dem Drittplatzierten.



Das zweite Großereignis war die **Bayerische Meisterschaft in Roth**, bei der wir vom Schirmherren Markus Söder begrüßt wurden. Dies motivierte uns als Vertreter von Mittelfranken so sehr, dass wir fast die Sensation geschafft hätten. Unter stärkster Konkurrenz aus den sieben anderen Regierungsbezirken (München zählt im Schach als eigener Bezirk) konnte sich unsere Mannschaft nach einem Auftaktremis durch drei überzeugende Siege auf dem zweiten Platz etablieren. In der sechsten Runde kam es dann zum entscheidenden Kampf gegen das Team vom Maria-Theresia-Gymnasium in München, das bis dahin alle Kämpfe gewonnen hatte. Zumindest ein Unentschieden wäre verdient gewesen, denn an Brett 3 hatte der Gegner aus München beim Stand von 1:1 schon die

Zeit überschritten und so hätte ein Blick unseres Spielers auf die Schachuhr genügt, um 2:1 in Führung zu gehen, und mit etwas Glück wäre dann auch ein Mannschaftssieg möglich gewesen. Stattdessen nahm unser Spieler das Remisangebot an und Adrian Siegl musste seine einzige Niederlage in acht Spielen hinnehmen. So verloren wird den entscheidenden Kampf mit 1,5 : 2,5 und Adrian leider auch den Titel des besten Einzelspielers.

In den restlichen Kämpfen gab es für uns dann nur noch Siege und ein Unentschieden, so dass wir souverän mit zwei Punkten Vorsprung vor dem Drittplazierten den **Titel des bayerischen Vizemeisters** nach Nürnberg holten.

Wir danken unsrem Sponsor für die großzügige Unterstützung der Schulschachgruppe.

Knut Roßbach



Auf dem Bild die Siegermannschaft: Melina Siegl, Adrian Siegl, Felix Nagel, Niklas Lechner, die Ersatzspieler Frank Wiener G 8 und Arthur Paul G 5, Coach Knut Roßbach, unser Sponsor Herr Kurtanjek mit Sohn und ein Schülervater.

Schulsportwettbewerbe im Tennis

Auch in diesem Schuljahr starteten wir wieder mit unserem Jungen-Tennis-Team in die Schulsportwettbewerbe der Wettkampfklasse II. Unsere Mannschaft besteht aus Schülern des Gymnasiums, der Realschule und der Mittelschule (M-Zug). Das „Sechser-Team“ setzte sich aus André Büttner, Benjamin Poliak, Phillip Mally, Florian Ertingshausen, Rafael Giotis, Max Welker, Fabian Zollner, Florian Pollok und Johannes Städtler zusammen. Sie kämpften fair, spielten motiviert und hatten natürlich auch viel Spaß. In ihrer Gruppe waren weitere Schultennismannschaften gemeldet. Die Jungen II gewannen die ersten Spielrunden. Gegner waren das Melanchthon-Gymnasium und das Martin-Behaim-Gymnasium in Nürnberg. Somit steht unser Team im Bezirksfinale von Mittelfranken. Der

diesjährige Gegner in der Wettkampfklasse Jungen II ist das Gymnasium Schwabach. Ziel ist natürlich das Erreichen des Landesfinales Ende Juli 2014!!

Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Einzug ins Bezirksfinale!!!

Betreuerinnen Jungen II: Frau Ertingshausen, Frau Lomb

Vielen Dank auch an die Eltern, die uns an den Spieltagen unterstützt haben.

Tanja Lomb



„Verführer am
Straßburger Münster“
(Linoldruck):
Felix Abler, G 7a

Unsere Fahrt nach Istanbul



Ich durfte das zweite Mal mit der Fußball-Mannschaft der Löhe-Schule nach Istanbul fliegen. Da es letztes Jahr schon ein tolles Erlebnis war, habe ich mich sehr gefreut.

Wir kamen nach einem ruhigen Flug pünktlich in Istanbul an. Unser Hotelzimmer war winzig, aber da waren wir ja nicht so oft. Nach dem Abendessen sind wir noch zur blauen Moschee gefahren. Wirklich sehr beeindruckend.

Am ersten Tag startete unser Turnier und diesmal lief es sehr gut. Wir haben jedes Spiel gewonnen.

Abends waren wir in der Gastschule von Istanbul zum Essen und haben uns danach die Innenstadt angeschaut. Sogar eine Demonstration haben wir gesehen. An einer Eisdiele durften wir einen richtigen Eiskünstler erleben. Der hantierte mit den Eiswaffeln wie ein Jongleur. Selbst unser Lehrer, Herr Back, wurde veräppelt und hat es geschafft zwei Waffeln zu zerstören. Am Schluss hatte aber jeder von uns ein Eis in der Hand. Der zweite Turniertag lief noch besser. Am Schluss hatten wir den größten Pokal in der Hand. Dieses Mal hat es geklappt,

nach dem zweiten Platz waren wir jetzt Erster!!!! Es war zwar sehr spannend, entschieden wurde es durch Elfmeterschießen, aber wir haben es geschafft und für die Löhe-Schule die Deutschlandfahne hoch gehalten. Ich glaube, Herr Back und Herr Dörschner waren sehr stolz auf uns.

Am Abend haben wir mit dem Schiff einen Ausflug über den Bosporus auf die asiatische Seite gemacht. Das hat uns allen



sehr gut gefallen. Am letzten Tag sind wir noch auf den kleinen Gewürzbasar gegangen. Dort konnten wir nochmal richtig



einkaufen. Dann ging es mit einer Stunde Verspätung zurück nach Nürnberg. Am Flughafen empfingen uns die Eltern mit lautem Hallo und viel Applaus. Besonders nett fand ich Berin, die uns ganz lieb in Istanbul betreut hat. Ich war froh, dass ich dabei sein durfte.

Marco Maas, V 8a

Internationales Fußball-Turnier in Istanbul



Ein internationales Fußballturnier ganz besonderer Art gewannen zwölf Schüler aus der fünften bis achten Jahrgangsstufe im April des Jahres. Als Gäste des IELEV, einem von Eltern getragenen Schulverein aus Istanbul, durften sie als eine von zwei deutschen Schulen an dem Turnier teilnehmen. Insgesamt waren zehn Schulen beteiligt, die zum größten Teil aus Istanbul stammten. Bereits am ersten Tag gewann die Mannschaft der WLS alle Spiele und ging mit einem traumhaften Torverhältnis von 9:1 in die Finalspiele. Das Viertelfinale am folgenden Tag gegen die Fenerbahçe Futbol Okulu konnte sie ebenfalls mit 3:0 für sich entscheiden. Spannend wurde dann das Halbfinale gegen die IELEV Özel Ortaokulu, das nach dem Ende der regulären Spielzeit mit einem 1:1 unentschieden stand. Erst ein Neunmeterschießen brachte das erwünschte Ergebnis von 6:5

für die Löhe-Schüler. Im Finale trafen sie dann auf die ebenfalls sehr starke Mannschaft des Bağcılar Eğitim Spor Kulübü. Obwohl beide Mannschaften sich ein engagiertes Spiel lieferten, endete auch diese Partie zunächst mit einem 0:0. Erst in einem dramatischen Neunmeterschießen, in dem die Nerven auf beiden Seiten blank lagen, konnte sich die Löhe-Schule mit einem Ergebnis von 19:18 schließlich durchsetzen und gewann den begehrten Pokal.

Die Löhe-Schüler aus allen Schularten der WLS und ihre Lehrer, Herr Back und Herr Dörschner, wurden durch Kollegen des Istanbul-Erkek-Lisesi während der gesamten vier Tage in Istanbul fabelhaft betreut. Diese zeigten ihnen in der Kürze der Zeit sehr viele der zahllosen Sehenswürdigkeiten der Weltstadt und steckten die Mannschaft mit ihrer Begeisterung für das

pulsierende Leben am Bosphorus an. Nach einem Besuch im ägyptischen Bazar am Montag gab es schließlich noch ein gemeinsames Mittagessen in der Schulmensa der Gastgeber, bevor die Löhe-Schüler mit dem eigens von der Schule zur

Verfügung gestellten Kleinbus ihren Weg zum Flughafen antraten. Begeistert wurden die Pokalsieger in Nürnberg von den wartenden Eltern mit Spruchbändern wieder in Empfang genommen.
Hartmut Back

GENÇ VE RENKLİ



Nürnberg Wilhelm-Löhe Schule

Istanbul Erkek Liseliler Eğitim Vakfı (İLEEV), gençlerin spor sevgisini desteklemek, sporun ve centilmen rekabetin keyfini yaşatmak için 26-27 Nisan 2014 günlerinde İLEEV International Football Cup başlığı ile bir futbol turnuvası düzenledi.

23 Nisan Ulusal Günü ve Çocuk Haftası etkinlikleri ile birlikte düzenlenen 2014 İLEEV International Football Cup başlığı ile düzenlenen turnuva İstanbul'da yapıldı. Turnuvaya katılan öğrenciler İstanbul'da 26-27 Nisan günlerinde düzenlenen turnuvaya katıldılar. Turnuva İstanbul'da 26-27 Nisan günlerinde düzenlenen turnuvaya katıldılar. Turnuva İstanbul'da 26-27 Nisan günlerinde düzenlenen turnuvaya katıldılar.



Başkent Eğitim Spor Kulübü



İLEEV Çarşamba İzzet Ortaokulu



SAMPİYON NÜRNBERG'DEN

Grup maçlarını ardından yapılan final ve final kura çekiminde sonucunda Nürnberg 'lüler İstanbul'a giden Wilhelm-Löhe Ortaokulu gençleri şampiyon oldu. Wilhelm-Löhe Ortaokulu, yarı finalde İstanbul'dan gelen İLEEV Çarşamba İzzet Ortaokulu ile 3-3 berabere biten maçta İLEEV Çarşamba İzzet Ortaokulu'nun penaltı atışları sonucu 4-4 penaltı kura ile kazandı.

CENTİLMENLİK VE DOSTLUK İÇİN

İLEEV Çarşamba İzzet Ortaokulu'nun açtığı turnuvada tüm katılımcı okullarla dostluk ve dayanışma ortamı sağlandı. Bu günün takdimi kapsamında, İstanbul Erkek Liseliler Eğitim Vakfı tarafından düzenlenen 23 Nisan etkinliklerinde bir Fide Waldorf Schule'nin öğrencileri ile bir araya gelerek dostluk ortamı sağlandı. İLEEV 125. Yıl Ortokulu'nun bedensel eğitim öğretmeni Burak Çiçek, turnuvanın yaşantılarına, centilmenlik ve dostluk için önem verdiği bir etkinlik olarak değerlendirildi.



İLEEV 125. Yıl Ortokulu

Löhe Cup



Die Mannschaft mit dem schönsten Trikot, die Flower Girls G 5b

Die 11. Handballmeisterschaft der fünften und sechsten Klassen der Wilhelm-Löhe-Gesamtschule fand am 8. April 2014 von 12.15 bis circa 15.30 Uhr statt. Für die Inizierung dieses Turniers ist dankenswerter Weise unser Kollege Herr Weltzien verantwortlich, welcher derzeit an einer anderen Schule tätig ist. Es hatten sich hierfür acht Mädchenmannschaften und zehn Jungenmannschaften gemeldet. Auch heuer wird von unseren Schülerinnen und Schülern der Unterstufe somit wieder großes Interesse an unserem Turnier gezeigt.

Gespielt wurde wieder auf dem Kleinfeld in unseren Turnhallen 1, 3 und 4. Die Mannschaft wurde aus vier Feldspielern und einem Torwart gebildet. Außerdem durfte jede Mannschaft ihre Auswechselspieler aufstellen. Die jeweiligen Gruppenspiele dauerten acht Minuten und die Spiele der Finalrunde wurden nach zehn Minuten beendet. Es wurde nach vereinfachten Handballregeln gepfiffen.

Das Lehrerorganisationsteam, bestehend aus K. Ertingshausen, K. Wunder, E. Bloss, M. Obermüller und A. Stettner-Danker möchte sich ganz herzlich bei den zahlreichen Schülerinnen und Schülern aus Mittel- und Oberstufe fürs Helfen bedanken.

Hierzu zählen zum Beispiel folgende Tätigkeiten: Eintragen der Ergebnisse, Errechnen der Tabellen, Schiedsrichter-tätigkeiten, Kampfgericht und Siegerehrungsdurchführung. Wie jedes Jahr haben wir zahlreiche Helferanfragen, welche aber leider nicht alle berücksichtigt werden können.

Die Siegerehrung fand am Donnerstag, dem 8. Mai, im Rahmen der Andacht statt. Dank der WLSG konnten wir unsere erstplatzierten Mädchen- und Jungenmannschaften und die besten Fünftklässlermannschaften würdevoll mit gestifteten Pokalen ehren. Außerdem bekam auch die Mannschaft mit dem schönsten Trikot einen Pokal.

Nun kommen wir zu den **Gesamtsiegern** der Mädchen:

- 1. Platz Pink Pandas G 6a**
- 2. Platz Dies Das V 6a/b**
- 3. Platz G 5a**

Nun die **Gesamtsieger** der Jungs:

- 1. Platz G 6c**
- 2. Platz HC Nürnberg G 5a**
- 3. Platz Jackets 007 G 6b**

Beste 5. Klasse der Mädchen: **G 5a**

Beste 5. Klasse der Jungen: **HC Nürnberg G 5a**

Die Mannschaft mit dem schönsten Trikot:
Flower Girls G 5b.

Hiermit herzliche Gratulation an alle Siegerinnen und Sieger und auch ein Dankeschön an alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler!

Das Schüler- und Lehrerorganisationsteam ist überzeugt, dass euch das Turnier genauso viel Spass gemacht hat wie uns, und freut sich nächstes Jahr auf die neuen fünften Klassen und die „bekannten Schülerinnen und Schüler“ aus den sechsten Klassen.

Anja Stettner-Danker

20 Jahre WLSG – 20 Jahre Spiel, Spaß und Bewegung



<http://www.wlsg.de>

*„Wir haben mit Schlägern auf Federbälle gedroschen, haben jongliert und Saltos geschlagen, wir sind auf Einrädern gefahren, haben Tore geschossen, Tore geworfen, haben Bälle im Korb versenkt, sind gesprungen und haben Bälle über's Netz geschmettert. Wir haben Topspins gezogen, Blockbälle platziert, sind die Wände hoch geklettert, haben unsere Rückenmuskulatur gestärkt und unseren Kreislauf trainiert. Wir haben viel geschwitzt, sehr viel gelacht und noch mehr bewegt. **20 Jahre lang.“***

So lautete der „Teaser“ zu den Jubiläumsfeierlichkeiten unseres Schulsportvereins WLSG, die auf zwei Tage verteilt wurden. Am Freitagabend, dem 18. Oktober, fand ein Festakt mit geladenen Gästen in der Neuen Mensa statt. Grußworte vom sportbegeisterten Dekan Dirk Wessel und von Hubertus Gieck, dem 1. Vorsitzenden der WLSG, stimmten auf einen unterhaltsamen Abend ein. Musikalisch untermalt von Musikern der WLS-BigBand kam es an diesem Abend zu vielen kurzweiligen Begegnungen und Gesprächen. Das leckere Buffet tat ein Übriges für einen gelungenen Abend, der allen Beteiligten noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Am Samstag, dem 19. Oktober, fand in Zusammenarbeit mit der Sportfachschaft der Sportsamstag statt. Das gesamte Sportangebot der Löhe-Schule und der WLSG wurde vorgestellt und einige Sportarten konnten die Kinder in den Sporthallen gleich vor Ort testen. Jonglieren, Klettern, Fußball, Tischtennis, Volleyball, Flag-Football, Selbstverteidigung oder Badminton – für jeden war etwas dabei. Ein gesundes Buffet und Wissenswertes zum Thema Ernährung und Bewegung von Diplom-Ökotrophologin Frauke Dietz-Wellhausen rundeten

das sportive Angebot an diesem Jubiläumswochenende ab. Ein weiterer Höhepunkt aus WLSG-Sicht war die „Jonglier Convention“, die mittlerweile Topkünstler aus ganz Europa anzieht und viel Beachtung in den lokalen Printmedien und sogar im Franken Fernsehen findet. Alle zwei Jahre treffen sich Jongleure, Einradfahrer, Artisten – eben „Bewegungskünstler“ aus Deutschland und Europa für ein Wochenende in der Löhe-Schule und tauschen sich dort in vielen Workshops aus. Dazu finden zwei öffentliche Shows statt, die das Publikum in der komplett gefüllten Aula zu Begeisterungstürmen hinrissen. Organisiert wird die Veranstaltung unter anderem von Tatjana Bilenko, die seit vielen Jahren altersgerechte Kurse in der WLSG anbietet. Dort werden schon die Kleinsten



zweimal wöchentlich spielerisch an das Einradfahren, Jonglieren oder Balancieren herangeführt.

Große Begeisterung herrscht auch bei den Grundschulern für Basketball. Die Nachfrage war von Anfang an sehr groß und die Mädels und Jungs lernen erstaunlich schnell. Die Bälle sind zwar dem Alter entsprechend etwas kleiner, aber die Körbe hängen genauso hoch wie bei den Großen aus der National Basketball Association. Doch unter der fachkundigen Anleitung von Daniel

Mehburger treffen die Kleinen öfter als man ihnen das zutraut. Der ehemals aktive Spieler und Inhaber der C-Trainerlizenz versteht es sehr gut, die richtige Mischung aus Training und Spaß zu finden.

Dies gelingt auch Jahr für Jahr Hartmut Back, der die Fußball-Abteilung leitet. Im Frühjahr besuchte er mit seinem Team ein Fußballturnier in Istanbul und das Training zahlte sich aus: Sieger wurden diesmal die Kicker aus der Wilhelm-Löhe-Schule. Gratulation!

Erfolgreich, wenn auch nicht auf internationalem Parkett, waren unsere jugendlichen Tischtennispieler. Sie holten überraschend den Kreispokal des Kreises Nürnberg-Nord und

belohnten sich mit diesem Titel für eine gute Saison. In der Liga belegten sie einen guten 5. Platz. Die Mannschaft für die kommende Saison steht bereits, was bei den hohen schulischen Anforderungen der Akteure nicht selbstverständlich ist. Gratulation auch hier und weiter so!

In der WLSG wird auch noch auf andere Weise Sport betrieben. So leitet Horst Franke die Badminton-Abteilung, die mittwochabends aufschlägt. Bälle volley-ballern die Volleyballer donnerstags, dafür ist Andreas Müller zuständig. Julia Schäff

schließlich stärkt dienstags die Wirbelsäule und mittwochs das Herz-Kreislauf System.

Allen Abteilungsleitern, den Machern aus dem Vorstand, den Gönnern und Freunden der WLSG an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr Mitwirken an 20 Jahren Spiel, Spaß und Bewegung in der WLSG!

Weitere Informationen zu den Abteilungen, Kursen, Spielstätten, Zeiten finden Sie im Internet unter wlsg.de.

Paul Link

IMPRESSIONEN DER 20-JAHR-FEIER



Aus dem Kreis der Senioren

Wenn wir dem Schuljahre entlanggehen – was für Senioren im Jahreslauf nicht mehr ganz so prägend ist – dann begann das Schuljahr mit einem Treffen, bei dem uns ein Referent vom Verein „Geschichte für alle“ über das mittelalterliche Strafrecht und Strafmethoden in Nürnberg berichtete, nachdem unsere Krimiautorin und ehemalige Kollegin Otti Arndt leider absagen musste. Nicht allen TeilnehmerInnen unseres Treffens hat dieses Thema entsprochen, zumal der Referent das Tagebuch des Nürnberger Henkers Franz Schmidt als Grundlage nahm. Er hat sehr kenntnisreich referiert, ohne aber auf die Empfindsamkeiten der Zuhörerschaft zu achten. Im Nachhinein war uns Organisatorinnen klar, dass es doch etwas lebensfroher – gerade bei uns Älteren – zugehen sollte.

„Die Heilige Familie mit dem Vorhang“ – dieses Gemälde von Rembrandt stand im Mittelpunkt unseres adventlichen Beisammenseins. Pfarrer Harald Klemm stimmte uns mit seiner Interpretation auf die Advents- und Weihnachtszeit ein. Die Bildbetrachtung war so eindrucklich, dass der Wunsch geäußert wurde, dieses Gemälde im Original in Kassel anzuschauen. Ob aus diesem Ausflug etwas wird, ist derzeit aber noch offen.

Das Februartreffen 2014 war wie immer den Neuigkeiten aus der Löhe-Schule gewidmet. Herr Geißdörfer stellte sich uns als der neue Schulleiter des Gymnasiums vor und informierte uns über die derzeitigen Vorhaben der Schule wie Fragen der Inklusion von Schülern mit Einschränkungen, Turnhallenerneuerung oder verschiedene Online-Projekte. Nicht allen von uns ist die digitale Welt so vertraut, dass sie diese Neuerungen im Schulleben in ihrer Notwendigkeit nachvollziehen können.

„Da bin ich aber froh, dass ich noch mit Kreide und Tafel arbeiten durfte.“



Bei passendem Wetter machten wir im Mai einen Ausflug in die Drehorgelfabrik und das Drehorgelmuseum Deleika nach Waldeck und dann nach Dinkelsbühl. Die Drehorgelfabrik ist für viele ein unbekanntes Werk, obwohl sie ein weltweiter Marktführer ist und Drehorgeln bis

nach Japan exportiert.

Zum Schuljahresende im Juli treffen wir uns zu einer Führung durch die drei spätmittelalterlichen Handwerkerhäuser in der Kühnertsgasse. Diese Häuser blieben als einzige ihrer Art von den Zerstörungen im Krieg verschont und sind deshalb ein einzigartiges Zeitzeugnis.

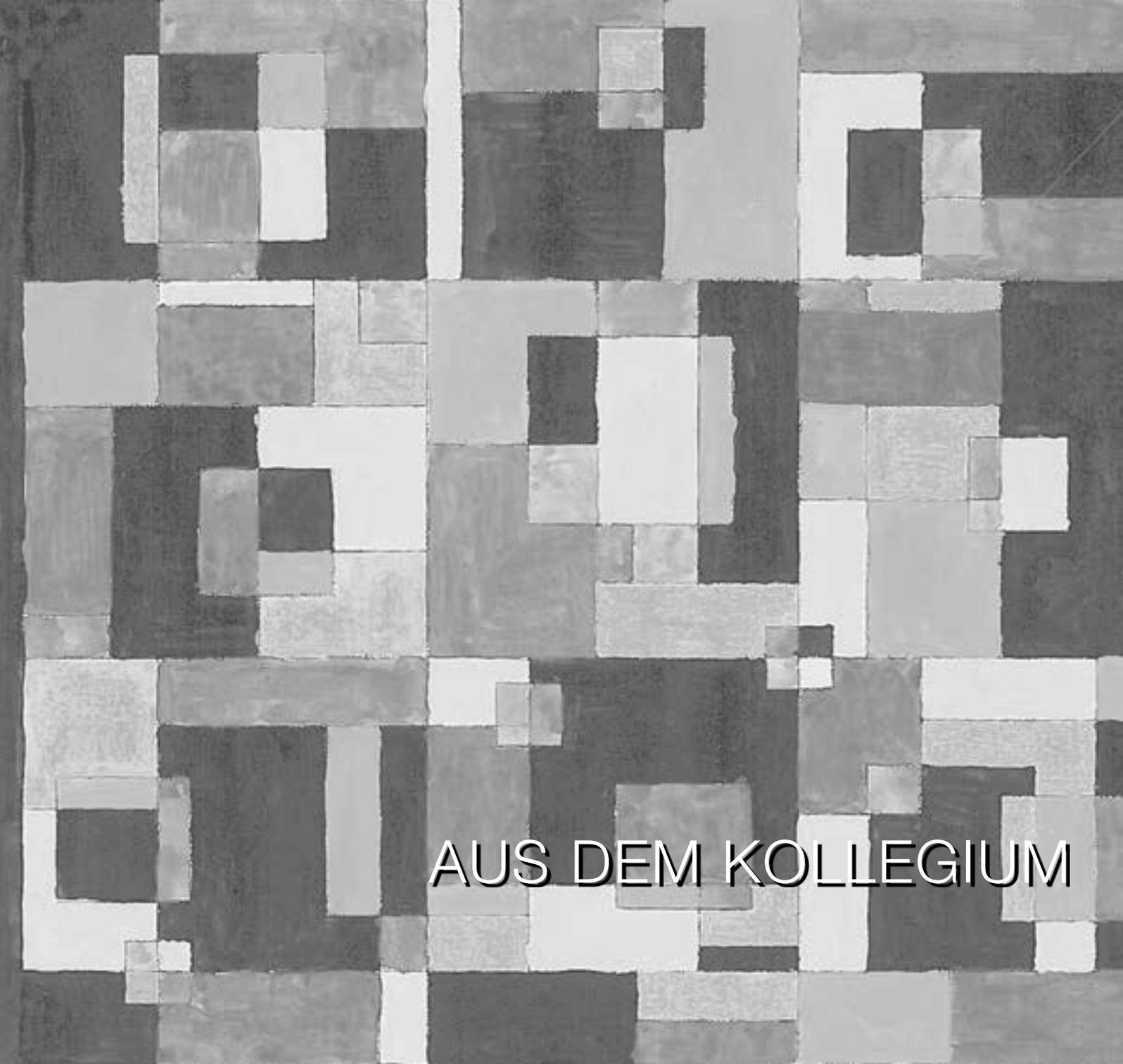
Zum Älterwerden und damit auch zu unserem Seniorenkreis gehört leider das Abschiednehmen. Im Juli 2013 begleiteten wir Fra Christa Brietzmann zu ihrer letzten Ruhestätte auf dem Johannisfriedhof. Als Leiterin der Realschule und Gymnasiallehrerin für Deutsch, Geschichte und Erdkunde trat sie 1986 in den Ruhestand. Daraufhin übernahm sie die Organisation der Seniorentreffen, die im Café Glückswinkel stattfanden. Engagiert und kontaktfreudig lud sie über zwei Jahrzehnte zu diesen Zusammenkünften ein und trug dazu bei, dass die kollegialen Kontakte auch im Ruhestand weiter gepflegt werden konnten. Obwohl gesundheitlich schon etwas eingeschränkt, durfte sie noch im Juni im Kreis ihrer ehemalige Kolleginnen und Kollegen aus der Realschule ihren 90. Geburtstag feiern.

Auch von Frau Brunhilde Maier mussten wir Abschied nehmen. Frau Maier gehörte zu den Kolleginnen, die schon als Schülerin die Löhe-Schule besuchte, die damals „Evangelische Mädchenschule der Diakonissenanstalt Neuendettelsau“ hieß. Sie hat die Schließung der Schule 1938 durch die Machthaber des Dritten Reiches erlebt. Geprägt von diesen Erfahrungen eines schrecklichen Ungeistes, kehrte Frau Maier 1952 als Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Englisch an die Löhe-Schule zurück und war am Wiederaufbau der Schule in einem christlichen Geist entscheidend beteiligt. Im Februar 2014 ist Frau Brunhilde Maier im Alter von 89 Jahren verstorben.

Abschied nehmen mussten wir auch von Frau Dr. Ruthild Simon. Sie unterrichtete, neben Erdkunde, Biologie und Chemie und leitete diese Fachschaft. Im Mai 2014 ist sie im Alter von 91 Jahren verstorben.

Umso mehr freuen wir uns über die Neuzugänge in unserer Runde. Wir hoffen, dass auch die nächste Generation die Verbindung zu ihren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen und zu ihrer „alten“ Schule aufrechterhalten möchte.

Magde Frank

The image features a complex, abstract geometric pattern composed of numerous overlapping squares and rectangles. The colors are monochromatic, ranging from dark charcoal to light gray, with some areas appearing almost white. The squares are arranged in a non-uniform, grid-like fashion, creating a sense of depth and movement. The overall effect is reminiscent of a collage or a digital mosaic.

AUS DEM KOLLEGIUM

Wir begrüßen . . .

... als Neue recht herzlich in unserem Kreis:

Herrn Michael **Assel** (GY)
Herrn Ulrich **Dingfelder** (GY)
Herrn Moritz **Dörschner** (GY)
Frau Anette **Elsner** (GY)
Frau Monika **Fischer** (Mittagsbetreuung)
Frau Kathrin **Kittler** (GY)
Frau Annette **Koch** (GS)
Herrn Mark **Meinhard** (Schultheologe)
Frau Dr. Jennifer **Munkert** (GY)
Frau Stefanie **Regler** (GY)
Frau Dr. Gabriele **Stadelmann** (GY)
Frau Jennifer **Starick** (GY)
Frau Marina **Usow** (RS, GY)

Wir gratulieren . . .

... im Schuljahr 2013/2014 zum „runden“ Geburtstag

Frau Sigrid **Bartsch**
Herrn Ernst **Blos**
Herrn Bernd **Dietweger**
Herrn Martin **Dummert**
Herrn Reiner **Geißdörfer**
Herrn Hubertus **Gieck**
Frau Christine **Gräbner**
Frau Gudrun **Halamek**
Herrn Wolfgang **Hörner**
Frau Barbara **Karl-Schmidt**
Frau Claudia **Katzer**
Frau Kathrin **Kittler**
Frau Tanja **Lomb**
Frau Irmtraud **Pflaum**
Frau Irene **Reichelsdorfer**
Frau Romina **Schäfer**
Frau Margit **Schmid**
Herrn Andreas **Schramm**

Wir freuen uns . . .

... mit unseren Kollegen Dr. Markus und Birgit Stammler über die Geburt ihres Sohnes **Benedikt**, mit unserer Kollegin Monika Steinbart über die Geburt ihrer Tochter **Julia**, mit unserem Kollegen Andreas Schrödel über die Geburt seiner Tochter **Hannah** und mit unserer Kollegin Sandra Radue über die Geburt ihrer Tochter **Greta**.

Wir wünschen alles Gute . . .

... unserem Kollegen Andreas **Schrödel** zur Hochzeit mit seiner Frau Sandra und unserer Kollegin Christine **Neuhof** zur Hochzeit mit unserem Kollegen Markus **Narr**.

Wir verabschieden . . .

Frau Ute Wania-Olbrich

Sie ist jetzt Schulleiterin des Laurentius-Gymnasiums in Neuendettelsau.

Ziemlich plötzlich und sehr nah am Ende des vergangenen Schuljahres überraschte unsere Schultheologin Ute Wania-Olbrich uns mit der Mitteilung, dass sie sich um die Nachfolge des Schulleiters am Laurentius-Gymnasium Neuendettelsau beworben habe und vom Leitungsgremium der dortigen Diakonie auch dafür ausgewählt worden sei. Zu diesem Zeitpunkt war der Jahresbericht 2013 bereits im Druck; so bleibt uns nichts anderes übrig, als sie im Jahr darauf „offiziell“ an dieser Stelle zu verabschieden. Ihr selbst blieb ebenfalls nicht mehr viel Zeit, bei uns ihre Arbeit abzuschließen, für einen Nachfolger alles vorzubereiten, die Schultasche zu packen und umzuziehen.

Das ist ihr erfolgreich gelungen und das Laurentius-Gymnasium ist froh, eine tatkräftige, ebenso zu-hörende wie zu-packende neue Schulleiterin gewonnen zu haben. Diesen Schritt hatte sie 2007, als sie als frisch beförderte Oberstudienrätin für evangelische Religion und Mathematik vom staatlichen Gymnasium in Neustadt/Aisch an unsere Schule gewechselt war, sicher nicht im Sinn. Als Schultheologin wollte sie endlich auch ihrer Berufung als Pfarrerin nachgehen, nicht

lediglich quasi geduldet zu sein an einer staatlichen Schule, sondern mit ihrer Überzeugung von der großen Bedeutung auch der religiösen Bildung und Erziehung Schule mitgestalten, entwickeln zu können. So motiviert war sie der Bitte ihres ehemaligen Seminarlehrers und väterlichen Freundes Horst Gloßner (der leider schon 2011 verstorben ist) gefolgt und hatte sich erfolgreich für die Leitung der Schultheologie an unserer Schule beworben.

An der Wilhelm-Löhe-Schule ist es ihr gelungen, die große Fachgruppe Religion mit allen Lehrkräften der beiden bei uns vertretenen christlichen Konfessionen zusammenzuführen, sie als eine wichtige gesamtschulische Einrichtung zu etablieren und ihr so eine starke, bleibende Stimme im „Löhe-Chor“ zu verleihen. Das wirkte sich unter anderem auch aus auf die Gestaltung unserer Schulversammlungen – donnerstags für die Kleineren und mittwochs für die Größeren – die dank ihres Einflusses und erfolgreichen Zusammenwirkens mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen und der Leitung der Gesamtschule in besonderem Maße versinnbildlichen, was die Löhe vor anderen Schulen auszeichnet: Das gemeinsame Nachsinnen und Beten, manchmal auch Singen, und die Ehrung besonderer Leistungen, die Hinweise auf Höhepunkte in unserem Schulleben. Ihr ist es gelungen, unser Konzept im Sinne der schools assembly – Vorbilder unserer britischen Partnerschulen weiterzuentwickeln und auf Dauer im Bewusstsein unserer Schulfamilie zu verankern. Es war für sie immer selbstverständlich bei nahezu allen Schulversammlungen mit dabei zu sein, Themen, Inhalte und Menschen zu koordinieren, immer darauf bedacht, dass Anregung und innere Kraft ausgehen möge für alle, die sich (zwei-) wöchentlich im Namen unseres Gottes dort versammeln.

Beharrlich wie behutsam argumentierte sie theologisch, dass Kennzeichen einer protestantischen Schule nicht das Abschöten gegenüber anderen, der Ausschluss, sondern die Öffnung sei – und das nicht nur wie schon seit langem für Kinder jüdischer Familien, sondern auch für solche aus andersgläubigen, z.B. muslimischen Familien. So ist es ganz wesentlich auch Ute Wania-Olbrich zu verdanken, dass die Abkehr vom sogenannten „Taufkriterium“ bei der Aufnahme unserer Schülerinnen und Schüler nicht nur von der Leitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Nürnberg und unserem Schulausschuss, sondern auch von den allermeisten Mitgliedern unserer Schulfamilie geteilt wurde und wird. Selbst wenn wir noch nicht – im Sinne ihrer Vision von moderner und zukunfts-fähiger evangelischer Schule – eine Art Jugend-Akademie für

den interreligiösen Dialog sind, so hat sie die dazu notwendige Offenheit überzeugend gelebt und gegen jedwede Form fundamentalistischen Fühlens argumentativ verteidigt. Ebenso wichtig war ihr dabei, die Beheimatung in der eigenen christlichen Tradition zu betonen, unseren Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien dabei zu helfen, diese Traditionen für sich (wieder) zu entdecken und fruchtbar zu machen.

Ute Wania-Olbrich hat in den Jahren ihres Wirkens bei uns mit dazu beigetragen, das Profil unserer Schule zu stärken, nach innen wie außen darzustellen. Wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen für die herausfordernde Arbeit in der Leitung unserer großen Schwester-Schule in Neuendettelsau. Und vielleicht dürfen wir auch ein bisschen stolz darauf sein, dass von Nürnberg, aus der Wilhelm-Löhe-Schule, eine kompetente und engagierte Kollegin sich aufgemacht hat in die historische Heimat von Wilhelm Löhe, der auch unser Namenspatron ist, in das bedeutende Diakoniewerk Neuendettelsau, welches er begründet hat.

Michael Schopp

Wir verabschieden . . .

Herrn Löhe

Ende Februar hat sich unser Fachbetreuer, Herr Georg Löhe, in den Ruhestand verabschiedet. Herr Löhe studierte in Erlangen Lehramt und kam im Zweigschuleinsatz an das Hardenberggymnasium in Fürth, damals noch ein Knabengymnasium, an dem raue Sitten herrschten. Als er schließlich 1978 als junger Lehrer an der Wilhelm-Löhe-Schule, einer damals noch reinen Mädchenschule, landete, fühlte er sich im Vergleich zu vorher wie im Paradies.

Nachdem sich 1989 sein Vorgänger Herr Thiemann, der – wie früher bei Chemikern und Physikern üblich – immer mit weißem Kittel herum lief, in den Ruhestand verabschiedete, durfte Georg Löhe seinen Platz als Physikfachbetreuer und Physiksammlungsleiter einnehmen.

Georg Löhe hat diese Aufgabe mit großem Engagement und äußerst gewissenhaft erfüllt. Für die Belange der Kollegen hatte er immer ein offenes Ohr, sei es, dass sie gefragt haben, wo sich das ein oder andere in der Physiksammlung befindet oder beim Aufbauen der Versuche Ratschläge benötigten. Irgendwann hat er sich in Anbetracht der Vergesslichkeit des Physikkollegiums daran gemacht, die Schränke in mühevoller Kleinarbeit zu beschriften oder am Schuljahresende die Wägen mit den Versuchen selbst abzubauen. Für all diese kleinen Net-

tigkeiten möchten wir Kollegen uns ganz herzlich bei ihm bedanken. Ebenso für seine unaufgeregte Art der Fachbetreuung; wir fühlten uns in keiner Weise bevormundet, sondern einfach nur gut betreut. Insbesondere in den letzten Jahren hat Herr Löhe viel Zeit, aber auch Neven, in den Umbau des naturwissenschaftlichen Traktes investiert – das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Vielen Schülern wird Herr Löhe als klassischer Physiklehrer in Erinnerung bleiben, einer, der täglich seine geliebte graue Physikerstrickjacke anhatte, bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad zur Schule kam (und sei es in seinem gelben Regenponcho) und mit urfränkischem Dialekt sprach – eben ein echtes Unikat!

Wir danken Herrn Georg Löhe für seinen jahrzehntelangen Einsatz und wünschen ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt.

Markus Stammer

Wir verabschieden . . .

Frau Kathrin Kittler

Wir verabschieden Frau Kathrin Kittler, die uns im vergangenen Schuljahr in den Fächern Deutsch, Französisch und Spanisch half, Elternzeit bedingte Lücken in der Unterrichtsversorgung zu schließen. Frau Kittler nahm die Herausforderung, nach dem Referendariat ins prall mit Arbeit gefüllte Berufsleben gestürzt zu werden, sehr engagiert und beherzt an. Mit ihrer Fächerkombination standen beinahe im Wochentakt Schulaufgaben ins Haus, die sowohl vorbereitet als auch korrigiert und besprochen werden wollten. Ihr Selbstverständnis als Lehrerin war nicht nur geprägt von der Rolle des Stoffvermittlers, sondern auch von der des Begleiters. Dabei war ihr ein gerechtes und faires Miteinander ebenso wichtig wie das Verständnis für besondere Umstände. Auf diese Weise war sie ein zuverlässiger Partner für Schülerinnen und Schüler, für deren Eltern und die Kolleginnen und Kollegen an der WLS. Sie brachte sich über ihr hohes Arbeitspensum hinaus aktiv in die großen WLS-Ereignisse wie den Tag der Offenen Tür oder die Löhe-Weihnacht ein. Da sie als Staatsbeamtin an die WLS ausgeliehen war, wird sie im kommenden Jahr an einem staatlichen Gymnasium ihren Dienst tun. Wir danken ihr ganz herzlich für ihr Engagement und wünschen, dass positiv verstandene Routine den Unterrichtsalltag und die Arbeitsprozesse zunehmend erleichtert, so dass sich die arbeitsfreien Wochenenden im nächsten Schuljahr deutlich vermehren

Reiner Geißdörfer

Wir verabschieden . . .

Frau Irmtraud Plaum

I deenreich

R eiselustig

M odern

I ndividuell

P raktisch

F antasievoll

L iebevoll

A usgleichend

U msichtig

M aritim

Aus dem hohen Norden (Hannover) kam Frau Irmtraud Fehse, später gut bekannt als Frau Pflaum, in fränkische Gefilde (Nürnberg).

1981 begann sie ihren Dienst bei uns an der Grund- und Hauptschule der Wilhelm-Löhe-Schule. Sie spezialisierte sich von Anfang an auf die 3. und 4. Jahrgangsstufe. Als Klassenleiterin war Frau Pflaum bei ihren Schülerinnen und Schülern sehr beliebt und anerkannt. Sie vermittelte nicht nur Wissen, sondern legte besonderen Wert auf die Persönlichkeitsentfaltung. Langweilig wurde es den Kindern kaum einmal, denn Frau Pflaum hatte immer wieder neue Ideen, die sie in ihrem Unterricht ausprobierte.

Nicht nur für die Schülerinnen und Schüler hatte sie stets ein offenes Ohr für alle Sorgen und Nöte, sondern auch für die Eltern. In vertrauensvollen Gesprächen empfahl sie einfühlsam Fördermöglichkeiten und die geeignete Schullaufbahn.

Aus unserem Grundschulteam ist sie eigentlich nicht mehr wegzudenken, denn durch ihre humorvollen Beiträge und ihre zuverlässige Hilfsbereitschaft bereicherte sie unseren schulischen Alltag.

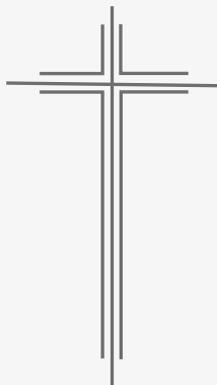
In der Mitarbeitervertretung setzte sie sich viele Jahre kompetent und engagiert für die Belange der Kolleginnen und Kollegen der Gesamtschule ein.

Ihr freiwilliges Ausscheiden aus unserer Löhe-Schulfamilie wird eine große Lücke hinterlassen. Für ihre weiteren Vorhaben wünschen wir Frau Pflaum viel Glück, Freude und gutes Gelingen.

Gudrun Huß-Metzger

Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91, Vers 11

Wir trauern um



Christa Brietzmann

* 9. Juni 1923

† 2. Juli 2013

Frau StDin i.K. Brietzmann leitete von 1976 bis 1986 unsere Realschule und war ab 1983 ständige Stellvertreterin des Gesamtschulleiters.

Auch im Ruhestand blieb sie der Schule als Vorsitzende des Vereins der ehemaligen Mitarbeiter eng verbunden. Ihr positives Denken bereicherte unser Schulleben über ihre aktive Zeit hinaus.

Frau Dr. Ruthild Simon

* 23. März 1923

† Mai 2014

Frau Studiendirektorin Dr. Ruthild Simon unterrichtete in den Fächern Biologie und Chemie von 1953 bis 1982 an unserem Gymnasium.

Frau Brunhilde Maier

* 30. Januar 1925

† 23. März 2014

Frau Maier unterrichtete bis 1986 an der Wilhelm-Löhe-Schule und war sehr aktiv im Organisieren von Festen.



„Obststreuwiese“ (Kaltadelradierung): Charlotte Liebich, R 9c

Schöne Ferien und erholungsreiche Urlaubstage!

Der erste Schultag im neuen Schuljahr ist

Dienstag, der 16. September 2014

Ablauf des ersten Schultages

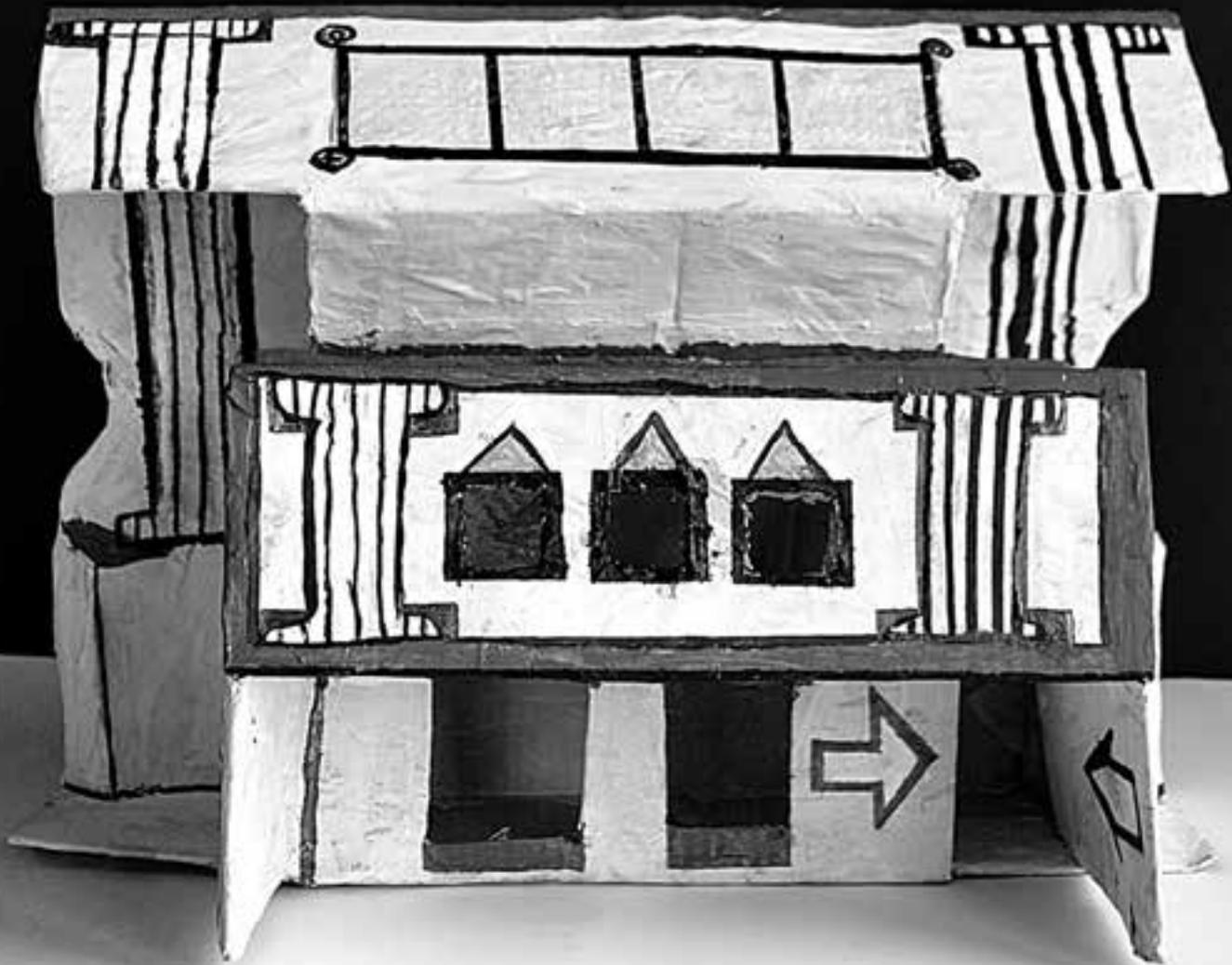
Grundschule	8.00 Uhr 10.00 Uhr	Klassen 2, 3, 4 im Klassenzimmer Klassen 1 in der Aula
Mittelschule	8.00 Uhr	Klassen 5 bis 10 im Klassenzimmer
Realschule	8.00 Uhr 8.00 Uhr	Klassen 5 in der Aula Klassen 6 bis 10 im Klassenzimmer
Gymnasium	8.00 Uhr 8.00 Uhr 8.45 Uhr	Klassen 5 bis 10 im Klassenzimmer Q 11 Halle 4 Q 12 Halle 4
Fachoberschule	8.00 Uhr	Klassen 11, 12 und 13 im Klassenzimmer

Anfangsgottesdienste

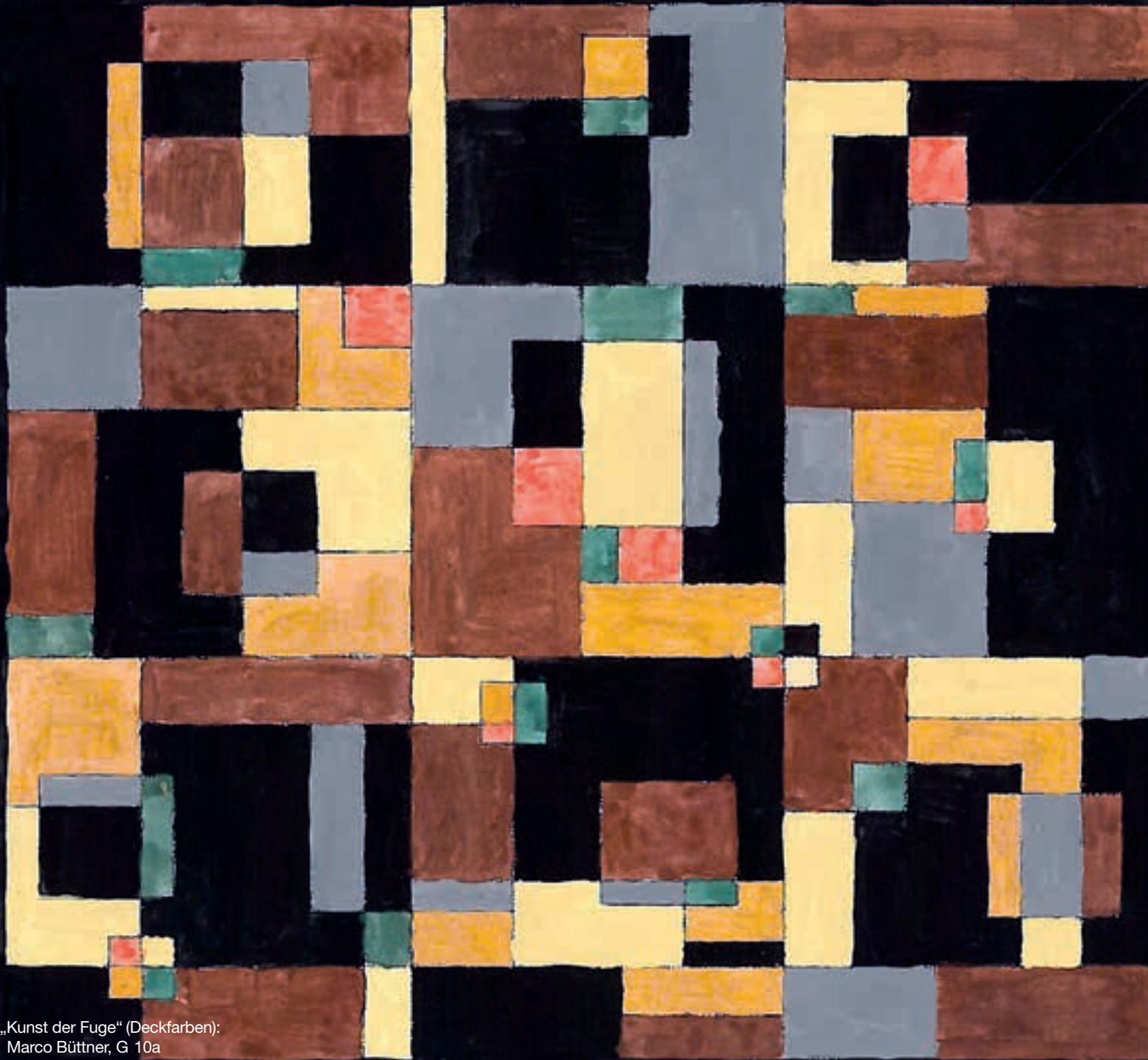
1. bis 4. Klassen	10.00 Uhr	Aula
5. Klassen	9.30 Uhr	St. Egidien
6. Klassen	10.30 Uhr	St. Egidien
7. Klassen	9.30 Uhr	St. Jakob
8. Klassen	10.30 Uhr	St. Jakob
9. und 10. Klassen	9.30 Uhr	St. Sebald
Q 11, Q 12, FOS und M 10	10.30 Uhr	St. Sebald

Die 5. Klassen gehen gemeinsam zur Schule zurück und werden dort entlassen.
Nach den Gottesdiensten ist unterrichtsfrei.

Klassenbilder: Kurs Photographie Q 11 – Leitung: Eduard Meyer
Klassenbilder Grundschule: Foto Stoehr, Fürth
Verwaltungsteil: Wolfgang Hörner
Gestaltung der Umschlagseiten: Christine Gräbner
Redaktion: Ruth Mehl-Maderholz, Christine Neuhof
Layout, Lithos und Druck: A.M. Concept & Grafik, Burgthann



„Theater“ (Papierschmuck – bemalt): Alena Schickler, Q 12



„Kunst der Fuge“ (Deckfarben):
Marco Büttner, G 10a